

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Bekleben die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 426.

Verlagsnummer für den Verlag No. 2958.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Donnerstag, den 13. September.

Verlagsnummer für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Zum Quartalswechsel.

Das „Wiesbadener Tagblatt“, im 54. Jahrgang stehend und somit eines der ältesten Blätter Nassaus, beginnt am 1. Oktober ein neues Quartal.

Trotz seines ungemein billigen Preises von nur 50 Pfennigen monatlich bei wöchentlich zwölfmaligem Erscheinen

bringt es einen so reichen Lesestoff, wie wohl kein zweites Blatt mit gleichem Abonnementspreis, und zwar außer dem Anzeigenteil täglich mindestens 14 Seiten sorgfältig ausgewählte Aufsätze und Nachrichten aus allen Gebieten des Lebens, der Kunst und des Wissens.

Bei der Ausgestaltung seines politischen Teils wirken hervorragende Korrespondenten und Zeitartikler in allen Hauptstädten mit, und nicht zum wenigsten die täglichen Informationen seines Berliner politischen Mitarbeiters zeichnen sich durch Pünktlichkeit und Genauigkeit aus. Dabei verfolgt die Redaktion das Prinzip, in wichtigen Fragen nicht nur die besten Tagesjournalisten, sondern erste Sachautoritäten zu Wort kommen zu lassen.

Die Berichte über Reichs- und Landtag werden den Lesern zum größten Teil schon in der Morgen-Ausgabe mitgeteilt, wie denn überhaupt der telegraphische Nachrichtendienst, der durch zwei Depeschensbüros und Privatkorrespondenten erfolgt, ein schneller und umfangreicher ist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ verfolgt keine einseitige Parteipolitik, es dient dem gesunden Liberalismus und nimmt entschieden Stellung zu allen bewegenden politischen Fragen in echt nationalem Sinne. Es ist hinreichend dafür bekannt, daß es sich dabei von keinerlei geschäftlichen oder persönlichen Rücksichten leiten läßt, sondern

unabhängig und frei

seine Meinung zur Geltung bringt. Diesen Standpunkt vertritt es auch in allen kulturellen Fragen, ob sie nun das religiöse, das soziale, das ethische oder künstlerische Gebiet betreffen.

Vom ersten Oktober ab wird das „Tagblatt“ sein ausgedehntes Feuilleton noch dadurch erweitern, daß es eine vierseitige

tägliche Roman-Beilage

bringt, die auch jedesmal ein Feuilleton enthält und besonders dem Lesebedarf der Frauenwelt Rechnung

trägt. Andererseits wird unser reichhaltiges Feuilleton „unter dem Strich“ eine wesentliche Erweiterung durch aktuelle Korrespondenzen erhalten.

Eigene Beilagen (nicht die übliche Massenware von Sonntagsbeilagen, die bei gleichem Inhalt in jeder Stadt einen anderen Titelkopf zeigen, sondern in unserer Druckerei eigens nur für das „Wiesbadener Tagblatt“ hergestellte Blätter) sind: Die „Unterhaltenden Blätter“, die „Kinderzeitung“, „Alte Nassau“, Blätter für nassauische Geschichte, „Landwirtschaftliche Rundschau“, Wandkalender. Zweimal jährlich wird unentgeltlich ein starkes Fahrplanheftchen geliefert.

Der lokale und provinzielle Teil wird besonders gepflegt, und die kommunale Politik kommt ebenso zu ihrem Rechte wie die allgemeine. Der vermischte Teil und die „Kleine Chronik“ berichten in umfangreicher Weise über alle bemerkenswerten Geschehnisse. Ein ausführliches Kursblatt und ein eigener Handelsteil kommen den merkantilen Interessen entgegen. Eine Merktafel, die über alle wichtigen Fragen Belehrung erteilt, eine Schach- und Rätsellecke, ein übersichtlicher Tageskalender erhöhen den Reichtum des redaktionellen Teiles.

Dem Sport wird von jetzt ab auch eine größere Beachtung geschenkt und die Sportrubrik demzufolge beträchtlich erweitert werden.

Den einzig richtigen Maßstab für die Verbreitung einer Zeitung gibt nicht die willkürliche Auflagenzahl eines Blattes, sondern einzig die Angabe der tatsächlichen Abonnentenziffer.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ mit annähernd 23 000 Abonnenten,

deren Zahl im Laufe der letzten anderthalb Jahrzehnte um 12 000 gewachsen ist und sich ständig vermehrt, ist die

weitans verbreitetste Zeitung von allen Tagesblättern Nassaus.

Sowohl in bezug auf den Abonnentenstand wie auf den Umfang seines Anzeigenteils kommt ihm kein Blatt Nassaus auch nur entfernt nahe, weshalb es das wirksamste Insertionsorgan unserer Gegend ist.

Wir laden das Publikum Nassaus und Hessens, welches noch nicht auf das „Wiesbadener Tagblatt“ abonniert sein sollte, ein, sich durch ein vierteljährliches Probeabonnement von den Vorzügen des Blattes selbst zu überzeugen.

Verlag und Redaktion.

Herbstkongresse.

Im Laufe der letzten Tage ist eine ganze Reihe Kongresse abgehalten worden, deren Besprechungen und Beschlüsse die verschiedenartigsten sozialpolitischen Bestrebungen berühren. Die Internationale Kriminalistische Vereinigung hielt ihre deutsche Landesversammlung in Frankfurt a. M. ab. Bei den Erörterungen über die Reform des Strafprozesses wurde besonders darauf hingewiesen, daß das Vertrauen des Volkes zur Rechtspflege vielfach verloren gegangen ist und daß es notwendig sei, dieses Vertrauen wieder herzustellen. Weiter wurde die kriminalistische Praxis in Nordamerika behandelt; dabei wurde die Einführung von Jugendgerichtshöfen dringend empfohlen. Von den annähernd 50 000 Jugendlichen, die alljährlich in Deutschland verurteilt werden, könnten viele von dem Wege des Verbrechens abgelenkt werden, wenn solche Jugendgerichtshöfe auch bei uns beständen.

Der Verbandstag der deutschen Mietervereine wurde in Leipzig abgehalten. Der Generalsekretär Weinhausen, der den Bericht gab, beklagte sich über die geringe Beteiligung der Mieter bei der Regelung der Gemeindeangelegenheiten; an den Gemeindevahlen beteiligen sich nie mehr als 30 bis 40 Prozent der Wahlberechtigten. In dieser geringen Wahlbeteiligung sei allerdings auch das schlechte Wahlrecht schuld. Es sei deshalb auf eine Reform des Gemeindevahlrechts hinzuwirken, vor allem müsse das Hausbesitzerprivilegium beseitigt werden. Nur wenn die breiten Schichten der Bevölkerung zur Betätigung in Gemeindeangelegenheiten herangezogen werden, ist eine günstige Entwicklung der Gemeinden nach den verschiedensten Richtungen hin zu erwarten.

Die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der preussischen Gemeindebeamten wurde in Kreuznach abgehalten. Die Gemeindebeamten erhoben Forderungen, die auf eine Aufbesserung der Gehälter und auf eine größere Sicherung der Stellungen hinausliefen.

Auf dem diesjährigen Handwerks- und Gewerbetag wurde besonders hervorgehoben, daß nunmehr die Zeit der vorbereitenden Organisationsarbeiten als abgeschlossen gelten könne, jetzt müsse auf eine wirtschaftliche Förderung des Handwerks hingewirkt werden. Es wurde vorgeschlagen, in größeren Verwaltungsbezirken Gewerbeförderungsstellen einzurichten, denen die Aufgabe obliegt, für das selbstständige Handwerk Maschinen, Motoren und Werkzeuge zu vermitteln und das Handwerk durch Vornahme von Rentabilitätsberechnungen, durch Prüfung von Betriebsmaterialien usw. zu unterstützen. Weiter wurde wiederum der sog. kleine Befähigungsnachweis gefordert und es wurde den Handwerks- und Gewerbetägern die Einrichtung von Kranken- und Unterstützungskassen für selbstständige Handwerker empfohlen.

Feuilleton.

Der Japaner als Kolonifator.

Die Entwicklung der Verhältnisse in Korea und in der Mandchurie unter japanischer Oberherrschaft ist ein Gegenstand äußerster Interessens für alle europäischen Staaten; daher wird die Schilderung eines genauen Kenners dieser Länder und vorzüglichen Beobachters, wie es der englische Korrespondent F. H. McKenzie ist, einer regen Anteilnahme sicher sein. McKenzie, der vor zwei Jahren bei der ersten Besitzergreifung Koreas durch die Japaner zugegen war, weiß seit einiger Zeit wieder auf der Halbinsel und hat das ganze Land von Norden nach Süden hin durchquert.

Große Veränderungen sind seit der kurzen Zeit, da die Japaner hier herrschen, vor sich gegangen. Die beiden letzten Jahre haben Japan nicht nur als eine große militärische Macht, sondern auch als eines der vorzüglichsten Kolonisationsvölker der Erde erkennen gelehrt. In weniger als 30 Monaten hat Japan ohne irgendwelche Kämpfe von Belang mit den Eingeborenen eines der wichtigsten und reichsten unter den kleineren Ländern der Erde völlig zu seinem Eigentum gemacht. Seine Söhne haben sich zu Tausenden in jeder der großen Städte niedergelassen, und es gibt außer den hier stationierten Truppen mehr als 80 000 Japaner, die in Korea ihren Wohnsitz genommen haben. Mit genialen Blick haben die Japaner die günstigsten Stellen des Landes herausgefunden und sich auf ihnen festgesetzt. Sie haben eine prächtige Eisenbahn gebaut, die vom fernten Norden bis zum äußersten Süden das Land durchquert, und haben beträchtliche Landstrecken auf jeder Seite der Linie als ihr Eigentum abgeteilt. Sie haben die ganze Regierung, die ganze Beamtenschaft ganz in ihre Macht gebracht und halten die ganze zahlreiche Bevölkerung von Eingeborenen so streng in Furcht, daß niemand eine Hand gegen sie zu erheben wagt. Ihre

Polizei ist überall, und ihre Truppen können jeden Ort rasch erreichen. Sie haben mit größter Schnelligkeit alle die reichen Hülfquellen des Landes wieder aufgespürt oder neu entdeckt. Sie arbeiten nun daran, die Schätze bisher unbenuhter Kohlenlager ans Licht zu bringen, brachliegende Goldfelder auszubeuten und verlassene Eisenbergwerke wiederum ertragreich und gewinnbringend zu machen. Die gewaltigen uralten Waldungen an den Grenzen Chinas und Sibiriens fallen nieder unter der Bucht japanischer Äxte, und die in Sonne gebadeten Felder des Südens reifen ihre Baumwolle.

Hier in der kleinen Stadt Sin-Biju, wo ich mich augenblicklich aufhalte, hat man ein gutes Beispiel für ihre Tätigkeit. Der Platz, etwa neun Meilen von der alten Stadt Wiju entfernt, war bis vor kurzem noch leeres Feld. Nun ist er Endstation der Eisenbahn, wichtiger Punkt für den Handel, der durch die Schiffsahrt des nahegelegenen Flusses angeblüht ist, und außerdem eine wichtige Handelsstation für die ganze Gegend. Der Umfang der Stadt ist abgesteckt und etngegänzt und hat sich rasend schnell mit Häusern bedeckt. Man hat den Eindruck, sich in einem Goldgräberlager zu befinden und es ist hier auch ebenso teuer. Neue Häuser schießen alle Tage wie durch ein Wunder über dem Erdboden empor, bald einfache Hütten, bald elegantere Gebäude und Hotels. Kaum sind sie unter Dach und Fach, so sind sie auch schon mit Einwanderern angefüllt. Viele dieser Leute sind Kulis; mit ihren eckigen Schultern, dem schweren Körper, den harten Gesichtszügen lassen sie ihre Zugehörigkeit zur arbeitenden Klasse erkennen; auch die meisten Frauen haben einen arbeitamen, häßlichen Typus. Daneben aber strömen auch Angehörige anderer Gesellschaftsklassen nach Korea. Was zieht die Leute dahin? Nicht etwa eine Aufforderung oder Ermunterung durch die Regierung, sondern nur die höheren Löhne, die hier bezahlt werden. Ein japanischer Beamter oder Arbeiter kann in Korea leicht das Zwei- und Dreifache von dem verdienen, was er in der Heimat erwarb. Aber von den meisten Japaner, die hierher kommen, werden nicht

Arbeiter, sondern Beamte und Händler. Sie sind zwar willig, alles zu tun, zu bauen, zu zimmern und die brach liegenden Landgebiete zu bestellen, aber ihr Ehrgeiz geht darauf aus, einen Laden zu errichten, als Hausierer mit Wagen im Lande herumzuziehen oder Aufseher über koreanische Arbeiter zu werden. Jeder Japaner, der hier herkommt, selbst der geringste, schreitet daher mit der Miene eines Eroberers. Für ihn gibt es nur zwei Klassen von Menschen: Japaner und andere Wesen. Wer nicht Japaner ist, der gehört zu einem niederen Volke und muß sich eine schlechte Behandlung gefallen lassen. Der Rassenhass, der in Japan selbst üblich ist und Erziehung abdämpft und mildert, bricht hier ziellos hervor, und man hört allgemein von Gewalttätigkeiten und Übergriffen, die sich die Japaner auch gegen Europäer, noch mehr aber gegen die eingeborenen Koreaner erlauben. Eine Beschwerde bei der Regierung hilft wenig, denn die Japaner hängen so eng zusammen wie die Ketten, halten im fremden Lande fest zusammen, schützen und helfen sich gegenseitig. Wenn man einen japanischen Kuli schlägt oder beleidigt, so wird er weglaufen, aber nur um mit einem Duzend anderer Kulis zurückzukehren, die ihn gehörig rächen. Unter den militärischen Behörden scheint das Prinzip zu herrschen, daß jeder Soldat, was er auch getan haben möge, zu beschützen sei, einfach weil er Soldat ist. Alle Strafen fallen daher sehr gelinde aus und werden nur zum Schein verhängt.

Ein wichtiges Charakteristikum des kolonisierenden Japaners ist die große Sorgfalt, mit der er die heimische Art des Lebens in der Fremde bewahrt. Sie sind bestrebt, überall Häuser aufzurichten, die eine möglichst genaue Nachahmung der heimischen Wohnungen bieten. Überall erstehen auch hier die zierlichen Gebäude mit den Papierfenstern, den niedlich geschmückten Türen, den sauber mit Matten belegten Fußböden. Kaum steht eine Gruppe von Häusern zusammen, so werden auch gleich eine Schule und ein Badehaus errichtet, denn beide gehören notwendig zu jeder japanischen Nieder-

Von großem Interesse war auch die internationale Tuberkulose-Konferenz in Haag, die von den bedeutendsten Autoritäten besucht war. Allgemein wurde dort die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß eine bessere hygienische Erziehung der großen Masse der Bevölkerung notwendig sei und daß eine eindringliche Belehrung über die Gefahren der Tuberkulose angestrebt werden müsse. Von Seite eines deutschen Verwaltungsbeamten wurde die Anzeigepflicht für die schweren Fälle der Tuberkulose-Erkrankung gefordert. In Norwegen, wo die Anzeigepflicht besteht, seien damit gute Erfahrungen gemacht worden und in England besteht in verschiedenen Großstädten gleichfalls die Anzeigepflicht bei tuberkulösen Erkrankungen. Dadurch könnten weniger oft tuberkulöse Herde in den Wohnungen entstehen. Allerdings müsse dann auch von den Gemeinden die unentgeltliche Desinfizierung der Wohnungen eingeführt werden.

Ihren Jahreskongreß hielten diesmal die britischen Trade-Unions in Liverpool ab. Dieser Kongreß war zum 39. Male einberufen; auf ihm waren angemeldet 489 Delegierte, die gegen 1500 000 Arbeiter vertraten. Von den Beschlüssen ist besonders bemerkenswert, daß mit großer Mehrheit die Einführung von obligatorischen Einigungs- und Schiedsgerichten nach neuseeländischem Muster abgelehnt wurde.

Dem neuen „Papa nero“.

Graf von Goensbroeck, bekanntlich ein Jesuitenzögling, schreibt den „Leipz. Neuest. Nachr.“: „Schon vor mehreren Wochen erhielt ich von befreundeter und vorzüglich unterrichteter Seite aus Rom die Mitteilung, der Jesuit Wernz werde wohl zum General gewählt werden. Jetzt ist es! Wernz ist ein Schwabe, ob bayerischer oder württembergischer, habe ich vergessen; ich glaube das letztere. (Wernz wurde 1842 in Kortweil in Württemberg geboren. Die Red.) Seit Jahrzehnten ist er in Rom Professor des kanonischen Rechts. Als ich in den 60er Jahren Zögling in der Jesuitenanstalt in Feldkirch (Vorarlberg) war, war Wernz mehrere Jahre mein Klassenlehrer im Lateinischen und Griechischen. Das letzte Mal sah und sprach ich ihn im Jahre 1882. Ich studierte damals als Jesuiten-Scholastiker Philosophie. Da ich vor dem Eintritt in den Jesuitenorden Jurist (Referendar) gewesen war, unterhielt sich Wernz längere Zeit mit mir über Juristisches. Sein letztes Wort war: „Das jus canonicum muß die gesamte Gesetzgebung der bürgerlichen Gesellschaft, auch in Deutschland, beherrschen; kein staatliches Recht darf ihm entgegen sein.“ Das ist der Standpunkt des neuen Jesuitengenerals auch heute noch. Man lese sein Hauptwerk: „Jus Decretalium“. Dort wird die mittelalterliche Lehre der Oberherrlichkeit der Kirche über den Staat unter Berufung auf so weit entlegene Päpste wie Innocenz III. (13. Jahrh.) und Bonifaz VIII. (14. Jahrh.) mit ihren äußersten Folgerungen vorgebracht. Einige Beispiele: „Der Staat ist der Jurisdiktionsgewalt der Kirche unterworfen, kraft welcher die Zivilgewalt der kirchlichen wahrhaft untertan und zum Gehorsam verpflichtet ist. Diese Unterordnung ist indirekt, aber nicht bloß negativ, indem die Zivilgewalt auch innerhalb ihres eigenen Gebietes nichts tun darf, was nach dem Urteile der Kirche dieser zum Schaden gereicht, sondern positiv, so daß der Staat, auf Befehl der Kirche zum Nutzen und Vorteil der Kirche beitragen muß.“ Bonifaz VIII. hat in seiner Konstitution Unam sanctam vom 18. November 1302, deren Schlußsatz eine dogmatische Definition enthält, das richtige Ver-

hältnis zwischen Staat und Kirche für ewige Zeiten vorgezeichnet. . . Auch der Syllabus kann mit Recht eine „Definitio“ ex cathedra genannt werden, obwohl die Sicherheit darüber weniger klar ist als bei der Enzyklika Quanta cura. Da aber beide Aktenstücke die Zustimmung des Magisteriums der Kirche (der Bischöfe) erlangt haben, so sind beide zur gewissen und unfehlbaren Richtschnur geworden. . . Zweifellos betrachtet die katholische Kirche alle Religionsgemeinschaften der Ungläubigen und alle christlichen (nichtkatholischen) Sekten als ganz und gar illegitim und jeder Daseinsberechtigung bar. Die gültig getauften Mitglieder der nichtkatholischen christlichen Sekten sind formelle Knebeln gegen die Kirche, wenn sie hartnäckig in ihren Irrtümern verharren. Denn durch die Taufe sind sie der absoluten Herrschaft der Kirche unterworfen. Deshalb ist es ein schwerer Irrtum, zu glauben, die verschiedenen christlichen Sekten, z. B. die Anglikaner, Lutheraner, Russisch-Orthodoxen usw., seien legitime Teile einer gewissen allgemeinen Kirche und der katholischen Kirche gleichsam als Schwesterkirche verbunden (L. 13, 15, 29).

Das also ist das kirchenpolitische Programm des neuen Jesuitengenerals. Als sein Werk erschien (1901), nannte es die „Kölnische Volkszeitung“ „in bezug auf seine programmatischen Sätze modern im guten Sinne des Wortes“ („Liter. Beilage Nr. 52). Das Blatt wollte der Welt Sand in die Augen streuen in der Annahme, daß wohl niemand das dreibändige Werk nachlesen werde. Heute, da Wernz General des Jesuitenordens geworden ist, ist es gut, das diplomatische und schönfärbische rheinische Zentrumsblatt an die „Modernität“ des Wernzischen Programms zu erinnern.

Was wir vom Jesuitenorden unter der Leitung dieses Fanatikers zu erwarten haben, liegt auf der Hand. Dennoch wird ohne Zweifel unsere Regierung sich um die Gunst des neuen Generals bewerben. Schon einmal hat ja ein deutscher Feldmarschall, Graf Waldersee, auf dem Sofa eines Jesuitengenerals in traufrühmlichen Gesprächen gesessen. Wie wäre es, wenn Bülow den neuen General, den Papa nero, dem Kaiser für den Schwarzen Adlerorden vorschläge?

Unser Brüsseler Korrespondent hat gestern darauf hingewiesen, daß von französischer Seite der Verlust gemacht wird, die Wahl des Paters Wernz zum Jesuitengeneral als einen großen Erfolg Deutschlands hinzustellen. Tatsächlich könnte es aber, führt die „Cöln. Ztg.“ aus, wohl kaum etwas Verleherteres geben, als diese Wahl als einen deutschen Erfolg auszuliegen. Man ist sich in Deutschland durchaus der großen Macht bewußt, die der Jesuitengeneral nach verschiedenen Richtungen hin auszuüben vermag, aber wir kennen die Geschichte und die Organisation des Ordens zu genau, um zu glauben, daß die Nationalität des Generals auf die Politik des Ordens von maßgebendem Einfluß sein könnte. Der Orden verfolgt internationale Ziele, und wenn die Versammlung der Jesuiten in Rom einen Deutschen an ihre Spitze berufen hat, so ist das zweifellos ohne Gefährdung, weil sie davon überzeugt war, daß auch dieser neue General den Orden dogmatisch in demselben Sinne leiten wird wie seine Vorgänger. Hätte er im Verdacht einer besonderen nationalen Vorliebe gestanden, so würde man ihn wohl kaum gewählt haben. Wenn wir also sehr ruhig, ohne Begeisterung und ohne Enttäuschung die Wahl des Paters Wernz verzeichnen, so glauben wir, schreibt das genannte Blatt, auch zugleich bekräftigen zu können, daß die deutsche Regierung mit seiner Wahl nicht das geringste zu tun gehabt hat.

Der Jesuitenorden besteht nach der Statistik vom Jahre 1906 aus 15 564 über die ganze Erde zerstreuten

Mitgliedern. Dieselben sind verteilt unter fünf Provinzen: Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien, England. Die erste umfaßt die römische Provinz mit 400, die neapolitanische mit 329, die sizilische mit 240, die Turiner mit 563, die venetianische mit 390 Religionen, insgesamt 1922 Mitglieder. Die deutsche Provinz setzt sich zusammen aus 4336 Ordensangehörigen; davon entfallen auf die österreichisch-ungarische Provinz 734, auf die belgische 1150, auf die galizische 465, auf die „in Verbannung“ weilende reichsdeutsche Provinz 1455, auf die holländische 532. Die französische Provinz mit 4336 Religionen zählt 902 Ordensgenossen in den „Provinzen von Frankreich“ im engeren Sinne, 631 in der Champagne, 811 in der von Lyon und 711 in der von Toulouse. Die spanische zerfällt in die Provinzen von Katalonien mit 1089, Kastilien mit 1159, Portugal mit 332, Mexiko mit 258, Toledo mit 576 Mitgliedern, insgesamt 3414. Die englische Provinz umfaßt die englischen Provinzen mit 689, Irland mit 352, Maryland mit 666, New York mit 232, Missouri mit 583, Kanada mit 282, zusammen 2804 Jesuiten.

Politische Übersicht.

Über den Bidsackkurs

unserer Regierung äußert sich ein Mitarbeiter der „Cöln. Volksztg.“ in einem längeren, „Männer und Maßregeln“ überschriebenen Artikel folgendermaßen:

„Im Deutschen Reich hat man in neuerer Zeit oft von einem „Bidsackkurs“ gesprochen. Man wird anerkennen müssen, daß es unter dem jetzigen Reichsfanzler erheblich besser geworden ist, aber nur ein kritikloser Schmeichler könnte in Abrede stellen, daß uns noch viel zu wünschen übrig bleibt. Es sind hohe Ziele verkündet und große Projekte gemacht, aber wie wenig davon hat sich entfaltet! Waren einige Jahre ins Land gegangen, so kam es oft ganz anders, als feierlich verkündet war, so daß der Patriot sich sorgend fragte, warum man denn wenigstens nicht die sensationelle Ankündigung kommender großer Taten unterlassen hätte. Das ist so oft vorgekommen, daß sich darüber ganze Verzeichnisse anlegen ließen. Manche Wege mühten wieder verlassen werden, weil man sie ohne reifliche Überlegung eingeschlagen hatte. Ein Gedanke, der am Morgen aufgetaucht war, sollte oft am Abend schon ausgeführt werden, was unserer Politik die Charakteristik eintrug, sie sei „plötzlich“. Und um diesen Vorwurf zu widerlegen, zeigte man sich hin und wieder gerade da am eigensinnigsten, wo es am wenigsten angebracht war. In der Polenpolitik häuften sich Misserfolge auf Misserfolge, man zeigte sich unbeherrschbar, um auf den Ruhm der „Konsequenz“ zu pochen, die man in andern Dingen so sehr vermissen ließ. Das kolonialpolitische Vorgehen war oft von unklaren Phantastiken getragen, die mit der Welt der Wirklichkeit nicht rechneten. Man sprach von „Weltpolitik“ und lief wie ziellos aufs wilde Meer hinaus, wie ein Schiffskapitän, der den Kompaß vergessen hat. Eine Kolonialregierung wurde eingefeselt, die uns eben soviel zu schaffen macht als unsere sämtlichen Kolonien zusammengenommen. Auch in der auswärtigen Politik fehlte ein sicherer Kurs, bald wurde diese, bald jene Macht bevorzugt und bet auf den Aufreudungen ward vergessen, daß die Freundschaft mit der „Johanne“ die Eifersucht der „Sulanne“ erregen mühte. Das Ende vom Liede war, daß wir statt der erwarteten Freundschaft mit aller Welt durch das gegen uns erweckte Mißtrauen isoliert waren.“

Spanien und der Vatikan.

d. Madrid, 9. September.

Das liberale Kabinett hat doch die Widerstände erheblich unterschätzt, die es in dem müzig aufgenomm-

lassung. Bald haben auch die Fremden japanischer Rächte an; Geißas bevölkern die Teehäuser und das Zirpen der Lauten klingt zu ihrem Gesange. In zahlreichen Läden liegen japanische Waren zur Schau, denn der Japaner in Korea setzt seine Ehre daran, nur in der Heimat verfertigte Waren und zwar nur von einem Landsmann zu kaufen.

Aus Kunst und Leben.

* Aus der Glanzzeit der Patti. Aus Anlaß des Entschlusses der belina Patti, ihre Sängerkarriere zu beenden, wird in französischen Blättern ein Brief des Vaters der Künstlerin, Marquis de Laux, abgedruckt, der in seiner trockenen Geschäftsmäßigkeit einen Eindruck von den außerordentlichen Erfolgen der Künstlerin in ihrer Glanzzeit gibt. „Samburg, den 21. September 1872. . . Wir reisen am 25. September nach Wien ab und dann nach Petersburg und Moskau. Meine Frau wird in letzterer Stadt vom 26. Oktober bis 26. November und in Petersburg vom 2. Dezember bis zum 2. März singen. Da man viel von dem Engagement in Russland und immer sehr fehlerhaft gesprochen hat, so will ich Ihnen die hauptsächlichsten Bedingungen angeben. Meine Frau erhält für vier Monate 280 000 Fr., Benefiz eingeschlossen. Sie hat zweimal in der Woche zu singen, und im Falle einer Krankheit, die sie nicht länger als vierzehn Tage von der Bühne fernhält, darf keine Verminderung ihres Honorars eintreten. Nach Petersburg ist sie in Wien für zwanzig Vorstellungen verpflichtet gegen eine Pauschalzahlung von 100 000 Fr. Am 10. Mai nimmt sie ihre Vorstellungen im Covent Garden wieder auf, wo sie zwei Saisons hindurch den Abend für 200 Guineen, d. i. 5250 Fr. singt. Am 23. August 1873 fahren wir nach Amerika, wo meine Frau hundert Vorstellungen zu 10 000 Fr. zu geben hat. Im Mai 1874 sind wir wieder zurück, gerade zur Saison im Covent Garden, mit der unsere Pläne ein Ende erreichen. Im ganzen beläuft sich der Stand unserer Engagements auf 1 700 000 Fr. Ich bitte Sie wegen dieser ein wenig trockenen Aufzählung um Verzeihung. Sie hat den Vorzug, vollständig zuverlässig zu sein. Wenn Sie glauben, davon Gebrauch machen zu können,

bereten Sie mir ein Vergnügen. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß ich als Urheber dieser Auskunft nicht genannt zu sein wünsche. . .“

* Ein Kultus der Nacktheit. In Oklahoma (Vereinigte Staaten) hat sich eine Anzahl von Menschen zusammengetan, die sich „Ebeniten“ nennen und gemeinsam nach dem „irdischen Paradiese“ aufgebroschen sind. Im äußersten Westen an der Küste des Stillen Ozeans hoffen sie es allen biblischen Traditionen entgegen zu finden. Um aber des Paradieses teilhaftig zu werden, muß man ein Leben der Unschuld in paradiesischer Nacktheit führen. Darum verwerfen sie jede Kleidung, auch leben sie von Früchten. Im Paradiese aber gedanken sie ein Leben zu führen, wie es Adam und Eva im Paradiese gelebt haben, und jeder Regung der Fleischeslust zu widerstehen. Vor allem aber nehmen sie sich in Erinnerung an den Sündenfall vor, jede Schlange, die sie antreffen, zu töten. Die Grundidee der Sekte ist übrigens nicht neu. Schon seit vielen Jahrhunderten wird die Kleidung von Schwärmern bekämpft teils als Aneuerung leiblicher Kultur, teils aus dem entgegen gesetzten Grunde, weil sie darin ein Zeichen des Sinnenverfalls erblickten; gegen Ende des Mittelalters tauchten solche Sekten vielfach auf, und die katholische Kirche mußte viel Mühe aufwenden, um sie zu bekämpfen. Im 13. Jahrhundert entstand im Rheinlande die Gemeinschaft der Brüder und Schwestern von freiem Geiste, die von pantheistischen Vorstellungen und der Auflehnung gegen jede Form ausgehend auch den Kultus der Nacktheit zur vollkommenen Freiheit für erforderlich hielten. Doch reizten die Feinde der Sinnlichkeit, die sie feierten, zur Verfolgung, und zahlreiche Anhänger starben auf dem Scheiterhaufen. Im 15. Jahrhundert, als die Hussitenkriege die kirchliche Ordnung in Böhmen zerstörten, tauchten Prediger ähnlicher Gedanken in Böhmen auf, und noch im Jahre 1848 lebte diese Sekte, die Nikolaiten, im Chrudimer Kreise unter den Namen „Marokkaner“ wieder auf. In Amerika, wo die Gesetzgebung die freie Entfaltung religiöser Schranken gestattet, führten adamitische Bestrebungen in den siebziger Jahren zur Gründung der kommunistischen Kolonie „Oneida“ im Staate New York. Das Ideal ihrer Gründer, der Protektionisten, war die erste Christengemeinde in Jerusalem, sie lebten in voller Hausgemein-

schaft, und bei ihren Andachtsübungen spielte auch die Nacktheit eine große Rolle. Doch brachten sie es zu keiner großen Verbreitung. Jetzt hat J. F. Schurz die neue Sekte der Ebeniten gegründet. Kinder und Frauen umgeben ihn auf seinen Zügen und gehorchen blind jedem seiner Worte. Bei dem bizarren Auftreten der Sekte ist es leicht möglich, daß sie in wenigen Jahren zahlreiche Anhänger zählt und es im Westen zu einer sozialen Bildung bringt, die nicht minder merkwürdig sein wird als die Oneida-Gemeinschaft im Osten.

Kurze Mitteilungen.

Gaspielreise der Duse. Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ aus Wien berichtet, ist ein Gaspielvertrag zwischen Frau Duse und der Direktion des Theaters an der Wien zustande gekommen. Diefem Vertrage zufolge wird Frau Duse Ende Oktober eine Reihe von Vorstellungen auf der genannten Bühne eröffnen. Die Künstlerin wird in Werken von Jöben, Maeterlinck und d'Annunzio auftreten. Von Wien aus wird sich Frau Duse nach Berlin und anderen deutschen Städten begeben.

Macchiavelli in Japan. Der japanische Vicomte Hayashi hat, wie im „Cri de Paris“ zu lesen ist, bevor er den Gesandtenposten in London verließ, um in seiner Heimat das Ministerium des Äußeren zu übernehmen, die Überlegung eines Buches vollendet, das die gebildeten Männer und Frauen des Reiches der aufgehenden Sonne nicht ohne Nutzen und Vergnügen lesen werden; dieses Buch ist Niccolò Macchiavellis berühmte politische Schrift: „Von Fürsten“ („Il Principe“).

„Wienerinnen“, Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr, hatte am Altonaer Stadttheater seine Erstaufführung. Das unterhaltende und geistvolle Stück, durch vorreflexive Darstellung und Ausfertigung gehoben, verfehlte, wie man mitteilt, das Publikum in angeregter Stimmung, die sich nach den Aktschlüssen in lebhaftem Beifall kundgab.

Goethe-Denkmal. Der Erinnerung an Goethe und seinen Aufenthalt in Franzensbad ist ein Denkmal gewidmet, das am Samstag in der anmutigen böhmischen Badesstadt enthüllt wurde. Es ist ein schöner Brunnen, der das Bronzgebild des Dichters trägt.

nen Kampfe gegen den Klerikalismus überwinden muß, so fest Lopez Dominguez auch immer noch dazu entschlossen ist, keinen Schritt von dem Programm, mit dem er dem Vatikan den Krieg erklärte, zurückzuweichen. Weit gefährlicher wie die Kräfte, die ihm öffentlich entgegenwirken, sind die geheimen Intrigen, die hinter den Kulissen der HofsPolitik gegen ihn gesponnen werden und deren Fäden der Kardinal Merry del Val in der Hand hält. Sie werden stillschweigend unterstützt durch die Prälaten, die Geistlichkeit und die mehr als 50 000 zählenden religiösen Kongregationen. In diesen Kreisen wird den antikerikalen Plänen des Grafen Romanones und seines Kollegen Jimeno, des Unterrichtsministers, das Scheitern des extremen Programms Koresis mit seiner Freiheit des Wissens und der Religion, der Weltlichkeit, des Unterrichts, seiner Reform des Konfessions und seinen Vereinstgefehen vorausgesetzt. Nur ein Echo dieser in der klerikalen Presse zum Ausdruck kommenden Stimmungen bilden Nachrichten aus Rom, wonach man in vatikanischen Kreisen die feste Hoffnung hegt, daß die „Meinungsverschiedenheiten“ zwischen dem Heiligen Stuhle und der spanischen Regierung bald beigelegt sein würden, da die Stellung des spanischen Justizministers, des Grafen Romanones, dieser Hauptstütze des Kabinetts Lopez Dominguez, als stark erschüttert gelten dürfte. Bei dieser Annahme ist vorläufig freilich nur erst der Wunsch Vater des Gedankens. In den aristokratischen und klerikal-konserverativen Kreisen Spaniens selbst will man dem liberalen Kabinett noch eine Galgenfrist gönnen und erst die Zeit vorbegehen lassen, die nötig ist, um die Handelsbeziehungen mit den meisten Mächten zu regeln. Inige Steuervorlagen und die Reform des spanischen Bankgesetzes unter Dach und Fach zu bringen, um dann mit vollen Segeln auf ein Ministerium Maura loszuschießen. In den liberalen Gruppen gewinnt demgegenüber das Bestreben immer mehr Oberwasser, sich fest zusammenzuschließen, um mit einem entschiedenen antikerikalen Programm demnächst den vereinigten Mächten des Hofes und des Vatikans eine entscheidende Schlacht zu liefern. Ob der Miß zwischen der römischen Kirche und dem spanischen Staate sich zu einer trennenden Spaltung erweitern wird, läßt sich heute noch schwer voraussagen; kaum aber wird er sich je völlig schließen. Für den Posten eines Nuntius ist auch noch kein Diplomat gefunden, der die heikle Rolle eines Unterhändlers zu übernehmen bereit wäre. Man hat die Namen Marquis Tereraga, Perez Caballero und Djeda genannt, aber wahrscheinlich wird keiner von diesen für den Posten herangezogen werden, vielmehr scheint der ehemalige Marineminister, Cobian, ein Freund von Lopez Dominguez, jetzt dafür bestimmt zu sein.

Russisches.

g. Petersburg, 9. September.

Die neuerdings von den Zeitungen gebrachte Meldung, die durch die Wirren geschädigten Ausländer hätten einige Aussicht auf Entschädigung aus Staatsmitteln, erweist sich als ein Irrtum. Das konnte aber auch jeder, der die Traditionen der russischen Regierung einigermaßen kennt, gar nicht anders erwarten. Die Regierung steht eben nach wie vor auf dem Standpunkte, daß die durch die Wirren geschädigten Personen ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit zwar das Recht haben, auf gerichtlichem Wege Schadenersatzansprüche geltend zu machen, daß aber ersatzpflichtig nur die Urheber des Schadens sein könnten, sie mögen nun Private oder Beamte sein. Diese sollen mit ihrem persönlichen Vermögen für den Schaden haften. Für Amtspersonen tritt die Pflicht zu Schadenersatz nur ein, wenn gerichtlich erwiesen ist, daß sie die zur Verhütung von Ausschreitungen in ihrer Macht stehenden Maßnahmen nicht trafen. Was sagen dazu die Mächte? Sie sind sofort bei der Hand, wenn kleinere Staaten, besonders südamerikanische Republiken, sich um Leben und Eigentum fremder Staatsangehörigen nicht kümmern. Warum sollen im heutigen, einem verfallenden Kadaver gleichenden Rußland Ausländer noch länger der Willkür russischer Behörden neben der Mord- und Raublust des russischen Böbels preisgegeben sein, ohne daß die russische Staatsregierung als Hüterin der Ordnung dafür zur Rechenschaft gezogen werden könnte? Man scheint sich aber aus einem unüberwindlichen, den Tagen des größten russischen Machtnimbus entstammenden Apatismus beim Zarenreiche in Westeuropa immer noch alles bieten lassen zu wollen.

Deutsches Reich.

* Zur Berufung des neuen Kolonialdirektors. Das „Chemnitzer Tageblatt“ schreibt zum Wechsel in der Leitung der Kolonialabteilung: „Von irgendwelcher Pflichtigkeit bei der Ernennung des Herrn Dernburg war gar keine Rede. Fürst Bülow hat seit Jahren danach gestrebt, einen Kaufmann in die Leitung der Kolonialabteilung zu bringen; schon im Jahre 1897, als er noch Staatssekretär des Auswärtigen war, beauftragte er den Freiherrn v. Richtigshofen, als dieser aus der Kolonialabteilung als Unterstaatssekretär ins Auswärtige Amt übertrat, mit dem Bürgermeister von Hamburg Dr. Burchard wegen Übernahme der Direktorstelle im Kolonialamt in Unterhandlungen einzutreten. Später wurde dann mit Herrn Biegand angeknüpft und schließlich mit Herrn Dernburg, auf den der Kanzler schon lange aufmerksam geworden war. Die Wünsche des Kanzlers sind nun in die Tat umgesetzt worden.“ Die „Nordd. Allg. Ztg.“ übernimmt diese Notiz, hält sie also augenscheinlich für zutreffend. — Erzellenz Dernburg will bekanntlich die deutschen Kolonien persönlich aufsuchen. Die „Münch. N. N.“ nehmen an, daß für die Zeit dieser „Prüfungsfahrt“ nicht nur die Rücksicht auf das Parlament und die dem Umfange und der Dauer der Reise geltenden Erwägungen in Betracht kommen, es seien auch die klimatischen Verhältnisse der zu besuchenden Gebiete dabei natürlich nicht außer acht zu lassen. Nach alledem werde sich Herr Dernburg wohl im Frühjahr des nächsten Jahres, vorausgesetzt, daß ihn sonst nichts zurückhält,

nach Afrika aufmachen. — Vorläufig hat sich Herr Dernburg, wie schon berichtet, für mehrere Wochen auf Urlaub begeben.

* Über die Geheimratswirtschaft in der Kolonialabteilung wird der „Eöln. Volksztg.“ aus gut unterrichteten Kreisen unter anderem geschrieben: Die an die Kolonialabteilung gerichteten Eingaben gelangen nicht, wie man annehmen sollte, an den Chef dieser Behörde. Sie werden vielmehr von dem Vorsteher der geheimen Registratur geöffnet und dann nach erfolgter Journalisierung dem zuständigen Referenten unterbreitet. Dieser bearbeitet dann die Sache und läßt sie meist auch anderen Referenten zur Mitzeichnung vorlegen. Der Kolonialdirektor erhält die Bescheide und Entscheidungen dann meist in Reinschrift zur unterschriftlichen Vollziehung vorgelegt, aber nicht etwa in allen Fällen, sondern wenn es dem zuständigen Referenten gefällt und der Eindruck hervorgerufen werden soll, als habe der Direktor selbst sich persönlich mit der Sache befaßt. Der Kolonialdirektor unterzeichnet also die meisten Schriftstücke nicht etwa nach Rücksprache mit seinen Räten, wie es bei allen anderen Behörden üblich ist, läßt sie auch gar nicht erst im Konzept vorlegen, damit er den ergehenden Entscheidungen den Stempel seiner Individualität ausdrücken kann, sondern er zeichnet gleich die Reinschriften. So war es unter v. Richtigshofen, v. Buchta, Dr. Stübel und Erbprinz Hohenslohe. Alle diese Chefs der Kolonialabteilung waren auch infolge ihrer Unerfahrenheit gar nicht in der Lage, selbständige Entscheidungen usw. auszuarbeiten. Um so mehr hätten sie die Gelegenheit ergreifen müssen, sich um die Geschäfte selbst zu kümmern und sich nicht so den Geheimräten in die Hand geben sollen. Die meisten Eingaben erhält der Kolonialdirektor überhaupt nicht vorgelegt. Durch die Geschäftsordnung ist bestimmt, daß die Referenten die volle Befugnis haben, selbständig zu entscheiden — sie sind also nicht eigentlich Referenten, sondern Dezerenten — und diese Entscheide in die Wege gehen zu lassen. So kommt es denn, daß unter der Firma „Auswärtiges Amt, Kolonialabteilung im Auftrage“, Schriftstücke an das Publikum gelangen, von denen der Chef der Behörde keine Ahnung hat. Alle Herren zeichnen: „Auswärtiges Amt, Kolonialabteilung im Auftrage“, obgleich der Kolonialdirektor die Eingaben des Publikums und der Beamten usw. nicht zu Gesicht bekommen hat. Die Dezerenten schreiben erledigte Sachen auch ganz selbständig zu den Akten, ein Verfahren, durch das der Willkür Tür und Tor geöffnet ist. Sogar ein Intendanturrat und ein Intendantur-Assessor, zwei Beamte, welche noch einmal zur vierten Rangklasse der höheren Beamten gehören, zeichnen im Auftrage einer obersten Reichsbehörde. Bei keiner anderen Reichsbehörde wird ein derartiges Verfahren geduldet. . . . Wenn es der Referent für erforderlich erachtet, so läßt er den Kolonialdirektor in Reinschrift einfach unter den Firmen: „Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Auftrage“ oder „Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten im Auftrage“ zeichnen, notabene ohne etwa den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes um Erlaubnis zu fragen, sondern weil diese Übung einmal so eingerissen ist.

* Der letzte Staatsminister des Königreichs Hannover Freiherr Bodo v. Hohenberg auf Hudemühlen feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Der Minister entstammt einem uralten niedersächsischen, namentlich im Lüneburgerischen und Hoya'schen ansässigen Geschlechte. Auf Empfehlung des Grafen v. Platen wurde er 1865 zum Kultusminister im letzten königlich hannoverschen Ministerium ernannt. Nach 1866 ist der Minister im Sinne der deutsch-hannoverschen Partei hervorgetreten.

* Wieviel die Fahrkartensteuer dem Reiche einbringen wird, davon kann man sich schon jetzt nach den vorläufigen Feststellungen im Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin ein ungefähres Bild machen. Hier haben sich die Steuerbeträge im August auf rund 235 000 M. summiert. Da die Fahrgeld-Einnahme des Berliner Bezirks ungefähr den fünften Teil der Gesamteinnahme im ganzen Reiche ausmacht, so würde die Steuer in einem so verkehrsreichen Monate, wie der August es zu sein pflegt, etwa 1,1 Millionen Mark bringen, was für das Jahr 12,92 Millionen Mark ausmachen würde. Dabei müssen aber einerseits die verkehrsschwachen Monate (im September, Oktober und November dürften die Einnahmen schon wieder herabgehen) und andererseits der Auslandsverkehr mit in Rechnung gezogen werden, welcher bekanntlich erst vom 1. Oktober d. J. ab der Fahrkartensteuer unterworfen werden soll. Um hier das Steuererträgnis einigermaßen richtig schätzen zu können, müßte man schon bis Dezember oder Januar warten, in welchen Monaten der Riviera-Expressverkehr zu beginnen pflegt.

* Ein Beitrag zur Duellwirtschaft. Folgenden eigenartigen Beitrag zum Duellwesen teilt die „Germania“ mit: Der Referendar und Reserve-Leutnant N. bei einem Großh. heftischen Infanterie-Regiment war vor geraumer Zeit in der Stadt M. in einem Restaurant mit dem Referendar F. in Wortwechsel geraten. Er wurde durch F. derart gereizt, daß er diesem eine Ohrfeige versetzte. Das Bezirkskommando, dem N. unterstellt ist, erfuhr von dieser Sache und „trat“ nun — wie der technische Ausdruck lautet — den N., seine Ehre zu wahren, d. h. das Bezirkskommando befragte den N. nach dem Stand der Sache, und es war klar, daß der Leutnant der Reserve N. seines Portepaßes verlustig gehen würde, wenn er sich mit seinem Beleidiger nicht duellierte. Der „Ehrenhandel“ führte also zu einem schweren Säbelduell, das in G. ausgefochten und in dessen Verlauf der Referendar F. „abgestochen“ wurde. Das Bezirkskommando erkundigte sich nunmehr nach dem Ausgang der Sache und zeigte den N. wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen an. N. wurde vors. Kriegsgericht in D. gestellt und daselbst zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt. Also erst nötig das Bezirkskommando den Reserveleutnant, „seine Ehre zu wahren“, und dann zeigt es ihn wegen der strafbaren Handlung an. Der „Germania“ ist wiederholt versichert worden, die Sache sei buchstäblich wahr. Es soll allgemein üblich sein, daß ein Mitglied des Bezirkskommandos dem

Zweikampf persönlich beizuhelfen und daß dann vom Bezirkskommando aus die Anzeige pflichtschuldigst erfolge. — Kommentar überflüssig!

* Im Reichstagsgebäude sind ein neuer großer Schreibsaal und zwölf kleinere Arbeitszimmer für die Abgeordneten eingerichtet worden. Ebenso ist ein Badezimmer, in dessen Vorraum sich Turngeräte befinden, und ein Krankenzimmer neu geschaffen worden. Endlich haben auch die für die Presse bestimmten Räume einige dankenswerte Verbesserungen erfahren.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. September.

Das alte Rathaus.

Gegenüber dem goldenen Löwen des Stadtbrunnens — oder heißt er jetzt Schloßplatzbrunnens? — steht Wiesbadens ältestes Gebäude: das alte Rathaus. Der Fremde mag daran vorbeigehen, ohne es zu beachten und der Einheimische hat auch nur selten einmal einen Blick übrig für das wirklich äußerst schmucklose Haus, das in seiner Fassade die ganze geistige Armut einer Zeit erkennen läßt, die auf keinem Gebiete der Kunst besonders Großes zu schaffen imstande war. Wäre die breite vorgelagerte Treppe nicht, man würde vermutlich völlig gleichgültig an dem ältesten historischen Baudenkmal Wiesbadens vorübergehen und in ihm nicht mehr sehen als ein Gebäude, das einigermaßen alt und nur Wert ist, abgedrohen zu werden. Die Treppe allein lenkt heute die Aufmerksamkeit hier und da noch einmal auf den Bau, denn es muß doch immerhin etwas an dem Ding sein, das sich erlauben darf, derartig prächtig in die Straßensuchtlinie vorzuspringen. So schaut denn mancher an der Front hinauf, betrachtet die Fassade und — findet, daß nichts Besonderes daran ist. Derselben Ansicht scheint auch der Kultusminister gewesen zu sein, als er unser altes Rathaus dem Abbruch freigegeben als ein Gebäude, das nicht den Anspruch erheben könne, als historisches Denkmal auch fernerhin erhalten zu werden.

So ist denn über das Schicksal des alten Rathauses so gut wie entschieden; es wird über kurz oder lang zum Abbruch versteigert werden und an seiner Stelle wird ein moderner öffentlicher oder privater Neubau errichtet werden. Der Wiesbadener Lokalpatriot wird das bedauern, denn wenn das alte Rathaus auch kein historisches Denkmal im kunstgeschichtlichen Sinne ist, so ist es doch für uns ein nicht unbedeutendes Erinnerungszeichen an die Vergangenheit unserer Stadt. Ich weiß nicht, ob sich in den Kreisen der Wiesbadener Bürger, soweit dieselben Sinn für die Geschichte ihrer Stadt haben, nicht doch noch Stimmen für die Erhaltung des alten Hauses erheben werden, mir erscheint das ohne weiteres wünschenswert. Was es auch heute nicht als sehenswert gepriesen werden können, so gibt es doch etwas, das sich nicht unter dem gewiß durchaus berechtigten Gesichtspunkt der Sehwürdigkeits beurteilen läßt. Das ist der innere, rein geschichtliche Wert, und den besitzt das alte Rathaus in hohem Maße.

Ich will an dieser Stelle auf die Geschichte des jetzt der Verwaltung des Wasser- und Gaswerks dienenden Hauses nicht näher eingehen, das jahrhundertlang im Mittelpunkt der harten und guten Zeiten unserer Stadt gestanden hat, allerdings nicht immer in seiner jetzigen — man gestatte mir den herben Ausdruck — verhungerten Gestalt. Wäre es heute noch, wie es war, dann müßte es schon erhalten bleiben. Denn dann wäre es auch, was es jetzt leider nicht ist, eine Sehwürdigkeit. Man betrachte sich einmal die hübschen Bilder, die manchmal bei Kapper am Michelberg ausgestellt sind und die aus einer Zeit stammen, wo das alte Rathaus noch ein anderes Gesicht zeigte, freilich auch nicht mehr das Gesicht seiner Jugend. In seiner Gesichtsbildung der Stadt Wiesbaden sagt Gottfried Anton Schenk von unserem alten Rathaus: „Dieses steht in der eigentlichen vormaligen kleinen Stadt des Wipbads, und zwar an dem Marktplatz derselben. Das ganz alte vormalige Rathaus der Stadt hat neben dem Gasthaus zum Einhorn gestanden und hat die Hütten oder die Hütten geheißen. Es kommt dieses alte Rathaus schon um das Jahr 1400 in den wipbadischen Urkunden vor, und weil es in denselben gemeinlich heißt: die Bürger der Stadt wären zusammen gekommen unter der Hütten, so scheint es fast, als ob etwa damals ein Vorschoppen oder Vorgehänge vor diesem Haus, darunter sich die Bürger bequemlich haben versammeln können, gestanden und daher dieses Haus den Namen der Hütten überkommen habe. Als solches in der Mitte des 16. Jahrhunderts dem Stadgericht bei seinen vorgekommenen Verrichtungen zu klein gefallen, so hat man zwar ein anderes gemeines Stadthaus mittlerweile zu einem Rathaus gewählt, solches aber bald danach dem regierenden Landesherren abgegeben, welcher es so denn abbrechen und nach Nauroth hat versetzen lassen. Er hatte versprochen, der Stadt sofort ein neues Rathaus zu erbauen. Er ist aber bald nachher Tode verstorben und dadurch die Erfüllung dieses Versprechens sehr ins Stoden geraten. Daher das Stadgericht wiederum seiner alten Hütten sich hat bedienen müssen. Bis endlich im Jahre 1609 der regierende Graf von Nassau-Saarbrücken einen bequemen Platz zur Errichtung eines neuen Rathauses abgegeben hat. Es heißt dieser Platz in den Urkunden hier von der Hatteneinische Platz. Und hat er diesen Namen gehabt, weil derselbe und die darauf ehemals gestandenen Gebäude vormalig dem Geschlechte derer von Hattstein zugehört haben. Es wird auch zugleich in den gedachten Urkunden gemeldet, daß dieser Platz vornen an den Marktplatz, hinten aber an die Stadtmauer begrenzt habe, und diese ist eben diejenige Stadtmauer, welche vormalig den besondern Teil der Stadt abschloß, der sich von dem Urturm an bis an das Stadttor erstreckt habe.“ Schenk sagt weiter, das neue Rathaus sei nicht nur mit geräumigen Gemächern, sondern auch mit drei großen und brauchbaren Kellern, welche in dem warmen Wipbaden nicht überall angerichtet werden können, versehen worden. Im alten Rathaus wurden die Gerichts-, Amts- und sogenannten Konventstage abgehalten. Auf dem Platz

vor dem Rathaus wurde das Blutgericht vollzogen, hier wurden die Jahr- und Wochenmärkte veranstaltet usw. Über den Toren stand nach Schend: „Der Graf Ludwig von Nassau-Saarbrücken hat den Platz zu diesem Bau zur Pflanzung der Stadt der alten Wiesbadener geschenkt und die Bürgerschaft hat auf ihre Kosten dieses Haus zu einem Sitz der Gerechtigkeit aufgeführt, welches Gott bewahren wolle.“

Die Handhabung der Frachtbrieftener. Bei der praktischen Handhabung des Gesetzes vom 3. Juni 1906, betreffend den Frachtkundenstempel, haben mehrere Bestimmungen verschiedene Auslegung gefunden. Die strengere Auslegung führte zu manchen, offenbar vom Gesetzgeber nicht gewollten Härten für den Verkehr und hatte auch für die Eisenbahnen höchst unbequeme Folgen, insofern sie nur zu sehr geeignet war, die Ausnutzung der tragfähigeren Wagen zu erschweren. Es ist daher zu begrüßen, daß von maßgebender Seite eine dem Sinne und Geiste des Gesetzes gerecht werdende und auch wohl vom Gesetzgeber gewollte Auslegung gegeben worden ist. Die Dienststellen der Eisenbahnen sind schon mit den nötigen Weisungen versehen. Es handelt sich insbesondere um folgende Punkte: 1. Manche Massengüter werden nach kaufmännischen Gebräuchen nach Nettogewichten von 10, 15 usw. Tonnen gehandelt. Zu diesen Gewichten tritt noch das Gewicht der Verpackung hinzu. Bei anderen Gütern übersteigt öfter das zur Aufgabe gelangte Gewicht den Normalsatz 10 oder 15 Tonnen um einige Prozent. Nach der Eisenbahnverkehrsordnung ist daher gestattet, die Wagen über das Ladegewicht hinaus bis zur Tragfähigkeitsgrenze (um 5 Prozent) zu beladen. Es war nun in diesen Fällen zweifelhaft, ob nicht nach dem Wortlaut des Gesetzes für solche Sendungen der Stempelberechnung statt Ladegewichts des Wagens der nächsthöhere Satz zugrunde gelegt werden mußte. Nunmehr soll für die Berechnung des Frachtkundenstempels die geringe Mehrbelastung ohne Einfluß bleiben und nur das angeschriebene Ladegewicht des Wagens maßgebend sein. 2. In Nummer 8a Absatz 1 des Stempelgesetzes ist bestimmt, daß der Steuerfah von 20 Pf. bei einem Frachtbetrag von nicht mehr als 25 M. zu erheben ist. Bisher war angenommen worden, daß damit der Frachtbetrag für die auf den Frachtbrief jeweils beförderte Ladung gemeint sei. Diese Auslegung führt aber zu Härten für den Verfrachter, denn sie belastet ihn höher, wenn Wagen von größerer Tragfähigkeit als 10 Tonnen verwendet werden. Nunmehr ist das Gesetz dahin erläutert worden, daß für die Bemessung des Stempels der maßgebende Frachtbetrag sich nicht auf die jeweils auf den Frachtbrief beförderte Ladung, sondern auf die Normalladung von 10 Tonnen bezieht. 3. Eine weitere wichtige Frage ist schon früher entschieden, sie sei aber der Vollständigkeit halber hier nochmals mitgeteilt: Es kommt öfters vor, daß dem Verfrachter von der Eisenbahnverwaltung ein Wagen des gewünschten Ladegewichts nicht gestellt wird. Wird z. B. statt des angeforderten 10-Tonnenwagens ein 15-Tonnenwagen gestellt, so werde sich nach dem Wortlaut des Gesetzes infolge dieses von ihm nicht verschuldeten Umstandes der Stempelbeitrag um 50 Prozent erhöhen, in solchen Fällen wird das Ladegewicht des angeforderten, nicht aber des gestellten Wagens der Stempelberechnung zugrunde gelegt.

Die Firmenschilder und die Mieter. Für die Mieter von Bedeutung ist ein Urteil des Berliner Landgerichts, wonach ein Mieter, der erst nach Abschluß des Mietvertrages ein Gewerbe beginnt, kein Recht auf Anbringung eines Firmenschildes am Hause hat. In dem Spezialfalle hatte der Kläger nach Abschluß seines Mietvertrages eine geschäftliche Agentur übernommen und wollte an der Außenseite des Hauses oder in dem Hausflur ein Firmenschild anbringen. Er folgte dieses Recht aus den allgemeinen Bestimmungen des Mietvertrages, der Wirt bestritt ihm dieses Recht, und so kam es zur Klage. Die Zivilkammer hat dem Mieter Unrecht gegeben. In den Urteilsgründen wird u. a. folgendes ausgeführt: Der Mietvertrag an sich gibt nur das Recht, den Gebrauch der gemieteten Wohnung zu verlangen; zur Wohnung gehört aber die Außenseite des Hauses und der Hausflur nicht; das Recht des Durchganges durch den Hausflur insbesondere kann zu einem Rechte auf die Benutzung seiner Wände nicht erweitert werden. Nur auf Grund der besonderen Vereinbarung zwischen den Parteien kann deshalb die Anbringung eines Namens- oder Geschäftsschildes an anderer Stelle als unmittelbar an der einzelnen Wohnung gefordert werden.

Wichtig für junge Männer. Wir werden um folgende Veröffentlichung gebeten: Am bevorstehenden Quartalswechsel ziehen wieder viele Tausende von jungen Männern nach Berlin. Namentlich sind es die Jugendlichen, die mit wenigen Pfennig in der Tasche, ohne Stellung zu haben, ausziehen, um ihr Glück zu machen. Die meisten erleben aber bittere Enttäuschungen. Das Arbeitsangebot übersteigt fast immer die Nachfrage. In manchen Berufen ist an Arbeit überhaupt nicht zu denken, so daß zuweilen Handwerker und Kaufleute sich um Erlangung einer Hausdienerschaft tagelang bemühen. Und wenn selbst diese nicht zu erlangen ist, bleibt nur noch der Bettel am Tage und das Obdachlosentum der Nacht übrig. Darum sind für junge Leute, die nach Berlin reisen wollen, folgende Winke sehr beachtenswert: 1. Gib nie deine alte Stellung auf, solange du nicht in Berlin feste Arbeit hast. 2. Hast du in Berlin Arbeit, so nimm eine Wohnung bei ordentlichen Leuten. Vorübergehende Unterkunft findest du Oranienstraße 104 und Auguststraße 81; einen Nachweis von guten Wohnungen beim Wohnungsnachweis Wilhelmstraße 34. 3. Willst du in guter Gesellschaft verkehren, so wende dich persönlich oder per Karte an die Fürsorge für zuziehende männliche Jugend Sophienstraße 19. Vom 30. September bis 3. Oktober hat diese Gesellschaft ihre Vertreter auf allen Berliner Bahnhöfen. Sie erteilen Annehmlichkeiten unentgeltlich Rat und Auskunft und leisten eventuell auch Führerdienste. Kennlich sind die Vertreter an einer rosa Rosette auf blauem Grunde an der linken Brustseite. Vor allen anderen Zivilpersonen an den Bahnhöfen, die sich zum Führen und Koffer-

tragen anbieten, hüte dich, es sind fast alle gewerbsmäßige Fremdenausbeuter, die schon manchen geschädigt haben.

Wertvolle Gobelins gestohlen. Am 4. September 1906 wurden aus der St. Lorenzkirche in Nürnberg zwei Gobelins von hohem historischen Wert entwendet. Der eine dieser Gobelins stellt dar: „Vermählung der hl. Katharina mit dem Jesuflügel“ (ecce homo), der andere: „Christus zwischen Maria und Johannes, ferner Johannes den Täufer und den hl. Hieronymus“. Auf letzterem Gobelins finden sich die Wappen der Töpfer und der Pfler. Die Gobelins sind je etwa 1,20 Meter lang und 0,80 Meter breit. Verdacht fällt auf zwei Frauenpersonen (anscheinend Ausländerinnen). Die eine ist etwa 1,88 Meter groß, untereicht, anfangs der 30er Jahre, trug hellblaue Wäsche, Schirm, Hut und wahrscheinlich Überjade oder Mantel (über dem Arme); die andere ist etwas kleiner, schwächlicher, gleichen Alters, hat sehr mageres, abgebräuntes Gesicht, trug sog. Creme-Bluse, die vorn roteingefasst ist, Panamahut mit vorn aufwärts und hinten abwärts gebogener Krempe mit rotblauweißen kariertem hinten herunterhängenden Band, trug wahrscheinlich auch Schirm und Mantel oder Überjade über dem Arm.

Ein Eisenbahnunfall, der glücklicherweise ohne bemerkenswerte Folgen abließ, ereignete sich gestern nachmittag im Taunusbahnhof, wo die Maschine des um 3 Uhr 34 Min. hier fälligen Matzger Zuges gegen den Prellbock fuhr. Wenn die Geschwindigkeit auch bereits erheblich vermindert war, so war der Anprall doch so stark, daß die Passagiere ordentlich gerüttelt und geschüttelt wurden, einer Dame auch ein Koffer auf den Kopf fiel. Verletzungen sind jedoch, so viel bekannt wurde, nicht vorgekommen. — An der Maschine wurde ein Puffer verbogen, auch der Prellbock hat etwas mitgelitten. Über die Ursache des Unfalls erfahren wir, daß der Führer des Zuges (es war der Zug Nr. 399) auf der Strecke einen Mann gesehen hatte, dadurch ängstlich geworden war und in dem Glauben, er könne den Betreffenden überfahren, sehr stark bremste. Da hierdurch die Luft in der Bremse ausging, konnte der Zug nicht rechtzeitig zum Halten gebracht werden.

Manöver-Unfall. Am Dienstag erlitt der beim Füsilier-Regiment von Geroldsdorf (Kurhess.) Nr. 80 dienende Sohn des Herrn Mechanikers Karl Kreidel von hier im Manövergelände bei Finthen in Hessen einen bedauerlichen, aber nicht erheblichen Unfall. Der junge Mann fuhr auf einem Motorrad und sollte einen Befehl überbringen. Er kam dabei zu Fall und hierbei entlud sich sein Karabiner dadurch, daß er in die Speichen des Rades geriet. Zum Glück drang die Patrone in die Säbelscheide, bog den Säbel frumm und prallte dann erst gegen das Knie des Radfahrers, der eine nicht weiter gefährliche Fleischwunde davontrug. Der Verletzte kam in das hiesige Garnisonslazarett.

Origineller Entschuldigungszettel. In dem Dorfe N. wurde einem Lehrer folgender origineller Entschuldigungszettel zugefandt: „Herr Lehrer, ich bitte. Unser großer Jung, weil der nicht kann kommen in die Schul, das Schwein hat den Stall umgeschmissen, nu müssen wir dahinter. Sehn Sie, so ist die Sach! Wir sind all Tag immer in Trauer, das forscht Jahr haben sie uns die beiden Ferkel abgestollen un den Winter den ganzen Hausen Mist, den großen Hausen, den hab ich noch all Dag im Kopf, nu liegt die Land un is niks drin und kummt niks draus. Sehn Sie, so ist die Sach. Darum sind Sie so gut, Herr Lehrer, ich bitte. Das ich keine Ungelegenheit hab mit der Schulstraf, sonst wird meine Frau wild, so ich bitte, un niks für ungut von J. M. Der große Jung sagt, Sie hab all Dag Zahnein. Dann nehmen Sie von Kinderkrump, daß Er angekappt hat, von die Woll was im Ohr, das hilft. Ich bin auch nicht woll, hab so im Kreis und Schisse, es is niks zu machen. J. M.“

Andermund. Der Lehrer erzählte seinen Schülern die Kreuzigung Jesu. In der nächsten Stunde fragte er: „Wer wurde mit dem Herrn Jesu gekreuzigt?“ Der kleine Karl antwortete: „Der Herr Wahrlich.“ Alles sah verdutzt auf. „Wie kommst du zu dieser Antwort?“ examinierte der ebenfalls etwas verblüffte Lehrer. Doch der kleine Karl antwortete, seines Erfolges sicher: „Der Herr Jesus sagte doch zu dem einen Übeltäter: „Wahrlich ich sage dir.“

Vereins-Nachrichten.

Der Männergesang-Verein „Hilda“ unternimmt am Sonntag, den 10. September, einen seiner bestbelegten Ausflüge nach Ransbach ins Gahhaus zum Taunus (Mühlled Weibzer). Für humoristische und Gesangsbeiträge, sowie eine aufsehende Musikkapelle ist gesorgt. Abmarsch 2 1/2 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Platz.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Pfennig.)

Sein 24jähriges Stiftungsfest beging der Gärtnerverein „Federa“ am Sonntag in dem festlich geschmückten Katerloale. Der Verlauf war ein sehr gelungener. Das Programm bot reizende Piecen. Neben recht schönen Vokalvorträgen war es das Theaterstück „In der Windmühle“, das überaus großen Beifall fand. Der schwierige Schwanz wurde gut vorgeführt. Sämtliche Preisarbeiten, sowie die ausgeschickten Pflanzen wurden verlost. Den Schluß machte ein gut arrangierter Ball, der die Gäste bis zum frühen Morgen kesselte.

Diebstahl. 11. September. Für die seitens des Magistrats ausgeschriebene Stelle eines Gegenüberfahrers bei der Stadtkasse und der neu zu errichtenden städtischen Sparkasse haben sich nach der Tagespost ca. 110 Bewerber gemeldet. — Heute sind es 35 Jahre, daß Herr Jean Berner, Prokurist der Chemischen Werke vorm. D. u. E. Albert, in diesem Hause tätig ist.

Nordstadt. 12. September. Die Apfelsorte nimmt ihren Anfang. Frühe Sorten, die vor fremden Händen nicht sicher sind, sind schon abgetan. Die Preise scheinen wieder ziemlich hoch zu werden; ablen doch die Händler jetzt schon für das Matter Fallobst 8.50 M. bis 9 M.

Ochth. 11. September. Wegen Sittlichkeitsverbrechen ist der 30 Jahre alte ledige Arbeiter Ludwig Hüfer aus Nied verhaftet worden. Er hatte sein Unwesen schon seit längerer Zeit getrieben.

Frankfurt, 11. September. Der 57jährige Schafereibesitzer Jakob Jäcker hat, wie schon kurz gemeldet, seine Frau während des Schlafes erschossen und sich selbst eine schwere Schußwunde beigebracht. Daß die beiden im Eilverstande miteinander gehandelt hatten, steht außer Zweifel. Jäcker hatte schon lange ein furchtbares Krebsleiden. Am Hals hatte es begonnen und neuerdings auf das Gesicht übergegriffen. Der Wamm machte einen demitleidenswerten Eindruck und glaubte seiner Umgebung eine Last zu sein. Trotz allem hing seine Frau in rührender Liebe an ihm. Die Frau litt mit ihrem Manne. „Wenn du stirbst, will ich auch nicht mehr länger leben“, soll sie des öfteren, gleichsam als Trost, zu ihrem immer niedergeschlagenen Manne gesagt haben.

Limburg, 11. September. Dem bei der hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Inspektion beschäftigten technischen Eisenbahnschreiber Berg wurde der Titel Eisenbahnbetriebs-Ingenieur verliehen. — Zugführer Marbold ist in den Ruhestand getreten.

Nassau, 11. September. Seit dem 30. August d. J. wird die 61jährige Witwe H. in Nassau vermisst. Da die alte Frau in sehr dürftigen Verhältnissen, von ihren Kindern verlassen, in einem kleinen Dachstuhl gewohnt, wird vermutet, daß die Arme sich ein Feld angekauft oder irgend auf einem abgelegenen Orte verhungert ist. — Auf der Burg Nassau wurde in einer der letzten Nächte das Restaurationslokal des Restaurateurs Joseph Bauer zerstört. Als Beute fielen den Einbrechern zwei Kisten Zigarren, Wein, Bier, verschiedene Schwaren, etwas über 4 Mark Bargeld, ein goldener Ring und Briefmarken in die Hände. Die Spitzhuden müssen sich sehr sicher gefühlt haben, denn dieselben hatten ein Licht angezündet, einen Topf Milch getrunken und den Schokoladen-Automat erbrochen. — In Othfäthen erhängte sich die 31jährige Ehefrau eines Tagelöhners.

Weilburg, 11. September. Eine Versammlung zum Zwecke der Gründung einer Ortsgruppe Weilburg vom allgemeinen Verein für Nassau. Altertumskunde in Wiesbaden fand gestern hier statt. Es wurde eine Kommission ernannt, welche Aussagen des Vereins aufstellen und dem Hauptverein in Wiesbaden unterbreiten soll. Die Herausgabe eines authentischen Berichtes über die Tausendjahrfeier beschloß die Versammlung mit allen Kräften zu unterstützen.

Rom Weierwald, 11. September. In den Dörfern des Weierwaldes fertigen italienische Stuhlmacher je 2 und 2 nur mit Schnitzmesser und Handbeil ausgerüstet, tagtäglich etw halbtes Duzend Stühle, pro Stuhl 1.40 M. Dieser anscheinend billige Preis bringt ihnen massenhafte Bestellungen, so daß sie an einzelnen Orten 300 bis 400 Stück anfertigen. Die Stühle sind leicht gebaut, nicht gefirnisset, die Säge nicht geleimt und eingeschraubt, sondern nur gezapft.

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 12. September. (Strafkammer.) Der Schreiner L. von Bockenhausen war an einem Sonntag im Frühjahr dieses Jahres Gast der Wirtschaft des Hofes Häufel. Es war noch sehr früh am Tag, als er die Wirtschaft aufsuchte und er sah bis gegen Mittag beim Apfelwein, während es draußen stürmte und schneite. Er suchte regelmäßig Sonntagmorgens das genannte Wirtschaftshaus auf, wenn andere Leute in die Kirche gingen, nicht aus besonderer Vorliebe für das Wirtschaftshaus und nicht aus übergroßer Abneigung gegen die Kirche, sondern weil er gern Sonntags in der Frühe einen Spaziergang machte, der dann fast stets im Hof Häufel endete. Als er an dem hier in Frage kommenden Morgen das Wirtschaftszimmer verlassen hatte, ging er strack und er war offenbar nüchtern, als er ein paar Minuten später in der Fremdenstube desselben Hofes getrocknet wurde, lag er auf dem Sofa und strampelte mit den Beinen. Naive Leute hätten einen Schrecken kriegen können, der Wirt aber hielt das sonderbare Benehmen des Mannes für eine Komödie und schaute, als er ihn zum Haus hinaus befördern wollte, in seinen Schränken und Kisten nach. Verschiedene Schubladen waren durchwühlt, es fehlte aber nur eine Wohnschneidmaschine und noch eine Kleinigkeit aus der Küche, und das Fehlende wurde im Bett des Fremdenzimmers gefunden, wohin es der erwischte Dieb gesteckt hatte. L. hatte sich nun wegen schwerer Diebstahls zu verantworten. Außerdem wurde ihm eine Unterschlagung zur Last gelegt. Er war von einem Wahlverein mit der Erhebung einer Kollekte für die russischen Notleidenden beauftragt worden und hatte in einer Zeit, wo es ihm schlecht ging, etwas mehr als 21 M. des Sammelgeldes unterschlagen. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 2 Wochen. — Der 19 Jahre alte Knircher Emil K. aus Weisenheim ist wegen versuchten und vollendeten Verbrechens wider § 176 III StrGB. zur Rechenhaftigkeit gezogen. Es handelt sich dabei um Dinge, die in G. ein ziemliches Aufsehen gemacht und die den Anlaß zu einer Gerichtsverhandlung bereits gegeben haben. Damals war K. als Zeuge vorgeladen. Darüber belehrt, daß er sein Zeugnis verweigern könne, falls er dadurch sich selbst belaste, machte er von diesem Rechte Gebrauch. Daraus, sowie aus der Aussage des beteiligten Mädchens glaubte heute der Gerichtshof zwar einen schweren Verdacht herleiten zu können, immerhin hält er die Aussagen des Mädchens nicht für ausreichend zum Aufbau eines bestimmten Tatbestandes und es erging daher heute ein kostenloser Freispruch.

Der Herr „Nicht-Arzt“. Wegen fortgesetzten unlauteren Wettbewerbs ist am 15. Dezember v. J. vom Landgericht Hagen i. W. der Heilgewerbetreibende Jul. Gerdemann zu einer Zusatzgefängnisstrafe und 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er fandte an Zeitungen Inserate, in welchen es hieß: Hautkrankheiten, Flechten, Weinkleiden und eine ganze Reihe von Flechten behandelt nach eigener Methode ohne Verussführung usw. Derrmann, Nicht-Arzt. Die Revision des Angeklagten ist vom Reichsgericht als unbegründet verworfen worden.

25 Mark für ein Beefsteak. Das „Weiß. Tagbl.“ berichtet über eine Verhandlung vor der Strafkammer in Hagen folgendes: Ein Reisender betrat ein Restaurant in der Nähe eines Bahnhofes und bestellte dem Kellner ein Beefsteak mit der ausdrücklichen Betonung sofortiger Lieferung, da er in genau 37 Minuten mit dem Zuge fahren müsse. Der Kellner flog davon, desto länger ließ das Essen auf sich warten. Es war auch noch nicht zur Stelle, als der Reisende unbedingt ausbrechen mußte, um den Zug zu erreichen. Kellner und Wirt verlangten das Beefsteak bezahlt, der Reisende verwetgerte dies standhaft und ließ seine Adresse zurück. Daraufhin klagte der Wirt und das Ergebnis war die

Verurteilung des Reisenden. Er mußte also wohl oder übel das Beefsteak bezahlen, was er noch nicht einmal zu Gesicht, geschweige in den Magen bekommen hatte. Nach Auffassung der Zivilkammer des Landgerichts habe der Reisende bei der Kürze der Zeit mit der Möglichkeit rechnen müssen, das Essen nicht rechtzeitig zu erhalten. Es genüge nicht, dem Kellner zu sagen, man müsse das Beefsteak sofort haben, um den Zug noch erreichen zu können. Der Reisende habe von vornherein die Lieferzeit genau bestimmen, also erklären müssen, er nehme das Essen nur innerhalb zehn Minuten. Das Urteil ist für jeden, der Bestellungen in den Bahnhofsrestaurationen machen will, von großer Wichtigkeit und verdient allgemeine Beachtung.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Nach längerer Pause legen die Wanderungen des Klubs wieder ein. Von der Rheinreise ist alles zurückgelegt und manchen blickt ein leichtes Dämmel nach den schwindelnd hohen Bergen, den weiten Wäldern und dem frohen, belustigten Leben fern der Heimat, und in der Ferne ging's lust umgesehen, da träumte man von dem freundlichen Taunus und dem lebenslustigen Rhein, dem Pieder und Sagen ein solches Geleit geben durch unsere immer schönere Heimat. Wieder rückt sich am Sonntag, den 10. September, der Klub zu einer Hauptwanderung. Früh 5 Uhr 5 Min. fahren wir mit der Bahn an des Rheines grünen Ufern hinab nach Braubach, einem gar alten Städtchen, das wir 7 Uhr 5 Min. erreichen. In 25 Minuten steigen wir hinauf zur Marksburg. Auf steilem Fels, 145 Meter über dem Rhein liegt die alte Burg, die allen Kriegshörnern trotzte und wohlgehalten als ein Bild der deutschen Burg im Mittelalter dasteht. Alles ist dort wohl bestellt, auch erwartet uns nach der Beschäftigung der Lebenswichtigkeiten in der Burgkirche ein gutes Frühstück, das man gefälligst mitbringen sollte, gute Getränke und eine herrliche Aussicht. Um 9 Uhr verlassen wir die gastliche Stätte und wandern durch das romantische Mühlgründchen mit seinen vielen sümmermäden Mühlen. Der Rheinbadklub schmale Gasse begleiten uns erst zur Vinken, sie steigen höher und plötzlich finden wir sie nach rechts auf dem Berge. 10 Uhr 15 Min. sehen wir den Hof Bollgrund, eine hübsche Sommerwirthschaft, und fahren nach weiteren 25 Minuten im Oberlahnseiner Forsthaus zu vierstündiger Rast ein. Es ist ein prächtiger Platz, überaus reichlich gelegen, doch leider müssen wir schon 10 Uhr 55 Min. weiter zum Wahlberg, 333 Meter, dessen Turm wir 11 Uhr 40 Min. erreichen. Eine überraschend schöne Aussicht bietet sich uns von hier, die Höhen von Montabaur breit vor uns und drüben im Thal das schöne Ems. 12 Uhr 10 Min. kommen wir in dem herrlichen Badort an und erfrischen uns in einständiger Rast im Hotel Metropol. 1 Uhr 10 Min. treten wir den Admarfch an, auf dem Gütlichweg an der Ziegelei vorbei mit viel schönen Ausblicken in den Taunus und gelangen 3 Uhr 5 Min. nach Arenberg, Rast hier bis 4 Uhr 5 Min. Dann fahren wir mit der Elektrischen hinab nach Ehrenbreitstein und gehen von hier über die Schiffbrücke nach Coblenz, um dort in der Festhalle um 5 1/2 Uhr das Essen einzunehmen. Ein kurzer Gang durch die Weinanlagen und nach dem Deutschen Eck mit dem wichtigen Denkmal Kaiser Wilhelms folgt uns die schöne Stadt Coblenz. Die Abfahrt von Coblenz erfolgt 7 Uhr 55 Min. Der Preis der Teilnehmerkarte, welche zur Eisen- und Mühlfahrt, zum Besuch der Marksburg, sowie zum Essen in Coblenz einschließlich Trinkgeld, jedoch ohne Getränke, beträgt 6 M. 30 Pf. Da die Beteiligung an dieser so überaus lohnenden Wanderung, die insgesammt nur 3/4 Stunden Marschzeit erfordert, voraussichtlich eine sehr große wird, müssen Anmeldungen bis spätestens Samstag, abends 7 Uhr, erfolgen. Die Karten können bei den Herren Endo, Wader, Große Burgstraße 11, A. Dack, Lüttenplatz 2 und H. Daxbach, Dellmumbstraße 43, gelöst werden. Gänge sind wie immer willkommen. Die Führung haben die Herren Rudolf Erde und Gust. Victor übernommen.

Baden-Badener Epilog. Wenn auch die deutsche Streitkraft im Tal der Eos den Löwenanteil der reichen Preise retten konnte, sehr erbaulich ist trotz alledem das diesjährige Meeting von Hiesheim für die deutsche Jacht nicht verlaufen. Das zeigt sich deutlich an der Hand der Statistik, die ein Nächtler in einem Nachtblatt niedergelegt hat. Danach gewonnen folgende inländische Pferde in Baden-Baden auf stähler Bahn mehr als 2000 M.: Jaculo (Mutter: Jesta, in England gezogen) 20 400 M., Samurabi (Mutter: Helm, in England gezogen) 25 000 M., Derby Cup (reiner Engländer) 22 100 M., Phosphor (Mutter: Santa Palma, in England gezogen) 12 500 M., Galabali (Mutter: Nische, in Deutschland gezogen) 9750 M., Randouille (Mutter: Franche Comte, in Frankreich gezogen) 9750 M., Armut (Mutter: Angelure, in England gezogen) 9700 M., Florida (Mutter: Franche Comte, in Frankreich gezogen) 8845 M., Markt, Holländer (Mutter: Luxury, in England gezogen) 7800 M., Markt, Lady Whiper (Mutter: Lady Enville, in England gezogen) 7100 M., Poffe-pariout (Mutter: Pagode, in Frankreich gezogen) 6765 M., Petronchio (Mutter: Petronella, in England gezogen) 4900 M., Jeryog (Mutter: Royal Wink, in England gezogen) 4480 M., Adjunct (reiner Engländer) 4000 M., Paladin (Mutter: Palmira, in Deutschland gezogen) 3940 M., Biarritz (Mutter: Brucite, in Frankreich gezogen) 3840 M., Jestino (Mutter: Jesta, in England gezogen) 3000 M. Somit ergibt sich, daß unter diesen sechzehn Gewinnern nur zwei sind, die aus deutschen Mittern stammen, Galabali und Paladin. Beide stiegen in Rennen, die den französischen Pferden verschlossen waren. Paladin's Mutter Palmira ist außerdem das Produkt einer importierten Stute. So bleibt nur Nische als Mutter von Galabali übrig, da sie aus der bereits in Deutschland gezogenen Alpida stammt.

Berlin, 11. September. Die Entscheidung um den Nojsewsk-Pokal fiel am Montag auf der Reede vor Marblehead. Die amerikanische Jacht „Win“ trug ihren dritten Sieg davon, und zwar in leichtem Stil über die deutsche Jacht „Wannsee“, welche die amerikanische Jacht „Aut“ um etwa 200 Meter schlug. Der Pokal wurde somit definitiv von Win gewonnen und verbleibt in Amerika.

Vermischtes.

Ein neues Kampfmittel gegen die Warenhäuser wird von einer Gruppe der Konkurrenz in Rheinland und Westfalen angewandt, oder vielmehr seine Anwendung ist beschlossen worden. Der Verein „Bereinigter Stahlwarenhändler Rheinlands und Westfalens“ beschloß (wie uns aus Köln berichtet wird) auf einer kürzlich abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung folgendes: „In Zukunft sollen alle Reparaturen von Gegenständen, die in Solinger Versandgeschäften, sowie von Warenhäusern gekauft sind, nur noch mit 50 Proz. Preiserhöhung ausgeführt werden.“ Begründet wurde dies damit, daß die von Warenhäusern und Versandgeschäften verkauften Waren meist schlechter oder minderwertiger Qualität seien. Wie will man übrigens erkennen, wo ein Gegenstand gekauft ist? Bei gewissen Warengattungen mag das dem Sachkenner möglich sein, aber bei allen Stahlwaren schwerlich.

Festnahme eines Mädchenhändlers. Die Bochumer Kriminalpolizei hat einen Ausländer verhaftet, der im

Verdachte steht, Mädchenhandel nach Südamerika zu betreiben. Vor einigen Tagen erlitten in Dortmund Blättern ein Inkerat, in welchem Mädchen unter verlockenden Bedingungen nach Brasilien gesucht wurden. Ein in Essen wohnendes Mädchen, Tochter eines Dortmunder Bürgers, meldete sich und erhielt auf die postlagernd abgegebene Offerte die Aufforderung, sich zu einer bestimmten Stunde am Bahnhof Bochum-Süd einzufinden, wo ein Herr zum Empfang anwesend sein werde. Als Erkennungszeichen solle ein in der Hand zu tragendes Taschentuch gelten. Die Sache kam dem Mädchen verdächtig vor; es benachrichtigte seinen Vater, und dieser fuhr nach Bochum, um bei der dortigen Behörde Erkundigungen über die Person des Briefschreibers einzuholen. Auf die Bitte eines Kriminalbeamten entschloß sich ein gerade anwesendes resolutes Mädchen aus Weimar, bei der Festnahme des Verdächtigen behilflich zu sein, indem es die Rolle der Stellensuchenden übernahm. Der Trick gelang auch. Das Mädchen promenierte mit dem weißen Taschentuch in der Hand auf dem Bahnsteig, als es von einem Manne angesprochen wurde, dessen Dialekt den Ausländer verriet. Der Fremde erkundigte sich eingehend nach den Familienverhältnissen des Mädchens und schlug dann vor, in der Stadt Bier zu trinken. Das Mädchen ging darauf ein. Der Fremde meinte aber nach einigem Besinnen, er sei hier zu bekannt; man wolle doch lieber nach Dortmund fahren. Nach längerem Hin und Her schritt der Kriminalbeamte, der sich bis dahin im Hintergrunde gehalten hatte, ein und nahm den Verdächtigen fest. Bei seiner Vernehmung gab der Mann an, aus Galizien zu stammen, Mazur zu heißen und bei einem Bauunternehmer in Dorstfeld beschäftigt zu sein. Jrgendwelche böse Absichten befreit er entschloß.

Zu der Engelmacher-Affäre in Verlach bei Münden wird noch bekannt, daß das Haus, in dem die bis auf das äußerste abgemagerten Kinder zu Lebzeiten waren, sehr unreinlich gehalten war. Die Sache kam dadurch heraus, daß ein Kind starb. Als der Bezirksarzt und der Ortsarzt zur Leichenschau kamen, untersuchten sie — es war am 5. September — den Kinderwagen und fanden noch eine Leiche, worauf die Sperung der Anstalt erfolgte. Drei Kinder wurden im Haus belassen, weil sie schon im Sterben lagen, die größeren kamen in das Krankenhaus. Nach den amtlichen Feststellungen soll keine strafbare Absicht, sondern nur unerantwortlicher Leichtsin vorliegen, ebenso auch Gewinnsucht. Im Publikum machen sich Stimmen geltend, wonach das Kostkinderwesen in Münden überhaupt nicht genügend überwacht ist.

Kleine Chronik.

Vom Schlamm überföht. Über eine eigenartige Katastrophe wird aus Tilsit gemeldet: Die fünf Kilometer ausgedehnte Ortshast Kwaral im Kreise Telaw ist durch Schlamm, Sand und Steine, die von den Bergen herabkamen, fast ganz zerstört worden. Unter dem Schlamm sind bisher 55 Leichen hervorgezogen worden. Man nimmt an, daß außerdem 200 Personen umgekommen sind, auch viel Vieh ist zugrunde gegangen. Viel Getreide und die in diesem Jahre eine besonders reiche Ernte versprechenden Weingärten sind vernichtet worden.

Ehetragödie. Zwischen zwei getrennt lebenden Eheleuten in Bujshausen kam es zu einem Streit, wobei die Frau zu einem Revolver griff und einen Schuß auf den Mann abfeuerte. Die Angel fuhr in der Gegend des linken Auges in den Kopf hinein. Der Mann schleifte sich ins Johanniter-Krankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Werkwürdiger Unglücksfall. Bahnbeamte auf dem Bochumer Bahnhof Nord fanden auf einem Güterzuge einen Reparaturschlosser in einem Bremsersitz tot vor. Dem Mann war die Schädeldecke vollständig zertrümmert. Die Ursache des Unglücks konnte bisher nicht festgestellt werden.

Bluttat. Der Stuhlschweizer Jüdel auf dem Rittergut Rothenburg bei Warburg erschlug den Dienstknecht Groß und verletzte den Kleinknecht lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

Verbrecherliche Autofahrer. In Biemelhausen überfuhr ein Automobil ein kleines Mädchen, das auf der Stelle zu blieb. Der Lenker des Kraftwagens suchte das Weite, wurde aber von einem Gendarmen gestellt.

Herr Dernburg und die Börse. In der Berliner Wochenschrift „Plus“ wird der neueste Börsenwiz reproduziert: Die neue Erzellenz, Herr Dernburg, werde Südwestafrika im Verhältnis 2:1 zusammenlegen und Togo mit Kamerun fusionieren.

Radlerunglück. In Oberkassel bei Düsseldorf fuhr ein Radfahrer mit voller Wucht gegen einen Motorwagen der Kleinbahnstrecke Düsseldorf-Neuf. Der Radfahrer wurde zu Boden geschleudert und ihm der Schädel zertrümmert.

Vom Junge abgestürzt. Bei Wattensteid wurde ein Schaffner mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden; der Verunglückte war von seinem Zuge gestürzt.

Im Alkohol. Bei Sprockhövel gerieten des Nachts zwei Bergleute, die in einem Wirtshause gesezt hatten, auf der Landstraße in Streit, wobei einer getödt wurde.

Lezte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Breslau, 12. September. Die Kaiserin ist heute morgen um 8 Uhr 40 Min. von hier mit dem Sonderzuge nach Camenz abgereist und um 12 Uhr 40 Min. wieder hier eingetroffen.

Camenz, 12. September. Das heute früh ausgegebene Bulletin über das Befinden des Prinzen Albrecht von Preußen lautet: Seine Hoheit haben eine schlechte Nacht verbracht. Das Bewußtsein hat sich zwar etwas aufgehellt, aber die eingetretene Herzschwäche und die Unmöglichkeit den Schleim abzuhalten, schließen große Besorgnis ein. Kraus. Dorn-

dorf. — Die Kaiserin ist heute früh 9 Uhr 50 Min. mittels Sonderzugs hier eingetroffen und wurde vom Prinzen Friedrich Heinrich am Bahnhof empfangen.

Petersburg, 12. September. Über die bereits gemeldeten Unruhen in Kamychin wird noch folgender amtlicher Bericht bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ortshast Nicolowska gesandt worden waren, um in den Straßen Barrikaden zu errichten. Gleichzeitig bemächtigten sich die Auführer der bereits im Winter gestohlenen Gewehre, Revolver und anderer Waffen und aus der Bahnstation einer Lokomotive und rissen das Geleise auf. Der Kampf zwischen den Polizeimannschaften und der Revolutionäre dauerte bis abends und endete mit einem vollen Mißerfolg der Auführer. Letztere hatten sechs Tote und vierzig Verwundete. Ein Mann wurde verhaftet. In der lutherischen Kirche wurde eine Bombe gefunden.

Konstantinopel, 12. September. (Wiener Korrespondenz-Bureau.) Am Sonntag überfiel eine 150 Mann starke griechische Bande das bulgarische Dorf Smilebo bei Monastir. Die Konsuln der Entente-Mächte, welche sich dorthin begaben, stellten fest, daß 12 Personen getödtet und mehrere Häuser niedergebrannt wurden.

Kempen, 12. September. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Kaufbeuren, daß heute früh in der Gemeinde Bldtack neben der Kirche die fürchtbar verstümmelte Leiche der Mutter des Pfarrers Bögel von Bldtack aufgefunden wurde.

Moskau, 12. September. Beim Heben eines für das Denkmal Alexander III. bestimmten 800 Pud schweren Steines rissen die Ketten. Hierbei kamen drei Arbeiter ums Leben, vier wurden schwer verwundet.

Salparaiso, 12. September. Starke Erdböße wurden gestern abend und heute morgen hier verspürt. Die in großen Schreden versetzte Bevölkerung floh auf die benachbarten Hügel.

wb. Liegnitz, 12. September. Der Kaiser hat sich heute früh um 6 1/4 Uhr im Automobil ins Manövergelände begeben.

hd. Berlin, 12. September. Auf Anfrage im hiesigen Palais des Prinzen Albrecht von Preußen wird mitgeteilt, daß von Camenz aus die telephonische Meldung eingetroffen sei, das Befinden des Prinzen hätte sich gebessert.

wb. Stuttgart, 12. September. Laut „Schwäb. Merkur“ ist Oberst a. D. Freiherr von Ulrichshausen, von 1887 bis 1890 Reichstagsabgeordneter für den dritten württembergischen Wahlkreis und von 1893 bis 1894 württembergischer Landtagsabgeordneter, im Alter von 74 Jahren auf Schloß Affumstadt gestorben.

hd. Paris, 12. September. Über den gestrigen Ministerrat wird noch berichtet, daß in der Nachmittags Sitzung auch die Trennungssfrage erörtert wurde. Die Enteignung der Kunstgebäude wird von der Regierung nur dann vorgenommen werden, wenn sie dies für nötig oder nützlich erachtet. Der Termin zur Einberufung der Kammer ist noch nicht festgesetzt, der 23. Oktober ist aber als Eröffnungstermin in Aussicht genommen.

hd. Paris, 12. September. Die Kundgebungen der Reservisten des 75. Infanterie-Regiments in Romas haben sich gestern wiederholt. Die Demonstranten veranfalteten einen Straßenumzug, wobei sie mehrere Unteroffiziere, die Ruhe sitzen wollten, tätlich beleidigten. Einen Unteroffizier festelten sie, während sie die anderen in ein Kaffeehaus trieben und dort belagerten. Gendarmen mußten schließlich die Eingeschlossenen befreien und die Demonstranten festnehmen.

hd. Petersburg, 12. September. Der Finanzminister erklärte, daß alle Meldungen, die jetzt über die Aufnahme einer neuen russischen Anleihe verbreitet werden, vollständig unbegründet sind.

wb. Petersburg, 12. September. Aus den in den heutigen Blättern vorliegenden Drahtmeldungen über die Vorgänge in Sedlee ist zu erwähnen, daß nach Ablauf der zur Auslieferung der Revolutionäre gestellten Frist die Artillerie zwölf Kanonenschiffe gegen die Häuser abfeuerte. Viele Juden wurden in ihren Wohnungen ermordet. Eine Abordnung der Bürgerchaft gab vor dem Gouverneur die Erklärung ab, daß die ersten Revolverchiffe nicht von Juden, sondern von Offiziersbürgern und Reservisten abgegeben worden seien.

hd. London, 12. September. Nach Meldungen aus Moskau ist in der Stadt Kamychin im Gouvernement Saratow ein offener Aufstand ausgebrochen. Die Stadt zählt 17 000 Einwohner. Nachdem die revolutionäre Volksmenge Barrikaden auf den Straßen errichtet hatte, entspann sich ein heftiger Kampf mit Polizei und Truppen, der 4 Stunden dauerte. Die Truppen und Polizisten wurden in die Flucht geschlagen und die Revolutionäre blieben Herren der Stadt. Unter der Bevölkerung herrscht große Begeisterung.

hd. London, 12. September. Der Abgesandte des englischen Kriegesministeriums, Oberst Hobbs, der nach Chicago entsandt worden war, um die Zustände im dortigen Fleisch-Exporthandel zu untersuchen, hat seinen Bericht bereits der englischen Regierung zugehen lassen. Oberst Hobbs glaubt, daß die Angriffe gegen die Packing Houses übertrieben waren, doch findet er die sanitären Zustände höchst unbefriedigend. Das ganze System sei mangelhaft.

hd. Washington, 12. September. Die Regierung beabsichtigt, das Geschwader im Orient um vier Kreuzer zu verstärken.

wb. Port-Said, 12. September. Der Dampfer „Bürgermeister“ mit dem deutschen Reichstagsabgeordneten an Bord ist heute morgen hier eingetroffen.

hd. Osnabrück, 12. September. Die Polizei nimmt an, daß der hier verhaftete Lokomotivführer Gehrke, dem bereits etwa 70 Einbrüche nachgewiesen sind, an den Überfällen in Eisenbahnzügen in den letzten Monaten beteiligt gewesen ist.

wb. St. Jürgert, 13. September. Heute vormittag wurde der 53 Jahre alte verheiratete Rottensarbeiter Viktor Fink aus Bierbach zwischen Reutrich und St. Jürgert von dem Zuge, welcher um 8 Uhr 35 Minuten von hier nach Saarbrücken abgeht, überfahren. Dem Verunglückten wurde der Kopf zermalmt, so daß er nach kurzer Zeit verschied.

wb. Hamburg, 12. September. Die Hamburg-Amerika-Linie gab ihre gestern angekündigte Absicht auf, mit den Dampfern ihres arabisch-persischen Dienstes London anzulassen, da ihr von den Agenten der englischen Konkurrenzlinie erklärt wird, daß Hamburg in den Fahrplan der englischen Reederei nicht einbezogen werden soll.

hd. Paris, 12. September. Die Waldbrände in der Provinz dauern infolge der andauernden Trockenheit fort. In Begins brannten gestern 400 Hektar Wald nieder.

hd. Paris, 12. September. Prinz Ferdinand von Bayern und seine Gemahlin, Infantin Maria Theresia, die Schwester des Königs von Spanien, sind gestern aus München kommend hier eingetroffen. Sie reisen unter dem Namen eines Ehepaars von Alcolá. Gestern besichtigten sie mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt und werden morgen wieder abreisen.

Volkswirtschaftliches.

Som Weinmarkt.

Aus dem diesjährigen Erntebericht eines Vorjahr Weinbauers entnehmen wir folgendes: Im Frühjahr wurde die Weinlese noch zu den schönsten Hoffnungen. Wenn die Blüte auch erst gegen Ende Juni einsetzte, so durfte man doch, da dieselbe bei günstigem Wetter rasch verlief und danach die Weinberge voller Früchten lagen, eine gute Ernte erwarten. Doch schon während der Blüte mangelte es an Wasser, der die Sonne verdunkelte und sich auch später noch oft bemerkbar machte. Mit den häufigen Gewittern zusammen mag dieser Dürregrund schuld sein, daß gegen Mitte Juli die Blattkrankheit „Peronospora“ und der Schimmelpilz „Oidium“ hart auftraten. Selbst da, wo vorher schon gegen diese Krankheiten gekämpft und gesiegt war, verlor die „Peronospora“ auch die Trauben, so daß dieselben größtenteils abfielen. Diejenigen Weinbergbesitzer nun, die zeitig und gründlich die Bekämpfungsarbeiten vornahmen, haben in manchen Lagen noch eine kleine Ernte zu erwarten. Im Bodental, das etwa 1 Stunde nördlich von Lorch liegt, hat es weit weniger geregnet; dort hat die „Peronospora“ bis jetzt wenig geschadet und steht noch fast eine halbe Ernte in Aussicht, wenn der gerade hart aufgetretene Saurewurm so viel übrig läßt. Ich habe mein möglichstes getan und durch Spritzen mit Kupferwässerlösung und Schwefel gegen „Oidium“ und „Peronospora“ gekämpft, konnte aber in dem größeren Teil meiner Weinberge diese Plagegeister nicht ganz besiegen. Wenn ich auch nur auf eine kleine Ernte rechnen darf, so wird mir doch durch den Erlös aus derselben ein Beitrag erwachsen zu den großen Bekämpfungs- und Bekämpfungskosten. Leider hat es auch den Anschein, als ob durch das anhaltende Regenwetter die Qualität des diesjährigen Weines eine geringere würde. Der 1906er Wein ist von guter, mittlerer Qualität. Er bekam im Sommer viel Sonne, was auf die weitere Entwicklung sehr vorteilhaft wirkt, hat eine reinliche Art und wird beliebt finden. Der 1904er hat sich, wie alleits bekannt, ganz vorzüglich entwickelt. Er wird seinen Konsumenten viel Freude machen und ist wegen seiner schönen Eigenschaften auf den Frühjahrsmarktionen dementsprechend bezahlt worden. Die 1903er Weine, welche sich als kleine Tischweine beliebt gemacht haben, werden zu diesem Zweck noch einige Zeit hindalten, dagegen sind die 1902er bis auf ein geringes Quantum aufgebraucht.

Weinbau und Weinhandel.

XX Hochheim a. M., 11. September. Geschwunden sind die Begrüßungen, schönen Hoffnungen, welche der Winter in diesem Jahre an seinen Weinlesefrüchten; der Weinbau steht wieder einmal vor einem Fehlschlag. Man führt dies zurück auf die dünnste, warme Witterung, während der Blütezeit des Weinstocks, welche die vernichtende Wirkung der gleichzeitig auftretenden Blattkrankheit (Peronospora) außerordentlich begünstigte. Zwar trat man diesem u. a. Abwehr durch zeitiges und häufigeres Bespritzen des Weinstocks mit der sogenannten Kupferalkaliflüssigkeit, sowie durch Schwefeln als Mittel zur Bekämpfung der Oidium, entgegen; allein der erwartete Erfolg blieb aus. Man will den Mangel der kalten Nächte und dem häufigen, vielen Regen in den Monaten Juni und Juli zuschreiben. Eine Schätzung des diesjährigen Weintrages ist heute nicht gut möglich, indem die schlechten Aussichten durch das Aufreten des Saurewurms noch vermehrt werden. Hoffen wir wenigstens, daß der schöne Nachsommer, dessen wir uns erfreuen, mit seinen herrlichen Sonnenstrahlen, das Seinige dazu tut, damit das bescheidene Quantum, welches der 1906er liefern wird, an Güte wenigstens befriedigt. Inzwischen sind die Weine der guten 1904er und 1905er Jahrgänge im Aufschlag begriffen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Auf Rücksendung oder Aufbeziehung der uns für dies Heft zugesandten, nicht verwerteten Einsendungen kann ich die Redaktion nicht einlassen.

* Englisch oder Deutsch. Daß der Biergarten vor dem Kurhause nicht ferner mit einem englischen Namen benannt werden darf, ist selbstverständlich, denn es würde von einem bedauerlichen Mangel an vaterländischem Stolz und Selbstgefühl zeugen und diese eine traurige Art der deutschen Sprache — die in Wirklichkeit gar nicht vorhanden ist — zugeben, wenn man in einer deutschen Kurstadt einen so wichtigen Bestandteil ihrer Anlagen mit einem fremdländischen Ausdruck bezeichnen wollte. Es wird in Wiesbaden — man verzeihe uns dieses Wort — schon genügend „Engländer“ geschrieben, man vermeide dies wenigstens da, wo es gänzlich zwecklos ist. Wir möchten nun, zur Schlichtung des Streit, vorschlagen, den Biergarten, das leibliche „Dominggreen“, einfach „Kurgarten“ zu nennen im Gegensatz zu dem hinter dem Kurhause liegenden „Kurpark“, dem diese Bezeichnung weit eher zukommt als die Bezeichnung „Kurgarten“, denn es handelt sich hier um eine landschaftliche Anlage im großen Stil mit Bäumen und Sträuchern, aber ohne Blumen, und eine solche Anlage nennt man überall in Deutschland „Park“, während zum Begriff eines „Gartens“ Blumen gehören, wie sie sich eben im Biergarten befinden und dessen Hauptzierde ausmachen. Sollte die Bezeichnung „Kurgarten“ aber Anstoß erregen, weil letzter der eigentliche Kurpark so benannt wurde, so könnte auch der Name „Kurpark“ oder auch einfach die Bezeichnung als „Biergarten“ in Frage kommen. Die Hauptsache ist, daß der lächerliche englische Name verschwindet und ein deutscher an seine Stelle tritt. v. T.

Briefkasten.

H. S. Sie können von der Post Gold- und Silbermünzen verlangen. Wenn die falsche Postnote nachweisbar von der Post herrührt, muß diese Erstattung leisten.

S. P. 1. Ob eine solche Verurteilung eintreten kann, hängt von dem guten Willen der vorgeschickten Behörde des betreffenden Beamten ab. Ein Recht hat der Letztere darauf nicht. 2. Die Bestimmungen über die Anrechnung der Militärdienstzeit sind

sehr verschieden. Die Frage läßt sich nur bei genauer Kenntnis der Beamtenklasse, der Militär- und Anstellungsverhältnisse beantworten. 3. Anstellungs-Gesetze für Militäranwärter von Osn und Nienaber.

G. S. Friedrichstraße. Ein Militär-Zahnteilhaber als Offiziersrang, ein Apotheker, der ein halbes Jahr in der Front gedient hat und für den Rest der Dienstzeit als Apotheker eingestellt wird, jedoch nicht. Dieser hat Unteroffiziersrang.

G. S. Wenn die Beleuchtung der Treppe der betr. Mieterin vertraglich obliegt, muß diese der Verpflichtung nachkommen und im Falle ihrer Verhinderung für eine Stellvertretung sorgen.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Die Geldsorgen drücken die Börse immer weiter herunter, dazu kommt noch, daß sich die 3proz. Reichsanleihe gestern auf 86.50 stellte, also um 30 Pf. gegen vorgestern gefallen ist. Zu Anfang d. J. stand sie 89. Weiter ist ein größerer Kursrückgang in russischen Werten zu verzeichnen gewesen. Die Russen von 1902 gingen bis 70.90 zurück; auch die russische Valuta war schwach. All dies wirkt zusammen, um die allgemeine Tendenz zu einer sehr schwachen zu machen. Am Montanaktienmarkt waren besonders westliche Kohlenaktien abgeschwächt. Nur Laurahütte waren fester und Hohenlohe stiegen bis 215, da abermals einem Quantum oberschlesischer Kohle Zollfreiheit seitens Rußlands zugestanden wurde. Schiffahrtsaktien waren besser, Edison und Dinamit hingegen abgeschwächt. Erstere bis 213.50. Privatkurs 4 1/2 Proz.

Geldmarkt und Deutscher Reichsbank-Ausweis. Der neueste Ausweis hat diesmal seitens der Interessenten eine weniger freundliche Aufnahme gefunden als sein letzter Vorgänger. In ihm ist gewissermaßen schon angekündigt, daß die Zeit teureren Geldes vor der Tür steht. Sonst ist es Regel, daß die erste Woche eines Monats auch in teuren Zeiten immer noch die beste ist. Diesmal hat die steuerfreie Notenreserve gleich vom Anfang an abgenommen und auch der Metallbestand hat sich wesentlich vermindert. Dann hat das Reich wieder 18 Mill. M. Schatzscheine eingelegt und das Geld dafür erhoben, so daß der Bestand des Instituts an solchen Schatzscheinen nun 128,16 Mill. M. beträgt gegen nur 84,95 Mill. M. vor einem Jahr. Da nun eine Diskonterhöhung der Bank von England mit voller Gewißheit erwartet werden kann, so darf von unserer heimischen Bank sehr bald das gleiche erwartet werden, zumal auch die Lage des New Yorker Geldmarktes die Spannung noch vermehrt.

Kapitalerhöhung des Norddeutschen Lloyd. Die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre des Norddeutschen Lloyd, die über die Erhöhung des Aktienkapitals um 25 Millionen Mark beschließen soll, wird nunmehr auf den 28. September einberufen. Die Kapitalerhöhung ist bestimmt zur Vermehrung des Schiffsmaterials, das sich infolge der Steigerung des Verkehrs fast auf allen Linien als unzureichend erweist. Die Aktien sollen von einem Konsortium übernommen und den alten Aktionären zum Kurse von 116 Proz. angeboten werden. Die letzte Kapitalerhöhung beim Norddeutschen Lloyd wurde im Jahre 1902 vorgenommen, und zwar um 20 Millionen Mark. Die neuen Aktien übernahm damals ein Bankkonsortium zum Kurse von 100 Proz., das sie den alten Aktionären zu 104 1/2 Proz. offerierte. Durch die gleichzeitig erfolgende Ausgabe von 10 Millionen Mark 4proz. Obligationen stieg die Anleihe des Lloyd auf über 55 Millionen Mark. Das Aktienkapital des Lloyd wird sich nach Durchführung der Finanzoperation auf 125 Millionen Mark erhöhen, das der Hamburg-Amerika-Linie auf 120 Millionen Mark. Da der Lloyd indes ein geringeres Agio erhält als die Paketfahrtgesellschaft, so werden ihm ungefähr dieselben Mittel zufließen wie dieser. An Reserven verfügt der Lloyd über 4,68 Millionen ordentliche Reserve, 6,98 Millionen Erneuerungsfonds und 15,25 Millionen Mark Versicherungsfonds. Für 1905 verteilte die Gesellschaft bekanntlich 7 1/2 Proz. Dividende gegen 2 Proz. in 1904 und 6 Proz. in 1903, während für 1902 die Aktionäre ganz leer ausgingen.

Bismarckhütte. Die Bilanz pro 1905/06 ergibt exklusive Gewinnvortrag einen Gewinnüberschuß von 3 320 497 M. gegen 2 485 895 M. Der Generalversammlung soll die Verteilung von 22 Proz. (i. V. 20 Proz.) Dividende vorgeschlagen werden. Die Ergebnisse der ersten Monate des Geschäftsjahres befriedigen durchaus, da für längere Zeit Aufträge zu guten Preisen vorliegen. Die Tagesordnung der Generalversammlung vom 29. September enthält u. a. folgende Hauptpunkte: Ausgabe von nominell 2 880 000 M., sowie von weiteren nominell 1 200 000 Mark neuen Aktien, welche erstere zum Umtausch für Aktien des Eisens- und Stahlwerkes Bethlen-Falva dienen sollen, während letztere den bisherigen Aktionären zu 250 Proz. zum Bezug angeboten werden sollen.

Zur industriellen Lage. Die Aktiengesellschaft vormals Seidel u. Naumann in Dresden hatte in den ersten 8 Monaten des laufenden Geschäftsjahres reichlichen Absatz und Verdienst. Da weitere große Aufträge vorliegen, so kann wieder auf einen befriedigenden Abschluß gerechnet werden. — Die Dividende der Düsseldorfer Eisenhütten-Gesellschaft kann um mehrere Prozent höher als im Vorjahr (3 Proz.) in Aussicht genommen werden, da die Beschäftigung zufriedenstellend ist und die Verkaufspreise sich besserten.

Vom Warschauer Markt. In letzter Zeit hat sich am genannten Platze eine bedeutende Steigerung im Manufakturwarenhandel bemerkbar gemacht. Zumal erfuhrn Spitzen eine beträchtliche Preissteigerung, so daß die Großhandels-häuser gezwungen waren, von anderen Orten Material zu beziehen. Auf den anderen Gebieten aber wird geklagt und die allgemeine Lage als eine sehr gedrückte bezeichnet.

Vom englischen Eisenmarkt. In den Eisenbezirken herrscht bei großem Begeh durchwegs zuversichtliche Stimmung. Die Preise liegen fest. Die Nachfrage nach verzinkten Blechen bleibt gewaltig.

Die Reale State Trust Co. vor dem Staatsanwalt. Die Aussagen vor dem Gericht in Philadelphia haben eine beispiellose Korruption, Gaunerei und Spekulation mit den Sparpfennigen von 6000 armen, fleißigen Menschen enthüllt. Hipple, der sich erschossen hat, der Präsident und der Spekulant Segall, sein böser Dämon, entnahmen laut Aussage des Kassierers Beträge, die bis zu 700 000 Dollar über den Kassenbestand hinausgingen. Vergeblich wandte sich der Kassierer mit Vorstellungen darüber an Hipple, an den Kassendirektor und an dessen Assistenten, wenn von Segall Schecks über 100 000 von Dollar eingingen; die Schecks wurden honoriert. Dem Kassendirektor war dabei der ganze Schwindel wohl bekannt. Er wußte auch, was für ein Leben Hipple führte, der nach außen hin das große Kirchenlicht spielte. Mit Segall stehen jetzt der Kassendirektor und sein Assistent vor den Geschworenen, da sie durch ihre Widerstandslosigkeit gegen Segall diesem in die Hände gearbeitet haben. Eine andere Seite der Angelegenheit ist, wie die staatlichen Bankrevisionen diesem Schwindel nicht auf die Spur kommen konnten.

Kleine Finanzchronik. Es ist darauf hinzuweisen, daß die letzte Einzahlung von 40 Proz. auf die in Deutschland zum Bezug angemeldeten neuen Common Shares der Baltimore and

Ohio-Bahn bis spätestens 15. d. M. zu 423/4 M. pro Dollar zu leisten ist. — In außerordentlicher Generalversammlung der Bronzefarbenwerke, Aktiengesellschaft vorm. Karl Schlenk in Roth b. Nürnberg, wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 1/2 auf 1 1/2 Millionen Mark beschlossen. Die neuen Aktien übernimmt ein Konsortium mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1 neuen auf 5 alte Aktien zu 127 1/2 Proz. anzubieten. — In Hamburg laufen Gerüchte um, die wissen wollen, daß dortige Banken einen Vorschuß von 40 Millionen Mark für Ankäufe von Kaffee von Brasilien bewilligt hätten. — Das Anfang Juni d. J. in St. Johann eröffnete Wäsche-, Weißwaren- und Baby-Artikel-Geschäft „Victoria“, Inhaber Hubert Coehnen, hat seinen Konkurs angemeldet. Die Passiven betragen etwa 300 000 M., worunter 160 000 M. Hypothekarforderungen, die den Wert des Hauses ziemlich erschöpfen. Beteiligt sind hauptsächlich Berlin, Köln, Mannheim und Frankfurt a. M.

Kuxen-Kurse

mitgeteilt von der Deutschen Effekten- u. Wechsel-Bank in Frankfurt a/M. Mittwoch, den 12. September 1906.

Table with columns: Steinkohle, Nachfrage, Angebot, Steinkohle, Nachfrage, Angebot. Rows include Altona, Auguste Victoria, Blankenburg, Borussia, Constantin der Gr., Deutschl. b. Haßlgh., Dorstfeld, Eintracht Tiefbau, Ewald, Fr. Vogel u. Unverh., Graf Schwerin, Heinrich, Helene, Amalie, Hermann I-III, König Ludwig, Königin Elisabeth, Lothringen, Mont-Cenis, Schürb. Charlott., Trappe, Tremonia, Trier, Victor.

Table with columns: Braunkohle, Nachfrage, Angebot, Braunkohle, Nachfrage, Angebot. Rows include Brühl, Donatus, Roddergrube, Schallmauer.

Table with columns: Kalk, Nachfrage, Angebot, Kalk, Nachfrage, Angebot. Rows include Alexandershall, Beienrode, Burbach, Carlshund, Desdemona, Deutschl. Justenbg., Glückauf Sondersh., Gröb. v. Sachsen, Günthershall, Heldrungen, Hohenfels, Hohenzollern, Johannashall, Kaiseroda, Nostalburg, Rothenb., Hedwgb., Wilhelmshall, Wintershall.

Table with columns: Erz, Nachfrage, Angebot, Erz, Nachfrage, Angebot. Rows include Apfelbaumerzug, Bautenberg, Biberer Gruben, Forale, Henriette, Klöserweide, Victoria b. Littfeld, Wildberg.

Tendenz: Die Stimmung auf dem heutigen Kuxenmarkt war auf allen Märkten abgeschwächt. Von Kohlenkuxen gingen Auguste-Viktoria, Mont-Cenis, Schürbaum Charlottenburg und Trier zu teilweise niedrigeren Preisen um. Höher gefragt waren nur Langenbrahm und Tremonia. Der Braunkohlenkuxenmarkt war unverändert. Gehandelt wurden Schallmauer, Lugerberg und zu etwas niedrigeren Preisen Humbold.

Der Kalkkuxenmarkt ist nach wie vor unverändert. Einige Umsätze fanden in Glückauf Sondershausen, Günthershall, Johannashall und Wilhelmshall statt.

Erzkuxe waren ebenfalls ohne größeres Interesse. Es waren Apfelbaumerzug, Henriette Luise, Brauneisenstein und Fernio im Verkehr.

Geschäftliches.

Der neueste glänzende Erfolg des Bioson bei Nervosität!

Bonn, den 8. Juni 06. Ich habe mit bestem Danke von Ihrer Broschüre Kenntnis genommen und habe bis jetzt in ungefähr 10 Wochen 4 Pakete Bioson gebraucht als Kräftigungsmittel gegen Blutarmlut und damit verbundener Nervenschwäche. Ich kann über den Erfolg nicht nur lobend äußern. Es hat sich bei mir schon größere Körperkraft eingestellt, während ich früher kaum eine halbe Stunde auf sein konnte, ohne Schwindel zu erkalten, hat sich dieser jetzt fast ganz verloren. Ich bin infand, täglich Spaziergänge zu machen. Bioson führt also indirekt zu größerer Sauerstoffaufnahme, bewirkt gesünderes Aussehen, wie ich bei mir schon in der kurzen Zeit des Gebrauchs wahrnehmen kann. Energie und Willenskraft hat sich imügelassen auch schon bedeutend gehoben. Mein Befinden hat sich schon soweit gebessert, daß ich jetzt Abreibungen vornehmen kann, was mich früher äußerst erregte. Jedem Nervenleidenden kann ich Bioson sehr warm empfehlen. Ein besonderer Vorteil bei diesem Präparate ist die große Billigkeit anderen Sachen gegenüber. Ich habe früher Versuche mit Sana-togen, Hamatogen, Somatofe und Eifentropfen gemacht, nach kurzer Zeit stellte sich aber immer Widerwillen gegen die Präparate ein, während mir Bioson teils mit Dafermehl, teils mit Milch gelöst, angenehm im Geschmack ist. Der Schlaf hat sich ebenfalls gebessert und ich empfinde morgens nicht mehr ganz die kleine Schwere in den Gliedern wie früher. Auch meinem Gatten ist Bioson gut Dienste, da es ihm schon einen Teil seiner Erregbarkeit genommen hat. Jedenfalls muß jeder Leidende Ihrem Werte Dank wissen für dies Kräftigungsmittel. In meinem Bekanntenkreise werde ich Bioson warm empfehlen. Hochachtungsvoll Frau Dr. Gerken, Gerakenstr. 13. Bioson wird von berühmten ärztl. Autoritäten und in Kliniken, Krankenhäusern um. nach umfassenden Versuchen fortgesetzt als bestes, stärkstes, billigstes, zuträglichstes, blutergänzendes Mittel angewandt und ist in Apotheken, Drogerien um. das halbe Kilo-paket zu drei Mark erhältlich. Jeder Arzt kann auf Wunsch über die Vorzüglichkeit des Bioson Auskunft erteilen. (B.Z. 248-3) FS

Bioson erhältlich in der Taurus-Apotheke. 2247

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Beitrag: B. Schalte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Roeglich; für das Feuilleton: J. Kaiser; für den übrigen Teil: E. Röhrert; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Dornau; Schriftf. in Wiesbaden: End und Verlag der V. Schellensberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden

Amthliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene Grundstück Flur 63, Parz. 306/5 10,80 ar groß, Acker, Kirchsbauml. Gew., auf den Namen der Eheleute Mechaniker **Franz Schönekatte** in Wiesbaden eingetragen, am **4. Oktober 1906, vormittags 11 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, versteigert werden. F 267

Wiesbaden, den 10. Juli 1906.

Königliches Amtsgericht 1c.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **27. September 1906, vormittags 10 Uhr**, im Zimmer No. 63 des unterzeichneten Gerichts ein den Eheleuten Schreinermeister **Georg Franz Fischer** von hier gehöriges **Hintergebäude**, Raenthalerstraße 18, nebst **6 Acker-Grundstücken** versteigert werden. F 267

Wiesbaden, den 7. Juli 1906.

Königliches Amtsgericht, Abt. 1c.

Versteigerung.

Samstag, den 16. September d. J., vormittags 10 Uhr, werden im Rentamtsbureau, Herengartenstraße 7 dahier, die nachbenannten, im Distrikte Schiersteinelach (an der Nieberwaldstraße) dahier belegenen Domänen-Parzellen:

- Kartenblatt 59, Parz. zu 1289 im Flächengehalt von 2 a 20 qm, 49
- Kartenblatt 59, Parz. zu 1289 im Flächengehalt von 1 a 47 qm, 49
- Kartenblatt 59, Parz. zu 1289 im Flächengehalt von 2 a 12 qm, 49
- Kartenblatt 59, Parz. zu 1291 im Flächengehalt von — a 92 qm, 49
- Kartenblatt 59, Parz. zu 1288 im Flächengehalt 6 a 45 qm, 49

Öffentlich meistbietend versteigert. F 276

Wiesbaden, den 10. September 1906.

Königliches Domänen-Rentamt.

Stroh-Verdingung.

Zur Verdingung der Lieferung von ungefähr 21200 kg Roggenstroh oder Maschinenlangstroh findet am **25. September d. J., vormittags 10 Uhr**, im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung, Rheinstraße 47, Termin statt. Bedingungen liegen aus. F 297

Bekanntmachung.

Zur Errichtung einer Pumpstation in der Gemeinde Erbenheim sollen die Arbeiten, als: **Erdb- u. Maurerarbeiten**, sowie **Steinhauer-, Zimmer-, Grobholzer-, Klempner- u. Dachdeckerarbeiten** im Wege der öffentlichen Ausschreibung in getrennten Losen vergeben werden, wozu Termin auf **Donnerstag, den 20. September d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr**, auf der Bürgermeisterei anberaumt ist. Die Submittenten haben ihre Offerten verschlossen mit der Aufschrift: „Pumpstation Erbenheim“, rechtzeitig vor dem Termin dafelbst einzureichen. Die Zeichnungen, Bedingungen, sowie Auszüge aus dem Kostenanschlag können auf der Bürgermeisterei während der Bureaustunden von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags eingesehen und letztere gegen Erstattung der Schreibgebühren in Empfang genommen werden. F 316

Erbenheim, den 10. September 1906.

Der Bürgermeister.

Merten.

Wiederholte Anzeigen

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37, unterhalb des Luisenplatzes. Täglich geöffnet von Morgens 10 bis 10 Uhr Abends. Jede Woche zwei neue Reisen. Ausgestellt vom 9. bis 15. September: Serie I. Eine interessante Reise in Thüringen, Weimar, Eisenach, die Wartburg, Friedrichsroda etc. Serie II. Wanderung in Aegypten. Eine Reise 30 Pf., beide Reisen 45 Pf. Kinder: Eine Reise 15 Pf., beide Reisen 25 Pf. Abonnement zum beliebigen Besuch.

!KANANKA!

ein höchstes erfrischendes Toilettenwasser für Kopfhaut und Körper nach dem Bade, aus ind. Sandelholz bereitet, von dauerndem Wohlgeruch. Lieblings-Parf. des Prinzen Alexander von Sessen u. seiner Ehne der Prinzen von Wattenberg, welche ich die hohe Ehre hatte, Her damit zu bedienen. Per Fl. 2 Mk. empf. die Parf.-Handlung von Hof-Parfumeur **W. Sulzbach**, 4 Bärenstr. 4.

Nachdruck verboten

Nervenleiden sind Gehirnleiden.

Gehirn und Rückenmark bilden zusammen die Zentrale des gesamten Nervensystems, die Nervenfasern sind nur ihre Nebenorgane. Was als Nervosität, Nervenschwäche, Neurasthenie und Hysterie bezeichnet wird, sind nicht eigentlich Schwachzustände der Nervenfasern, die den Körper durchziehen, sondern ihrer Zentrale, des Gehirns oder Rückenmarks. Sie können angeboren oder durch Überanstrengung, Ausschweifung, Sorgen und Gemütsleide entstanden sein. Das Nervensystem, genauer ausgedrückt, das Gehirn mit seinem Aushäufen, wird dann eben infolge seiner Schwäche durch die geringsten Ursachen gereizt, es ist überempfindlich geworden und bedarf dringend der Stärkung, die ihm aber nicht durch sogenannte nervenberuhigende (richtiger nervenbetäubende!) Mittel, sondern nur durch Zufuhr geeigneter Nährstoffe gebracht wird.

„Ohne Phosphor kein Gedanke!“

sagte der berühmte Philosoph Moleschott. Was das Erweis für die Muskeltätigkeit, das ist der Phosphor für die Gehirnarbeit. Ohne Phosphor weder Gedanke noch Gedächtnis, weder Intelligenz noch Tatkraft. Bei ungenügender Zufuhr von verdaulichem Eiweiß Schwächung der Muskelkraft, bei ungenügender Zufuhr von aufnahmefähigem Phosphor Schwächung der geistigen Leistungsfähigkeit, des Gedächtnisses, der Arbeitskraft, zunächst aber die allgemeinen Erscheinungen

der Nervosität, der Neurasthenie, der Hysterie,

z. B. erhöhte Empfindlichkeit gegen Geräusche, Gerüche und andere Sinneswahrnehmungen, Kopfschmerzen, Zuckungen, reisende oder stehende Schmerzen in Gesicht, Hals und Gliedern, Ameisenkriechen, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Mattigkeit, Angstgefühle, unruhiges, irarisches Wesen, Reizbarkeit, besonders morgens nach dem Erwachen, Beklemmungen, Schlaflosigkeit, Gefühl bitterer Bewegungen, Wein-, Lach- oder Ohnkämpfe, schwere Träume, sonderbare Gelüste oder Abneigungen, Blutwallungen, Kopfen in den Adern usw. usw.

Im Gehirn und in der Nervensubstanz überhaupt ist der Phosphor als organische Verbindung, das sogenannte Myelin enthalten. Es wird im Gehirn verbraucht und muss ersetzt werden, geschieht das nicht, so ist das Gehirn und der ganze Nervenapparat weder leistungsfähig noch widerstandsfähig, er gerät bei jeder Kleinigkeit in Aufruhr, man ist vergesslich, reizbar, unruhig, zu geistiger Arbeit nicht zugelegt, kurz „curvius“. Hier hilft auf die Dauer kein Antipyrin, kein Broom und kein sonstiges Nervenbetäubungsmittel, sondern nur Zufuhr eines geeigneten Nähr- und Ersatzmittels, und ein solches ist

Dr. Hartmanns Antineurasthin („Nervennahrung“),

deren hauptsächlichster wirksamer Bestandteil eben die organische Phosphorverbindung Myelin (Lecithin) ist. Die Wirkung ist nicht nur schnell, sondern, was mehr ist, auch dauernd und ohne alle schädlichen Nebenerscheinungen.

Wir verzichten darauf, sie ausführlich zu schildern, sondern geben jedem Interessenten Gelegenheit, sich ohne jede Geldausgabe selbst zu überzeugen. Wir liefern an jeden, der sie durch Postkarte verlangt,

eine Probedose umsonst und portofrei!

Eine hochinteressante, belehrende Broschüre über Nervenleiden fügen wir (ebenfalls gratis!) der Sendung bei. Würden wir gratis Proben abgeben, wenn wir nicht wüßten, dass die beste Empfehlung des Mittels in seiner Güte liegt? Senden Sie kein Geld ein, sondern nur Ihre Adresse an

Dr. med. KARL HARTMANN, G. m. b. H., BERLIN 35, A. 72.



Gentner's Wichse
in roten Dosen

gibt im Moment prächtigen Glanz! Fabrikant: Carl Gentner Göttingen.

So wird's gemacht!

Wenn künstliche Zähne wackeln, lose liegen, beim Sprechen herabfallen u. s. w., dann bestreut man sie einfach mit etwas „Apollonpulver — aromat.“ (u. gel. Schutz 5169), dies hat sofort den gewünschten Erfolg: per Büchse 50 Pf., n. ausw. 60 Pf. in Marken: i. d. **Victorias Apotheke**, Rheinstraße 41, **Drog. Moebus**, Launestr. 26, **Drog. Sanitas**, Mauritiusstraße 3, **Drog. Fortzehl**, Rheinstraße 55 **Drog. Otto Siebert**, Marktstr. 9, **Adler-Drogerie**, Bismarckstr. 1. F 91

Durch Ersparung der Ladenmiete

kaufen Sie **Schwalbacherstraße 30, 1 Etage, Allee**seite, Böden nur guter Herren- u. Knaben-Anzüge, einzelne Sakkos, Hosen und Westen, einz. Dosen, Arbeiterhosen, Durshosen, Herren-Hose, Gelegenheitskauf, nur Reubiten, gute Qualitäten, in Mäßen für Herren- u. Knaben-Anzüge. Hosen u. s. w. werden billig verkauft **Schwalbacherstraße 30, 1 Etage, Allee**seite.

A. Leicher Wwe.,

Möbel-, Tapezier- und Dekorations-Geschäft, Adelheidstraße 46.
Großes Lager solider, geschmackvoller **Holz- u. Polstermöbel**, Tische, Stühle und Spiegel, selbstgefertigter Betten, vollst. Wohnungs-Einrichtungen. Billige Preise. Solventen Räumern Teilzahlung.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut Frik & Müller
Schulgasse 7.

Telephon 2675. Telephon 2675. Großes Lager aller Arten **Holz- und Metallfärge** fertig für sofortige Lieferung. **Lieferanten des Beamten-Vereins.** Uebernahme von Feuers-Bestattungen in allen Krematorien. Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzüge Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldeunnen kostenlos besorgt werden. — Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise. 2196

Großer Ausverkauf.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug nach Kirchgasse 36 werden alle Waren, als: **Handschuhe, Sockenträger, Kravatten, Hüte, Mägen, Schirme, Fragen und Manschetten, Portemonnaies** usw. zu außergewöhnlich billigen Preisen ausverkauft.

Fritz Strensch, Kirchgasse 37. 2162

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

Wilhelm Gerich,

Lederhandlung,

Mauergasse 21,

empfehlen sein Lager in

Hohl- und Oberleder,

sowie sämtliche Schuhmacherartikel.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Helene Stengel,

geb. **Vistor,**

Sonntag morgen infolge eines Herzschlags sanft entschlafen ist.

Wiesbaden und London, den 9. September 1906.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mildred Stengel,

Mrs. Taylor, geb. Vistor.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. September, nachmittags 2 1/4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 2909

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir hierdurch unseren innigsten Dank.

Heinrich Fischer und Frau, Pauline, geb. Merten.

Erbenheim, den 12. September 1906.

Englisches Buffet – American Bar I. Ranges

Tannusstrasse 27.

Täglich von 8 Uhr abends an:

Konzert der ungarischen Magnaten-Kapelle „Tarkas Pista“.

Direktor F. W. Goebert.

F 71

Bekanntmachung.

Wegen Wegzug läßt Herr Architekt Josef Weitscher aus Wiesbaden, jetzt zu Charlottenburg, Leibnizstraße 44, durch den unterzeichneten Notar

am Samstag, den 15. September 1906, nachmittags 3 Uhr,

im Rathaus, 2. Obergesch. Zimmer No. 42, hier selbst die im Grundbuch von Wiesbaden-Innenbezirk, Band 248 Blatt 3641 eingetragenen, bei der Dietenmühle gelegenen Baustellen:

- Parzelle 81, Kartenblatt 36 Parzelle 140/1,
- 36 " 250/1 zc.,
- 36 " 221/1 zc.,
- 36 " 222/1 zc.,
- enthaltend zusammen 16 ar, 17 qm und 99 qm,
- Parzelle 83, Kartenblatt 36 Parzelle 249/1 zc., enthaltend 13 ar 91 qm,
- 85, Kartenblatt 36 Parzelle 198/1 zc., enthaltend 14 ar 07 qm,
- 87, Kartenblatt 36 Parzelle 137/1, enthaltend 14 ar 04 qm,
- sowie seine an der Parzelle unter No. 63 gelegene Villa

öffentlich freiwillig versteigern.

Die Baustellen haben eine vorteilhafte Gestalt, große Straßenfronten nach der Parzelle und alten Baumbestand.

Die Villa liegt an der vornehmsten Villenstraße der Stadt, mit der Hauptfront den Kuranlagen gegenüber, in Mitte eines künstlerisch angelegten Gartens, aus welchem sich nach allen Richtungen hin ein wundervoller Fernblick über den Kurpark, Tannus und der Stadt bietet. Das freistehende monumentale Gebäude ist in allen Details der Fassaden in Savonière-Steinen massiv erbaut. Das Innere ist mit einem kaum zu übertreffenden Luxus auf's Gebiegenste und mit allen erdenklichen Bequemlichkeiten ausgestattet, wie Zentralheizung, Warmwasser, Gas und elektrisches Licht, Telephon durch alle Stockwerke zc.

Das Haus enthält neben reichlichen Nebenräumen 20 Wohnzimmer, darunter mehrere saalartige Räume, Haupt- und Nebentreppen, Dienerschaftsbad, durch zwei Stockwerke gehende monumentale und mit Galerie versehene Diele. Die ganze Anlage ist äußerst praktisch und großzügig durchgeführt.

Es bietet sich hiermit eine Gelegenheit, ein in seiner Gesamtanlage großartiges erstklassiges Objekt zu ungemein günstigen Bedingungen zu erwerben.

Das Haus ist jederzeit zu besichtigen.

Die Zeichnungen und die Versteigerungs-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Notar während den Geschäftsstunden einzusehen. Auch werden daselbst vor der Versteigerung Gebote zum freihändigen Anlauf entgegengenommen.

Nähere Auskunft erteilt auch der Besitzer, Charlottenburg, Leibnizstraße 44, im Atelier.

Wiesbaden, den 4. September 1906.

F 244

Der Königliche Notar:

Justizrat Dr. jur. Ludwig Voeb,
Welsheidstraße 2.

Gastwirte-Verein Wiesbaden und Umgegend.

Freitag, den 14. September 1906, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet bei Kollege Chr. Gambichler, Katholisches Gesellenhaus, Dohheimerstraße 24, eine

Versammlung

mit der Tagesordnung

Besprechung über die fortwährende Erhöhung der Fleischpreise u. Regelung der Verkaufspreise

statt. Zu derselben laden wir alle Kollegen, auch diejenigen, welche unserem Verein noch ferne stehen, sowie Speisewirte und Interessenten freundlichst ein.

Der Vorstand.

Wild und Geflügel

liefert zu den bill. Tagespreisen. 6753
A. Lautenschläger, Schlachthausstr. 13.

Gute Birnen zum Essen u. Kochen pr. Pfd. 12 Pf. zu haben Reubauerstraße 12, Bart.
Birnen Pfd. 8 Pf., gepfl. Abergobst Pfd. 15 Pf., gepfl. Nefel Pfd. 12 Pf. Wehrstr. 28, 1.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug u. Aufgabe einer Pension versteigere ich zufolge Auftrags heute Donnerstag, den 13. September cr., morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:

Mahag.-Buffet, Servante, gr. Mahag. 4-ec. Ausziehtisch, Nußb.-Konfolschrank mit Marmor, Sofa und 2 Sessel, Sofas, Chaiselongue, 2 Betten, Nußb., Mahag.- und lac. Waschkommoden mit und Marmor und Spiegelaufsätze, Nachttische, Nußb., Mahag.- und lac. ein- und zweitür. Kleider- und Wäscheschränke, Kleider- u. Handtuchständer, Bidets, Kommoden, Konsolen, Etageren, Nußb., Mahag.-, runde, ovale, viereckige, Steg-, Ripp-, Spiel- u. Serviertische, Stühle, Sessel, amerik. Nußb.-Schreibbureau, Nußb.-Damen-Schreibtisch, Goldspiegel mit Trumeaus und Marmorplatte, 3 große ovale Goldspiegel, div. andere Spiegel, Bilder, Teppiche, Nippfächer, Gg.-Service, große Partie Porzellan, Kristall, Glas, zirka 25 kompl. Waschgarnituren mit Eimern, Schreibzeuge, sehr schönes Kupfergeschirr, als: Kasserolen, Bräter, Formen, Bain marie zc., Christoffel-Bestecke und sonst. verfilb. und andere Gebrauchs- und Haushaltungs-Gegenstände aller Art, Stel- und Hängelampen, zirka 35 ein-, drei- und fünfflammige Gasluster und Ampeln, Gas-Wandkandeaber, fast neuer Spiritus-Heizofen, Petrol-Heizofen, 10 Regul.-Füllöfen, Badewanne, Sitz- u. Abwaschwanne, Gartenmöbel, Doppelleitern, Bohner, 3 Rollschutzwände, span. Wände, 2 eis. Kinderbetten, Gardinenspanner, Ofenschirm, Kohlenkasten mit Zubehör, gr. 3-teil. Küchenschrank, Küchenbretter, 3 große Küchentische, große Partie Küchen- und Kochgeschirr, Brotschneidmaschinen, Gasherd mit Tisch, Eisschrank, Bügelstisch, Bügelofen und noch vieles andere mehr, 6807

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstraße 7. Auktionator und Taxator.

Handschuhe.

Glacé-, Sued-, Fuchsen-, Veneziana-, Wasch- u. Wildleder-Handschuhe. Prima schwarze, weiße u. farb. Glacé-Handschuhe in allen Preislagen. Schön sitzende Seiden-, Leinen- und Leder-Imitation-Handschuhe. Modernste Halb-Handschuhe u. Spitzen-Handschuhe in großer Auswahl. Krawatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Fassons. Socken, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden. Große Auswahl in den neuesten Leder-, Gummi-, Gold-Gürteln. Ein Posten zurückgegebener Handschuhe und Krawatten, nur gute Qualitäten, weit unter Preis. 2008

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Grosser Räumungs-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison und Geschäftsveränderung empfehle ich folgende enorm billige

Gelegenheitsposten:

Ein großer Posten Herren- und Knaben-Wasch- und Stoffanzüge in sehr schönen neuen Mustern und guter Verarbeitung, Sommerjoppen in Leinen und Luster, einzelne Blusen, große Auswahl in Socken, dieselben sind für jeden Beruf geeignet, schwarze Hosen und Westen für Arbeiter werden weit unter dem früheren Preis verkauft.

Bekannt für Nech. Neugasse 22, 1. Stock. Kein Laden.

Anzündholz,

fein gespalten, per Centner M. 2.10, Abfallholz per Centner M. 1.20, liefert frei ins Haus.

Heinrich Biemer,

Dampfschreinerei, Telephon 766, Dohheimerstraße 96, Telephon 766.

Dentist Josef Piels Zahn-Atelier,

Rheinstrasse 97, Part. Künstl. Zähne und ganze Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, beim Essen u. Sprechen durchaus festsetzend.

Schmerzlose Zahnziehen.

Plombieren schadhafter Zähne u. s. w.

Achtung! Brautleute!

Wegen Aufgabe der Filiale in der Rheinstraße verkaufe von heute an bedeutend herabgesetzten Preisen: Schlafzimmer in Bagadoni, Küster, Eichen, Nußbaum, sowie schöne Salons, Speise- und Wohnzimmer und Küchen-Einrichtungen in größter Auswahl. Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie.

Anton Maurer,

Möbelschreinerei, Sedanplatz 7, Dohheimerstraße 96, Rheinstr. 89.

Großer Schuhverkauf

Gut! nur Neugasse 22, 1. St. Widia!

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- u. Privat-Verhältnisse auf alle Plätze besorgen diskret und gewissenhaft (Bag. 5939) F 151 Greve & Klein, Internat. Auskunftel, Berlin, Friedrichstr. 118/119.

Räumungs-Ausverkauf

von

Beleuchtungskörpern aller Arten

für Gas- und elektrisches Licht

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

5 Tannusstrasse 5. NATHAN HESS, 5 Tannusstrasse 5.

Viele geben Almosen, wenige üben Barmherzigkeit.
Marie Gräfin d'Agoult.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theben.

Mit Nachdruck muß ich auch gegen die Umkehrung des Gutachtens, das von dem Waffen-Sachverständigen erstattet worden ist, Protest erheben. Die Aussage dieses Sachverständigen tritt klipp und klar für den Angeklagten ein — sie wird von der Anklage einfach auf den Kopf gestellt, wenn eine Belastung in sie hineingelegt wird.

Ein Millimeter war das Kaliber, das für den Lauf seiner Büchse gehörte und das von dem Angeklagten stets gekauft und verwendet worden war. Nur dieses Kaliber verbürgte die Sicherheit des Schusses, nur dieses auch die Sicherheit des Schützen selbst, der sofort die Waffe des Gegners auf sich gerichtet wissen mußte, wenn sein Schuß fehlging.

Der Angeklagte will nur das Schrotgewehr mitgenommen haben, und die Art der einzig möglichen Jagd spricht dafür, daß er die Wahrheit jagt. Die Anklage stellt die Hypothese auf, daß er lügt. Ich will nur konstatieren, daß die Anklage auch hier den Beweis schuldig bleibt, daß sie diesen nicht einmal versucht hat. Aber selbst, wenn ich mich auf den Boden der Anklage stellen und zugeben wollte, daß der Angeklagte in diesem Punkte von der Wahrheit abgewichen sei: in den Folgerungen komme ich auch dann mit dem Ankläger nicht zusammen. In der Abweichung des Geschoskalibers sehe ich nicht bloß keine Vorbereitung des Angeklagten, o nein: sie ist für mich der vollgültige Beweis dafür, daß nicht der Angeklagte, sondern ein ganz anderer, ein Unermittelter, den tödlichen Schuß abgegeben hat!

Meine Herren Geschworenen! Der Staatsanwalt hat mit dem pathetischen Worte geschloßen: Leben um Leben! Auch ich schließe mich dieser Forderung an, aber ich muß Ihre Herzen mahnen, das kleine Wortchen „um“ wohl zu wägen. Um, nicht zu! Für das Leben des Ermordeten hat die sühnende Gerechtigkeit das andere zu fordern, das das erste verbrecherisch auslöschte. Aber wohlgemerkt: das andere, nicht ein anderes; nur das eine, schuldbefleckte und der Schuld zweifellos überführte, nicht eines, das — möglicherweise — schuldig sein könnte! Weiser und gerechter ist es, zehn Schuldige freizusprechen, als nur einen Unschuldigen dem Grauen und der Schande des Kerkers oder gar des Todes durch Henkershand auszuliefern! Und darum prüfen Sie ernstlich, ob der Mann da vor Ihnen wirklich die arbeitsgewohnte Hand noch im entsetzenden Alter verbrecherisch in Blut getaucht hat, ob die ihm zugeschriebene Tat ihm lüden- und zweifellos nachzuweisen, nicht aber, ob nicht der eine oder andere Umstand nur mehr oder weniger gegen ihn zu deuten ist! Ich schöpfe aus meiner tiefsten Überzeugung, wenn ich ausspreche, daß das düstere Geheimnis des den Moors erst zur Hälfte geklärt, daß nur der Ermordete, nicht aber der Mörder gefunden worden ist. Und aus dieser meiner Überzeugung entspringt meine mahnende und eindringliche Bitte, daß Sie Ihr Verdikt zugunsten des in Pflichterfüllung mit Ehren alt gewordenen Angeklagten abgeben. Antworten Sie auf die Frage nach seiner Schuld mit einem unzweideutigen Nein!

Der Angeklagte machte eine impulsive Bewegung nach dem Verteidigertisch zu, als wolle er seinem Anwalt die Hand bieten; aber der Verteidiger stand halb abgewandt und bemerkte nicht das Zucken der Mißbruna in dem durchfurchten, harten, alten Gesicht seines Klienten, und der Angeklagte froh mit seinem Gefühls-Aus-

bruch schon in sich zurück und sah mit dem sich wieder härtenden Antlitz in erneuter, peinvoller Spannung auf die robuste Gestalt des Staatsanwalts, der sich zu abermaligen Schlägen erhoben hatte.

Der Ankläger hob noch einmal die belastendsten Momente des Verfahrens: den Fund der Manschettenknöpfe und des Geldbeleges, hervor und wiederholte mit heftigen Ausfällen das Verlangen des Schuldspruchs.

Ein grimmiger, grenzenloser Haß flammte aus den Augen des Angeklagten zu dem Staatsanwalt hinüber, und das entstellte, verzerrte Gesicht des Angeklagten wirkte auf die Geschworenen vielleicht eindringlicher und bestimmender, als die schärfsten Argumente der Anklage.

Der Verteidiger antwortete auf die Ausfälle des Anklägers mit einer vornehmen Reserve, die von seinem kalten Zeugnis gab, dem Angeklagten aber kaum von Nutzen war.

Der Angeklagte selbst hatte das letzte Wort, zu dem der Präsident ihn aufforderte.

Gingst hatte alle Beherrschung verloren.

„So, was ich noch zu sagen habe?“ leuchtete er mit fliegenden, blutleeren Lippen. „Nicht viel: Bis jetzt ist mein Gewissen rein, das schwöre ich! Aber wenn ich eine Büchse mit zehn Kugeln in der Hand hätte — bei Gott, nicht eine sollte den da fehlen!“

Und der ausgestreckte Arm mit der mageren, knochigen Rechten wies auf den Staatsanwalt, der hochauferichtet dem Wutausbruch standhielt.

Im Saale herrschte eine so lautlose Stille, daß das Fallen eines Sandkorns die angespannten Nerven hätte aufreizen müssen.

Der öffentliche Ankläger nutzte den Ausfall des Angeklagten aus.

„Der Wutausbruch des Angeklagten spricht für seine Bügellostigkeit“, schnitt seine Stimme in die beengende Schwüle. „Ich sehe hier von Amts wegen und tue nichts als meine Pflicht, und der Angeklagte richtet in seiner sinnlosen Wut die Drohung der Vernichtung auch gegen mich! Es ist das gleiche Bild im Gerichtssaal wie auf dem weltfernen, schreckensvollen Moor: die Häufte des Verbrechers ballen sich, die ulerlose Leidenschaft droht und tobt hier wie dort! Ein Glück für mich nur, daß der Ort mich vor dem Angeklagten und vor den tödlichen Geschossen falschen oder richtigen Kalibers schützt. Für die Herren auf der Geschworenenbank dürfte aber das Rasen der lange gelenketen, unbändigen Gewalttätigkeit des Angeklagten so eindringlich und überzeugend wirken, daß es, im Verein mit den Ergebnissen der Verhandlung, nur noch für einen bedingungslosen Schuldspruch Raum läßt.“

Der Präsident entwarf, während das Publikum nur leise zu lächeln wagte, die den Geschworenen zur Beantwortung vorzuliegende Frage und las sie laut vor:

„Ist der Angeklagte schuldig, zu Deepenhagen am 12. April dieses Jahres den Leutnant Horst von Oppert vorsätzlich und mit Überlegung getötet zu haben?“

Eine Nebenfrage wurde nicht beantragt.

Ernst, wenn auch von der Erregung etwas mitgerissen, erteilte der Vorsitzende die Rechtsbelehrung, und die Geschworenen zogen sich in das Beratungszimmer zurück.

Der Verteidiger gesellte sich zu Hansen und Franz von Oppert und unterhielt sich gedämpft mit ihnen. Er schüttelte wiederholt ernst den Kopf, und Hansens Mienspiel verriet eine zunehmende Unruhe.

Kaunen und Wispern im Zuschauerraum und unter den Zeugen und Sachverständigen, mit den Richtern konversierend der Vorsitzende, mit dem Falkenblick alle Gruppen messend der Staatsanwalt.

Nach mehr als einer Stunde wurde die Tür des Beratungszimmers wieder geöffnet, die Geschworenen kehrten langsam und von ihrer Verantwortlichkeit fast düster ernst gestimmt zurück, und der Obmann verließ,

eine tiefe Bewegung mühsam beherrschend, den Wahrspruch:

„Auf Ehre und Gewissen bezeuge ich als den Spruch der Geschworenen:

„Ist der Angeklagte schuldig, zu Deepenhagen am 12. April dieses Jahres den Leutnant Horst von Oppert vorsätzlich und mit Überlegung getötet zu haben?“

Ja! mit mehr als sieben Stimmen.“
Es war schwer zu erkennen, ob der Spruch vom Publikum mit Genugtuung oder Bedenten aufgenommen wurde, aber ein Schauer rüttelte an die Gemüter, als der Angeklagte die seinen Stand abgrenzende Golywand mit Riesenkraft zerprengen zu wollen schien und heiser aufbrüllte:

„Mörder, verflucht! Ich nicht — Ihr — Ihr! Hunde — Mörder!“

Der neben dem Angeklagten postierte Gendarm und mehrere Gerichtsdiener sprangen hinzu, um den Rasenden zu bändigen, aber der Angeklagte schleuderte sie wie Puppen von sich.

„Leben um Leben?“ schrie er mit sich überschlagender Stimme. „— Mord um Mord! Hunde! Hunde!“

Dann sanken ihm plötzlich die Arme herab, jeder Blutstropfen wich aus seinem Gesicht, und fallend schlug er gegen die Wand, nicht ohnmächtig, aber bis zur körperlichen Ermattung gelähmt von der furchtbaren seelischen Anspannung.

Der Staatsanwalt stand soldatisch straff und beantragte fest und kalt, „die vom Gesetze vorgeschriebene Strafe des Todes.“

Die Worte schlugen als leerer Klang an Gingst's Ohr, und sein Fassungsvermögen versagte auch noch, als unter Grabesstille das Todesurteil ausgesprochen und begründet wurde.

Dreizehntes Kapitel.

„Ja, was war das da zum Schluß, Hansen?“ fragte Franz von Oppert den Inspektor vor dem Gerichtsgebäude.

Hansen fühlte sich erregt und bedrückt.

„Ja, was war das?“ wiederholte er und ging schwerfällig weiter. „Was war das? Ich — weiß nicht. Aber — — mir ist wunderbar zu Mute, Dieß das gute Gewissen ihn fluchen — oder —? Was war es? Ich — weiß nicht. Sie?“

Der Affessor schwieg, und stumm gingen sie minutenlang nebeneinander hin.

Die Aufregung, die im Gerichtssaal über sie gekommen war, brauste noch in ihren Köpfen nach und benahm ihnen das freie Denken; sie schritten unsicher, als ob ein Rausch sie umfangen hielte.

Die Damen empfingen die beiden Herren in dem Hotel, in dem ausgespannt worden war, und waren bestürzt, als ihnen der Ausgang des Prozesses mitgeteilt wurde.

„So — haben wir uns doch — in ihm getäuscht?“ fragte Frau von Dierßen klagend.

Hansen hob beide Hände und ließ sie schlaff wieder sinken.

„Gnädige Frau, ich — kenne mich nicht mehr aus“, entgegnete er tastend. „Bis jetzt — hab' ich's nicht geglaubt, daß er 'n — Schurke sein könnte — und — ich weiß nicht, ob ich's — nun denken soll.“

Hedwig von Dierßen sah mit schwimmendem Blick zu Hansen auf.

„Konnte das Gericht ihn — schuldig sprechen, wenn er's nicht war?“ fragte sie mit zudenden Lippen.

Der Affessor antwortete an Hansens Stelle.

„Für das Gericht ist er überführt“, erklärte er. „Und ich weiß nicht — ob — nicht auch für uns. Ich habe mich gestraußt, ihm die Tat zuzuschreiben — — die Verhandlung hat aber doch zu viel ergeben, was gegen ihn spricht. Ach — neige mich auf die Seite des Gerichts — ja, lieber Hansen, ich kann es nicht mehr behaupten. Wie beliebt —?“

(Fortsetzung folgt.)

1906er Heller-Linsen
empfeht 2265
Ed. Böhm, Adolffstraße 7.

Mathilden-Bad. Soolbad, Inhalatorium.
Herrlich und schattig ob dem Neckar gelegen.
Winterhäuser Bordighera
1) **Hôtel Vesperla**, erstklassig, eröffnet im Januar 1906.
2) **Grand Hôtel des Îles Britanniques**, in großem Park, Zentralheizung. (S. & 1883) P. 10

Telephon 4683. **Albert** Telephon 4891.
Schumann-Theater.
Dir. Jul. Seeth. — Frankfurt a. M. — Bahnhofplatz.
Täglich abends 8 Uhr:
Saharet!
Letzte 3 Tage! mit dem Schimmelhengst „Loki“
Sidy Nirvana | **Alexandroff-Troupe,**
sowie die übrigen, erstklassigen Spezialitäten. F 61

Magen- u. Darmkranke, Diabetiker, Nervenleidende,
Blutarme, Rekonvaleszenten, schwächliche Personen
nehmen mit **unerreichtem Erfolge** das **einzig existierende**, nach D. R. P. hergestellte, ärztlich empfohlene **homogene Pflanzenmilch**
„Tutulin“.
Unerreichtes Nähr- und Kräftigungsmittel.
Rationellstes und billigstes diätetisches Nahrungsmittel.
Nährhaft. Kräftigend. Appetitanregend.
Dosis: 1 Teelöffel = 4 Gramm = 8 Pfennig.
Karton, enth. 125 gr Beutel à Mk. 2.50.
Tutulin wird auch koscher unter streng ritueller Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. **Dr. Nobel** in Leipzig hergestellt und ohne Preiserhöhung geliefert.
Zu haben in Wiesbaden in folgenden Drogengeschäften:
Ferd. Alexi, Michelsberg 9, **Baucke & Esklony**, Taunusstr. 5, Apotheker **Otto Hiller**, Moritzstr. 12, **Wilh. Bachem**, Bismarckring 1, **E. Moebus**, Taunusstr. 23, Apotheker **C. Portzehl**, Rheinstr. 55, **Sanitas-Drogerie**, Mauritiusstrasse 3, **H. Sauter**, Oranienstr. 50, **W. Schild**, Friedrichstr. 16, Apotheker **Otto Siebert**, neben dem Schloss, **Chr. Tauber**, Kirchgasse 6.
Kurbau Niederrichtal, bei Otville, unmittelbar a. Bodwald, in reizvoll. Umgeb., erfrisch. Waldl. u. vollst. Ruhe gelegen. Schattiger Waldpark, komfort. Zimmer mit geb. Balkon. Vorz. Verpf. u. Abg. Preise. Behagl. Kutsch. f. Rekonvaleszenten, Ruhe- u. Erholungsbedürftige. **Kiedricher Sprudel, Trint u. Sadelur**. Näh. Prosp. Fernspr. Amt Otville No. 43.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßlich vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht von russischer Dame eine **perfekte Erzieherin** zu zwei jungen Knaben. Vorstellung **Hotel Fürstenhof**. Nationalität gleichgültig.

Suche

eine zuverlässige gebildete Dame als Hausdame zu zwei mutterlosen Kindern (vornehmes Haus), ferner eine Gouvernante zu drei größeren Kindern, eine zuverlässige Kinderpflegerin zu zwei Kindern, Kinderfräulein u. Kindergärtnerinnen, eine Küchenhaushälterin, eine Kammerjungfer, welche französisch spricht, angehende Jungfern, erste Stubenmädchen, perfekte u. feine Herrschafts-Köchinnen, eine perf. Herrschaftsköchin nach England, eine feine Köchin nach der Schweiz, desgleichen nach Trier u. Metz, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, Köchinnen für Pensionen, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, Kochlehrfräulein, über 80 Alleinmädchen in kleine feine Familien, 25-30 Mtl. mtl., adrette Zimmermädchen in Hotels u. Pensionen, Fräulein zur Stütze, Büffetfräulein, Servierfräulein, Herdmädchen, Küchenmädchen u. s. w.

Internationales Zentral-Placierungs-Bureau Wallrabenstein,

Kangasse 24, 1. **Telephon 2555.**
Bureau allerersten Ranges.
Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Einfaches tüchtiges Fräulein zu größeren Kindern gesucht Bachmayerstraße 12.

Bei reeller Vermittlung suche Jungfer (perf. Schneiderin), Stütze, Kinderfräulein, Herrschaftsköchin, bessere Stubens, Allein-, Haus- und Küchenmädchen, ferner Küchenhaushälterin, Hotelköchin, fünf Kaffeeköchinnen, Zimmermädchen für Hotel und Pension, Servierfräulein für Restaurant, Büffetfräulein.

Zentral-Bureau für Hotel- und Herrschaftspersonal
Bernhard Karl, Stellenvermittler,
Schulgasse 7. Tel. 2186.

Gew. Reisefrau von erstklassiger Korsettfabrik gesucht. Hoher Verdienst. Offerten unter **A. 317** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit schöner Handschrift und auf der Schreibmaschine perfekt, gef. Schriftliche Offerten an **C. Theod. Wagner**, Elektrotechn. Fabrik, hier. Selbständige perfekte

Buchhalterin per 1. Oktober nach Mainz gesucht. Gest. Dfr. u. M. 2013 an **D. Franz, Mainz**. F 40

Tüchtige Verkäuferin, durchaus bräutigamlos, per Oktober gesucht. **M. Stiller**, Kriftall u. Porzellan, Halmberg 16. Für Wegzettel gesucht

Tüchtige Verkäuferin für meine Bäckerei suche für sofort ein **evang. Ladenmädchen**, welches auch Hausarbeit mit übernimmt. **M. Pfeil**, Moritzstraße 8.

Zweite Buchneiderin, welche in Damen- u. Kinderwäsche u. durchaus erfahren ist, gegen gute Bezahlung per sofort gesucht. **Carl Claes**, Bahnhofstraße 10.

Konfektion Ries-Heberich, Wilhelmstraße 12, sucht noch **Tailen-, Rod- und Quaderbeiterinnen**. 6741

Tüchtige Rod- und Tailenarbeiterinnen gesucht Neugasse 24, 2.

Tücht. Tailen- u. Aermelarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht. **M. Leifer-Sodach**, Große Burgstraße 9, 1.

Gute Tailen- und Rodarbeiterin dauernd gesucht. **F. Weg-Nies**, Kapellenstraße 8.

Selbst. 1. Tailenarbeiterin ist für dauernd gesucht. **Dietmann**, Schwabacherstr. 25.

Gesucht tüchtige selbständige

Kocharbeiterin für Schneiderkleider (Tailor made) bei guter Bezahlung auf dauernde Beschäftigung für ein **erstes Modeschneiderei in Freiburg i. Breisgau**. Gest. Offerten unter **M. D. 202** befördert **Daube & Co. Frankfurt a. M.** F 10

3a. Quaderbeit. f. D.-Konf. gef. **Wellerstr. 16, 2 r.**

Eine junge Arbeiterin u. ein Lehrling für Kleidermachen gesucht **Frankestr. 15, Part.**

Tüchtige Weißzeug-Näherinnen engagiert sofort gegen gute Bezahlung **Carl Claes, Bahnhofstraße 10.**

Gut geübte Damen-Wäsche-Näherinnen im Hause können 15-18 Mtl. wöchentl. verdienen. Näh. Wäscheabrik **Faulbrunnstraße 9, Laden.**
Modes. Zweite Arbeiterin und Lehrling Mädchen sucht per sofort **6843**
Frau S. Unger, Bahnhofstraße 16.

Per sofort oder später gesucht **Lehrmädchen** für **Wug u. Verkauf, jüngere Verkäuferinnen, 2. Arbeiterinnen.** **Gersfel & Israel.**

Perfekte Herrschaftsköchin mit prima Zeugnissen, wird zum 1. Oktober oder 1. November gesucht. Vorzustellen nachmittags von 3-5 Uhr. **Baronin Küster, Humboldtstraße 6.**

Christi. Heim, Herderstr. 31, P. Anständige Mädchen erhalten für 1 Mtl. Kost und Logis.

Gesucht Köchinnen, 30-50 Mtl., grobe Anzahl Alleinmädchen, 20-30 Mtl., Küchenmädchen, 30 Mtl., Hausmädchen, welches gut schneiden u. sticken kann, 35 Mtl., Kinderfräulein, Stütze, sowie feine Haus- u. Zimmermädchen für nur bessere, gute Stellen. **P. Geiser, Stellenvermittler.**

Gesucht tüchtige Köchin, die einen Teil der Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu meld. morgens 10-12 abends 7-9. **Kais.-Fr.-Ring 71, 1.** 6811

Gute Restaurationsköchin Eine tüchtige Restaurationsköchin zum 1. Oktober gesucht **Neugasse 15, Dfr.**

Wagner Bierhalle, Mauerstraße 4. Eine tüchtige Restaurationsköchin zum 1. Oktober gesucht **Neugasse 15, Dfr.**

Beißköchin Zum 22. wird eine saubere **Beißköchin** gesucht. **Pension Winter, Sonnenbergerstr. 14.**

Kostenl. Placierung d. Genfer Verband **Philippbergstr. 21, Telephon 1998.** sucht zum sofortigen Eintritt eine **Kaffeeköchin** nach Darmstadt. 6836

Suche Köchin, Haus-, Allein- u. Küchenmädchen. Vermittlungsgebühr h. 20 Mtl. 2. 1. Näh. **Margarethe Köglger**, Stellenvermittlerin, **Bahnhofstraße 18, 1.** 6841

Brav. tüchtiges Mädchen für H. Haushalt gesucht. Näh. **Grabenstraße 20** im Laden.

Gesucht ein besseres Alleinmädchen in kleinen Haushalt **Kaiser-Friedrich-Ring 88, Parterie.**

Gesucht zum 1. Oktbr. erstes Hausmädchen, das perfekt servieren und etwas nähen kann. **v. Alers, Sonnenbergerstraße 21.**

Alleinmädchen in kleinen Haushalt gesucht **Clarenthalerstraße 5, Part. links.**

Zum 1. Oktober ein zuverlässiges, evang. Alleinmädchen gesucht für H. Familie (drei erw. Personen). Auskunft bei **Oberl. Hufelmann, Kaiser-Friedr.-Ring 61, 3.**

Einfaches reinliches Mädchen gesucht **Schwabacherstraße 25, 2 r.**

Ein braves Mädchen wird gesucht **Bismarckring 31, Wäckerstr.**

Brav. Mädchen für **Küchen- und Hausarbeit** sofort gesucht **Hortlingstraße 7, Laden.**

Ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit gründlich versteht, wird gesucht **Bachmayerstraße 12.**

Tüchtiges Mädchen gef. **Dambachtal 18, Hochp.** Ein solches einfaches Mädchen für Hausarbeit gesucht **Nidelsberg 20**, im Anstellungsbesitz.

Alleinmädchen, das gut bürgerl. kocht, gegen guten Lohn zu kinderlosem Ehepaar gesucht. **Liebigstraße 18.**

Sauberes Alleinmädchen zum 15. gesucht **Moritzstraße 41, 2.**

Tüchtiges Mädchen sofort gesucht **Emserstraße 51, Part.**

Ein sauberes fleißiges Mädchen auf den 15. Sept. gesucht **Moritzstr. 22, 1.**

Ordnentliches Hausmädchen gesucht **Geisbergstr. 12.** auf gleich gesucht **Mauerstraße 14**, im Laden.

3a. Dienstmädchen, das Liebe zu Kindern hat, per sofort gesucht **Wengergasse 27, 1.**

Braves Mädchen gesucht **Blücherplatz 6, P. 1.**

Ein zuverlässiges Hausmädchen

gegen hohen Lohn in ein Herrschaftshaus gesucht. Näh. **Moritzstraße 4, 2.**

Braves Mädchen gesucht **Friedrichstraße 47, 3.**

Braves tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn gesucht **Vertramstraße 4, Part.**

Kindermädchen **Junges Mädchen** zu zwei Kindern und für Hausarbeit gesucht **Karlstraße 3, Part.**

Ein. selbst. Mädchen, welches gut bürgerlich kocht, gesucht sofort oder zum 15. September **Kaiser-Friedrich-Ring 50, P.**

Tücht. Mädchen sof. gef. **Schwabacherstr. 55, P.**

Ein braves tüchtiges Mädchen auf gleich gesucht. Näh. **Saatgasse 14.**

Ein tüchtiges braves Mädchen nach auswärts gef. Lohn 2 Mtl. Gute Bechl. N. **Sedanstr. 1, 21.**

Brav. Mädchen v. 15-17 J., ehrlich u. sauber, von ausw. gef. Dasselbe f. ev. im Geschäft mit angeh. werden. Näh. **Schwarzhofstraße 48, 3.**

Ein Zweitmädchen für Küche und Hausarbeit gesucht **Körnerstr. 7, Part.**

Einfaches Fräulein, gut empfohlen, das selbstständig fein bürgerlich kochen kann und Hausarbeit besorgt, für sofort zu älterem Ehepaar gesucht **Theoborenstraße 1 a.** 6814

Jung. Mädchen in H. Haushalt gesucht **Schierheimerstraße 18, 1. Geis.**

Zuverl. tücht. Alleinmädchen, das selbstständig kochen kann, von einzelner Dame sofort gesucht **Wielandstraße 2, 3. Fr. v. Scheven.**

Tücht. zuverl. Mädchen, das gut bürgerl. kochen kann, zur Führung e. kleinen Haush. gesucht. **Frau Gertrud Raethner, Kangasse 43.**

Ein tüchtiges Alleinmädchen per sofort gesucht **Kirchgasse 60, 3.**

Älteres Mädchen, das bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, sofort gesucht. **Dentist Müller, Kirchgasse 47.**

Ein zu jeder Arbeit williges Mädchen sofort gef. **Frau Schmidt, Dogheimerstr. 36.**

Ein tüchtiges zuverl. Mädchen mit guten Zeugn., das fein bürgerlich kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht **Dohdestraße 19.**

Ein reinliches Hausmädchen gesucht **Bahnhofstraße 22, Meiser.**

Ein tüchtiges Mädchen in H. Haushalt, gegen guten Lohn gesucht **Körnerstr. 6, Part. links.**

Gesucht für gleich oder 1. Oktober eine zuverlässige Kinderwärterin zu zwei kleinen Kindern. Offerten und Zeugnisabschriften an **Frau Dr. Höfer, Bad Gms, Viktoriallee 12.**

Mädchen für Küche- u. Hausarbeit auf gleich gesucht. Hoher Lohn. **Mainzer Bierhalle, Mauerstraße 4.**

Nettes ehrliches Mädchen für kleinen Haushalt sucht **Karl Lang, Sedanplatz 3, Part.**

Ein. Mädchen sof. gesucht **Orientalstraße 34, P.**

Einfaches fleißiges Mädchen gesucht **Moritzstraße 11, Part.**

Braves williges Mädchen zu Kindern und Hausarbeit gesucht **Geisbergstraße 28.**

Besseres Mädchen für Küche und Haus (nicht kochen), zum 15. Sept. oder später von kleiner Familie gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 54, 3. Stiegen.**

Junges besseres Mädchen zum 15. Sept. sucht **Frau Dr. Raethe, Dambachtal 14, Gartenhaus Parterie.** Vorstellen von 9-3 Uhr.

Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann, zum 1. Oktober gesucht **Karlstraße 28.**

Gesucht für H. kleinen Haushalt von zwei Pers. gut empfohl. **Alleinmädchen**, welches selbständ. gut kocht und Hausarbeit übernimmt. Vorstellen nachmittags 4-7 **Kaiser-Friedrich-Ring 50, 1.**

Gesucht für sofort unabhängige Frau oder Mädchen **Orientalstraße 81, 1.**

Ordnentl. Dienstmädch. gef. **Gulab-Abolstr. 1, 11.**

Alleinmädchen gesucht **Emserstraße 40a, P.**

Nettes Mädchen zu zwei Personen gesucht. 25 u. 30 Mtl. Lohn. **Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Gef. Waltramsstraße.**

Ein tüchtiges Mädchen auf gleich oder 1. September gesucht **Kirchgasse 56.**

Ein tüchtiges Mädchen, welches in aller Hausarbeit bewandert, Liebe zu einem Kinde hat, bis zum 22. d. M. oder 1. Oktober gesucht **Neurotstraße 44, 1.**

Ein besseres Mädchen, durchaus zuverlässig, in der Hausarbeit und im Servieren bewandert, gesucht. Zu melden **Palast-Hotel.**

Gewandtes Zimmernädchen für Pension zum 15. d. M. gesucht **Mattingerstraße 2.**

Braves Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit tut, gegen 25 Mtl. Lohn gesucht. **Bücher, Wilhelmstr. 28**, im Laden.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Näheres **Erbdachstraße 5, Laden.**

Ein ordentliches Mädchen für Zimmer und Hausarbeit auf bald gesucht.

Sanatorium Siegfried, Biersbacher Höhe.

Fleißiges williges Dienstmädchen in kleinen Haushalt gesucht **Stiitlerstraße 1, 11.**

Einfaches zuverläss. älteres Alleinmädchen gesucht, das die bürgerliche Küche, sowie alle Hausarbeit gründlich versteht, zu einer älteren Dame für 1. Okt. Näheres **Doppelmeierstraße 89, 31.** zwischen 8 und 4 Uhr.

Kräftiges Mädchen mit guten Zeugnissen für die Hausarbeit auf 1. Oktober gesucht. Näh. **Kirchgasse 8, 2.**

Mädchen bei gutem Lohn sofort gesucht **Wellerstraße 29, Parterie.**

Junges braves Mädchen auf 1. Oktober gesucht **Moritzstraße 18, Parterie.**

Besseres Mädchen für jede Hausarbeit sofort gesucht **Emserstraße 61.**

Mädchen gesucht **Adelheidsstraße 44, Part.**

Junges einfaches Mädchen für Hausarbeit gesucht. **N. Perrot, Kleine Burgstr. 1.**

Ein ordentliches Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, gesucht **Taunusstr. 44, 1.**

Suche zum 1. Oktober für klein. Haushalt (1 Kind) **braves tüchtiges Alleinmädch.** **Vorzugs. vorm. Adelheidsstraße 85, 3.**

Alleinmädchen, tüchtig, sofort bei hoh. Lohn gesucht **Höcherstr. 5.**

Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann für sofort gesucht **Wolfsallee 34, 2. St.**

Alleinmädchen, w. kochen kann, zu zwei Pers. gef. **Faulbrunnstr. 1, 3.**

Tüchtiges Mädchen, das selbstständig kochen kann, per 15. September, event. später, gesucht. **Frau C. Gabelstein, Friedrichstraße 10, 2.**

Tücht. Mädchen für kleinen Haushalt bei gutem Lohn sofort gesucht. Näh. bei **Ludewig, Schwabacherstraße 27.**

Ein Hausmädchen gesucht **Debergasse 83.**

Ein Mädchen zur Pflege einer älteren Dame sofort gesucht. Vorstellen **Stiitlerstraße 28, 1.** **Vorm. 8-10 Uhr, nachm. 3-4 Uhr.**

Besseres Alleinmädchen, im Kochen und häuslichen Arbeiten erfahren, zu einzelner Dame gef. **Nikolaststraße 2, 3.** 6840

Perfekte Büglerin für **Servierwäsche** gef. **Hermannstraße 24, P.**

Tüchtige Büglerinnen werden noch angenommen. **Berliner Neuwäscherei, Vertramstr. 9.**

Eine Büglerin wird gesucht **Wellerstraße 20, Dfr.**

Ein Wäschebuben sof. gef. **Wellerstraße 19, 2.**

Putzfrau von 11-3 Uhr gesucht **Rheinstr. 65, P.**

Eine Monatsfrau gesucht **Moritzstraße 29, Part.**

Eine Monatsfrau gesucht **Nidelsberg 11, 1.**

Saub. Monatsmädchen für 4 Stunden täglich gesucht **Schwabacherstraße 6, Part.**

Fleisch. unabh. Monatsfrau oder **Mädchen** v. 9-11 u. 2-3 gesucht **Bismarckring 34, 1 r.**

3. Monatsm. o. Frau sof. gef. **Wellmündstr. 32, 1.**

Monatsmädchen 9-11 gef. **Serobenstr. 80, 3.**

Reinliche Monatsfrau wird bei gutem Lohn sofort verlangt. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.**

Monatsm. für d. ganz. Tag gef. **Marktstr. 13, 2.**

Tücht. saub. Monatsfr. sof. gef. **Kiederstr. 1, 31.**

Saubere Monatsfrau f. bess. Arb. f. morgens 8 St. gef. **Spreich. vorm. Rheinstr. 31, 4.**

Monatsfrau gef. **Herderstr. 25, Hochp. Bremen.**

Anständige saubere Monatsfrau für 3a. 2 Vormittags- und 1 Nachmittagsstunde sofort gesucht **Kaunthalerstraße 15, 3. rechts.**

Saubere Monatsfrau gesucht **Herderstr. 16, 11.**

Monatsmädch. 1 St. tägl. gef. Drantenstr. 31, 31.

Monatsfrau od. **Mädchen** 2-3 Stund. tägl. sofort gesucht **Kaiser-Friedrich-Ring 41, 3. rechts.**

Saubere Monatsfrau für vorm. 8-11 Uhr gef. **Borzun. 4-5 Uhr nachm. Geisbergstraße 28, P.**

Wäsche gef. bei **Saffelbach, Nidelsberg 30.**

Ordnentliches sauberes Kaufmädchen sucht **Philipp Walther, Blumengeschäft, Moritzstr. 8.**

Gesucht vom 15. September bis 1. Okt. ja. deutsches od. französl. Fräul. zu einem Mädchen von 8 Jahren für die Nachmittage. Zu melden vormittags **Gulab-Freytagstraße 4, Parterie.** 6816

Zu 5-jährigen Knaben ein Mädchen für tagsüber von **Kurkremden** sofort gesucht. Vorstellen von 9-1 Uhr, **Zim. 4, Bodenseest. 3.**

Mädchen tagsüber gef. **Zimmermannstr. 10, P.**

Mädchen tagsüber gef. **Bietenring 2, Part.**

Gesucht zum 1. Oktober auf etwa 4 Monate tagsüber ein im Nähen und Haush. erfahrenes **einfaches Fräulein** aus guter Familie zu einem feinsten Kind. Nur Solche m. g. Zeugn. w. f. m. Mühlentw. 6, 8.

Ein junges saub. Mädchen für leichte Arbeit auf kurze Zeit gesucht **Koonstraße 20**, Stb. Wirt.

3g. Mädchen v. morg. 7 b. nachm. 5 Uhr für leichte Hausarbeit gesucht **Herderstraße 6, 11**.

Eine saub. Frau zur Aushilfe vorm. u. 9-11 und nachm. von 3-6 gesucht **Taunusstr. 44, 1**. Guten dauernden Verdienst erhalten noch einige zuverlässige

Frauen

durch das Ausdragen von Zeitungen. Meld. von 8-9, 11-12 u. 5-7 Uhr **Delaspestr. 1, 2**.

Zeitungsträgerin

findet sofort lohnende Beschäftigung **Nikolasstr. 9**. Einige zuverlässige

Frauen

zum Zeitungsausdragen gegen guten Lohn für dauernd gesucht. Meldungen 8-9, 11-12, 5-7 **Delaspestr. 1**, Portierere.

Einlegerin für Buchdruckschneiderei gesucht **Goethestraße 4**

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Dame, 37 Jahre,

im Haushalt erfahr., sowie befähigt, Schularb. zu besorgenden und franz. Stunden zu ert., sucht Stellung. Wäre auch bereit, kleine Pension zu zahl., falls sie nur geringe Pflichten zu überneh. hätte. Näheres unter **S. Tagbl.-Haupt-Blg., Wilhelmstraße 6**.

Jungfer-Gesuch. Junge Baverin aus gutem Hause sucht Aufnahmestellung als Jungfer oder bei Stubenmädchen in feinem ruhigen Herrschaftshaus. Perfekt im Schneidern, bewandert im Servieren u. Zimmerdienst. Gest. Off. bitten m. u. **Christe A. 222** a. d. **Tagbl.-Berl.** einzuf. **Jeanne** fille de bonne famille, Suisse française cherche place à Wiesbaden dans petit ménage soigné ou auprès d'enfants au dessus de 7 ans **S. Adressor Friedrichstrasse 3, III, Vorderhaus.**

Fränzösin,

27 J., sucht Stellung zu Kindern od. zu einz. Dame, auch fürs Ausland. Näht u. bester aus. Offerten unter **E. 112** an den **Tagbl.-Verlag**.

Kinderräulein, Schweizerin, spricht perfekt französisch, sucht Stelle z. 1. Okt. zu einem oder zwei Kindern in feiner Familie. Offerten unter **L. 114** an den **Tagbl.-Verlag**.

Thüringer Personal. **Kindersrl.,** **Alleinmädch. u. Zimmermädch.,** **Serverst.,** **Gärtner u. Aufseher** empf. **Frau Brand,** **Stellenvermittlerin, Gotha.** F192

Kontoristin

mit 1. Zeugn. sucht für 1. Okt. od. später Stellung als Stenotyp. oder 2. Buchhalterin. Offerten mit Gehaltsangabe unter **E. 111** an den **Tagbl.-Verlag**.

Junge Dame

sucht sofort Stellung in bestem Hause als **Kontoristin.** Perfekte **Maschinenschreiberin.** Saldt nach Uebereinkunft. Off. u. **W. 9** an **Tagbl.-Dauptagentur, Wilhelmstraße 6.** 6795

Fräulein, seither im Kurzwarengeschäft tätig, sucht zum 15. September in best. Geschäft Stelle als Verkäuferin gleich welcher Branche. Offert. unter **M. 115** an den **Tagbl.-Verlag**.

Junges Mädchen sucht zum 1. Okt. Stellung als Verkäuferin in feinerem Geschäft. Offerten u. **G. 9** **Tagbl.-Hpt-Blg., Wilhelmstr. 6.** 6830

Modes!

1. Arbeiterin, welche auch im Verkauf tüchtig ist, sucht Stellung per 15. September. Gest. Offerten erbeten an

Beget. Speisehaus, Schillerplatz. **Fräulein** aus best. Familie, franz. sprechend, wünscht Aufnahme in erstklassigem Hotel als **Stütze, Bekleidungs- oder dergl. Posten** per 1. Oktober. Offerten unter **A. 310** an den **Tagbl.-Verlag** erbeten.

Junges Fräulein wünscht in ein Hotel zum Wehrgen in die Lehre. Hiemit viel Kenntnisse sind vorhanden. Off. unter **M. 112** an den **Tagbl.-Verlag**.

Feingebildete, gewissenhafte, energische, gesunde Dame mittleren Alters, mit großer Lebenserfahrung, sucht eine durchaus hervorragende **Vertrauensstellung.** Offerten u. unter „27 Stellung“ **Postf. Bonn a. Rh.** F71

Gebildete od. Dame, Anfang 40er, mit Küche und Hauswesen wohl vertraut, sucht als **Repräsentantin** Stellung in einem feinen Haushalt. Gest. Off. u. **S. 200** a. d. **Tagbl.-B.**

Fräulein, erfahren in allen Zweigen des Haushalts, sucht Stelle als **Haushalterin** zu einz. Herrn oder Dame. Zu erst. **Stiftstr. 1, 2 r.**

Ein fl. Landmädchen

sucht Stelle in Privat od. Restauration, wo es das Kochen erlernen kann. **Frau Eise Gerich,** **Stellenvermittlungsbureau, Schulg. 2, Tel. 2017.**

3g. Frä. sucht Stelle als **Stütze**, im Kochen erf. **Haushalt, Schneidern** und **Kochen** erf. **Familienanstellung** und **Taschengeld** erwünscht. **Johanna Frischmuth, Gonsenheim 6, Mainz, Rombacherstr. 88.** F40

Empf. perf. Herrschaftsdien. **Haushalterin, Kinderfrä.,** **best. Hausmädchen** mit g. Zeugnissen, **Alleinmädchen, w. kochen können, Kochaushilfe,** nur gutes Personal. **Frau Eise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.**

Tüchtige Köchin,

22 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, F71 sucht zum **1. Oktober** Stelle in bestem Privathause. Off. u. **M. 336** an **Haasenstein & Vogler N. G., Warburg a. 2.**

Perf. Herrschaftsdien. resp. **Haushalterin** sucht sofort oder später Stellung. Zu erfragen **Sedanstraße 2, 2 rechts.**

Christliches Heim,

Herderstraße 31, Part. I., empfiehlt zum 15. Sept. f. b. Köchin, drei **Alleinmädchen.** **P. Geiger, Stellenvermittler.**

Ein **Mädchen** mit g. Zeugnissen, welches kochen l. u. alle Hausarb. gründl. verst. f. St. am L. a. **Alleinmädch. z. 1. Okt. N. i. Tagbl.-Berl.** **Hm Erdenti. Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle, event. auch als **Hausmädchen.** Offerten unter **W. 112** an den **Tagbl.-Verlag.**

Besseres Fräulein, evang., sucht Stelle in Kindern od. zu einz. auch leid. Dame. **Bedienung** gute **Bedienst.** **Näh. Dohmerstr. 85, Mth. 2 r.**

Mädchen, das g. bürgerl. Kochen l. i. Stell. bei **Derrichs nach Ameriko.** **Krausbrunnstr. 12, 3.**

Weiteres Mädchen sucht Stell. in einem kleinen ruhigen Haushalt. **Jahnstraße 5, Stb. 1 St. 23 J.,** in der Küche sehr

Fräulein, erfahren, gern mit tätig im Haushalt und langjährige Zeugnisse besitzt, sucht Stelle per 1. Oktober. Näheres **Kaiser-Friedrich-Ring 40, 3.**

Evang. Fräul., 30 Jahre alt, Moselmerin, aus g. Familie, in der besten Küche perfekt und selbstständig, im Nähen, Bügeln, Einmachen u. a. Hausarbeiten erproben, ehrent. u. zuverlässig, sucht Stellung als **Stütze** o. **Hausfrau** selbst. Offerten unter **A. 116** an den **Tagbl.-Verlag.**

Junger tüchtiger Mädchen, **Thüringerin,** welches alle Hausarbeit versteht und kochen kann, sucht Stellung als **Alleinmädchen,** monatlich zum 15. Sept. oder 1. Okt. **Scheffelstraße 3, B.**

Ein junges jüdisches Fräulein sucht bessere Stellung bei jüdischer Familie. **Offert. Simon Sont,** **Hobdamer d. Limburg a. d. Bahn.**

Alleinmädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt **Waldheidstraße 20, Part.**

Empfehle besseres Mädchen, in Küche und Haushalt bewandert, welches sich in seinem Haushalt nützlich machen will. **Frau Maria Kubrich, Stellenvermittlerin, Blücherstr. 7, 2.** **Welt. zwerf. Mädchen** von ausw., m. g. B., sucht Stelle auf gleich als **Alleinmädchen** in H. Haushalt. **Näh. Herderstr. 12, Stb. 1.**

Junger Mädchen, 18 J., aus gut. Fam., sucht z. 1. Okt. od. später Stelle als **Stütze** in best. Haushalt. Off. u. **C. 111** an d. **Tagbl.-Berl.**

Für e. Mädch. u. Lande, d. Nähen u. Büg. gelernt hat, w. für Anf. **Off. Stell. i. Haushalt.** m. **Kind. als Alleinmädchen** gesucht. **Koonstraße 8, 3.** **Gepöhrte Wochenbett-Pflegerin** mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Näheres bei

Gschmann, Schierstein a. Rh. **Z. Bachstr. 1, Bsch. Hermannstr. 26, Stb. B. r.** **L. Mädch. i. Rh. u. Bugbeich. Biedstr. 21, Stb. 3.** **Welt. Mäd. i. Rhst. Römberg 14, Stb. 3. Fischer.** **Best. Mädchen** sucht von 1/11 ab Monatsstelle. **Schmalbächerstraße 28, Stb. 2 I.**

Monatsfrau i. Stelle. **Rauenhallerstr. 7, M. 2 r.**

Junge Frau sucht Monatsstelle in bestem Hause. **Hochstraße 8, Gombert.**

Mädchen, selbständig, f. von morgens 9 Uhr ab **Ausstillstelle.** **Bertramstraße 18, Mth. 3.**

Ein **gesundes Mädchen** sucht Stelle als **Sekundant.** Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** Hp

Männliche Personen, die Stellung finden.

Stadtreisender, auch für Umgegend von hier, der Radbekannt und hier eingeführt ist, von erster Weinhandlung gesucht. **Gest. Offerten** sub **L. 110** an den **Tagbl.-Verlag.**

Ein **tüchtiger Reisender** gesucht für leicht gangbaren Artikel. **Nur ordentliche Leute** mögen sich melden. **Sehr hoher Verdienst.** **Schriftliche Offerten** unter **S. n.** postlagernd **Bismarckring.**

Erpedient, mit allen Kontorarbeiten vertraut, per 1. Okt. 1906 gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub **M. 118** an den **Tagbl.-Verlag.**

Gingeführter Feuerversicherungs-Agent

gesucht, der durch Uebernahme der **Lebens- u. Unfallbranche** erster Bank seine Beziehungen verwerten und Einkommen erhöhen will. Offerten unter **N. 112** an den **Tagbl.-Verlag.**

Kommis = Gesuch.

Für ein diesiges größeres Geschäft wird ein gut empfohlener junger Mann als angebeteter **Kommis** gesucht. Derselbe muß stenographieren und mit der Maschine schreiben können. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche wolle man unter **G. 111** an den **Tagbl.-Verlag** richten.

Tüchtiger Monteur

für **Schwachstrom** gesucht. **August Schaeffer Nachf., Saalgasse 1.**

Durchaus tüchtige **selbständige Heizungs- u. Monteur** für dauernd gesucht. **Bernhard Detrich, Frankfurt a. M., Schleusenstraße 17.**

Erfahrener Bogenlampen-Mechaniker zum sofortigen Eintritt sucht **Gießereisitz- u. Kettengeschäft vorm. C. Buchner, Wiesbaden, Oranienstraße 40, Part.**

Tüchtiger Kunstschlosser od. **Oranienstr. 48.** **Schlosserarbeiten** gesucht **Hellmündstr. 37.**

Tüchtige Schlosser-Hilfen sofort gesucht. **Ludwig Kilian, Dohmerstraße 84.**

Schlosser gesucht **Hofstraße 14.** **Tüchtigen Evengelerhilfen** sucht **Moritz Koch, Döhnergasse 17.**

Tüchtige Bauarbeiter für dauernd gesucht. **Schreinermeister Brudmann, Oranienstr. 54.** **Junger Schlossermeister** gesucht **Oranienstr. 21.** **Ein tüchtiger Glasergehilfe** zum Verglasen sofort gesucht. **August Wey, Kapellenstraße 16.** **Aufer** gesucht **Nerostraße 32.**

Tücht. Maurer sof. gef. **Näh. Givillerstr. 1 i. Hofgeb.**

Tüchtige Plattenleger gesucht. **Brühl & Weinberg, Herderstraße 10.**

Drei tüchtige Stuckateure sucht **Schaub & Grehmann, Philippsbergstr. 14.**

Tüchtiger selbständiger Polsterer u. **Dekorateur** für sofort gesucht. **S. Schmitt, Möbel u. Dekoration, Friedrichstraße 34.**

Besetzer gesucht **Gluckengasse 9.** **Junger Tapezierer** für sofort auf dauernd gesucht. **Möbel- u. Dekorationsgeschäft Karl Weber, Schierstein am Rhein.**

Tüchtige Damen-schneider

sucht **F71** **Hermann Baumann, Stuttgart, Königstraße 58.**

Tüchtiger Damen-schneider per sofort bei gutem Lohn gesucht **Bahnstraße 9, 2.**

Schneider, auf **Jackets** und **Paletots** geübt, für meine **Damen-schneiderei** gesucht.

G. August. **Uniformschneider** sofort für dauernd sucht **Chr. Fischer.**

Selbständiger Schneider f. i. d. Reparaturen mitmachen. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** **Hy Tüchtiger Wochen-schneider** gesucht **Herderstr. 3, 2 I.**

Tücht. Koch, Wessens und Tag-schneider sofort gesucht. **B. Margheimer.**

3g. Herrschneider auf **Damen-schneid.** für dauernd gesucht. **Th. Stebenck & Co., Kirchgasse 47.** **Tücht. Wochenschneider** gef. **Hellmündstr. 48.**

Saalkellner, Kotte Restaurantkellner, Küchen- u. Wäde, Hausdiener für erstes **Hotel, Diener** für **Herrschafftsdiener** u. **Penk.** **Litzjunge, Küchenbursche, Koch- und Keller-** **Lehrling** sucht für sofort das

Internationale Zentral-Placierungsbureau **Wallrabenstein,** **Telephon 2655, Langgasse 24, 1.** **Erste Bureau am Platz.** **Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin**

Ein Massier- u. Bademeister-Ghepaar,

geprüft, im **Badewesen** betraut, wird per 1. Okt. zu engagieren gesucht. Bewerber mit prakt. Erfahrung wollen ihre Offerten mit **Zeugnis-** **abschriften** und **Gehaltsansprüchen** einleiten. **Neust. Volkssaal N. G., Neustadt a. d. Saard.**

Lehrstelle in **Reinhandlung** frei. Näheres **Kaiser-Friedrich-Ring 70.** **Lehrling** für 1. Oktober gesucht.

Victoria-Drogerie Richard Seyb. **Auf ein diesiges kaufmännisches Bureau** wird ein **Sohn** achtbarer Eltern mit guter **Schulbildung** und **schöner Handschrift** als **Lehrling** gegen sofortige Vergütung gesucht. **Gest. Offert.** unter **P. 115** befördert der **Tagbl.-Berl.**

Schlosserlehrling gesucht **Hellmündstraße 37.** **Ein Volontar für Konditorei** gesucht **Bäckerei u. Konditorei August Minor, Bahnhofsstraße 18.**

Wegerehrung. **Kräftiger Junge** kann die **Wegerei** gegen sofortige Vergütung erlernen. **Off. unt. Z. 115** an den **Tagbl.-Berl.** erbeten.

Tüchtige Zementarbeiter und ein **Kesselarbeiter** sofort gesucht. **Hoffel & Cie. Nachf., Niederwaldstr. 9.**

Kräftige Arbeiter gesucht. **G. Schäfer, Eisengroßhandlung, Dohmerstraße 26.**

40 bis 50 Erdarbeiter ges. **Edolf Teßter, Kellerstraße 18.**

Ein Diener gesucht, der perfekt **serviert** und mit der **Dampfheizung** durchaus vertraut ist. Näheres **Pension Fortuna, Boulinenstraße 7.**

Junger Hausbursche sofort gesucht **Rheinstraße 91.** **J. Hausb. u. g. Lohn** gef. **Querenfeldstr. 7, Eckad.** **Ein Hausbursche** sof. gef. **Ph. Beyer, Taunusstraße 33/35.**

J. Hausbursche sofort gef. **Moritzstraße 11, Part.** **Hausbursche** gesucht zum **20. September.** **Nur solide,** mit guten Zeugnissen bitten sich zu melden **Stellennachweis Herderstr. 31, P. 1.,** **zwischen 4 und 6 Uhr nachm.**

Ein junger Hausbursche, der mit **Werkden** umgehen kann, sofort gesucht **Rheinstraße 22.**

Solider kräftiger Hausbursche mit besten **Zeugnissen** per 15. September gef. **Neust. 26.** **Hausbursche** für 1. Oktober gesucht. **Victoria-Drogerie, Rheinstraße 82.**

Junger Hausbursche per sofort gesucht. **S. Guttman & Co.**

Junger Hausbursche gesucht **Dambachstr. 8.** **Kräftiger Hausbursche** mit guten **Zeugnissen** für **Jahresstellung** gef. **Ferd. Marx Nachf., Möbelgeschäft, Kirchgasse 8.**

Hausbursche gegen **hohen Lohn** gesucht **Stiftstraße 18.** **Erdenti. Hausbursche** sofort gesucht. **S. Margheimer, Wilhelmstr. 28.**

Junger Hausbursche (14-16 J.) sofort gesucht. **Saeller, Göttenstraße 8.**

Ein 14-jähr. Junge für leichte **Arbeiten** gesucht **Friedrichstraße 16.** **Zuverläss. tüchtiger Kutscher** gef. **Wiesstr. 27.**

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger Bauzeichner mit **zeichnerischem Talent** und **schöner Handschrift** sucht Stellung zum 1. Oktober. Offerten unter **V. 115** an den **Tagbl.-Verlag.**

Korrespondent, **Uebersetzer,** vollkommen in **italienischer, französischer** u. **deutscher Sprache**, sucht für **nachmittags** **Beschäftigung** im **Haus.** Offerten unter **T. 112** an den **Tagbl.-Verlag.**

Staliener, **Kaufm.,** in d. **Verpackung** von **Leinwandstoffen**, durch- aus bewandert, auch perfekt in **franz. u. italien.** **Korresp.,** mit gut. **Kenntn.** der **engl. u. deutsch.** **Sprache,** sucht **Beschäft.** auf **stundew.** **Gest.** **Offerten** unter **L. 113** an den **Tagbl.-Verlag.**

Beamter a. D., **Handchrift** sucht **Besch.** **Gehalt Lebenslange. Off. u. 60 postl. Mainz.**

3g. Mann sucht **Beschäft.** im **Adressenschreiben.** **Offerten** unter **M. 115** an den **Tagbl.-Verlag.**

Mann **gesuchten Alters** sucht **Stellung** als **Kontrollier** im **Hotel** hier oder **auswärts.** **Besitzt** gute **Zeugnisse** und **kaufmännische** **Kenntnisse.** **Offerten** unter **M. 115** an den **Tagbl.-Verlag.**

Tüchtiger zuverlässiger Maschinist, gelernter **Maschinenschlosser,** mit **elektr. Licht** **betraut,** sucht **Stellung.** **Näh. i. Tagbl.-Berl.** **Ja** **irgend** einen **Vertrauensposten.** **Off.** **erb. u. S. 110** an den **Tagbl.-Berl.**

Welt. Ehepaar, **anfangs 50,** **Mann** **tücht. Gärtner,** **nach 1. rüstig, Frau** **sehr wirtschaftl.,** **Kinder** **erwacht, u. aus d. Hause,** **sucht** **enthr. Stelle.** **Prima Zeugn. u. i. gute Empf. Gest. Offerten** unter **W. 115** an den **Tagbl.-Verlag.**

Junger Mann, **29 Jahre alt, w. auch fahren kann,** f. **Stell. gleich** welcher **Art.** **Hermannstr. 20, 31.**

Gartenbau-Verein.

Diejenigen **Gärtner,** welche **Pflanzen** anbieten wollen zur **Prämierung** der von **Schulkindern** gepflegten **Pflanzen,** mögen ihre **Offerten** bis **Freitag** **vormittag** an **Herrn Friedrich Catta** einreichen. **F421** **Die Kommission.**

Navahoe Reichspatent No. 136150 Wimmer Bremen.

Cigarren u. Cigaretten ohne Nicotin!

Laut Analysen erster Autoritäten gesamt Nicotingehalt bis auf letzte Spuren entzogen. Zu haben in allen besseren Cigarrenhandlungen.

PROFEN SIE! URTEILEN SIE!

(Bremen 1892) F 147

Stock- und Schirmfabrik **Wilh. Renfer, Langgasse 3.** **Reparaturen** und **Ueberziehen** schnell bei **billigster Berechnung.** **Telephon 2201.**



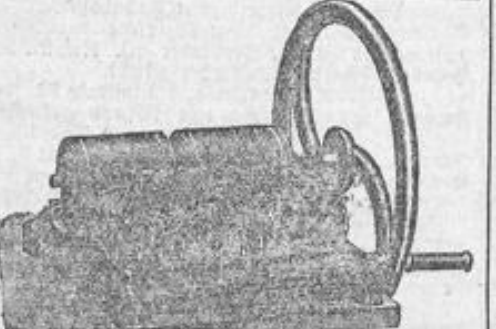
Total-Ausverkauf wegen **Aufgabe** des **Geschäfts.** **Nur noch wenige Tage.** **Kragen,** **moderne Fassons,** **pr. Dtd. 3.-,** **Krawatten** und **Handschuhe** unter **Einkaufspreis.** **Alfred Reinglass, Webergasse 26.** **Birnen,** **gepfl.,** **zum Essen** und **Kochen,** **per Pfd. 10 Pf. und 20 Pf. zu haben** bei **Gärtner Mackeprang, Schiersteinerstraße 27.** **Zwetschen 10 Pfd. 70 Pf. Schwabacherstraße 71.**

**Visit-, Verlobungs-,
Einladungskarten etc.**
in schönster Ausführung. 2196
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstrasse 39, nahe der Kirchgasse.

Sächsisches Warenlager
M. Singer,
Michelsberg 5. Ellenbogengasse 2.
Mitbekannte, vorteilhafte Einkaufsquelle
sämtlicher Manufakturwaren,
Strumpfwaren, Trikofagen,
Bett-, Tisch-, Küchen- und Leib-
wäsche, Gardinen, Betten etc.
Telephon No. 976.

60 Bettstellen 15-50 Mk.
30 Sprungrahmen 24-30 "
80 Matratzen 6-75 "
30 Küchenschränke 24-50 "
Kompl. Brautausstattungen.

Ph. Lendle,
Möbelhaus, Möbelpolsterei,
Ellenbogengasse 9, am Schlossplatz.
Zwei Waggon Kastenmöbel treffen
Ende dieses Monats ein.



Mecherpummaschinen, große Auswahl.
Reparaturen an allen Systemen.
Ph. Krämer,
Telephon 2079. Wehrgasse 27.
Schleiferei - Ferntrieb.

Restaurant Pfäfer Hof.
Von heute ab empfiehlt täglich süßen Apfelmost
Joh. Stabenrauch, neuer Besitzer,
Grabenstraße 5.

Málaga - Weine.
Eine große Weinhandlung in Málaga
nicht gute
Agenten,
welche sich damit befassen, die Kundschaft dieser
Branche zu besuchen. Offerten an F 121
Don Luis vinos Málaga (Spanien).

22 Gelbe
Wg. Speisekartoffeln,
gesunde, blanke Ware,
in unübertreffl. Qualität
wieder eingetroffen.
per Kumpf,
Zentner Mk. 2.70.
C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

Uebekamp
zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Buchdruckerei-Verkauf!
Wegen Aufgabe der Buchdruckerei Haut-
brunnenstraße 3 in Wiesbaden wird hieselbst
täglich von vorm. 9-12 und nachm. v. 3-7 Uhr
das vorhandene bedeutende Schrift- nebst reich-
haltigen Ausschussmaterial, schöne Holzdrucken,
2 gr. Schnellpressen, Gasmotor, Schneidmaschine,
Glättpresse, überhaupt alle zum Betrieb einer Buch-
druckerei erforderlichen Utensilien, im einzelnen oder
zusammen, gegen Vorzahlung zu billigen Preisen
verkauft. Papier, Karton, Karten, Ruberis usw.
ebenfalls zu äußerst billigen Preisen.

Spezereim.-Geschäft zu verp. Refekt.
unter T. 106 im Tagbl.-Verlag abgeben.
Ein in sehr guter Lage sich befindendes
koloniale, Material- und Farbwarengeschäft ist
wegen anderweitigen Unternehmens sofort unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten
erb. unter O. 114 an den Tagbl.-Verlag.
Sichere Erlöse!
Ein in sehr guter Lage sich befindendes
koloniale, Material- und Farbwarengeschäft ist
wegen anderweitigen Unternehmens sofort unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten
erb. unter O. 114 an den Tagbl.-Verlag.

Gesamtlager u. Inventur einer älteren Wein-
großhandlung (ca. 40 St.) ist weg. Aufgabe zu ent-
geltl. zu verk. Vorteilhaftes Gelegenheits. Offert.
unt. Gbiffre T. 110 an den Tagbl.-Verl.

Kompl. Pony-Fuhrwerk!
Verkaufe meine 5-jährige, fehlerfreie, dunkel-
braune Pony-Stute, 1,40 m hoch, korrekter ge-
bautes launfrohes Tier, flott und ausdauernd,
von Kindern geritten und gefahren, nebst feinem,
eleganterm Wiener Dogcart, wenig gefahren, und
Geschirr, vollständig komplett zum Abfahren, zu
sehr billigem Preise.
Carl Bittner, Hochstraße.

Eine deutsche Dogge, 1 1/2 Jahr alt, billig
zu verk. Näh. Kontor Lammstr. 7, im Hof.
Junger deutscher Voger, sehr frei und
stabenrein, zu verkaufen Poststraße 15, 1.
Gübischer Hund, 2 J. alt, sehr wachsam,
gegen die Hundehetze abzug. Steingasse 6, 3 L.

Massetauben,
sowie eine fast neue eiserne Einfriedigung für
Düsterhof, nebst Düsterhäuschen, billig zu ver-
kaufen Sonnenberg, Temmelbachstraße 4.
Neue Stola-Verhänger, mit Herz bef., für
80 Mk. zu verk. Schmidt, Mehlstr. 5, 5b.
Hochelegante Gesellschaftstube f. mittlere
Figur zu verkaufen Bismarckring 24, B. r.

D.-Winter- u. Abendmantel, sehr gut, für
15 Mk. zu verk. Müller, Dellmündstr. 52, 2.
Sch. Gebrochans, o. erh., b. Hbderstr. 7, 1 l.
Tonnusstraße 47, 1, vier fast neue Herren-
Ueberzieher wegen Abreise billig zu verkaufen.
Eleg. Herbst- u. ein Winterüberzieher, ebenso
2 Anzüge billig zu verk. Rheingauerstr. 2, 3. 6888

Grauer Militärmantel
(mit Flanellfutter), wie neu, sowie gut erhaltene
Waffenröcke billig abzugeben 6809
Dohheimerstraße 38, 2.

Schwarze Velz-Garnitur
(Linet)
zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. H z

Ein Posten Musterfächer
in hocheleganter, Lill-Bettdecken für 1 u. Dopp.-Bett,
sowie aparte Vitragen, Stores und Gardinen in
modernster Ausführung, ferner ist noch ein Rest-
bestand v. Damen-Wäsche (Sommerartikel), darunter
elegante Frontale-Garnituren und Matines in
versch. Farben billig abg. Faulbrunnenstr. 9, Lab.

Delgemälde
moderner und älterer Meister außer-
ordentlich billig.

Reinhard Doerr,
Tannusstraße 40, nahe der Adlerstraße.
Für Uhrmacher!
G. Burin fixo, sowie 1 Glasuhr, mit 1 Sortiment.
Uhrgläser billig zu verkaufen Goethestr. 7, 3 rechts.

Altertümer, Kunstgegenstände,
neue u. gebr. Möbel bill. z. vk. Frankenstr. 9.
f. schön, sof. f. din. zu vk.
Pianino, Stollwerckstraße 6, 1 rechts.

Piano zu verk. Kautenhalerstr. 4, 1 l.
Piano, vorzüglicher Ton, freuzsaitig,
f. b. z. v. Bismarckring 16, B.
Pianino, fast neu, billig zu verk.
Schlichterstraße 15, 3.

Ein gut erhaltenes Pianino billig zu
verkaufen Herderstraße 35, S. 1 l.
Eleg. hohes schw. Klavier, Kleiderschränke,
Bettstellen zu verk. Tannusstraße 1, 3 r.

Ein Flügel und ein Kinderwagen wegen
Umgang billig zu verkaufen Neugasse 15, 5b.
Mandoline, neu, mit Schul für 10 Mk. zu
verkaufen Niederwaldstraße 6, 1 Stiege.

Zu Auftrag zu verk. 1 eleg. reich geschmückte
eich. Eszim.-Einrichtung, 1 kompl. hell. Nub.-Schlafz.,
1 dito in Tannen, verschiedene einzelne Betten, Sofa,
Düwan, Sessel, 1 u. 2-tür. Kleiderschränke, Vertiko,
Kommoden, Konsole mit u. ohne Spiegel, 1 hoch-
eleganter Salonspiegel, Delgemälde, Regulatore,
sehr sch. ausländ. Gewebe, 3 Kastenfahr., 1 kompl.
Kücheneinrichtung, einz. Küchenschr., Tische, sowie
1 groß. Nub.-Ladenstuhl nebst Tische d. Adam
Hender, Antiquator, Bleichstr. 2, Teleph. 1847.

**Möbel, Betten,
Polsterwaren**

zu äußerst billigen Preisen, als: Kompl. englische
Schlafzimmer, pol. 820-800 Mk., einzelne Betten
45-180 Mk., Wäschränke u. Kommoden 20 bis
130 Mk., Kleiderschränke, lack. u. poliert, 20 bis
180 Mk., Büfettis 135-300 Mk., Schreibtische und
Bücherstänke, pol. 36-150 Mk., Sofa, Ottomane
u. Düwan 30-180 Mk., Vertikos 36-120 Mk.,
Ausguss u. Sofatische 18-60 Mk., Weiler, Sofa-
u. Trumeaupolster 12-80 Mk., einz. Küchenschränke
25-60 Mk., kompl. Küchen 70-200 Mk., Stühle
jeder Art, Flurgarderoben, Bilder u. alle sonstige
Möbel zu allerbilligsten Preisen. - Nur gezielte
Fabrikate, wozür ich jede Garantie übernehme.
Spezialität:

Kompl. Brautausstattungen.
Eigene Polsterwerkstätte. Teleph. 1951.
Bei kompl. Ausstattungen noch
bedeutende Ermäßigung.

Heinrich König,
Möbel u. Dekoration,
Wehrstr. 4, Ecke Helenestraße.

Kompl. Schlafzimmer (in Eichen und
Kirschbaum), do.
Wohnzimmer (schwarz mit kupferrot Polster),
dito Bett (Nubbaum), Wäsch- und Nacht-
tisch, Spiegel etc. alles billig wegen Abreise.
Anzusehen vormittags 9-12 Adelsheidstraße 40, 2.

Speisezimmer-Einrichtung
in Eichen, sehr gut erhalten, ab-
zugeben Wehlstraße 12, 1.

Speises., Sekret., Schreibt., Bücher, Spiegel,
Kl. u. Küchenschr., Wäschränke, Flur-Toilette,
Betten, ein- u. zweifach, große u. kl. Spiegel,
Pianino, Düwan bill. Hermannstraße 12, 1 St.

Spottbill. zu verk.: 4 vollst. Betten 80 u.
45 Mk., 2-tür. Kleiderschr. 28 u. 30, Wäschr. 20
u. 24, ovaler Tisch 8, pol. Kommoden (neu) 24
u. 26, Tafelstühle (neu) 40, Stuhl (neu) 18,
Küchenschr. 7, Vertiko mit Spiegel (neu) 32 u. 46,
Küchenschr. (neu) 26 u. 28, eiserne Betten 4 u. 5,
einz. Bettst. Sprungrahmen, Matrasen, Strohh.,
Deckb., Stühle, alles sehr g. erb. Bleichstr. 39, B. l.

Ein gebrauchtes Bett m. Korbhaarmatr.,
2-tür. Kleiderschr., gr. Kommode, 1 Sofa mit
prima Taschen, 1 Hängelampe u. ein fast neuer
Gasleuchter bill. Gieselerstr. 4, R. r. Transp. frei.

Bett, Küchenschr., Nähm., Herren- u. Damen-
Kleiderschr., Wäsch., Koffertk. u. ein f. sch. Reg-
k. Alles bill. bei Herz. Friedrichstr. 25, S.

2 vollst. nub.-polierte Betten, 1 Vertiko
Ausrichtisch preisw. zu vk. Dellmündstr. 27, Stb. 1.

Gutes sauberes Bett billig Dellmündstr. 32, 1.

Bilia zu verkaufen
3 vollst. gut erh. Betten 45 u. 60 Mk., Wäsch-
kommode 20 u. 24, ovaler Tisch 8, 2-t. Kleiderschr.
28 u. 30, Vertikos (neu) 32 u. 46, Küchenschr. (neu)
28 u. 32, Stuhl (neu) 18, Küchentisch 6, pol.
Kommode 24, Eisenbett, Strohh., Matr., Sprung-
Deckb., alles gut erh., Bleichstr. 39, B. l.

Ein fast neues Bett m. Korbhaarmatr. 40 Mk.,
1-tür. kleid. Bett 18 Mk., Deckbett u. Kissen 7 Mk.,
Nachttisch 3, kl. Kanapee 12, Sessel 2, Anrichte 6,
Küchentisch 4 Mk. zu verk. Saalstraße 5, 1 St. l.

Fünf Betten bill. zu verkaufen Karlsruh. 20, B.

Zu verkaufen
zwei ungebr. egale enal. Bettstellen mit
Matrasen Eiserstraße 50, Part. 1.

Vorzügliche Matrasen
Wollmatrasen, 3-teil., 22 Mk., Kapoformmatrasen
34 Mk., Korbhaarmatr. 34 Mk., Segrasmatrasen,
1-teilig, 12 Mk., Strohh. von 5 Mk. an, Deck-
betten, Kissen, komplette Betten in allen Größen.
Philipp Lautl, Bettengeschäft, Bismarckstr. 33.

2 gebr. Sprungr. Wiesbadenerstr. 44, Sonnenb.
Gut erhaltene Möbel etc. aus feinem gediegen.
Hause sofort zu verkaufen. Einzusehen 10-11 und
3-6 Uhr Moritzstraße 12, Mittelb. Part. 1.

Wegzugshalber
verschiedene Sachen billig abzugeben: Seidenstoff
mit Nub.-Garnitur, 1 Kanapee, 2 Fauteuils,
6 Halbfauteuils, Tischdecke u. Portieren für zwei
Fenster, 1 Sofa, 2 Sessel m. gebühtem Gretonne,
6 Portieren in Gretonne, Teetisch Paravent,
Teppiche, Ballen für Jagelager und Schrotkeller,
Laudenhaus; ferner: 1 nubbaum-polierter Kleider-
schrank mit Spiegel, für Treppenhause passend, ein
Bügelstisch, 2 m lang, 30 cm breit, nebst zwei
Schubladen, 1 Treppen-Nußschlauer und Teppich-
hangen Rosenstraße 7, Gartenhaus.

Gebrauchte Möbel sind wegzugshalber zu
verkaufen. Anzusehen vormittags Drantenstr. 31, 1.
Gändler verboten.

Wegzugshalber mehrere gut erhaltene
Möbel, große und kleine Teppiche bill. zu
verk. Näheres Adolfsallee 51, Part.

Mod. Kameltaschen-Sofa,
neu, billig zu verk. Drantenstr. 10, 2. St.

Billig zu verk. gebr. Sofa, Kommode, Nähtisch,
Spiegel mit Goldr. Kleiderschr., Wäschr., Bett,
K. d. d. Walmühlstr. 33, nachmittags von 3-5.

Rundes Plüschsofa, gut erh., mit Sessel und
Wesfing-Treppenhängen zu vk. Elisabethenstr. 11.

Sofort zu verkaufen: Tafelsofa und
2 Sessel 100 Mk., Kanapee 20 Mk., Ottomane
15 Mk., Vertik. 25, 35, 50 Mk., Deckbett 10 Mk.,
Schornhorststraße 22, Part. 1.

Billig zu verkaufen: Gr. otto
Ottomane mit 2 Sessel, Schreib-
tisch, Nub.-Tisch, oval. Spiegel, Kleiderschr., Weiler-
spiegel, Säubl. verb. Näh. im Tagbl.-Verl. 1b

Schöner Kameltaschen-Düwan (Fig.)
sehr billig zu verkaufen. Gebr. Kanapee wird in
Tausch genommen. Näh. Jahnstraße 3, S. P. r.

Kleiderschr., Vertiko m. Matrasen, Eißbade-
wanne u. a. S. zu verk. Goethestraße 20, 1.

**Gebr. Möbel. 1 Kleiderschr.,
Sofa, 1 Tisch etc. zu verk. Webergasse 56, 11.**
Gändler ausgeschlossen.

W. Ums. sof. zu verk.: 2-t. Kleiderschr., 1 gr.
Küchenschr., 1 Wäschr. Rheingauerstr. 16, S. P. r.

Zu verkaufen gut erhaltener großer
Eisschrank Hübenerstr. 9, 2 l.

Gr. u. kl. Nubagoni-Spiegel, Tische, Konsole,
Sofa m. u. ohne Sessel, Kleiderschr., Jalousierbur.
u. Schreibt., Ottomane, Stühle, Bett., Spiegelst. (hell),
Büfett, Küchenschränke, Glaschrank, neue und
alte Bilder bill. zu verk. Adolfsallee 6, Stb. 1b.

Schöner Spiegel, prachtvoller Rahmen, mit
Kuffag, Größe incl. Rahmen 3 Mr. 20 h., 1 Mr.
65" br., 1 Spiegel (Empire), Goldrahmen mit
Trumeau u. Marmorpl. b. zu vk. Frankenstr. 9.

Sehr billig zu verk.:
Küchentisch, Bügelosen, Gaskocher, Petroleumherd,
Kanapee, Range, Dellmündstraße 30, 2.

Für Friseur! Wäschr. mit 2 Betten
(weiß. Marmor), 2 Krabn,
wie neu, vollst. Anschluss b. zu verk. Frankenstr. 9.

Opel-
Nähmaschinen,
sticken, kopfen, nähen vor- und
rückwärts, enorm billig zu
verk. bei Friedrich Mayer,
Abentstraße 48.

Nähmaschine für 20 Mk. zu verkaufen
Moritzstraße 70, Stb. 1 r.

Mehrere gebr. Reisefoffer, darunter 2 Rohr-
plattenoffer, bill. zu verk. Goldgasse 21, im Lab.

Koffer und Reisefartikel kauft man billig
Webergasse 3, Stb., im Krankenwagengeschäft.

Eine fast neue Laden-Einrichtung billig
zu verkaufen Erbacherstraße 5.

Ein Ladenstuhl, für jedes Geschäft pass., für
15 Mk. zu verk. Faulbrunnenstraße 12, Laden.

Ladenstühle, 3 m lang, zu verkaufen
Ladenerwerkstatt Mettelbedstraße 10.

Zwei halbrunde treppenförmige **Erstergestelle**
sind zu verkaufen Tannusstraße 9.

Ein fast neues **Schauenfies-**
gestell aus Eichenholz ist zu
verkaufen. Zu besichtigen Kapellenstraße 7.

Ein Stedpult, 1 Kopierpresse m. Tisch, 1 Schau-
kasten, 60 br., 2 m hoch, b. z. v. Bismarckstr. 24, B. r.

Schauenfiesverstell. Kleiderschr. b. Kömerb. 2.
Geschäft- oder Wickelwagen mit Verdeck
billig abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. G w

Eine Kasse, ein **Wesf.-Wagen** und ein
Schnepplaren z. verk. Dohheimerstr. 38, B. 1.

Federrolle (Natur) zu verk. Poststraße 13.
Federrolle, 25-30 Jtr. Tragkr., Wehrstr. 19.
Kinderw. u. Sportw. b. z. v. Moritzstr. 15, B.

Ein gebr. **Eis-Kinderwagen** mit Verdeck
zu verkaufen Moritzstraße 50, 3. St.

Ein Kinderwagen bill. z. verk. Kerost. 34, B.
Sch. w. Kinderw. 15 Mk. Jahnstr. 17, G. v.

Eleganter Sportwagen mit Gummireifen
billig zu verkaufen Marktstraße 22, 1. 6827

Sportwagen mit Gummireifen billig zu ver-
kaufen Schwalbacherstraße 29, 2 r.

Ein **Rad** mit Freilauf, fast neu, sehr billig
zu verkaufen Karlsruh. 6, Stb. 1 St.

Schönes Fahrrad billig zu verk.
Riegler, Hotel Grüner Wald.

Ein noch sehr gut erhalt. **Servierrad** billig
abzugeben Schillerplatz 3, Hof. Ludwig.

G. g. erh. **Zweirad** b. abzug. Spiegelg. 2, B.
Ein **Speiseaufzug** sowie ein **Windfang**,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres Bleich-
straße 14, Wirtschaft.

Eine noch neue Dampfwaichmaschine, Marke
Wachfrau, leicht, dampf- und reinigt die Wäsche,
ist billig zu verkaufen. Näh. Philippsbergstr. 18, 1.

Einen 2-pferd. Gasmotor
verkauft billig Stefan Jung, Radesheim.

Ein gut erhaltener Herd
(1,46 x 0,70) mit 4 Defen u. Kupferlicht, für
Fenonen, Wirtz u. gezeigt, sowie ein
wenig gebr. Herd (1,10 x 0,77) mit zwei
Defen und Kupferlicht, billig zu verkaufen.
J. Mohlwein, Helenestr. 23.

Ein **Herd** bill. abzug. Dellmündstr. 28, B.
Gasherd, 2-ft., wenig gebraucht, mit Tisch
billig zu verkaufen Wehlstraße 18, 1. St.

Gut erhaltener Warmbads Ofen
ist billig zu verkaufen
Friedrichstraße 29, Friseurladen.

Gut erhaltener Dauerbrandofen preis-
wert zu verkaufen Wehlstraße 8, Gutladen.

Gebrauchter Gashofen billig zu verkaufen.
J. Tauber, Webergasse 23.

Gebrauchte elektr. Beleuchtungskörper
billig zu verkaufen. Näh. Varenstraße 8.

**Billigste Bezugsquelle in
Beleuchtungs-Körpern**
aller Art für Gas u. elektr. Licht in nur prima Ware
H. Brands-Kiter, Installateur,
Varenstraße 7.

Kein Laden, großes Lager im Centreil.

Musverkauf!
Wegen Umzug nach Tannusstraße 26 verkaufe
Beleuchtungskörper
in Gas und Elektrisch etc.,
sowie
Badewannen, Klosetts etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gg. Auer, Tannusstr.
Eine **Wandarm**, schwarz mit
Kupfer, und eine **Wesfing-**
Zuglampe billig zu verk. Körnerstraße 8, 3 r.
Waj.-Hängel. f. Was u. Petr. z. vk. Rheinstr. 31, 4.

Eisernes Tor,
zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht
2 m breit und ca. 3,90 m hoch, zu verkaufen
Langgasse 27, im Hof.
Zu verkaufen:
1 Hobelbank,
1 alte Truhe,
1 alter Koffer m. gew. Dach,
4 Bettstellen,
2 Lehnstühle,
6 Hochstühle
Abrechtstraße 11, 1. von 10 bis 1.
Fast neuer stabiler **Dünerkast** billig zu
verkaufen Schöne Aussicht 2.

Lebende Balmen

in großer Auswahl
3 Herrnmühlstraße 3.

Reinigung

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wostäpfel

In jedem Quantum werden angekauft Platterstraße 75.

Fr. Luftig, Goldgasse 15,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zum Einkauf alter Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben, Gold-, Silber- und Brillanten, Möbel, Betten, ganze Nachlässe und Partiewaren aller Art. Zahle ohne schreiende Klamme wegen eigenem Geschäftsbedarf nur die denkbar höchsten Preise. Goldgasse 15.

Die bekannt meistbietende

Frau Grosshut, Mehrgasse 27, zahlt mehr als jeder Andere für wenig gebrachte Herren- u. Damenkl., Schuhwerk, Möbel, Gold-, Silber, u. Nachl. u. Postkarte genügt.

Der größte Bedarf am Platze.

Frau Klein,

Michelsberg 8, Telephon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Gold, Silber.

Fräulein R. Geizhals,

Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erhaltene Herren- und Damen-Garderoben, Möbel, ganze Wohnungs- u. Nachl., Wanduhr, Gold- und Silbergegenstände, Brillanten, Zahngehäuse, Altertümer i. Art. Auf Best. komme ins Haus.

H. Schiffer, Mehrgasse 21,

zahlt die höchsten Preise für antike Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Betten, Gold u. Silber, Auf Bestellung i. p. ins Haus.

Die besten Preise

zahlt immer noch **Fr. Bruchmann, Mehrgasse 2,**

Der beste Zahler Wiesbadens ist:

Frau Sandel, Mehrgasse 13, früher Goldgasse 10, Telephon 1394.

Kaufe zu sehr guten Preisen antike Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs- u. Nachlässe, Nachlässe, Wanduhr, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Best. komme ins Haus. 6828

A. Geizhals, Mehrgasse 25,

kauft zu hohen Preisen v. Herrschaften gut erhalt. H- u. D.-Kleider, Möbel, ganze Nachl., Wanduhr, Gold- u. Silbergegenstände, Brillanten. U. Best. i. d. H.

Für elegante gebt.

Herren- u. Damengarderobe,

altes Gold und Silber bezahlt sehr **hohen Preis**

Frau Isaac, Grabenstraße 6, 2.

Bestellungen zum Ankauf

Herren- u. Damenkleidern, Möbel und Schuhwerk wird stets ang. **D. Julius Rosenfeld, Metzberg 29, Deutsch. Hdt.**

Ausgezeichnete Haare i. Fuhrmann Feldstr. 28. Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde, Musikinstrumente, Fahrräder, lauft fortwährend, **L. Herz, Friedrichstr. 25, Seitenbau.**

Wüderschrank, Kuchbaum od. Eichen, Kleiderkasten, Kuchbaum, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. **N. 110** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zu kaufen gef. nur aus Privatband 1 Büffet, Kuchbaum od. dunkel Eichen, 1 Wüderschrank, Kuchbaum 1 Schreibst. 1 Badewanne mit Abflus. Händler verbieten. Off. mit genauester Preisang. u. Beschr. d. Sach. u. **N. 114** a. d. Tagbl.-Verl.

4-5 gut erhaltene runde Wärmorische zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe u. **N. O. 709** hauptpostlagernd.

Ein leichter Handarren zu kaufen gesucht Westringstraße 19, 2.

Ein gebrauchter zweirädriger Handarren zu kaufen gesucht. Hochstraße 2, Vaden.

Gut erhalt. Fahrrad mit Freilauf zu kaufen gesucht. Offerten nach Kirchstraße 26, 2.

Herren- und Damen-Fahrräder zu kaufen gesucht. Off. sub **N. 116** a. d. Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter Gas-Backofen zu kaufen gesucht. Näd. Bismarckring 9, 1 I.

Schöne Ausstellungshalle,

15 Mr. lang, ca. 8 Mr. tief, für nach Mainz zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 7** an **D. Franz, Wiesbaden.** F39

Zum Postkarten-Ausschlag.

Wache hierdurch bekannt, daß ich jede Best.-karte zurückerhalte, jede Bestellung pünktlich besorge u. außerdem den höchsten Preis bezahle für alt-Eisen, Lumpen, Knochen, Papier, Flaschen, sowie alte Metalle, Gummi u. Reutuchabfälle u. c. **N. 111** a. d. Tagbl.-Verl. 27. drücklich. Vändl.

Eisen, Lumpen, Flaschen, Papier und Metall lauft u. holt ab **H. Arnold, Karstr. 10.**

Wichtig bei Räumungen, Umzügen, Abbrüchen!

Kaufe stets, wie bekannt, zu den allerhöchsten Preisen alt Eisen, Metalle, Papier, Gummi, Lumpen, Reutuch. Bestellungen werden sofort befolgt. Postkarte wird vergütet. **Alt-Eisenhandlung, Schulgasse 4, D. B.**

Champagner, Wein, Cognac, Wasserf., altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Reutuchabf. i. u. h. v. ob Sch. Still, Blücherstr. 6.

Ich kaufe Lumpen per kilo 3 Pf., Wolle kilo 5 Pf., Tuchabfälle kilo 42 Pf., Metall zu d. b. **Fr. Hermann Gierbach, Römerberg 1.**

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte** Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

In etwas erhöhter Lage, nicht weit vom **Kochbrunnen,**

Villa mit 10 Zimmern

und 45 Ruten Garten

für **66,000 Mk.** zu verkaufen. **J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.**

Villa.

In einer hochfeinen Villenlage, Nähe des Bades, ist eine modern eingerichtete, gut gebaute Villa preiswert zu verkaufen. Näh. Bahnhoffstr. 16, Gfaden, und Frelentiusstraße 41.

Für Aerzte!

Meine beiden Villen (mit gr. Garten) an der Frankfurterstraße, enthält je 12 u. 13 Zimmer, mit reichl. Zubehör, eignen sich vorzügl. f. ein Sanatorium. Dieselben sind zusammen o. einzeln zu verk. Ernst. Ref. erf. Näh. u. **N. 115** an den Tagbl.-Verl.

Die Villa Möhringstr. 13

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat **Dr. Alberti,** Uebelstr. 24. F244

Villa Gartstraße (m. Garten), enthaltend 9 Zimmer, ist f. den billigen Preis von **Mk. 87,000** zu verkaufen durch **F. A. Herman, Rheinstraße 43.**

Moderne Villa

wegen Todesfall und Wegzug zu verkaufen. Offerten unter **G. 791** an den Tagbl.-Verlag.

Neue 2-3-Z.-Villa m. Stall, Ende Sonnenbergstraße, f. nur 75,000 Mk. veräuß. Feldger. Lage 50,000 Mk. Gute Exp., Restkauf od. preisw. Baupl. wird in Zahl. gen. Off. nur von wickl. ernstl. Ref. erb. unt. **N. 106** a. d. Tagbl.-V.

Kleine Villa

mit 8 Räumen, ganz neu geb., in schöner Lage in Niederrhauen ist sofort zu verkaufen od. auch zu verm. In erst. bei **L. Müller,** baselst. **Verkaufe** meine prächtig gebaute, mit Stall und großem Obstgarten. Terrain 30. 118 Ruten. Gleich bezugsbar. Zuschr. unter **N. 115** an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe billig

meine neue komfortable Villa in vornehmer Lage, unweit Halstedt, b. Straßenbahn, od. **verkaufe** auch solche gegen schuldenfreien Grundst. oder gegen Geschäfts- oder Remisenhaus. Off. unter **F. L. M. 85** postlagernd Berliner Hof.

Langgasse 48

eins der besten Eckhäuser in Wiesbaden, ist zu verkaufen. Für **Konfektion** besonders geeignet. Ladenmieter belieben an **Reserve** zu denken. **J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.**

Adelheidstraße

Gebäude, für Wirtschaft oder Messerei geeignet, Preis 78,000 Mk., zu verkaufen durch **Max Berghausen, Michlstr. 16.**

3- und 4-Zimmer-Haus an der Kleinhöhe ist zur feldgerichtlichen Tage bei geringer Anzahlung zu verkaufen. **F. A. Herman, Rheinstr. 43.**

Schönes neues Haus in der Rheingauerstr. zu verkaufen, event. gegen Haus im Rheingau umzutauschen. Off. unter **V. 111** an den Tagbl.-Verlag.

An einer Landstrasse

bei Wiesbaden gelegenes neues **Haus für 1-2 Familien,** sowie Stallung, Remise etc. zu verkaufen. Preis 32,000 M. Auch für Kutscher. **J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.**

Stville a. Rh.

Rechtliches, gut gel. Gehäus mit Vaden, geräum. Werkstätte u. H. Hausgarten, weggugshalber preiswert zu verk. Agenten erh. Prov. Off. unter **J. W. Stville, Hauptstraße 56.**

Bauplatz

billig zu verk. am Kurpromenadenweg zw. Wiesb. und Sonnenberg. Anfr. sub **N. 788** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Villa zum Alleinbew., mit groß. Garten, Adolfshöhe o. d. Nähe, zu kaufen gesucht.

Elise Henninger, Moritzstr. 51, Tel. 1953. Eine Villa mit großem Garten im Preise bis 100,000 Mk., event. auch bis zu 130,000 Mk., zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter **N. A. H. 590** postlag. Berliner Hof.

Hauskauf.

In zentraler Lage ein nachweislich gut rentierendes nicht zu großes Haus zu kaufen gesucht. Off. **J. 7** Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6. 6615

Haus zum Um- oder Neubau zu kaufen gesucht. Offerten unter **N. 115** an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück, Bierstädter Höhe, zu kaufen gesucht; an der Hauptstraße bevorzugt. Offerten unter **N. 113** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur **direkte** Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Die Gothaer Lebensvers.-Bank hat wiederum 1. Hypothek-Gelder bis 60% selbger. Tare zu mäß. Provis. per Januar auf **Wiesbadener und Biedlicher** Zinshäuser zu verg. Teilzahl. zulässig. **Werm. Rühl, Rheinstraße 60a, 1 (9-12, 2-4).**

1. Hyp.-Kapital

gebe ich in jeder Höhe, 60% der Tage 4-4 1/2%, je nach Lage, ebenso **gebe** ich Baugelder. — **Dr. Oktober 1907** stelle sehr vorteilhafte Bedingungen.

D. Aberle senior, Kaiser-Friedrich-Ring 33, Vertreter der

Schlesisch. Bod.-Kr. Akt.-Bank und Agent von 5 Banken und 3 Versicherungs-Gesellschaften.

NB. Private, Gesellschaften, Notare bitte ich, mir Offerten zur ersten und zweiten Stelle zu machen.

Mehrere Banken

u. Geldgeber geben Kapitalien zu jed. Zweck in jeder Höhe zu 4, 5, 6% an **Federmann, Ratenu. Rückzahlung.** Strong reell und diskret, wie dies vorliegende **Dankschreiben** beweisen. Ich verlange **keine Anzahlungsspesen.** Näh. d. **H. Schümann, Berlin n 154, Friedrichstr. 243.** Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Eventl. **garantiere** mir **Erfolg.** (R. R. 9577) F 109

50,000 Mk. habe ich in 2. Hypothek anzulegen. Offerten unter **W. 7965** an **D. Franz, Wiesbaden, (7965) F 89**

30-40,000 Mk. auf 1. Hyp. anzulegen. Offerten unter **O. 709** an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 25,000 auf gute zweite Hypothek per sofort anzulegen zu 4 1/2%. Offerten unter **N. 9** an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6837

15-20 u. 70-80,000 Mk. a. 1. Hyp. anzulegen. **Elise Henninger, Moritzstr. 51, T. 1953**

86000 Mark

aufs Land zu vergeben durch **Max Berghausen, Michlstr. 16.**

Capitalien zu leihen gesucht.

80-100,000 Mark auf 1. Hypothek gesucht. Offerten von Selbstarbeitern erb. u. **N. 111** a. d. Tagbl.-Verl.

Mk. 60,000 an 2. Stelle auf prima Haus gesucht. Offerten unter **D. 111** an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk. zu 6% und Gewinnanteil geg. bergamt. Sicherheit auf ein Jahr gesucht. **O. Engel, Adolfsstraße 8.**

28-30,000 Mark 1. Hypothek u. b. B. gesucht. Zinsfuß 4 1/2-4 3/4%. Offerten unter **P. 798** an den Tagbl.-Verlag.

20-25,000 Mk. auf 2. Hypothek sofort gesucht. Offerten unter **N. 104** an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. auf 2. Hypothek werden für gleich zu leihen gesucht. Das Haus ist sehr rentabel. Offerten erbeten unter **W. 113** an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mk. für sof. gesucht auf gutes Grundst. von Selbsterbeher. Gef. Ang. u. B. **113** a. d. Tagbl.-Verl. **4-5000 Mk.** 2. Hypothek gesucht. Offerten u. **N. 101** an den Tagbl.-Verlag.

2. Hypoth. von 4-5000 Mk. nach der vergünstigt, auf ein neues Haus in Erbenheim gesucht. Besizer ist verabschiedend und pünktlicher Zinszahler. Offerten erbeten unter **G. 797** an den Tagbl.-Verl. Vermittler nicht erwünscht.

Mk. 2000 bis 3000 zur Ablösung eines teureren Darlehens gegen Sicherheit auf Ost. 1906 oder Jan. 1907 gesucht. Off. **N. 9** Tagbl.-Haupt-Abg., Wilhelmstr. 6. 6884

Für Weingroßhandlung.

Suche 2000 Mark Darlehen auf 1 Jahr gegen Akzept auf sämtliche Weinbesätze. Offerten unt. **A. 857** an **D. Franz, Mainz.** F 40

1000 Mark von Selbsterbeher geg. 4ache Sichert. und gute Zinsen von reel. Geschäftsm. zu 1. gel. Offerten unter **J. P. 13** postl. Bismarckring.

Verchiedenes

Bur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Von der Reise zurückgekehrt.

Anna von Doemming,

Doctor of Dental Surgery, Nikolastrasse 12.

Verlegte meine Wohnung von Forstr. 2 nach **Karstr. 7, 1** (Nähe Rheinstr.) und halte mich meiner geehrten Kundenschaft angelegentlich emp. **Frau E. Riecke, Damenschneiderin.**

Junges Ehepaar sucht Sillale

zu übernehmen. Kaution vorhanden. Offerten unter **N. 82** postlagernd Mainz.

Wer erwirkt

Wirtschafts-Konzessionen? Offerten unter **O. 115** an den Tagbl.-Verlag.

Geld,

Offizieren — in jeder Höhe schuldfrei. **L. Hamburger, Berlin, Neue Königstr. 58.** Geld verleiht reell!!! Direkt v. d. Bank gegen Pfand. des Hausstands, Möbel u. **Wilh. Dees, Treubr. b. Mainz.**

2000 Mark

von hiesigem Geschäftsmann gegen **mehrfache Sicherheit** und **gute Zinsen** zu leihen gesucht. Offerten unter **C. 115** an den Tagbl.-Verlag.

Welch' Edelstender leibt einer armen Frau 3-400 Mk. gegen a. B. oder Kaution? Adresse im Tagbl.-Verlag. **III**

2-300 Mk. Darlehen

gegen Sicherheit, ev. gegen Wechsel zu leihen gef. Offerten u. **L. 111** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht 300 Mk.

gegen gute Sicherheit? Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off. u. **A. 318** an den Tagbl.-Verlag.

Eine Witte!

Welche reiche Dame würde von ihrem Ueberfluß einem jungen Geschäftsmann mit einigen Hundert Mark an seinem Aufkommen helfen? Zu ewiger Dankbarkeit würde er sich verpflichten. Offerten unter **S. 115** an den Tagbl.-Verlag.

Welt. geb. Dame aus 1. a. Fam. i. sof. diskret 50 Mk. für kurze Zeit zu leihen. Offerten unter **O. 112** an den Tagbl.-Verlag.

Junge Berlinlichkeit sucht **30 Mark.** Rückzahlung nach Uebereinkunft. Off. unter **N. 115** an den Tagbl.-Verlag.

Bessere Dame sucht Darlehen nur vom Selbsterbeher gegen Sicherheit. Offerten unter **G. 116** an den Tagbl.-Verlag.

Börse.

Vertreter erstklassiger Bankhäuser erteilt **Ratschläge** und **Auskünfte** über in- u. ausländische Effekten. Anlängliche Ausführung. Offerten sub **F. P. 985** bef. **Daube & Co., Frankfurt a. M.** (Frp. 3216) F 10

Euchtigem Akquisiteur

wäre durch Vertretung einer leut. Ref. Neuheit hoher Verdienst geboten. Gef. Offerten unter **V. 111** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wer liefert **Papier u. Schreibwaren** in Kommission? Off. **N. 9** postl. Bismarckring.

Theater-Abonnement gesucht

1/2-Abonnements-Plätze, nebeneinander, 1. Parterre oder 1. Ranggalerie. Abonnement D nicht erwünscht. **Straßb. Hypothek, Marktstraße.**

1/2-Abonnement Hgl. Theater, 1. o. 2. Parterre, in den vorderen Reihen, gesucht **Friedrichstr. 14, 1.**

Für Beamten, Offizier a. D., tücht. Kaufmann

mit guten Beziehungen bietet sich günstigste Gelegenheit zu lohnender Betätigung für erstes Unternehmen. Anleitung erfolgt gerne und kostenlos. Offerten unter D. 114 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater.

1/2 von 2 sehr guten Vorderplätzen, 1. Ranggalerie, ist abgegeben. Näh. im Tagbl.-Verl. Abz. 1/2-Abonnement C, 1. Parterre, 2. Reihe, abgegeben Adolfsallee 3, 2. vorn.

Königl. Theater.

Zwei Achteil erstes Parterre, 1. Reihe, abgegeben Dambachial 11.

Zwei Achteil Theater-Ab. B, 1. Parterre, 4. Reihe, abgegeben Neubauerstr. 12, Hochp.

Ein Achteil 1. Parterre, Abonnement C, abgegeben Kirchhofstr., Webergasse 2.

1/2 Th.-Ab. B, 1. R., No. 15, Mitte, Adolfsstr. 12, 1.

Ein Viertel Theater-Abonnement, 1. Ranggalerie, 1. Reihe, abgegeben auf 6 bis 8 Wochen. Serie B. Offerten unter P. 9 Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstraße. 6832

Königl. Theater.

1/2-Abonnement B, 1. Parterre, 1. Reihe, für die ganze Saison abgegeben Karlstraße 18, Part.

Ein Viertel-Theater-Abonnement D, 2. Rang, 1. Reihe, Mitte, abgegeben Webergasse 21.

Ein Achteil Parterre, Abom. B, 3. Reihe, abgegeben Kapellenstraße 9, 2.

1/2 oder 1/4 Abonnement C, 2. Rang, 1. Reihe, schöner Platz, abgegeben Moritzstraße 60, 2. l.

1/2 Th.-Ab. 2. R., 1. R. abg. Salzhofstr. 18, 2.

Speisewirtschaft Meh. Kulesa, am Amtsgericht, Gerichtsstr. Gut bürgerl. Mittag- und Abendessen zu 60 und 50 Pf.

Privat-Mittagstisch zu 80 Pf. Zu erst. im Tagbl.-Verlag.

Guten billigen Mittag- u. Abendstisch empfiehlt Speisehaus Kath. Frankenstraße 8.

Privat-Mittagstisch Schwalbacherstraße 29, 2. r.

Bekanntester vorzüglicher Privat-Mittagstisch 80 Pf. mit Kaffee Moritzstr. 21, 1. St.

Ein junges Mädchen findet liebevolle Aufnahme in guter Bürgerfamilie gegen Erhaltung der Haushaltung ohne gegenseitige Vergütung. Vorzustellen bei Frau Londershausen, Stiftstr. 28.

Zwei Pferde können in Pension genommen werden Adolfsstraße 6.

Regelbath u. Vereinssachen zu belegen Luxemburger Hof, Herderstraße 13.

Bausührer fertigt Baupläne, übernimmt Ausmessungen, Revision u. Bauleit. billigt. Offerten unter C. 109 an den Tagbl.-Verlag.

Bervielfältigungen von Empfehlungsb., Einladungen, Karten, Zeugn., sowie sämtl. andere Schreibmaschinenschriften fertigt schnell, billig die Mauseische Schreibstube, Kirchg. 80, 2.

Unzüge in der Stadt u. über Land überm. billig Heinrich Göbel, Frankenstraße 24, 2.

Unzüge verb. bill. bef. Wehrstr. 19, E. P.

Gleitr. Ringel-Zylinder-Anlagen, sowie Reparatur. werden pr. u. bill. ausgeführt. P. u. Nocht. Wörthstraße 10, 3.

Lapejere empf. sich in allen Arbeiten in u. außer dem Hause. Saalstraße 3, 2.

Stühle werden b. gezeichnet, repar. u. poliert. Ph. Steiger, Selenenstr. 6.

Leder-Treibriemen Reparatur u. Verk. Moritzstrasse 3, P.

Lapejere empf. sich in u. auß. dem Hause, gut u. billig. Fr. Schwalbach, Nerostr. 34.

Tüchtiger Gärtner sucht einen herrschaftlichen Garten bei mäßigen Ansprüchen in Pflege zu nehmen. Offerten unter P. 110 an den Tagbl.-Verlag.

Anfertigung eleganter Schuhwaren nach Maß. Reparaturen solid und prompt. Mülliger, 28 Seebodenstraße 28.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Hermannstraße 28, Hth. 1. St.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause. Gute Empfchl. u. beste Journale stehen zu Diensten. Jahnstr. 86, 3. r.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Stunden außer dem Hause. Weichstraße 37, 2. r.

Zur Anfert. aller Damenkleidung empfiehlt sich Marie Schall. Schwalbacherstr. 28, M. 3.

P. Schneid. hat u. Lage fr. Römerberg 16, 2.

Schneiderin sucht Kundsch. in und außer dem Hause. Frau Marx, Nerostraße 18.

Tücht. Schneiderin sucht Kundsch. in und außer dem Hause. Malingerstraße 47.

Schneiderin empf. sich u. Anfert. v. Kostümen, Blusen, Kinderkleid., sowie Knabenanz. Vorkarte gerät. W. Hoffmann, Drägenstr. 19, 3. rechts.

Perf. durchaus tücht. Schneid. empf. sich in u. auß. d. Hause. Seebodenstr. 28, Hth. 1. l.

Weisbergerstr. 11, B. 1. u. H. angest. u. geübt.

Tüchtige Weiszeugnäherin empfiehlt sich, Ausbess. u. Neuanfertigen v. Wäsche, farb. Herren- u. Damen-Comden 60 Pf. Selenenstr. 13, Stb. 1.

Tücht. Weißnäherin empfiehlt sich für bessere Häuser. Adolfsstr. 28, 1. St. Aufs.

Weiszeugnäher, sowie Kleiderarb. sucht noch ein. Stund. a. d. Hause. Kaiser-Str.-Ring 21, M. 1.

Perf. Weißnäherin empf. sich im Süden von Monogr. u. ganzer Ausstattung. Offerten unter P. 114 an den Tagbl.-Verlag.

Stickerin empfiehlt sich in Weib- u. Buntstiche v. Vertramstraße 7, 2.

Perf. Bügl. l. n. Bd. Göttenstr. 19, Mib. 2. l.

Perf. Büglerin f. Priv.-Kundsch. n. a. Wäsche u. B. an. H. b. Franz, Albrechtstr. 5, Hth. 3.

Büglerin l. Kunden. Dreiwendenstr. 3, Hth.

Gardinenspannerin von Frau Steiger, Drägenstr. 15.

Hofstr. 18, 2. r., werden Gardinen b. gelbamt und gebügelt.

H. u. B. u. B. w. a. Drägenstr. 62, M. 2. r.

Herrsch. u. Herrenwäsche wird noch angen. bei schon. Behandl. Reelle Preise. Fleische Frau Zimmermann, Gneisenstr. 8, 1. l.

H. u. B. u. B. w. ang. Vertramstr. 20, M. 1. r.

Wäsche u. B. w. ang. Dellmündstr. 35, 1. l.

Wäsche u. B. u. Büg. w. ang. Hofstr. 4, B.

Dampfwaschanstalt Viebrich, Bachgasse 5, liefert schönste Wäsche. (Ohne Chlor.)

Eine perfekte Friseurin nimmt Kunden in und außer dem Hause an. In ertragen Schwalbacherstr. 28, Mib. 2. r.

Perf. Friseurin empf. sich in und außer dem Hause Friedrichstr. 29, Stb. 4. St.

Tücht. Friseurin empf. sich. Malingerstr. 14.

Eine Friseurin sucht noch Kunden. Fräulein Müller, Rehrstraße 16, 8.

Merztl. gep. Massagen empfiehlt sich speziell vornehm. Damen. Sprechst. 9-12 u. 2-5. Niehlstraße 12, 1. links.

Tüchtige Massagen empfiehlt sich. Rheinstr. 51, 1. Etage.

Junge Dame empfiehlt sich bestens für Maniküre. Taunusstraße. Sprechst. von vormittags 10 Uhr bis 7 Uhr abends.

Dams empfiehlt sich für Maniküre (amerik. Methode), Massage, sowie Rheinstr. 74, Hochp. On parle français.

Junge Dame empfiehlt sich in allen Massagen. Schulgasse 9, 2.

Manicure, amerik. System, Taunusstraße 23, 1. Etage. Sprechst. vorm. 10-12, nachmittags 2-5 Uhr. On parle français. - English spoken.

Nerven

Frankheiten, Asthma, Lungen- und Herzleiden, Blutharnt, Frauenleiden, Strophulose, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Nerven, Darms, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Lähmungen, Rückenmarkleiden etc. behandelt mit sehr gutem Erfolge

Robert Dressler, Konsulent für Naturheilbehandlung. Physikalisch-diätetische Heilmethode. Sprechstunden: Vormittag 10-11, nachm. 4-5. Göttenstr. 13, P. (am Bismarckring).

Frauenkrankheiten

diskrete Behandlung sämtl. Frauenleiden (arznei- und operationslos)

Rob. B. Müsseler, prakt. Magneto- u. Naturheilkundiger, Wiesbaden, Rheinstr. 63. Sprechstunden 10-12 und 3-5 Uhr.

Schütze die Frau!

Duch, hochwichtig für jede Frau und Familie, von Frauenarzt Dr. Hartmann, verordnet diskret gegen 70 Pf. in Marken

Oskar Fischer, Dresden, Postamt 19.

Damen wenden sich in a. diskre. Frauenleid. vertrauensw. an eine erf. Hebamme. Off. mit Rückp. u. A. 315 an den Tagbl.-Verlag.

Von besseren kinderlosen Ehepaaren wird ein Kind best. her- funft als Eigen angenommen. Strengste Diskr. Offerten unter C. 112 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind in liebe Pflege zu geben. Näh. Niederwaldstraße 7, Hinterh. Part.

Kind best. Herkunft wird in liebevoller gute Pflege auf Land genommen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ht

Ein Kind erhält liebevolle Pflege. Näh. Hartingstraße 5 bei W. Schmidt.

Kind

(Mädchen), 12 Jahre alt, welches die hiesige Mittelschule besucht, will der Vormund aus gleich in eine gute bessere Pension oder Pension geben. Offerten mit Kostenpreis unter B. 116 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame wünscht Gebrauchsgegenstände. Hauptbahnhof. Hannover. P121

Phrenologin und Arithmomantie.

Selenenstraße 12, 1. Etage. Nur f. Damen Sprechst. v. morg. 9 bis abds. 9 Uhr. Sonntags: Sprechst. bis abds. 6 Uhr.

Phrenologin und Chiromantie, berühmteste der Gegenwart, Schwalbacherstraße 13, 1. Etage.

Phrenologin, nur noch kurze Zeit, jetzt Grabenstraße 9, Vorderh. 2. St. rechts, früher Selenenstraße 9, 2. St. rechts.

Margarete Bornstein, Ehevermittlung. Berlin, Schönhauser Allee 9a, 1. Geegründet 1898. P 113

Akademisch gebildeter Herr

aus guter Familie, Mitte der Dreissig, wünscht eine Dame, die gute Charakter-Eigenschaften hat und sehr vermögend ist, zu heiraten.

Seinerseits sind die Bedingungen für eine glückliche Ehe gegeben. Briefe unter S. 112 an den Tagbl.-Verlag.

Akad. gebild. Landwirt

gute Familie, weltgewandt, mit besten gesellschaftl. Mitten und umfassender langjähr. Praxis, auf großen Gütern des Inn- u. Auslandes gesammelt, sucht mit reicher statl. Dame im Alter von 26 bis 30 Jahren, die für den idyllischen Landwirtsberuf schwärmt und Liebe zur Natur und Tieren hat, aweds Heirat bekannt zu werden. Mein gegebenes Verprechen bürgt für strengste Diskretion. Off. unter A. 313 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Tüchtiger Kaufmann, 24 Jahre, von tadellosem Ruf, sucht zwecks künftiger Liebernahme eines stot- gebenden Geschäftes die Bekanntschaft eines tücht. Mädchens mit verfügbarem Vermögen von 12- bis 15.000 Mark, welches Lust und Liebe zum Geschäft hat, behufs baldiger Heirat. Offerten, möglichst mit Bild, bitte vertrauensvoll unter B. 115 an den Tagbl.-Verlag. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache.

Geb. verm. feiner Geschäftsmann, 28 J., vorurteillos, sucht sich mit best. hübsch. Mädchen od. j. Weib. m. Verm. z. verheiraten. Vertrauensw. Offerten mit Bild unt. W. 114 an den Tagbl.-Verlag. Verm. verb. Nichtkonb. sof. zurück.

Heiratpartien

vermittelt reell und diskret Frau Wehner, Römerberg 29.

Junger Kaufmann

27 Jahre alt, in gut dotierter Stellung, sucht die Bekanntschaft eines hübschen Mädchens mit liebes- vollem Charakter, vielleicht besseres Dienstmädchen. Erwähnt erntigen. Off. (anonym zwecklos) unter P. 115 an den Tagbl.-Verlag.

Villen, Häuser etc.

Mietungen

von Villen, Wohnungen u. Geschäftslokalen vermittelt kostenfrei J. Meier, Agentur, Lahnstr. 28.

Herrschafts- Villa

erhöhte Lage, Parkstraße nächst Dietenmühle, 12 Zimmer, eleg. Halle, Bad, Zentralheiz., große Küche, Speiseanfang, Gas u. elektr. Licht, reichliches Zubehör, Bier-, Obst- u. Gemüsegarten, ev. auch mit Stallung, sofort auf längere Zeit zu vermieten od. zu verkaufen. Näheres durch den beauftragten Paul Sulzberger, Drägen- straße 38. Telephon 2839.

Geschäftslokale etc.

Friedrichstraße 29 ein Laden nebst Wohnung, 5 Zim. u. Küche, per 1. Okt. zu verm. 2814

Laden mit Zimmer

mit 2 großen modernen Schaufenstern, in bester zentraler Lage der Wehrstraße, sofort oder später zu verm. Auf Wunsch kann die gesamte Voreinrichtung mitüber- werden. Näheres Wehrstraße 25, 1.

Moritzstr. 44 Laden mit Zubehör, geeignet für Drogerie, auf gleich od. später zu v. Parkstraße 29 Verstell. f. rub. Betr. od. Lager. Mainz! Laden mit Badenzimmer in best. Lage, feinst. ganab. Schuhgesch., auch für jedes andere Geschäft passend, per 1. Oktober zu verm. Näheres Pfandhausstr. 3. (No. 7767) F 87

Wohnungen von 7 Zimmern. Friedrichstr. 29 eine Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. 3189

Wohnungen von 6 Zimmern. Kaiser-Friedrich-Ring 40, Süds. die 1. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit ausgest., best. aus 6 Zimmern, Bad und Schranzzimmer, Gas, elektr. Licht, Kohlen- aufzug u. reichl. Zubehör, zu vermieten. Näh. daselbst 3. Etage.

Wohnungen von 5 Zimmern. Emmerstr. 28, 2. St., große 5-3-Z. Wohn. mit allem Zub., sof. od. sp. zu v. Nr. 1160 Wl. 3079

Wohnungen von 4 Zimmern. Bälowsstr. 10, 1, 4 Zimmer, der Neuzeit entspr., billig zu vermieten. Näh. 3. St. r. 3128

Wohnungen von 3 Zimmern. Dohmeierstr. 94, 1. St., 3-Zimmerwohnung weggeshalter auf gleich zu verm. 3199

Karlstr. 2 8 Zim. u. Küche zu verm. N. Baden. Reichstraße 3 schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres daselbst.

Wauergasse 3/5 3 Z., Küche u. Keller. N. i. Bad. Reichstraße 35, 2, 3 Z. u. Küche 1. Okt. z. v. Niederwaldstraße 4, Gartenhaus, 3-Zimmer- Wohnungen mit Koch- u. Leuchtgas auf Oktober zu vermieten. Näheres Vorderh. Part. r. 2083

Poststr. 19, Part., schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort oder 1. Oktober zu verm. Näh. Götten. Neubau bei r in der Schornhorststraße, neben dem Schloss Wücherstraße, Haltestelle der Elektrischen Bahn, sind sehr schöne, behaglich eingerichtete 3-Zimmerwohnungen auf 1. Oktob. zu vermieten. Näheres daselbst beim Baugro- löhner od. Luisenstr. 14, Weinfont. 3064

Wohnungen von 2 Zimmern. Faulbrunnenstr. 7, 1. Etage, gesunde 2-Zimmer-Wohnung, Küche und Bad zu verm. Näh. das. bei Gottwald, Goldschmied, Laden links.

Friedrichstr. 14 2 Zim., Küche, Fußb., 320 Mk. Dellmündstr. 26, W. Markt-W. 2 Z. u. St. z. v. Kaiser-Friedrich-Ring 70 in die Tiefparterre- Wohnung, bestehend in 2 geräumigen Zimmern, großer Küche und Keller, per 1. Oktober zu vermieten. Die Räume eignen sich auch sehr gut für Kontor. Näh. daselbst.

Reichstraße 3 schöne 2-Zim. Wohn. im Hinterh. zu vermieten. Näh. daselbst.

Drägenstraße 54 2 Zimmer, Küche, Keller per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Verh. Part. 1.

Schulberg 21 bessere abgeth. 2-Zimmer-Wohn. mit freier Aussicht an H. Ham. a. Okt. zu verm. Schöne 2-Zimmer-Wohnungen mit Balkon und Speisekammer in meinen Neubauten mit oder ohne Waufl. zu verm. Steitz, Mittelbeckstr. 2, 1

Wohnungen von 1 Zimmer. Adelheidstraße 6, Vorderhaus, Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. Näh. Bureau. 6842

Adlerstr. 31, Neubau, 1 Z. u. R., 1. Okt. z. v. Zahnstr. 46, Part., 1 Zimmer u. Küche im Ab- schluss sofort zu vm. Näh. Reichstr. 41, Laden. Karlstraße 32, 1 r., 1 Z. u. Küche, Hth., 1. Okt. Wauergasse 35 1 Zimmer u. Küche. N. i. R. Niehlstraße 10 Zimmer und Küche an einzelnen Person zu vermieten.

Römerberg 10, 1. St., 1 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näh. daselbst 8 St.

Steingasse 12, Hth. 1 St. (neu), 1 Zim. und Küche, an 1 oder 2 Personen zum 1. Okt. zu v.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe. Weisbergerstr. 14 schöne Frontpflanzwohnung, neu hergerichtet, sofort zu vermieten.

Goldgasse 6, Laden, eine Mansardwohnung an ruhige Leute sofort zu vermieten.

Auswärts gelegene Wohnungen. Vereinsstr. 3 b. Wiesb. Frontpfl.-Wohn. zu vm.

Möblierte Wohnungen. Goethestr. 1, 1. St., möbl. Wohnung sof. z. v.

Götherrich, ausgeh. möbl. Parterre- Wohn. v. 5 Zim. etc. in fein gel. Land- haus, kompl. Küche, Bad etc. sehr preisw. zu verm. O. Engel, Adolfsstr. 3.

In ff. Westendlage Frankfurt ist eine eleg. möbl. Fünfzimmer-Wohnung zu vermieten. Gefl. Off. sub P. 86. T. 9826 an Ad. Doll No. 60. Frankfurt a. M. P 121

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc. Adlerstr. 26, 1. möbl. Z. an anst. Mbd. zu v.

Adolfs- u. Schlafzimmer sofort zu verm.

Adolfsstraße 3, 1, fein möbl. Salon u. Schlafz. zu verm. Großer Schreibtisch. Eigner Eingang.

Adolfsstr. 3, 1, gut möbl. Zim., sep. Eing. z. v. Adolfsstr. 3, 2, gut möbl. Zim. u. Benj. z. v.

Adolfsstr. 13, 1, g. möbl. Z. u. Schlafz. z. v. Adolfsstr. 30, B. schön möbl. Zim., sep. Eing. z. v. Adolfsstr. 30, 3. l., gut möbl. Z. Nr. 20 Wl.

Adolfsstr. 32, B., gut möbl. Zimm. zu verm. Adolfsstr. 44, B. 2, erh. ein r. Arbeiter Log.

Vertramstr. 2, B. r., möbl. Zimmer zu verm. Vertramstr. 4, 3 l., treunbl. möbl. Zim. zu vm.

Vertramstraße 10, B. r., sch. möbl. Schlafzim. mit 1-2 Betten m. od. o. Wohnz. bill. zu vm.

Vertramstr. 11, 1 l., treunbl. möbl. Zim. z. v. Bismarckring 31 ein schön möbl. Zimmer an einen besseren Herrn zu verm. Sep. Eing.

Bismarckring 33, 1 l., schön möbl. Zim. zu v. Bismarckring 33, 2 l., schön möbl. Zim. z. v.

Reichstr. 2, Hth. 1 l., möbl. Zimmer zu verm.

Wiesbaden
 Bleichstr. 4, 1 St. r., möbl. Zimmer zu verm.
 Bleichstr. 16, 1. schön möbl. Zim. mit Schreib-
 tisch, voller Benutz., preisw. an best. H. zu v.
 Bleichstr. 33, 1 r., erb. 2 Kollegen sch. Logis.
 Blücherstr. 5, P. L., gut möbl. Zimmer zu verm.
 Blücherstr. 11, 2 L., möbl. Zimmer zu verm.
 Blücherstr. 12, Mith. 1 r., sch. m. B. sof. s. v.
 Dohheimerstr. 15, 1, freundl. möbl. Zim. mit
 sep. Eingang zu vermieten (Alleinmieter).
 Dohheimerstr. 16, 1, schönes Logis frei.
 Dohheimerstr. 26, B. m. B. an anst. Fr. s. v.
 Dohheimerstr. 26, Mith. 1 r., möbl. B. zu verm.
 Dohheimerstr. 32, 2 r., 1-2 etg. B. 1-2 Betten.
 Dohheimerstr. 44, S. R., einf. m. B. f. 1 o. 2 B.
 Dohheimerstr. 78, S. sch. m. B. u. Mans. s. v.
 Dreiwaldenstr. 6, S. 2, m. B. m. sep. G. d. s. v.
 Drudenstraße 4, 3 St. l., schön möbl. Zim. mit
 od. ohne Pension auf gleich od. später zu verm.
 Eitelstr. 12, M. 2 l., sch. Schlafst. frei.
Emserstr. 35 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
 zu vermieten. Näh. 1 St.
 Frankenstr. 1, 1 r., erb. j. Mann Kost u. Log.
 Frankenstr. 3 möbl. Zimmer mit Pension.
 Frankenstr. 8 erhalten zwei anständige Herren
 Kost und Logis (Speisehaus).
 Frankenstr. 15, B. einf. möbl. Zimmer zu verm.
 Frankenstr. 21, 2 l., f. Arb. sch. m. od. o. B.
 Frankenstr. 23, B. 1 sch. möbl. B. f. sof. s. h.
 Friedrichstraße 18, 3 bei Wid., schön möbl.
 Zimmer mit 1 u. 2 Betten.
 Friedrichstr. 21, 1, möbliertes Zimmer zu verm.
 Friedrichstr. 29, Stb. 4, erb. r. Arb. fr. Schlafst.
 Goethestr. 1, 1, möbl. Zimmer bill. an Fremde.
 Goldgasse 13 einf. möbl. Zim. Woche Mt. 3.50.
 Gärtnersg. 16, 3, möbl. B. 1 u. 2 Bett. zu verm.
 Gelsenstraße 2, 1 St. l., schön möbl. Zimmer
 per 15. Oktober oder später zu vermieten.
 Gelsenstr. 14, R. schön möbl. Zim. f. s. v.
 Gelsenstr. 14, 2 r., sch. möbl. Zimmer zu verm.
 Gelsenstr. 20, 2 St., schön möbl. Zim. s. v.
 Gelsenstr. 29, 2 rechts, Ede Wellstr. g. möbl.
 Zimmer, auch mit vorz. Pension, sofort zu verm.
 Hellmündstr. 4, 3 L., frd. möbl. B. bill. s. v.
 Hellmündstr. 32, 2 St., möbl. Zimmer zu v.
 Hellmündstr. 33, M. 1 r., erb. r. Arb. Schlafst.
 Hellmündstr. 40, 1 l., schön möbl. Zim. zu v.
 Hellmündstr. 54 möbl. B. u. Mans. Näh. Wart.
 Herderstraße 13 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
 a. 15. September zu verm. Näh. im Lokal.
 Herderstr. 15, 3 r., gut m. W. u. Schlafst. s. v.
 Herderstr. 27, 3 r., frbl. möbl. Zim. preisw. s. v.
 Hermannstr. 15, 3 r., m. Zim., sep. Eing. s. v.
 Hermannstr. 28, 2 r., erb. anst. j. Mann sch. B.
 Kahnstr. 4, 2, großes gut möbl. Zim. bill. s. v.
 Karlsruh. 2, 1 r., erhalten Arbeiter Schlafst.
 Karlsruh. 3, 2, möbl. Mansarde zu verm.
 Karlsruh. 16, 1, m. Wohn- u. Schlafzimmer zu v.
Karlstraße 39, 2 r., zwei schön möbl. Zimmer
 zu vermieten.
 Karlsruh. 39, Mith. 1 l., ein möbl. Zim. zu verm.
 Kirchgasse 19, 2, gut möbl. Zimmer mit u. ohne
 Pension zu vermieten.
 Ledstr. 3, B., schön möbl. Zim. billig zu verm.
 Luisenstr. 12, Stb. 1 l., g. m. B. billig zu v.
 Luisenstr. 14, Stb. 1 l., möbl. Zimmer zu v.
 Luisenstr. 16 möbliertes Zimmer zu vermieten.
 Marktstraße 13, 2, erhält anständiger junger
 Mann Zimmer mit Kost für 10 Mt. die Woche.
 Maurerstraße 9 möbl. Zimmer zu verm.
 Mauritiusstr. 3, 2 r., sch. möbl. Zim. in gut.
 Hause an Geschäftsfr. zum 1. Oktober zu verm.
 Mauritiusstraße 7, 3 r., möbl. Zimmer zu verm.
 Mauritiusstr. 8, 2 h. Schab, sch. möbl. B. s. v.
 Moritzstr. 12, S. 1 l., gut m. B. an h. Herrn.
 Moritzstr. 41, 2, 1 o. 2, sch. m. B. a. h. s. v.
 Moritzstr. 43, M. B., erb. 2 anst. M. B. 6775
 Moritzstr. 47, Mith. 3 l., erb. 1 o. 2 Arb. Schliff.
 Röhligasse 17, Wdh. 3, Schlafst. an Arbeiter.
 Röhligasse 2, 1, gr. möbl. Zimmer für dauernd.
 Röhligasse 17, S. B., möbl. Zim. m. St. 16 Mt.
 Röhligasse 23, 1 St., sind schön möbl. Zimmer
 mit 1-2 Betten zu verm.
 Röhligasse 42, 2, möbl. Zimmer zu verm.
 Röhligasse 43, 1 r., gut möbl. B. preisw. s. v.
 Röhligasse 11, 2 l., gut möbl. Zimmer zu verm.
 Röhligasse 38, 2, elegant möbl. Salon und
 Schlafzimmer mit separ. Eingang zu verm.
 Drantenstr. 15, Mith. 8, f. schön m. B. sof. f. h.
 Drantenstr. 42, S. 8 r., ein möbl. Zim. zu verm.
 Plattenstr. 4, Frontst., erb. 2 r. Arb. Schlafst.
 Rheinstr. 64, 2, behagl. möbl. Wohn- u. Schlafst.
 Rheinstr. 10, B., einf. mbl. B., 12 Mt. mt. s. v.
 Rheinstr. 10 möbl. Mansarde, 8 Mt. zu verm.
 Römerberg 10, B. 2, möbl. B. zu verm. (so. G.).
 Römerberg 16 sch. mbl. Zim. m. u. ohne Penl.
 Römerberg 21, 3 L., ein möbl. Zim. zu verm.
 Römerberg 30, Mith. 2 r., m. B. s. v. (12 Mt.).
 Römerberg 39, 2 l., gut möbl. Zim. p. 1. Okt.
 Roonstraße 8, Part. r., möbl. Zim. zu verm.
 Saalgasse 12, 2, sep. B. m. Schreibt. u. Klavier.
 Saalgasse 22, 2, möbl. Zimmer mit Kost zu v.
 Saalgasse 24, 3 l., gut m. B. an Fr. zu verm.
 Saalgasse 38, 2 r., sof. m. B. m. 1 o. 2 B. s. v.
 Schulberg 3, 2 St. r., ein möbl. Zimmer zu v.
 Schulgasse 7, 2 r., möbl. Zimmer zu vermieten.
 Schwalbacherstraße 5, 2, ein möbl. Zimmer,
 ev. mit 2 Betten, p. sofort zu vermieten.
 Schwalbacherstr. 10, 2, nahe Rheinstraße, gut
 möbliertes Zimmer zu vermieten.
 Schwalbacherstraße 22, 1, schön möbliertes
 Zimmer mit Pension zu vermieten.
 Schwalbacherstr. 25, M. l. 2 r., e. r. Arb. B.
 Schwalbacherstr. 75 möbl. Zimmer billig zu v.
 Sedanplatz 2, 3, sch. möbl. Wohn- u. Schlafst.
 Sedanstr. 1, 2 r., sch. möbl. Zim. B. 4 Mt. fr.
 Sedanstraße 2, 1 l., möbl. Zimmer sehr billig.
 Sedanstr. 6, Mith. 8 r., sch. möbl. Zim. zu verm.
 Seerodenstr. 23, Hinterh. Part. links, erhalten
 anständige Arbeiter Kost und Logis.
 Steingasse 11, 3 l., gut möbl. Zimmer zu verm.
 Stiftstr. 6, Bel-Etage, schön, groß, möbl.
 Zimmer zu vermieten.
 Walramstr. 2, 1, ungeniertes möbl. Zimmer an
 S. od. Geschäftsfr., ev. mit Kost, zu vermieten.
 Walramstr. 10, 1 l., möbl. Zimmer zu verm.
 Walramstr. 29, Mith. 2 l., möbl. Zim. bidig.
 Webergasse 11, 2 St., möbl. Zimmer zu verm.
Bl. Webergasse 7, vis-a-vis d. Badh., möbl.
 Zim. an Kurgäste zu v.
 Weichstraße 13 kleines möbl. Partierregim. zu verm.
 Weichstraße 13 möbliertes Mansarde zu vermieten.
 Weichstraße 14, Stb. 8 l., sch. mbl. Zim. zu verm.
 Weichstr. 9, B., erb. laub. Arb. bill. möbl. B.
 Weichstr. 41, 1, erb. j. M. B. u. B. 12 Mt.
 Weichstr. 44, 2 r., neu möbl. Zim. zu verm.
 Weichstr. 3, 3 L., g. möbl. Zimmer zu verm.
 Weichstr. 7, 2, möbl. Zim. mit Pension s. v.
 Weichstr. 4 St., gut möbl. sep. Zim. billig zu verm.
 Weichstr. 7, 8 l., erb. j. B. u. B. p. B. 10 Mt.
 Weichstr. 8 möbl. Zimmer zu verm. Näh. Part.

Portstr. 9, B., einf. möbl. Zim. an j. Fr. zu v.
 Portstraße 15, Stb. 1 r., erb. reinl. Arb. Logis
 Ein anständiges Mädchen kann in einer kleinen
 Haushaltung geg. etwas Hausarbeit ein sch. m.
 Zimmer haben. N. Friedrichstraße 8, Stb. 3 r.

**Leere Zimmer, Mansarden,
 Kammern.**
 Vertramstr. 14, 2 r., ein sch. leeres Zim. zu v.
 Bismarckring 33 leere Mansarde zu vermieten.
 Dellmündstr. 19, 2 sch. l. Zim. sep. G., s. v. +
 Marktplatz 5, 1, gr. beizg. Mans. mit Wasser.

**Remisen, Stallungen, Scheunen,
 Keller etc.**
 Karlsruh. 32, 1 r., Stallung für 1-2 Pferde
 Hofraum, m. od. ohne Remise, zu vermieten.

Das
**Wohnungsnachweis - Bureau
 Lion & Cie.,**
 Friedrichstr. 11 - Telephon 708,
 empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
 freien Beschaffung von
 möblierten und unmöblierten
 Wohn- und Etagenwohnungen
 Geschäftstotalen - möblierten
 Zimmern,
 sowie zur Vermittlung von
 Immobilien-Geschäften und
 hypothekarischen Geldanlagen.

Miet-Verträge vorrätig im
 Tagblatt-Verlag.

Kommerwohnungen

Villa Sophie, Wehen i. Taunus.
 Möbl. Zimmer m. Pension. Herrl. gesch. Lage
 im Taunuswald. Kräft. Bergluft. Abhol. Ruhe.
 Gef. Aufenth. f. Nachr. Für junge Mädchen
 Jahrespenl. Auf Wunsch Klavierunt. im Hause.
 Nähtige Preise.

Fremden-Pensione

**Zur Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.**
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Engländer wünscht in besserer
 Aufnahme, um die deutsche Sprache zu lernen.
 Familie mit größeren Kindern bevorzugt. Briefe
 sind zu richten unter „Engländer“ Rhein-
 Hotel hier.

**Särenstraße 6, 2. Et., 3 große möblierte
 Zimmer, auch einzeln zu vermieten.**
 Schöne möblierte Zimmer mit 1 und 2 Betten
 und Küchenbenutzung abzugeben Dambachtal 8, 1.

Pension Hellwig,
 Dambachtal 80, Hochp. vornehme ruhige Sturlage.
 Elegante Zimmer mit und ohne Pension.

Villa Melitta, Elisabethenstr. 11,
 gut möblierte Etage, 5 Zimmer und Küche, sowie
 2 Zimmer an Dauermieter zu vermieten.

**Friedrichstraße 7, nahe der Wilhelm-
 lichte Zimmer.**

**Friedrichstr. 18, 2 l., gut möbl. Zimmer
 monatlich mit und ohne Pension zu vermieten.
 Frau V. Küster, geb. von Wallersbrunn.**

Pension Beatrice,
 Gartenstraße 12,
 vornehme, ruhige Sturlage, eleg. möbl. Zimmer frei.
 Bäder, vorzügliche Küche, mäßige Preise.

**Eleg. möbl. 3-5-Zimmer-
 Wohnung** mit oder ohne Küche in Villa,
 in vornehmer Sturlage, preiswert
 zu vermieten Salmweg 4.

Herderstr. 21 gut möbl. Zimmer von
 7 Mt. p. Woche an, Wohn- u. Schlafzim.
 m. Badg. (2 Bett.) 14 Mt., Penl. v. 3 Mt. an.

Fremdenpension Herrngartenstr. 16, 1,
 nächst der Hofkammer, gut möbliertes Wohn-
 und Schlafzimmer, auch einzelne Zimmer frei.

**Marktplatz 5, 1, schöne Zimmer frei,
 auch für dauernd.**

Museumstraße 4, 1. Etage,
 elegant möbliertes Zimmer. Mäßige Preise.

**Rheinstr. 59, 1, gut möbl. Zimmer m. Penl.
 an besten Herren oder Dame sofort zu vermieten.**

**Reines Privatlogis, elegante Zimmer,
 Rheinstraße 72, Part.**

**Taunustr. 47, 2, schöne Zimmer frei,
 auch für dauernd!**
 Al. Wilhelmstraße 6, 2, eleg. möbl. Vorder-
 zim. v. 10 Mt. die Woche an. Bad im Hause. 6618
 Eleg. möbl. Zim. Nähe Bahnhof u. Kurp.
 Bäder, von 10 Mt. an. Al. Wilhelmstr. 6, 2. 6761
 Später der höheren Schulen finden
 gute Pension in besserem Hause. Offerten unt.
 N. 783 an den Tagbl.-Verlag.

Mietverträge
 Zur Vereinfachung des geschäftlichen
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
 uns zu überweisenden Anzeigen bei
 Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Feine Pension,
 oder passende Räume dazu, in bester Sturlage
 zum 1. April von pünktlichem Mieter zu vermieten.
 Offerten u. Z. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht Wohn-, u. Villa m. Garten oder
 Etage mit Zubehör. Off. hauptpostl. N. 11.

**Kleine Familie, 2 Damen, f. per 1. April
 für dauernd hübsche Wohnung von 5-6 Zim.,
 Part. oder 1.-2. Etage, womöglich mit Heizung,
 im Südb. oder im Grünen, bis 1200 Mt. Angeb.
 unter N. 108 an den Tagbl.-Verlag.**

Auf 6 Wochen oder länger
 möblierte 5-Zimmer-Wohnung, Partier, wovon
 3 nach Süden gelegen sein müssen, gesucht. Preis
 bis 600 Mt.
 J. Meier, Agentur, Taunustr. 28.

Gesucht
 4-5-Zimmer-Wohnung von Ehepaar ohne Kinder
 per 1. Oktober. Offerten mit äußerster Preis-
 angabe unter N. 110 an den Tagbl.-Verlag.

Freundl. 4-Zim.-Wohn.,
 womöglich mit Meier, per sofort oder
 später von Kunstmalers gesucht.
 Offerten an Kunstsalon Banger,
 Taunustr. 6.

Gesucht zu April 1907 von kleiner Familie
 (3 erwachsene Personen) 4-Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör und Bad, Balkon, Gas, Hochpartier
 oder 2. Etg. in ruhiger Lage. Preis bis zu
 800 Mt. Bevorzugt Südbiertel, auch Seeroden-
 straße oder freigelegenes Haus mit Garten. Off.
 mit Angabe der Zimmergröße oder kleiner Etage
 unter A. 314 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

3-4-Zimmer-Wohnung, 1. od. 2. Etage, in
 sehr ruhiger Lage, in der Nähe des Bahnd.
 (Dambachtal, Kapellenstr.) für älteres Ehepaar
 per sofort od. 1. Okt. gef. Preisl. 600-700 Mt.
 Off. m. Preisang. u. Z. 113 a. d. Tagbl.-B. erb.

2a. ungenierte 3-4-Zim.-Wohnung
 per sofort oder 15. September zu vermieten.
 Näheres im Tagbl.-Verlag. Hv

Möbl. Halbpartier
 gesucht vom 15. Okt. bis 30. April in Wiesbaden
 oder nächster Umgebung, best. aus 4 Zimmern u.
 Küche, Sonnenseite u. wenn möglich mit Aufahrt
 für Krankenfahrstuhl. Offerten mit Preisangabe
 sub A. 307 an den Tagbl.-Verlag.

Völlig ungenierte 2-3-Zimmer-Wohnung, wo
 Asterniere gestattet, sofort oder 1. Oktober gesucht.
 Offerten Friedrichstraße 4, Laden.

Ein älterer Herr sucht zu Januar ein gr.
 Zimmer mit Nebenraum. Offerten unt. N. 115
 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter.
 Beamter sucht zum 1. bezw. 15. Okt. großes
 möbl. Zim. mit Cabinet oder 2 st. Zim.,
 separater Eingang, bei ruh. Leuten, Preis 35 Mt.
 Offerten unter N. 111 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht properes, hübsch möbliertes ungen.
 Offerten mit Preisangabe u.
Zimmer. N. 112 an d. Tagbl.-Verl.

Ältere Dame
 sucht zum Oktober ein gut möbl. Zimmer m. Ofen,
 1. Etage in best. Hause, event. für den ganzen
 Winter. Offerten mit Preis unter C. 11, an
 Rud. Mosse, Weimar, erbeten. F121

Schön möbliertes Zimmer,
 möglichst mit separatem Eingang,
 per 1. Oktober von jungem Herrn für dauernd zu
 vermieten. Nähe des neuen Bahnhofs bevorz.
 Offerten mit Preis unter N. 114 an den
 Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer
 von einem Geschäftsfraulein in der Nähe der
 Gärten od. Schwalbacherstr. gesucht. Preisofferten
 unter C. 115 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**1 Zimmer mit 2 Betten,
 1 Zimmer mit 1 Bett**
 für ca. 14 Tage bis 3 Wochen in einer ruhigen
 Gegend in der Nähe des Hochbrunnens zu vermieten
 gesucht. Off. unt. G. 115 an den Tagbl.-Verl.

Schön möbl. Zimmer mit guter Pension
 gesucht. Offerten mit Preis unter E. A. 1880
 postlagernd Schützenhofstr.

Geschäftsfraulein sucht in besserem Hause
 gut möbliertes Schlafzimmer, sowie ein unmöbl.
 Zimmer, ineinandergehend, möglichst separat. Off.
 unter N. 116 an den Tagbl.-Verlag.

Herr wünscht m. Zimmer, ruhige Lage, erster
 Stock, Klavierbenutzung. Offerten unter N. 115
 an den Tagbl.-Verlag.

Gef. für eine Dame möbl. Zimmer m. Kost
 für 3.50 Mt. in Pension oder Familie, nahe der
 Elektrischen. Ohne Bist. nicht hoch. Angebote
 unter T. 115 an den Tagbl.-Verlag.

**Gesucht per 1. April 1907
 großer Laden**
 in bester Geschäftslage mit möglichst viel Schau-
 fenstern. Off. u. G. 110 an den Tagbl.-Verl.
 Schöne helle Werkstätte zu
 mieten gesucht. Offerten unter
 W. 111 im Tagbl.-Verlag abgeben.

**Laden für Obst- und
 Gemüsegeschäft**
 in guter Lage Wiesbadens gesucht. Näheres
 Taunustr. 5, rechts Gartenhaus. P 121

Laden gesucht,
 mittlerer, in guter Lage, möglichst mit Ladenzim.
 od. Wohnung i. S., per April 1907, event. auch
 etwas früher, von pünktlichem ruhig. Mieter für
 älteres besseres Geschäft. Offerten mit Preis unt.
 A. P. 330 hauptpostlagernd.

3-4 Bureauräume
 (mögl. Partier, elektr. Licht, Dampfheizung) in
 erster Geschäftslage sofort gesucht. Off. mit
 Preis unter H. N. 30 postlag. erbeten. 6835

**Ein Acker als Lagerplatz an
 der Dohheimer-
 Straße zu mieten gef. Näh. Adlerstr. 27, 1.**

Kleiner Garten sofort zu pachten gesucht.
 Offerten mit Preis u.
 N. 111 an den Tagbl.-Verlag.

Zucht. Bademeister
 kann modern eingerichtete Badeanstalt
 in bester Sturlage in der Umgegend konkurrenzlos
 pachtweise übernehmen. Näheres Bureau
 Wallrabenstein, Langgasse 24.

Spanisch. Unterricht
 gef. Offerten u. V. 114 a. d. Tagbl.-Verl. erb.

D. A. Lehrerinnen-Verein,
 Stellenvermittlung, Wiesbaden, Erl.
 Th. Ilgen, Bismarckr. 35, 1. Spr. Freitag 12-1.

**Französisch,
 Englisch,
 Italienisch,
 Deutsch etc.**
 durch Lehrer d. hiesig. Nation.
 Einzelunterricht, kleine Circle,
 Abendklassen.
Berlitz School,
 Luisenstr. 7.

Orbl. Unterr. in all. Fäch. Arbeitsst., Pension!
 Fertigkeit! Vorbereit. a. alle Klassen u. Examina!
Words, final, gepr. Oberlehrer, Luisenstr. 43.
 Engl. Unterricht u. Konversation
 erteilt Miss Moore, Moritzstr. 1, 1. Et.

Englischer Unterricht,
 Konversation, H. Jirfel.
 Mrs. Elton,
 Friedrichstraße 18, 2. Etage. 4-5.

Russischer Lehrer ert. Unterricht
 u. Konversation
 und fertigt Uebersetzungen. Lehrstr. 12, 1.

Russisch.
 Unterricht u. Konvers., Vorber. u. Repet. in
 allen Gegenst. der russischen Mittelschule erteilt
 dipl. Ingenieur. Näheres Röhligasse 21.

**Mitte September
 Beginn
 neuer Kurse.**
Institut Meerger,
 Handels-, Sprach-
 u. Schreiblehreanstalt,
 21, P. Dohheimerstr. 21, P.
 Prospekte kostenlos!

Gebildetes Fräulein erteilt Damen Unterricht in
Klavier und Delmalerei
 (12 Stunden 10 Mt.). Gefällige schriftliche An-
 meldung unter G. 798 an den Tagbl.-Verlag.

Örtl. Unterricht i. d. Delmalerei w. crt., 6, 8, 10 Wl. p. Monat. Zu erf. im Tagbl.-Verl. Gg

Am Spaugenbergischen Konser- vatorium für Musik (Wilhelmstr. 12) ist eine Freistelle für Cello neu zu vergeben. Bewerber (Anfänger ausgeschlossen) können sich Mittwochs und Samstags zwischen 3 und 5 Uhr bei dem Direktor melden. 6657

Violinistin, in Berlin ausgebildet, erteilt gründlichen Unterricht (Methode Joachim). Klassen für Ensemblespiel. Näheres im Tagbl.-Verlag. Er

Rheinstraße 26, Pension Della. I. kl. Familien-Heim, 2-3 gebild. junge Mädchen finden liebevolle Aufn. u. Erziehung d. Wirtschaft u. d. ff. bürgerl. Küche. In Referenzen.

Vornehmes Institut für Tanz-Unterricht! Unsere diesjährigen Tanzstunden Gymnastischen, Privat- und Sonderkurse beginnen wieder Mitte Oktober. Gefl. Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung, Emserstr. 43, I, oder Nidelsberg 7 (Laden) täglich entgegen. Wir machen besonders darauf auf- merksam, daß der Unterricht in unserem eigenen, elegant eingerichteten Saale, im Hause der Loge Plato, Friedrich- straße 27, stattfindet.

Julius Bier u. Frau, Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- u. Kunsttänze, Dirigent der Kurhausbälle u. Reunions in Bad Kreuznach. Telephon 2855 im Hause.

Ohne Konkurrenz. Schleifwalzerübungen in 2 Schritten, beim Tanzen genau 6-Schritt-Walzer. sofort begreifbar, das Einfachste, was jemals bei dem so schwierigen Tanze gezeigt wurde. Ohne Mühe, flott, elegant, schnell und ungeniert in unserer Wohnung zu erlernen. Diese Übung ist besonders älteren Damen und Herren sehr zu empfehlen. Prospekte gratis. Gefl. Anmeldungen erbeten.

G. Diehl und Frau, Bleichstrasse 17, I. Verloren Geunden, Brauer gr. Wolfshund zwel. Köb. Karlstr. 20.



Wir sammeln Drucke aller Art unseres Hauses aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und kaufen sie zu hohen Preisen an.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden Langgasse 27.

Times-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert. Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Wann wir altern. Der Bajazzo. Slavische Brautwerbung. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Der Prinzgemahl. Walthalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walthalla (Restaurant). Abends 3 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Aktuarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16. Wangers Kunstsalon, Lannstraße 6. Kunstsalon Viktor, Lannstraße 1, Gartenbau. Philipp Abegg-Widlofsky, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr. Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen.

Die Deutsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städtischen Leihhaus, Reugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachmittags von 3-5 Uhr.

Verein für Kinderorte. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 2, u. d. Bleichstr.-Schule R. Berg- hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Volkslesekasse, Friedrichstraße 47. Geöffnet täg- lich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 9 1/2-11 Uhr mittags. Eintritt frei.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, I, ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

Licht- und Sonnenbad des Vereins für volkswirt. Gesundheitspflege auf dem Kieselberg (Haldenstraße, Lindenhof) der elektr. Bahn, I Min., getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausicht auf alkoholfreier Getränke.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeits- nachweis, Abteilung für Männer).

Zentralstelle für Krankenschwestern (unter Aufsichtung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. höh. Kurse) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathaus. Geöffnet: 1/9-1/11 und 1/8-7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 1/2 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr. - Frauen-Abt. I: für Dienstmoten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobertstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs. Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luitprandstraße 22.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Zimmermannstraße 9, Part.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 4-5 Uhr: Turnen der ersten Mädchen-Abteilung. 5-6 Uhr: Turnen der 1. Knaben-Abteilung. Abends 8-10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Turnverein. Abends 6 1/2-8 Uhr: Damenturnen. Fechten, Gefangprobe. Lehr-Gesangverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchores.

Philharmonie. Abends 7 1/2 Uhr: Orchesterprobe. Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Regens- turnen der aktiven Turner und Bälge.

Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung. Köstersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8 1/2-10 Uhr: Übung.

Gesangverein Proffmann. Abends 8 1/2 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. 8 1/2 Uhr: Solanenchor-Probe.

Christl. Arbeiter-Verein. 8 1/2 Uhr: Gesangprobe. Rhein- u. Lannus-Klub Wiesbaden. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

S. O. O. F. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft. Pfalzdüssler Klub Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Vereinsabend.

Rand- u. Vergnügungs-Klub Proffmann. 9 Uhr: Randabend. Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.

Krieger- u. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe. Wiesbad. Militär-Verein. 9 Uhr: Gesangprobe. Synagogen-Gesangverein. Abds. 9 Uhr: Probe.

Wiesbadener Badfahrer-Verein 1884. Abends 9 Uhr: Saal-Fabrikation. Pflanzent-Verein Arania. 9 Uhr: Probe.

Klub Edelweiss. 9 Uhr: Vereinsabend u. Probe. Arbeiter- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 1/2 Uhr: Gesangprobe.

Verein der Preisverächter Wiesbaden 1904. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung. Gesellschaft Gemütslichkeit. Vereinsabend.

Wetter-Bericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 11. September. 7 Uhr morg. 2 Uhr nachm. 9 Uhr abds. Mittel.

Barometer*) . . . 757.9 757.3 758.5 757.9 Thermometer C. . . 10.1 18.0 12.5 13.3 Dunstspann. (mm) . . . 6.9 8.0 8.1 7.7 Rel. Feuchtigkeit(%) . . . 75 82 76 67.7 Windrichtung . . . N. 2 N. 2 N. 1 - - Niederschlag. (mm) . . . - - - - - Höchst-Temperatur 18.5. Niedr. Temp. 8.7. *) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.) 14. September: teils heiter, teils bedeckt, meist trocken, warm.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M). Durchgang der Sonne durch Bäder nach mitteleuropäischer Zeit.)

Table with 4 columns: Sept., im Süd., Aufg., Unterg., Uhr vom. Uhr vom. Uhr vom. Uhr vom. 14. | 12 23 | 6 1 | 6 44 | 1 7 3. 4 | 51 9.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Donnerstag, den 13. September. 196. Vorstellung.

Wann wir altern. Dramatische Plauderei in einem Akt von Oscar Blumenthal. Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen: Marguis von Fargueil . . . Herr Keffler. Gräfin Blaubine . . . Frau Renier. Gaston von Meuz . . . Herr Walcher. Loison, Jote . . . Frä. Hoevering.

Zeit: Achtzehntes Jahrhundert. Der Bajazzo. (Pagliacci.)

Drama in 2 Akten mit einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von L. Hartmann.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Rebus. Personen: Canio, Haupt einer Dorfkomödi- antentruppe . . . Herr Keffler. Nedda, sein Weib . . . Frau Renier. Tonio, Komödiant . . . Herr Walcher. Peppo, Komödiant . . . Herr Walcher. Silvio, ein junger Bauer . . . Herr Keffler. Erster Bauer . . . Herr Keffler. Zweiter Bauer . . . Herr Keffler. Landleute beiderlei Geschlechts und Gassenbuben.

Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Monta- lto in Calabrien am 15. August (Festtag) 1865. * * * Canio: Herr Walter Kirchoff von der Königl. Hofoper in Berlin als Gast.

Hierauf: Slavische Brautwerbung. Tanzbild von Emil Graeb. Musik komponiert und arrangiert von R. Hertel. (Mit Einlagen von Johannes Brahms.) Für die hiesige Bühne arrangiert von Annetta Balbo.

Musikalische Leitung: Herr Konzertmeister Nowak. Personen: Der Brautvater . . . Herr Berg. Die Braut . . . Frä. Kenné. Freundin der Braut . . . Frä. Lucia. Der Bräutigam . . . Frä. Salzmann. Ein Hochzeitsbitter . . . Herr Martin. Freunde des Bräutigams . . . Frä. Leichter. Eine Zigeunerin . . . Frä. Peter. Freundinnen und Freunde der Braut und des Bräutigams, Musikanten, Zigeuner u. Zigeunerinnen.

Vorherrschende Tänze: 1. Walzer, getanzt von Frä. Salzmann u. Kenné. 2. Einzug der Zigeuner. 3. Variationen, getanzt von Frä. Peter. 4. Masurka, getanzt von Frä. Lucia, Weiser, Rappes, Ambrosius, Stadler, Scheffler u. Sobel. 5. Gewehr-Spiel der Zigeuner, ausgeführt von den Damen Salzmann, Merian, Leichter, Schmidt, Lewendel und Mohr. 6. Czárdás, getanzt von Frä. Hoevering, Mondorf, Mohr und Jakob. 7. Pas nationale, getanzt von Frä. Peter und Salzmann. 8. Grand finale, ausgeführt von Frä. Salzmann, Kenné und dem gesamten Personale.

Anfang 7 Uhr. - Ende gegen 10 Uhr. Gewöhnliche Preise. Freitag, den 14. Sept. 197. Vorstellung. Drei Erlebnisse eines englischen Detektivs.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. S. Rauch. Donnerstag, 13. Sept. 13. Abonnements-Vorstell.

Der Prinzgemahl. Lustspiel in 2 Akten von Leon Kanof und Jules Etancel. Deutsch von Wilhelm Thal. In Szene gesetzt von Dr. Derm. Rauch.

Personen: Sonja, Königin von Corcontien . . . Bertha Wanden. Renosa, ihre Lante . . . Josef van Pörn. Ex-König von Ingra . . . Reinhold Hager. Cyrill, sein Sohn . . . Heinz Detlebringe. Königin . . . Theo Lachauer. Sandoz, Leutnant der Regl. Garde . . . Hans Wilhelm. Mylota, Kammerjunker . . . Gerhard Salsda. Frau von Sirtapia . . . Sofie Schenk. Frau von Nielez . . . Ludia Hertina. Frau von Gofforas . . . Frau Arndt. Frau von Trevenich . . . Gerwig Paris. Frau von Osbarof . . . Else Noorman. Der Kriegsminister . . . Rudolf Partal. Der Polizeiminister . . . Friedr. Degener. Der Handelsminister . . . Max Lubwig. Der Minister der Schönen Künste . . . Theo Dbrt. Der Finanzminister . . . Max Nidisch. Ein Offizier . . . Franz Dweib. Ein Diener . . . Friz Herborn.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr. Freitag, 14. Sept. 14. Abonnements-Vorstellung. Koulou.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 13. September. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Kapellmeister W. Sadony.

- 1. Choral: „Aus meines Herzens Grunde“. Bellini. 2. Ouvertüre zu „Norma“. Frz. Schubert. 3. Am Meer, Lied. Zeller. 4. Grubenlichter, Walzer aus „Der Obersteiger“. Darand. 5. Chaconne. A. Lortzing. 6. Phantasie aus „Der Waffenschmied“. Joh. Strauß. 7. Lichtenstein-Marsch.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

- Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmor. Nachmittags 4 Uhr. 1. Ouvertüre zu „Der erste Glücks- tag“. D. F. Anber. 2. Vorspiel zum 3. Akt aus „Das Heimgen am Heri“. C. Goldmark. 3. O komm mit mir in die Fühl- lingsnacht, Lied. F. v. d. Stucken. 4. Glückliche Jugendjahre, Pot- pourri. A. Schreiner. 5. Ouvertüre zu „Rienzi“. R. Wagner. 6. Kußwalzer „Der lustige Krieg“. Joh. Strauß. 7. Das Zauberkorn, Phantasie aus „Oberon“. C. M. v. Weber. 8. Durch Kampf zum Sieg, Marsch. Frz. v. Blon.

- Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre zu „Egmont“. L. v. Beethoven. 2. Es blinkt der Tau, Lied. A. Rubinstein. 3. Danse macabre, Poem sym- phonique. C. Saint-Saëns. 4. Einleitung und Chor aus „Lohengrin“. R. Wagner. 5. Ouvertüre zu „Richard III.“. R. Volkmann. 6. Chanson de jeune fille. Dupont. Herr Konzertmeister van der Voort. 7. Phantasie aus „Der Bajazzo“. R. Leoncavallo. 8. Czardas No. 1. G. Michiels.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 15. September, abends 8 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement: Grosser Illuminations-Abend, verbunden mit Deutschem Opern-Abend des städtischen Kurorchesters.

Eintrittspreis: 1 Mark. Kartenverkauf an den Eingängen zum Kur- hauspark. Ab 7 Uhr wird der Park reserviert und ist von da ab der Aufenthalt daselbst und in den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten z. Illuminations- abende gestattet.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, daß die Veranstaltung bestimmt stattfindet. Bei ungeeigneter Witterung Deutscher Opern- Abend des Kurorchesters im Saale. Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater.

Heute neues Programm der berühmten allbeliebten Fritz Steidl-Sänger

10 Herren! 10 Herren! vom Steidl-Theater in Berlin. Nur erstklassige Humoristen. Vollendetes Quartettgesang. Künstl. Darstellung. Dezentest Programm.

U. a.: Feldwebels Stube, Militär-Humoreske, sowie Der Herr Direktor, Ulkburleske.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Samstag, den 15. September, abends 8 Uhr, im großen Kasinosaal, Friedrichstraße 22.

Einmaliger Lustiger Abend Marcell Salzer

Heiteres Programm aus modernen Dichtungen, Satiren, Humoresken und Schwänken (Rideamus, Faldä, Sudermann, Lillencron, Salus, Peter Rosogger, Bahr, Schnitzler, Salzer-Humoresken).

Billets: I. num. Sitz 4 Mk., II. num. Sitz 3 Mk., nichtnum. Sitz 2 Mk., vorher in der Hofmusikalienhandl. von Heinrich Wolf, Wilhelmstrasse 12, und an der Abendkasse. 6769

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends. Kaiser-Yanorama, Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie I: Eine interessante Reise in Thüringen, Weimar, Gienach, die Wartburg, Friedrichsroda u. - Serie II: Wanderung in Ägypten.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Stadttheater. - Opernhaus. Donnerstag: Margarethe. - Freitag: Der Zigeunerbaron. - Schauspielhaus. Donnerstag: Kettenglieder. - Freitag: Judith.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 427.

Preisprophet für den Verlag No. 2958. Aufsatz von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Donnerstag, den 13. September.

Preisprophet für die Redaktion No. 52. Aufsatz von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Prinz Albrecht †.

Camenz (Schlesien), 13. September. Prinz Albrecht von Preußen ist heute früh 5 Uhr 20 Minuten gestorben.

Nach längerem in der Öffentlichkeit aber weniger bekannt gewordenen Leiden ist Prinz Albrecht von Preußen, der Regent des Herzogtums Braunschweig, in seinem 70. Lebensjahre verstorben. Wäre er nur preussischer Prinz geblieben, so wäre wohl seine Persönlichkeit noch weniger in die Öffentlichkeit getreten, als es ohnehin der Fall war; er hatte die übliche militärische Karriere eingeschlagen und auch in den verschiedenen Kriegen mit Auszeichnung kleinere Truppenteile geführt, um alsdann nach dem Friedensschlusse auf eine lange Reihe von Jahren höhere Kommandostellen zu erhalten, deren Sitz Hannover war. Dieser Umstand mag für seine Wahl zum Regenten vielleicht auch zum Teil ausschlaggebend gewesen sein, als Herzog Wilhelm von Braunschweig die Augen geschlossen und die Thronfolgefrage akut geworden war, indem man meinte, daß er durch seinen langjährigen Aufenthalt im hannoverschen Volksscharakter der Westdeutschen genügend kennen gelernt habe; es lag klar, daß man dem Prinzen im Herzogtum Braunschweig einen ziemlich kühlen Empfang bereite, da man verschiedentlich auch in nichtweissischen Kreisen doch gehofft hatte, daß es dem erbberechtigten Herzog von Cumberland ermöglicht würde, seinen Einzug in dem alten Welfenland zu halten, zum mindesten aber hatte man keinen preussischen Prinzen haben wollen, weil man darin die Vorstufe zu einer preussischen Annexion befürchtete. 21 Jahre lang hat der Prinz die Regentenschaft geführt, in ruhiger Entwicklung ist das Land einer schönen Blüte entgegengegangen, indessen kann nicht geleugnet werden, daß es dem Prinzen, so ehrlich er es auch meinte, nicht gelungen ist, sich in den breiten Schichten der Bevölkerung wirkliche Popularität zu erwerben; er war eine stark zurückhaltende Persönlichkeit, und man empfand es überdies unliebsam, daß der Regent den größten Teil des Jahres außerhalb Braunschweigs zubradte und daß von einem wirklichen Hofleben in der Residenz nichts zu merken war. Es war daher auch kein Wunder, wenn vielfach in den letzten Jahren das Gerücht auftauchte, der Prinz wolle von der Regentenschaft zurücktreten, daß er aber immer noch im letzten Augenblick Abstand genommen habe, weil dadurch die braunschweigische Frage wieder zur Aufrollung gelangen würde. Nun aber nach seinem Hinscheiden ist diese schwierige Staatsfrage wieder aktuell geworden, und der Tod des Prinzen ist daher für das Land und wohl auch für das gesamte Deutsche Reich von großer Bedeutung. Jetzt muß es sich entscheiden, ob wieder ein Welfe den braunschweigischen Thron besteigt, oder ob

das Interregnum noch jahrelang weiter geführt werden soll. Die Entscheidung hierüber liegt aber nicht allein bei der braunschweiger Regierung und dem Bundesrate, sondern — in Gmunden. Gibt der Herzog von Cumberland die Erklärung, daß er den Bestand des Deutschen Reiches in seiner jetzigen Form anerkennt, oder gibt, falls der Herzog dies mit Rücksicht auf einen angeblich seinem verstorbenen Vater geleisteten Schwur nicht will, sein ältester Sohn die Erklärung, dann steht der welfischen Herrschaft in Braunschweig nichts im Wege. Nach der bisherigen Stimmung am Gmunder Hofe ist aber ein Gesinnungswechsel kaum zu erwarten, und so müßte abermals ein Regent berufen werden, ein Ausweg, den



wohl niemand gern sehen würde. Als ernsthafte Kandidaten kämen dann für die Regentenschaft nur zwei Persönlichkeiten in Frage, entweder der älteste Sohn des Prinzen, Friedrich Heinrich, Kommandeur der Schwedter Dragoner, oder der Schwager des Kaisers Prinz Adolf von Schaumburg Lippe, der frühere Regent von Lippe-Deimold, der schon einmal vor längerer Zeit gelegentlich einer Erkrankung des Prinzen Albrecht als dessen Nachfolger genannt wurde. Jedenfalls dürfte die braunschweigische Frage eine lebhafteste Bewegung auf innerpolitischen Gebiete zur Folge haben und man darf mit Spannung ihrer Lösung entgegensehen. Prinz Albrecht ist am 8. Mai 1837 geboren und ein Enkel König Friedrich Wilhelms III. von Preußen. Er trat 1847 als Sekondeleutnant in die preussische Armee, wurde 1861 Oberst, 1865 Generalmajor und befehligte im Kriege 1866 die erste schwere Kavallerie-Brigade der zweiten Armee, deren Kommando er auch nach seiner 1870 erfolgten Beförderung zum Generalleutnant und im Kriege gegen Frankreich beibehielt. Er nahm mit seiner Brigade an den Schlachten von Gravelotte, St. Privat, Sedan und der Belagerung von Paris teil, ferner

als Befehlshaber des 8. Armeekorps an den Kämpfen bei Wagram und Amiens. Nach dem Frieden wurde er Kommandeur der 20. Division (Hannover), 1874 kommandierender General des 10. Armeekorps, 1875 General der Kavallerie. Am 21. Oktober 1885 wurde Prinz Albrecht von der braunschweigischen Landesversammlung einstimmig zum Regenten von Braunschweig erwählt. Er übernahm die Regentenschaft am 2. November als Nachfolger des 1884 verstorbenen Herzogs Wilhelm, 1888 wurde der Prinz zum Generalfeldmarschall befördert, seit 1891 ist er als Nachfolger Wolkes Präsident der Landesverteidigungskommission. Das hannoversche Füsilierregiment Nr. 73 führt seinen Namen. Prinz Albrecht, der Ritter der höchsten Orden und Herrenmeister des preussischen Johanniterordens ist, war seit 1873 mit Marie, Prinzessin von Sachsen-Mtenburg vermählt, einer Tochter des Herzogs Ernst, die 1898 starb. Von seinen Kindern ist der zweite Sohn, Prinz Joachim Albrecht, Major im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, in musikalischen Kreisen sehr bekannt. Der älteste Sohn, Friedrich Heinrich, ist Kommandeur des Schwedter Drag.-Regts., der dritte, Friedrich Wilhelm, Hauptmann im 1. Garderegiment. Eine Schwester des Prinzen Albrecht war die 1879 verstorbene Herzogin Alexandrine zu Mecklenburg. Der Prinz war häufig in unserer Gegend, da er im Rheingau bei Erbach ein Schloß besaß.

Der plötzliche Tod des Prinzen Albrecht von Preußen, Prinzregenten von Braunschweig, läßt die Frage aufs neue ersehen, was mit Braunschweig nunmehr geschehen soll. Der eigentliche Erbe von Braunschweig nach dem Tode des letzten regierenden Herzogs aus der älteren welfischen Linie (18. Oktober 1884) war die bis zum Jahre 1866 in Hannover residierende jüngere Linie, welche durch ihre Stellungnahme gegen die neu geschaffenen Verhältnisse und durch die offene Erklärung, auch nach einer Thronbesteigung in Braunschweig nicht auf Hannover verzichten zu wollen, es unmöglich machte, sie in Braunschweig einzuführen zu lassen. Die Zeit hat nun allerdings in den 21 Jahren, die der Prinzregent in Braunschweig seines Amtes gewaltet, auch auf die cumberlandische Familie ihren Einfluß ausgeübt. Die älteste Tochter ist die künftige Großherzogin von Baden, die zweite Tochter die regierende Großherzogin in Mecklenburg-Schwerin, beide sind der kaiserlichen Familie dadurch nahe gerückt und mit ihr in ein enges verwandtschaftliches Verhältnis getreten, das namentlich durch wiederholte Besuche der Großherzogin Alexandra in Berlin zum Ausdruck gekommen ist. Die deutsche Kronprinzessin ist die Schwägerin der Großherzogin und beide sind innig einander befreundet, dazu kommt das jetzt intimer gewordene Verhältnis der Hofe von Berlin und Kopenhagen. Eine Zeilung hieß es, der Herzog Ernst August von Cumberland sehe nur auf Rücksicht auf seine noch lebende Mutter, die entthronte Königin Marie von Hannover, grollend zur Seite und werde nach deren Tode einklenken. Positive Erklärungen des Herzogs widersprechen dieser Annahme aber ent-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Theater-Brief.

(Von unserem eigenen Korrespondenten.)

— 9. September.

Zurückgekommen von dem sich aufstürmenden Wellengebirge des Westerlandstrandes, von den weisandigen Flächen der Dänentäler, über deren Planken Wollen- und Möwenflugschatten streichen, von der lila-braun blühenden, diavollesigen Oede... Zurückgekommen, und als erster Eindruck von Berlin — Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen — eine Parade-Gala-Dramatik im Opernhaus, bei der man reumütig Bildersbruch alles abbat, was man ihm angefangt und angetan.

Ein neuer Herold vaterländischer Hauspoesie ist Brandenburg - Preußen entstanden. Seine Stabs-trompete ist nicht silbern, sondern blechern, und auf deren Wappentuch trägt der krampfhaft Bläser — Herr Viktor Hahn, Telegrammadresse „Kleines Journal“ — keinen Namen, sondern ein geringeres, doch nicht minder sich spreizendes Hausstier.

Adler waren mir noch im Sinn, eine ragende Heldengestalt, eine lebendig-nationale Eroica, aus Hünensteinen erschaffen. Das Hamburger Bismarck-Denkmal von Lederer meine ich, das wohl wenig offizielle Gnade fand.

Durch das Labyrinth des Hafens fuhr ich auf sinkem, kleinem Dampfer durch den Hafenswald, kreuzend diese Wasserquerstraßen, die nach den Enden der Welt heißen. Wie eine Zentrale der ganzen Erde wirkt dieser Riesenwassergarten, und man fühlt, was Hamjun „des Handels große und merkwürdige Poesie“ nennt. Durch elektrische

Schleusen gleitet das Schiff in den Neuen Hafen; Wiesen sind hier in Meerestiefen verwandelt, Werke von neronischer Phantastie. Wenn man nun aber von dieser vielgestaltigen Welt mit ihren Wegweisern in unbegrenzte Fernen zum Lande blickt, dann steigt von der Höhe über den Wipfeln ein ragendes Mal auf, eine Hochgestalt, schwebend zwischen Himmel und Erde. In seinen Türmen, deren stolze Fenster in Schutt sank, hat Hamburg ein neues Wahrzeichen bekommen, das die nahenden Schiffe grüßt und ihnen den Heimatsboden verkündet, einen neuen Roland, den feineren Bismarck.

Ausdruck und zwingender Wesensbann ist in diesem Standbild, keine Phrase und keine Schönrederei. Ein Machtgedanke in der Sprache des Steins ausgesprochen und aus dem Charakter des Steins entwickelt. Riesen der germanischen Götterwelt scheinen diesen Unterbau der Blöcke geschichtet zu haben. Runds- und langpostige Steine, rauchkörnig, von Stimmersplittern geheimnisvoll schimmernd, fügen sich zusammen, ewig-leitgeschlossenen, die Bastionen einer Menzurg. Kein Hierat verkleinert das lapidare Mal, und auf seiner Höhe hebt sich die Gestalt. Kein menschliches Portrait, nicht der Zensur der Briefe, nicht der sensible Nervenmenschen; was hier in ungemessene Weite von Raum und Zeit wirken soll, ist nicht das Intime und Geheime einer komplizierten Natur, sondern die Summe eines Seins, losgelöst aus den minutiösen Bedingungen, auf eine großartige, monumental vereinfachte Form gebracht. Nicht das document humain Bismarck, sondern der Begriff, die Vorstellung Bismarck, wie ihn die mythenbildende Tradition fortentwickeln und weitergeben wird. So steht er da, ein versteinertes Gedanke, er wächst heraus aus einem mächtigen feineren Mantel, der gleich einem Wall seinen Rücken schirmt, und zu den Füßen lauern die Adler in den Nischen der

feineren Mantelfalten. Anknag deutscher Sagen weckt das Denkmal. Wenn man vom Wasser aus das große Geländebild hoch über den Ufern schweben sieht, denkt man an den Kaiser Karl, den die Legende nächstlich über die Nebenhügel des Rheins schreiten läßt, und steht man davor, so fühlt man Kyffhäusergedanken.

Dies Werk offenbart, wie auch nach Schläter und Heinrich Kleist in unseren Tagen Deutschland zu künstlerisch starkem Ausdruck gebracht werden kann.

In Berlin aber liebt man nicht — auch die echte Kunst des Plastikers Waul mußte das erfahren — die wahren herben Adler in schweigender Größe. Ein lärmender Viktor Hahn behauptet den Platz. Und diese Hahn-Poesie, wie sie sich in dem Festspiel „Ein Kaisertag zu Nürnberg“ geschwählig und betriebsam belätigt, ist bezeichnend für die Art, die in Vers und Prosa, in Bronze und Marmor, das Kl nicht zu vergessen, die hohe Augustus- und Mäcenatengunst empfängt.

Eine leere Attrappe ist dies Kaisercarmen. Seine Sprache, die so ausgezeichnet wurde, abgegriffene Scheidemünze, ein Huldigungswesen mit verworfenen, verschliffenen Lappen. Ein Dutzenddenkmal, aus rohem Zinkguss, auf einem Gemeinplatz hingehetzt, muß sich der alte Barbarossa gefallen lassen, und diesem Kinderspielzeug-Hohenhausen wird ein Vadschjüngling, der Zukunftszoller, an die Seite gestellt. Der Jüngling, der Vertreter der „deutschen Treue“, überwindet die „welsche Lücke“, er tötet den auf Kaiserermord sinnenden Italiener und erheiratet die Nürnberger Burggräfin.

Der Vorgang wird mit klaischen papiernen Redekulmen reichlich garniert, und in diesem rosenroten Spiegel, den die mehr im Handelsteil höher schlagende Seele Viktor Hahns hier begeisterungsbeifrig gepußt, malt sich die beste aller Welten.

Der gefeierte Autor hat noch ein anderes Opus ver-

chieden. Da drang vor wenig Tagen eine bislang un-
widerprochene Meldung durch die Blätter, daß Prinz
Georg Wilhelm, der Älteste Sohn des Herzogs, in die
deutsche Armee eintreten solle, und zwar in ein badisches
Regiment. Das wäre allerdings mit einer Ausöhnung
gleichbedeutend und vielleicht würde der Vater dem
Sohne nicht verwehren, was er sich selbst aus Rücksicht
auf die Mutter versagen muß. Der Herzog ist 61 Jahre
alt, die alte Königin Marie zählt 88 Jahre und Prinz
Georg Wilhelm 26 Jahre. Der Prinz ist zurzeit Offi-
zier in österreichischen Diensten; er ist kränklich und
schwächlich und die ganze Zeit seiner Jugend über ein
rechtes Schmerzenskind gewesen. In der letzten Zeit
scheint sich seine Gesundheit indessen gefestigt zu haben.

wb. Gamenz, 13. September. Prinz Albrecht ist sanft
und ruhig entschlafen. Am Sterbelager waren versam-
melt die Prinzen-Söhne, die Ärzte Geheimrat Kraus,
Generalarzt Scheibe und Stabsarzt Dorendorf, ferner
die nächste Umgebung des Prinzen und der Prinzen-
Söhne.

hd. Gamenz, 13. September. Zum Ableben des
Prinzen Albrecht von Preußen wird noch ge-
meldet: Seit gestern Abend hatte sich das Befinden des
Prinzen nicht verändert. Am Krankenlager wurde ab-
wechselnd Wache gehalten. Um 4 1/2 Uhr wurden die Hof-
chargen an das Sterbelager gerufen. Um 5 Uhr 20 Min.
trat der Tod schmerzlos ein. Das Befinden des Regenten
hatte vergangene Woche keine Veranlassung zur Besorg-
nis gegeben. Der Prinz ging seiner gewohnten Beschäf-
tigung nach. Noch am Samstagnachmittag ritt er spazie-
ren und spielte Sonntagabend mit den Herren seiner
Umgebung Karten. Am Montag früh teilte der Prinz
seinem Schwiegervater, dem Herzog von Sachsen-Alten-
burg, mit, daß er am nächsten Sonntag zum 80. Geburts-
tage des Herzogs nicht nach Altenburg kommen könne.
Während der Prinz am Schreibtische saß, erlitt er um
11 Uhr vormittags den ersten Schlaganfall. Der Termin
der Beisetzung hängt von der Disposition des Kaisers ab.

wb. Braunschweig, 13. September. Nach Eintreffen
der Nachricht von dem Hinscheiden des Prinzregenten
wurde von allen Kirchen Trauer geläutet. Die Stadt
legt Trauerschmuck an.

Kaisertage in Schlesien.

wb. Biegnitz, 12. September. Der Kaiser kehrte gegen
7 Uhr heute Abend aus dem Randvergelände zum
Königlichen Schlosse in Biegnitz zurück. Der Kaiser be-
obachtete heute vormittag bei Seiffersdorf den Angriff
des 6. Korps und begleitete am Nachmittag den Rückzug
desselben. Sodann war er von Kampern aus über
Mosenitz nach Biegnitz im Automobil gefahren.

wb. Primkenau, 12. September. Die Kaiserin ist
heute Abend 9 Uhr 10 Minuten von Breslau und Prin-
zessin Viktoria Luise um 9 Uhr 20 Minuten von Pots-
dam zu mehrtägigem Besuche hier eingetroffen.

Politische Übersicht.

Zur Poddbielski-Sache.

L. Berlin, 12. September.

Zum Fall Poddbielski-Bülow schreibt die „Nation“:
„Das Duell Bülow-Poddbielski ist völlig unblutig ver-
laufen. Beide Staatsmänner, besonders aber der soge-
nannte leitende Staatsmann, haben Böcher in die Luft
gehört. Der große Redakteur in Norddeutsche hat sich mit
dem Chemann der Teilhaberin von Lippelskirch u. Ko.
wieder veröhnt.“ Die genannte Wochenschrift ist also
der Ansicht, daß Herr v. Poddbielski Minister bleiben
wird. Und etwas malitios schließt der Artikel, der die
Überschrift „Die Politik der Überraschungen“ trägt:
„Wann werden wir die nächste Überraschung erleben?
Wie wäre es, wenn Herr v. Poddbielski Reichskanzler
würde.“ Nach diesem Avis würde also eine Ernennung

faßt, es heißt „Byzantiner“. Es bleibt uns hoffentlich
nicht vorenthalten. In diesem Zeichen ist der vielver-
sprechende Autor kompetent und berechtigt zu den schön-
sten Hoffnungen.

In der Theaterphysiognomie Berlins wird in die-
sem Winter manch neuer Zug erscheinen. Erwartungs-
voll darf man den „Kammerspiellabenden“ des „Deut-
schen Theaters“ entgegensehen. Sie werden in einem
von Professor Messel ausgebauten Saal auf dem Nach-
bargelände des „Deutschen Theaters“ stattfinden, wo der
alte Tanzsalon Emberg, der Berliner „Bullier“, früher
war.

Man hat Reinhardt eifertig schon vorher wegen
seines Titels angerepelt. Ich vermag in dieser Be-
zeichnung „Kammerspiele“ keine Unbescheidenheit und
keine präventive Ankündigung von „Meister-
und Muster“-stellungen zu entdecken. Der ruhige Beobach-
ter kann darin doch nur einen Hinweis auf das Genre,
auf die Intimität der Dimensionen von Zuschauer-
raum und Bühnenraum und der solchen Verhältnissen gemäßen
Dramatik sehen.

Das drückt der Begriff „Kammerspiel“ vortrefflich
aus, die Marke ist viel weniger anspruchsvoll als das
Moskauer Etikett: „Künstlerisches Theater“.

Der Begriff „Kammer“ spricht rein sachlich eine
Eigenschaft aus, „künstlerisch“ aber ist nicht nur ein
Eigenschaftswort, sondern auch ein Anerkennungsprädi-
kat. Und „Kammerspiele“ ist auch ernster, gehaltener,
strenger als das etwas parfümierte, schillernde, zudem
stark abgegriffene Boucher- und Lever-Wort: „Intimes
Theater“.

Also wozu der Darm? Und warum nicht abwarten,
was uns der Geschnack und die hohe Kunstintelligenz
eines so seltenen Theatermeisters, wie es Max Reinhardt
ist, hier bieten wird?

Vorkünftig sehen wir das Gegenbeispiel seiner Kunst
zu seinem Nachfolger im „Neuen Theater“.

v. Poddbielski zum Reichskanzler keine Überraschung
mehr sein. Um aber von der geistreichen Glossierung der
„Nation“ zur nüchternen Wirklichkeit zurückzukehren, so
befestigt sich in engeren politischen Kreisen von Tag zu
Tag mehr die Ansicht, daß v. Poddbielski wirklich bleiben
werde. Die Entscheidung dürfte nicht mehr lange auf
sich warten lassen.

Der Kaiser und die Presse.

L. Berlin, 12. September.

Vor Jahren haben die „Hamb. Nachr.“ einmal zu
berichten gewußt, daß Kaiser Wilhelm II. eine „Enquete“
über die persönlichen Verhältnisse der bekannteren oder
einflussreicheren Redakteure zu seiner persönlichen In-
formation habe vornehmen lassen. Diese Meldung ist
damals sofort offiziös bestritten worden. Ein süd-
deutsches Blatt, die „Preisgauer Ztg.“, versichert jedoch,
daß (vielleicht später?) derartige Nachforschungen im
Auftrage des Kaisers zweimal stattgefunden hätten. Das
erste Mal habe sie sich auf die Berliner Korrespondenten
englischer Blätter bezogen. Dem Kaiser sei nämlich
aufgefallen, daß gewisse Londoner Blätter über ziemlich
vertraute Vorgänge in leitenden Kreisen im allgemeinen
richtig zu berichten gewußt hätten, und das habe ihn be-
wogen, jene Nachforschungen anstellen zu lassen. Das
zweite Mal seien bekanntere Berliner Redakteure und
Journalisten der Gegenstand der Untersuchung gewesen.
An diese geschäftlichen Mitteilungen knüpft das ge-
nannte Blatt dann die Bemerkung, es sei in naher Zeit
ein Akt der Behörde zu erwarten oder werde in unter-
richteten Kreisen erwartet, durch den die jüngst ge-
äußerten Ansichten des Kaisers über die Presse in ge-
wissem Sinne in die Praxis überseht würden. Die
unbestimmte Fassung dieser Mitteilung legt den Ge-
danken nahe, daß es sich hier um eine Kombination han-
delt. Daß jedes, wie auch immer geartete Eingreifen
der Behörde in die Verhältnisse der Redaktionen für das
deutsche Zeitungswesen folgenreich sein würde, liegt
auf der Hand. (Daß seinerzeit regierungseitig Er-
hebungen über die Presse unter der Hand stattfanden, ist
Tatsache. Wir wissen das aus dem Munde des damali-
gen hiesigen Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski
selber, der uns bei Gelegenheit eines Juristenballes per-
sönlich über einiges befragte mit der jovialen Bemerkung:
Der Minister wolle immer allerhand wissen. D. R.)

Der Verbandstag der nationalliberalen Jugend und die Presse der Parteien.

Der Delegiertentag des Verbandes der national-
liberalen Jugendvereine wird noch immer vielbesprochen,
was ja im Hinblick auf den bevorstehenden Parteitag in
Goslar verständlich ist. Während die nationalliberalen
Blätter teils mit größerer, teils mit geringerer Schärfe
eine stärkere Verächtlichmachung der Strömung unter den
Jungen empfehlen, wendet sich die Zentrums- und
Rechts-Partei gegen die Jugend, und zwar nicht bloß wegen
des antiliberalen Geistes der Jugend, was ja ohne
weiteres verständlich ist, sondern sie springt überhaupt
und im Sinne eines allgemeinen Sympathieausdrucks
den Alten bei. Das geschieht zwar mit der üblichen Vor-
sicht, weil eine völlig durchsichtige Taktik ihren Zweck
verfehlen würde, aber der Schleier ist ziemlich dünn. Wie
als ob die Sprache zum Verbergen der Gedanken da sei,
heißt es z. B. in dem Leitartikel einer Zentrums-Korre-
spondenz: „Die Landtagsfraktion wird beschuldigt, durch
das Schulkompromiß die Volkserziehung der „Reaktion“
ausgeliefert, die Geschäfte der Konservativen und sogar
des schrecklichen Zentrums besorgt zu haben.“ Fertig!
Wie das Zentrum über die Berechtigung dieses Vorwurfs
(der von seinem Standpunkte keiner ist) denkt, wird
nicht verraten. Und weiter: „Die Notwendigkeit, auch
die sogenannten Verkehrsbelastungen in den Kauf zu
nehmen, suchte Abg. Wassermann der lieben Jugend klar
zu machen, während der Abg. Schiffer das preussische
Schulgesetz ihr schmackhaft zu machen suchte mit der An-
kündigung, daß jetzt erst die Loslösung der Schule noch
kommen sollte und werde; ein Wechsel auf die Zukunft,
der der nationalliberalen Jugend ebenso wenig zu im-

ten Gefühls Erika mit den gesellschaftlichen Konventio-
nen ihrer Familie, die das Benehmen des Heiratswilligen
korrekt findet, während Erika in dem Gentleman
nur den Erbärmlichen erkennt. An die Magda-Motive
der „Heimat“ klingt das an.

Statt seelisch vertiefter Darstellung des Konflikts
gibt Lenz nur das Äußerliche, die „vermissten Nach-
richten“, die fatalen Zusammenreffen, wo man sagt:
„Verflucht, verflucht, verflucht!“, wo durch einen dummen
Zufall oder durch gefällige anonyme Briefe etwas
Kritisches herankommt.

Und der Abschluß mit Erika Selbstmord beruht auch
nur darauf, daß Lenz zwei leichte Dämchen mit ihrem
Freund nicht sehr motiviert in die Wohnung des
Assessors gelockt und Erika als Zuschauerin dazu ge-
holt. Das ist nicht Tragik, sondern ein Unglücksfall für den
dramatischen Lokalreporter. Und beide haben sich ge-
funden. Spectator.

Hier ist ein gewiß sehr enthusiastischer Amateur als
Erbe eingezogen, Dr. Arzur Schmieden.
Er singt mit zwei Rollidre-Schwänken an, „Egana-
rell“ und dem „Bürgerlichen Edelmann“, deren Wahl
ich im Gegensatz zu manchem sich allzu seriös gebärdenden
Richter nicht so schlecht finden kann.

Einem literarhistorisch Großen einmal im Nummen-
schanz und in der Farce zu begegnen, stört mich gar nicht.
Und dann steckt unter Narrenklittern auch hier tieferer,
menschlicher Sinn: die arme Kreatur, besungen und ge-
bunden im Wahn und Zwang der Einbildung, tragi-
komische Groteske.

Aber der schauspielerische Stil fand sich in dem
durcheinanderwirft wirkenden Ensemble nicht, und
nur eine Einzelleistung, die gelungene, launig ausge-
pinfelte Snobistikatur des Herrn Schmidt-Häppler, fiel
auf, und vielleicht auch nur auf der Folie der unfreien,
gezwungenen Haltung des Zusammenstieles.

Eine Probe seines dramaturgischen Geschmacks gab
der neue Direktor dann mit der Wahl seiner ersten
Novität „Drost im Frühling“ von Leo Lenz.

Dies Stück mit seinem billigen, unechten Lyriismus
im Titel behandelt die vernichtenden Enttäuschungen
eines leidenschaftlich überspannten Mädchens mit außer-
lichstem, dazu noch frampfhaft mühsam zugebrach-
ten Situationsnallesseffekten.

Erika Westkirch, die Oberstentochter, die den Ver-
suchungen einer heimlichen „Liebesel“ — wohl
à la maniere de Prévost — mit einem egoistischen,
herzenshellen Lebemann nachgegeben, sich aber dann aus
dem starken Gefühl der Entwürdigung losgerissen, er-
hält nach dieser Abgabe am nächsten Tage einen Heirats-
antrag von demselben Mann. Sie durchschaut nur zu
bald den Zusammenhang: ihr Bruder hat den Assessor
gestellt, und der hat aus Furcht vor den Konsequenzen,
vor Duell, Skandal und Karrierehemmung, das
„kleinere Übel“ gewählt.
Der Konflikt liegt hier im Widerstreit des verleg-

ponieren vermochte, wie er uns zu schrecken vermag!
Das letztere glauben wir. Die Versicherung, daß mit
dem Schulgesetz ein Kampf um die Freiheit der Schule
beginne, klingt ungefähr so, als wenn jemand einen
Weinbruch für die beste Vorbereitung auf den Beruf
eines Schnellläufers erklärte, und die Konkurrenz eines
solchen Gegners wird sein Gegner nicht fürchten. Man
hat den Eindruck, daß die größere Furcht des Zentrums
den Jungen gilt. Die freisinnigen Blätter der ver-
schiedenen Schattierungen verzeichnen übereinstimmend
einen sympathischen und ermutigenden Eindruck der
„liberalen Kundgebung“.

Zum Wirrwarr in Areta.

n. Athen, 7. September.

In Rücksicht auf den Konflikt mit Bulgarien liegt
es natürlich den Griechen daran, sich mit den Groß-
mächten auf guten Fuß zu stellen und deshalb haben
sie gute Miene zu dem Gewaltreich der Konfult auf
Areta gemacht. Diese hielten es nämlich für richtig,
weil sie bei dem Zusammentreten der Nationalversam-
lung eine Vermehrung der Unruhen befürchteten, es
einfach zu verbieten. Sie stützten sich dabei auf den
Umstand, daß sie infolge des Belagerungszustands zu
solchen Maßnahmen berechtigt wären und gingen sogar
so weit, da sie wohl der Meinung waren, man würde
sich an dieses Verbot nicht kehren, das Versammlungs-
lokal durch die Schutztruppen besetzen zu lassen. Darob
natürlich große Wut bei den Abgeordneten, die mit
großer Mehrheit einen geharnischten Protest an die
Mächte erließen, worin sie sich über das eigenmächtige
Vorgehen der Konfult beklagten und in Aussicht stellten,
daß dasselbe im Zusammenhang mit der erzwungenen
Abreise des Oberkommissars, Prinzen Georg, einen
gewaltsamen Ausbruch der Volkswut zur Folge haben
müßte. Eine solche Erklärung hätte unter anderen
Umständen eine gewichtige Unterstützung in Athen
gefunden, so aber kam seitens des Königs die Ermahnung,
den Anordnungen der Mächte Folge zu leisten und das
hat bereits zu einer Beruhigung der Gemüter geführt.
So erzeugen die Schwierigkeiten im Norden wenigstens
etwas Gutes!

Ist der Sultan gesund?

I. Konstantinopel, 9. September.

Je mehr man sich bemüht, urbi et orbi unabweisend
zu beweisen, daß Abdul Hamid sich wieder in vollster
Gesundheit befindet, desto mehr glaubt man in der Be-
wölkung des Gegenteils. Jedenfalls schenkt aber die
Diplomatie selbstamerweise den offiziellen Versicherungen
Glauben und das hat zu eigentümlichen Zwischenfällen
geführt. Der deutsche Votschafter Freiherr Marschall
von Bieberstein wandte sich mit Rücksicht auf die Wieder-
herstellung des Padiſchah an denselben mit der Bitte um
eine Audienz, da er ihm eine wichtige Angelegenheit mit-
zuteilen hätte. Was sollte man nun im Palais machen?
Zugegeben, daß der Sultan noch krank sei, das ging doch
nicht gut an. Die Audienz wurde daher zugesagt in der
festen Absicht, sie nicht stattfinden zu lassen. Das hatte
zur Folge, daß der Senior des hiesigen diplomatischen
Korps, der österreichische Votschafter Baron Galica, eben-
falls vorgelassen zu werden verlangte, und endlich der
englische Votschafter Sir Nicolas O'Conor darauf auf-
merksam machte, daß er die gleiche Bitte schon seit fünf
Wochen vergeblich ausgesprochen hätte. In Wirklichkeit
hat sich der Zustand des Großherrn aber durchaus nicht
gebessert, er wird u. a. von Ohnmachtsanfällen heim-
geführt, die sich in immer kürzer werdenden Zwischen-
räumen wiederholen und sogar das Inhalieren von
Sauerstoff notwendig machen. An und für sich liebt es
Abdul Hamid nicht gerade, die Repräsentanten der Mächte
zu sehen, da diese ihm doch nur Unangenehmes mitzu-
teilen pflegen, und unter den obwaltenden Umständen
konnte er schon gar nicht daran denken, sogar drei Vot-
schafter zu empfangen. Zur nicht geringen Verblüffung
der erwähnten Herren wurden die Audienzen daher
wegen des „Gesundheitszustandes des Sultans“ wieder
abgesagt.

Aus Kunst und Leben.

* Professor Gustav Klimt in Wien, dessen symbo-
listischen Wandgemälde für die Wiener Universität seinerzeit
der Gegenstand eines heftigen und langwierigen
Streites waren, ist jetzt unter die Schneider gegangen.
Das neueste Heft der „Deutschen Kunst und Dekoration“
(Verlag Alexander Koch-Darmstadt) bringt eine Reihe
von Abbildungen nach Kostümen, die Klimt für elegante
Wienerinnen komponiert hat. Wenn man auch für das
Reformkleid, das unsere Damen häufig mehr entstellt
als schmückt, im allgemeinen nicht viel übrig hat, so kann
man doch nicht verschweigen, daß die Schöpfungen der
Klimtschen Schneiderkunst recht gefällig aussehen. Apart
sind sie, gewiß, aber den gräßlichen Gestalten, für die er
sie geschaffen, stehen sie famos. Klimt war aber mit dieser
Schneiderleistung nicht zufrieden. Er hat die photo-
graphische Aufnahme der Kostüme selbst in die Hand ge-
nommen und die Photographie mußte als solche wieder

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Kolonialdirektor Dernburg ist zum Bevollmächtigten des Bundesrates ernannt worden. Der neue Leiter des Kolonialamtes hat einen Urlaub bis jetzt noch nicht angetreten, und es ist noch zweifelhaft, ob er überhaupt jetzt noch einen Urlaub nehmen wird.

Der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Oberst a. D. Freiherr Joseph Ulrichshausen ist auf seinem Schlosse Assumstadt bei Heilbronn, 74 Jahre alt, gestorben.

*** Möller wie Poddbielski.** Bei den Erörterungen über die Angelegenheit des Landwirtschaftsministers war auch Herr v. Poddbielski der Rat gegeben worden, er hätte es machen sollen wie der frühere Handelsminister v. Möller, der bei seinem Eintritt in das Handelsministerium alle seine Beziehungen zur Industrie vollkommen gelöst habe. Das ist, wie der „Deutschen Tagesztg.“ mitgeteilt wird, ein starker Irrtum. Herr v. Möller hat, als er Handelsminister wurde, gar nicht daran gedacht, sein Vermögen aus den beiden Industrien, in denen er tätig war, zurückzuziehen. Er hat vielmehr seine Anteile auf seine Frau, beziehungsweise seine Familie übertragen und Abmachungen getroffen, um seinem ältesten Sohne den Eintritt in die industriellen Verwaltungstellen, die er bisher selbst inne gehabt hatte, zu sichern. Der damalige Herr v. Möller hat also genau ebenso gehandelt wie Herr v. Poddbielski.

*** Abg. Erzberger.** Gegenüber der Aufforderung liberaler Blätter an hervorragende Zentrumsmitglieder, den Entfaltungssport Erzbergers einzuschränken, erklärt die „Cöln. Volksztg.“, sobald der Reichstag zusammentritt, würde man die Ersparnis machen, daß zwischen Erzberger und seinen Fraktionsfreunden über die Frage des Kolonialbesitzes keine ernsthaften, namentlich keine grundlegenden Meinungsverschiedenheiten bestehen.

*** Zusammenschluß der Liberalen.** Der nationalliberale Verein nahm in seiner gestrigen Hauptversammlung eine Resolution einstimmig an, in der die entschiedene Durchführung der liberalen Grundzüge und das Zusammengehen aller Liberalen zur Aufstellung gemeinsamer Kandidaten für den Wahlkampf 1908 veranlagt wird.

*** „Mit der nationalliberalen Jugend ist“,** so schreibt die „Freis. Ztg.“, „das Organ Barlings, die rechts-nationalliberale „Nat.-Ztg.“, recht unzufrieden.“ Da sie sachlich den berechtigten Angriffen der Jungnational-liberalen auf die reaktionäre Politik der national-liberalen Reichstagsfraktion nichts zu erwidern weiß, so rächt sie sich für die Kritik durch böshafte Bemerkungen. Sie schreibt beispielsweise, daß das Wachstum der Jugendbewegung in keinem rechten Verhältnis mehr steht zu dem Maß an Einfluß, das ihre rücksichtslosen Dränger für sich verlangen. Über dem Eifer in der Ausarbeitung von Programmen, Richtlinien und Resolutionen habe seltenweise die mühsame Werbetätigkeit im kleinen Not gelitten. Deshalb sei zu fürchten, daß die ganze Bewegung bald auf einem toten Punkt angelangt sei und der Stagnation verfallen werde. — Die „Freis. Ztg.“ bemerkt dazu: „Natürlich! Den National-liberalen à la Barling ist nichts mehr zu wider als ein festes Programm. Unbehindert durch irgendwelche liberale Prinzipien schwimmen sie verunglückt im Fahrwasser des Opportunismus, nur befohl, daß nichts ohne sie gemacht wird und daß sie überall dabei sind, um „positive Arbeit“ zu liefern. Die Arbeit ist dann aber auch danach! — Gerechter urteilt die national-liberale „Rhein.-Weis. Ztg.“ über die Jungliberalen, indem sie den Führern ihrer eigenen Partei folgendes ins Stammbuch schreibt: „Die nationalliberale Partei hat in der letzten Zeit manchen bedauerlichen Schritt getan. Aus einer selbstbewußten, unabhängigen Partei ist sie nach und nach zu einer nur-Regierungspartei geworden; sie hat eine Art des Kompromißschlusses hinter sich, die von dem

alten Programm, den alten Zielen nur herzlich wenig übrig ließ. Um es nicht noch schlimmer werden zu lassen“, hat sie beim Schulgesetz, bei den Steuervorlagen ihre Vergangenheit, ihre eigenste Natur verleugnet. Gewiß ist die Kunst der Politik die, sich nicht in bestimmte Prinzipien zu verrennen, sondern von Fall zu Fall die Stellung zu wählen. Aber diese Stellungnahme muß sich im Einklang vollziehen einmal mit der jeweiligen politischen Lage, zum andern aber mit dem Wesen des Stellungnehmenden. Dieses zweite Erfordernis hat die nationalliberale Partei nur zu oft vergessen. Das ist ihr oft genug von befreundeter und von feindlicher Seite zu hören gegeben worden. Das ist ihr jetzt aus dem Schoße der eigenen Partei heraus mit aller wünschenswerten Schärfe klar gemacht worden auf dem Jungliberalen-Tage in Hannover.“

*** Nächtlige Übungsfahrt.** „Daily Mail“ erfährt aus Hamburg: 36 (?) große Torpedobootszerstörer machten eine nächtliche Übungsfahrt, um mit größter Schnelligkeit und in kürzester Zeit nach der englischen Küste zu gelangen. Angeblich wurden sie von den britischen Marinebehörden nicht bemerkt. Das englische Blatt wird wohl übertreiben.

*** Flottenmanöver.** Über den bisherigen Verlauf der Flottenmanöver wird über Belgoland telegraphiert: Nachdem in den letzten Tagen verschiedentlich Kreuzer- und Torpedoboots-Angriffe stattgefunden haben, wobei beide Parteien an Schiffen und Booten Einbuße erlitten, erwartet man nach einem nachmittäglichen Torpedoboots-Angriff am 13. September in der Frähe die Entscheidungsschlacht in der deutschen Bucht.

*** Deutsch-französische Grenzregulierung.** Meldungen, die dem Reuterschen Bureau unter dem 17. August aus Adamaou über Tola (Nigeria) zugehen, berichten, daß die deutsch-französische Kommission zur Festsetzung der Grenze zwischen Kamerun und Französisch-Kongo dort zusammengetreten sei, daß ihre Arbeiten unter den günstigsten Bedingungen ihren Fortgang nehmen, sowie daß zwischen den beiderseitigen Führern der Kommission, Hauptmann Secref und Major Koll, vollkommenes Einvernehmen herrsche. Die Arbeit wurde am zehnten Parallellkreise aufgenommen und werde voraussichtlich im Januar zu Ende geführt. Die Mitglieder der Kommission befanden sich alle wohl.

*** Der Hafenarbeiterstreik in Stettin** kann als gescheitert gelten, weil der Zuzug von Arbeitskräften von auswärts andauert. Am Sonntagmorgen wurde ein Arbeitswilliger unter eigentümlichen Umständen tot aufgefunden. Es liegt die Möglichkeit eines Verbrechens vor. Der Gasarbeiterstreik ist beendet, indem sich die Ausständigen dem Beschluß des Magistrats unterwarfen.

Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 12. September. Über die Vorgänge in Siedlce wird von dort amtlich gemeldet: Am 10. September wurde auf der Gorednajastraße von dem Balton eines Hauses auf einen Offizier geschossen. Sieben junge Leute wurden verhaftet. Die Nacht auf den 11. September war ruhig. Am 11. September abends wurde auf der Stodolnajastraße wieder auf einen Offizier geschossen. Das Militär befehlig hierauf zwei Häuser. In der Nacht auf den 12. September fielen zwei Schüsse aus einem Garten bei der Kentei, offenbar gegen den Wachposten. Dieser antwortete mit acht Schüssen. In das örtliche Hospital wurden sechs verwundete Juden und eine Jüdin aufgenommen, von denen drei gestorben sind, in das städtische Hospital wurden 17 tote, 12 schwer- und 60 leichtverwundete Juden gebracht, 21 wurden auf dem jüdischen Friedhofe begraben. 54 Personen wurden verhaftet, davon 48 mit Waffen in der Hand. Infolge Brandstiftung entstanden 12 Brände, die von der Feuerwehr auf ihren Herd beschränkt wurden. Aus den Geschühen wurden sieben Schüsse abgegeben. Durch das Gewehrfeuer litten namentlich die Häuser im Zentrum. Ferner wurden Säden geplündert und Wohnungseinrichtungen zerstört.

die geistigen Tätigkeiten einen gewissen Grad erreicht haben, zu einer Zeit, wo auch die Anwendung der willkürlichen Muskeln lebhafter und schon zielbewusster wird. Der Verstand hat angefangen sich zu entwickeln, das Kind sieht und hört mit Interesse, Neugier und Witzbegier, Teilnahme an den Vorgängen der Außenwelt sind bereits festzustellen, das Vorhandensein des Gedächtnisses verrät sich zur Freude der Eltern durch mancherlei Anzeichen, das Kind fängt an, immer deutlichere Beweise seines Auffassungsvermögens zu liefern, die Persönlichkeit, das „Ich“ macht sich geltend. In dieser Lebensperiode, um die Jahreswende und noch später, kann das Kind schon einige Stunden hintereinander ohne Anstrengung wach bleiben, obwohl noch immer der größte Teil der 24 Stunden eines Tages dem Schlafe vorbehalten bleiben soll. Gegen Ende des zweiten Lebensjahres und bis in das vierte hinein ist noch immer ein zwölfständiger Nachtschlaf und am Tage ein anderthalb bis zweistündiger Schlaf ein dringendes Erfordernis. — Da tritt nun die Frage an uns heran: Wann soll denn das Kind aufhören, am Tage zu schlafen? Gibt es auch darauf keine allgemein gültige Antwort, so pflegt doch Caspel für gewöhnlich den Rat zu erteilen, daß bei Vorhandensein eines 12- bis 13stündigen guten Nachtschlafes ein Kind im vierten Lebensjahre aufhören kann, am Tage zu schlafen, namentlich wenn es seit und ständig nur mit gewissen Schwierigkeiten am Tage in Schlaf versetzt werden kann. Für die ganze Kindheit bleibt es aber oberstes Gesetz, daß die Kinder je nach dem Alter einer 9- bis 11stündigen Nachtruhe bedürfen. Erst mit beginnender Geschlechtsreife werden wir es für ratsam erachten, daß die Kinder etwas weniger lange schlafen.

Kurze Mitteilungen.

Indebrand, ein bekannter französischer Schriftsteller, der der Autor zahlreicher Romane ist und fast allen Pariser Blättern als Mitarbeiter nahe gestanden hat,

Die Juden wandern zum Teil nach den benachbarten Städten und Dörfern aus. In der Stadt herrschte am 12. September vollkommene Ruhe, ebenso in den übrigen Ortschaften des Gouvernements.

wb. Warschau, 12. September. Wie aus Siedlce gemeldet wird, wurde bis jetzt festgestellt, daß die Zahl der Toten 142 und die der Schwer- und Leichtverletzten 450 beträgt. 290 Personen wurden verhaftet.

hd. Berlin, 12. September. Der Hilfsverein der deutschen Juden erhält aus Petersburg folgendes Telegramm: Aus Regierungskreisen in Siedlce wird bekannt, daß das dortige Ostrolensky-Regiment erklärte, es würde auf die Plünderer schießen. Das Regiment wurde daher aus der Stadt entfernt und durch ein Ubausches Regiment ersetzt, das schon in Wialystok seine brutale Robeit bewiesen hatte. — Aus Warschau wird gemeldet: Es ist noch immer nicht möglich, nach Siedlce zu kommen. Die Plünderungen scheinen noch anzuhalten; sicher ist, daß die jüdische Bevölkerung gestern fürchtbar durch Hunger litt.

hd. Petersburg, 12. September. Auf dem Marktplatz von Girardova wurde eine Bombe geworfen. Die sofort herbeigeleiteten Truppen gaben auf die Menge Salvenfeuer ab. 11 Personen wurden getötet, viele verwundet.

hd. Petersburg, 13. September. Der Vorsitzende des Zentralkomitees der Kadettenpartei, der bei Stolypin um die behördliche Erlaubnis zur Abhaltung eines Parteikongresses nachsuchte, wurde gestern durch ein amtliches Telegramm davon verständigt, daß der Minister des Innern es nicht für möglich halte, eine solche Erlaubnis zu erteilen. Das ist für die Taktik der Regierung äußerst bezeichnend, denn selbst solche Reaktionen, wie Buligin und Durnowo, gingen nicht so weit, Parteitage der Kadetten zu verbieten. Trotz des Verbotes wird der Parteitag doch stattfinden, und zwar voraussichtlich in Finnland.

Die Meldung auswärtiger Blätter vom Mordtrepows wird an zuständiger Stelle dementiert. Niemand denke daran, Trepow zu verabschieden, auch sei er nicht amtsüde. Die kaiserliche Familie schätze Trepow, weil er in der Sorge für ihre persönliche Sicherheit Hervorragendes leistete. Einen Einfluß auf die innere Politik übt aber der General unter Stolypin nicht aus.

Der militärische Bezirksrat in Odessa beschloß, alle Wächter mit Infanterie-Gewehren zu bewaffnen und die Patrouillen zu verstärken.

hd. Paris, 12. September. Der Petersburger Korrespondent des hiesigen „New Yorker Herald“ erfährt aus angeblich sicherer Quelle, Graf Witte werde sich aus Gesundheitsrücksichten vollständig von den Staatsgeschäften zurückziehen, um sich ausschließlich der Niederschrift seiner Memoiren zu widmen. Der Korrespondent glaubt ferner zu wissen, daß Witte die Intrigen der konservativen Kamarilla enthüllen werde, welche ihn verführte, die vom Zaren in seinem Manifest vom 30. Oktober versprochenen Reformen auszuführen. Die Memoiren würden in französischer Sprache im Auslande erscheinen. Witte würde sich darin den fremden Regierungen gegenüber rechtfertigen und dazum, daß die Verantwortlichkeit für die traurigen Ereignisse in Rußland ausschließlich auf diese Kamarilla zurückfalle.

hd. Brüssel, 13. September. Die hiesige Polizei stellte als Besitzer des auf den Namen Favart lautenden Passes, der bei dem in Hamburg verhafteten russischen Anarchisten gefunden wurde, einen Brüsseler Kaufmann fest, dem das Dokument gestohlen worden war.

hd. Warschau, 12. September. Am späten Abend wurde gestern in der Czerniakowstraße ein Offizier erschossen. Leutnant Dgourzow vom Alexapolschen Regiment aus Kurland. Nachdem dieser erschossen war, verfolgte der Täter auch die den Offizier begleitende junge Dame und tötete sie.

hd. Warschau, 13. September. Gestern abend 8 Uhr wurde auf der Przeskafstraße in der Prager Vorstadt der in einem Wagen fahrende Oberst Jakowlew, der Befehlshaber des Schutzgeleites politischer Gefangener, von einem Unbekannten durch Revolvergeschüsse getötet. Die

ein Kunstwerk sein. Und in der Tat wirken diese Kostümbilder wie Gemälde, wie klimatische Gemälde. Zu den Reformkostümen kamen so „Reform-Kostümannahmen“, die angesichts der schrecklichen Leistungen unserer Modestilblätter gewiß aktuell sind. Das neue Fest der „Deutschen Kunst und Dekoration“ gibt uns auch Gelegenheit, darüber nachzudenken, wie „alt“ der moderne Stil schon ist, denn diese Zeitschrift, die mit ihm das Licht der Welt erblickte, tritt eben in ihren 10. Jahrgang ein. Das Jubiläumshäft ist sehr reichhaltig und macht den besten Eindruck.

*** Über den Schlaf kleiner Kinder.** Viele Mütter sind sich darüber noch vollständig unklar, wie lange die kleinen Kinder in den ersten Jahren schlafen müssen. Es dürfte daher wohl angebracht sein, auf die Vorschriften hinzuweisen, die Sanitätsrat Dr. Caspel in der „Deutsch. Med. Wochenschrift“ hierüber gibt. Es ist den Ärzten bekannt, daß das Neugeborene nach dem ersten Bade, falls es zweckmäßig versorgt ist und namentlich vor Abkühlung geschützt wird, gleich seiner erschöpften Mutter in Schlaf verfällt. Einige meckernde Töne pflegen ab und zu zu verraten, daß ein junger Erdenbürger in das Haus eingekehrt ist. Dieser Schlaf wird in den ersten Lebenswochen nur dann unterbrochen, wenn irgend welche unangenehme Gefühlsempfindungen, sei es Kältegefühl, Nässegefühl, Hunger oder Durst und Ähnliches mehr den Neugeborenen veranlassen, seine Stimme mehr oder weniger laut erschallen zu lassen. Ist der Befriedigung seiner Unlustgefühle Rechnung getragen, so umfängt das Kind wiederum stundenlanger Schlaf, und so verfließt der gesunde Säugling das erste Vierteljahr seines Lebens mit kurzen Unterbrechungen. Erst im zweiten Quartal, wenn die Entwicklung des Zentralnervensystems erhebliche Fortschritte gemacht hat, erfährt der Schlaf etwas längere Pausen, in denen das Kind die äußeren Eindrücke schon lebhafter zu verarbeiten imstande ist. Längeres Wachsein ist aber erst im dritten und vierten Vierteljahr naturgemäß, wenn

ist in Paris gestorben. Er ist beinahe 91 Jahre alt geworden und hat in seinem ereignisreichen Leben freundschaftlichen Verkehr mit den Berühmtheiten der neuen französischen Literatur gepflogen, so mit den beiden Dumas und Théophile Gautier. Auch mit Heinrich Heine war er befreundet.

Eine recht unpopuläre Maßregel der Wiener Hoftheaterintendant steht bevor: Eine ausgedehnte Preiserhöhung der Sitzplätze für Burgtheater und Hofoper. Begründet wird diese Maßnahme nicht etwa durch schlechte Einnahmen, denn Burgtheater und Oper haben in der letzten Saison glänzende Kassenergebnisse erzielt, sondern mit den ständig wachsenden Ansprüchen der Bühnenkünstler.

Deutsche Operette in Argentinien. Mit dem Dampfer „Oldenburg“ des Norddeutschen Lloyd hat sich die deutsche Operettengesellschaft des Berliner Zentraltheaterdirektors Ferenczy nach Argentinien begeben, um unter Leitung des Herrn Adolf Klein in Buenos Aires, Rosario und Montevideo etwa sechzig Operetten aufzuführen.

„Anna Karenina“, Tolstois bekannter Roman, wurde von dem französischen Schriftsteller Edmond Guirand zu einem Theaterstück umgearbeitet, das im Théâtre Antoine in Paris noch in diesem Winter gegeben werden soll.

Das Lamoureux-Orchester aus Paris wird unter seinem Dirigenten Camille Chevillard im nächsten Monat eine Tournee durch Deutschland unternehmen. „Der Tanzhulst“, ein Schwan von Harry Pohlmann, fand am Kurtheater in Neuenahr einen vollen, stürmischen Erfolg. Nach jedem Akt erfolgten zahlreiche Hervorrufe.

Der 28. deutsche Juristentag, der dieser Tage in Kiel verhandelte, wurde gestern nachmittag geschlossen.

Der Seismograph in Göttingen notierte vorgestern abend mehrere außerordentlich starke Erdbeben. Es erfolgten 14 starke Stöße in südlicher Richtung.

den Oberst begleitenden Offiziere blieben unverletzt und sprangen zum Wagen heraus, um den Mörder zu verfolgen. Jadowlew wurde auf das Polizeiamt gebracht, war aber bereits eine Leiche. Der Attentäter entkam.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 13. September. Von sehr gut unterrichteter Seite wird berichtet, Graf Goluchowsky sei neuerdings anderen Sinnes geworden und entschlossen, in seiner Stellung zu bleiben. Ob sich dieser Entschluss indes bei der andauernd feindseligen Stimmung gegen den Minister des Innern wird aufrecht erhalten lassen, bleibt eine offene Frage. (B. Z.)

Frankreich.

Im vorgestrigen Ministerrat gelangte auch die Trennungsfrage zur Erörterung. Die Enteignung der Kustgebäude soll von der Regierung nur dann vorgenommen werden, wenn dies für notwendig oder nützlich erachtet wird.

Der Termin für die Einberufung der Kammer ist noch nicht festgesetzt, jedoch ist dafür bereits der 23. Oktober in Aussicht genommen.

England.

Der englische Arbeitsminister John Burns hat sich aber Brüssel nach Berlin begeben, um hier die deutschen sozialpolitischen Organisationen zu studieren.

Das Reutersche Bureau erfährt über die Stellungnahme der englischen Regierung zu dem chinesischen Zoll, daß die Versicherung der chinesischen Regierung, die Stellung Robert Haris werde nicht verändert, hingenommen werden müsse. Die Entwicklung der Dinge werde indes aufmerksam beobachtet werden und die Regierung sei keineswegs gewillt, irgend etwas zuzulassen, das als Nichterfüllung der Verpflichtungen Chinas in dieser Angelegenheit aufgefaßt werden könne.

Durch eine gestern abend veröffentlichte Armeeorder wird der Generalstab offiziell eingeführt. Er wird in den den allgemeinen Betrieb der Armee leitenden Großen Generalstab und in den bei den einzelnen Kommandostellen wirkenden Generalstab eingeteilt. Die Angehörigen des letzteren sollen die Kommandeure, denen sie beigegeben sind, besonders bei der Ausbildung der Offiziere und Truppen unterstützen. In der der Armeeorder beigegebenen Denkschrift betont der Kriegsminister Halbane, daß es Pflicht des Generalstabes sei, dafür zu sorgen, daß das Militärsystem auf moderner Höhe stehe und die Militärwissenschaften in allen ihren Zweigen gebührende Berücksichtigung finden. Halbane bezieht sich auf den Erfolg des deutschen Generalstabes und führt Stellen aus den Schriften Bronsart v. Schellendorfs an.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß ein Trade-erlassen wurde, welches den Ankauf von 50 Maximgeschützen in Deutschland und Abbestellung des beabsichtigten Kaufes von 50 Hotchkiss-Geschützen verfügt.

Vereinigte Staaten.

Eine an das Marineministerium ergangene Anfrage hinsichtlich der Zahl der Seelen, die im Falle von Schwierigkeiten in Cuba verfügbar wären, beweist, daß Präsident Roosevelt die Möglichkeit einer Intervention in Betracht gezogen hat. Im Staatsdepartement wird mitgeteilt, daß die auf Bereitschaft für jeden Notfall gerichtete Politik des Präsidenten Roosevelt vorgegeben habe, daß der Kreuzer „Denver“ heute in Havanna, daß der Kreuzer „Marieta“ morgen in Cienfuegos eintreffen und daß der Kreuzer „Des Moines“ in Keywest weitere Befehle abwarten sollte. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Vacon erklärte, es bestehe keine Geneigtheit zur Veranstaltung einer Rundgebung in den kubanischen Gewässern, der Zustand nehme aber einen solchen Umfang an, daß es nötig sei, Schritte zum Schutze der amerikanischen Interessen zu tun.

Kuba.

New York, 13. September. Auch über die Stadt Havanna ist jetzt der Belagerungszustand verhängt. Alle Festlichkeiten sind verboten. — In der Provinz Santa Clara sind die Rebellen reichlich mit Nahrungsmitteln, Geld und Munition versehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat außer dem bereits entsandten Kreuzer noch einen weiteren Kreuzer und ein Kanonenboot nach Kuba beordert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. September.

Unterirdisches aus der Wilhelmstraße.

Unsere Kurfremden sind, solange sie in Wiesbadens Mauern weilen, selbstverständlich geschworene Feinde jeder Arbeit. Der Kochbrunnen bekommt ihnen nicht, wenn sie jemand mit Gade und Schaufel in der Glut des Septembers hantieren sehen. Darum hat man in der Wilhelmstraße einen hohen Zaun errichtet und höchst malerisch mit einer schönen hellgrünen Farbe angestrichen; denn hinter dem Zaun geht es wild her, manchmal sogar des Nachts. Wegen vierhundert rüstige Arme, zur Hälfte bayerischer Abkunft, zur anderen unter Italiens Sonne gebräunt, wühlen in den Eingeweiden der Wilhelmstraße seit Wochen herum, den neuen U b e r w a s s e r k a n a l einzubauen, der Wiesbaden retten soll, wenn es einmal von einer tüchtigen Taunusflut heimgeführt wird — was bei der modernen Wetter- und Erdbeben, die von Valparaiso bis nach Ems gewirkt hat, ja nicht ausgeschlossen ist. Fast zwei Stodwerte tief — man steht das dem grünen Zaunchen gar nicht an — wird die Erde ausgehachtet und auf eisernen Rippwagen mit Motorkraft nach dem Bahnhofsgelände befördert, wo sie zur Auffüllung dieser Stellen dienen muß. Die Sohle der ausgehobenen gewaltigen Grube wird betoniert. Die Betonmasse, ein Brei aus Kies, Sand und Zement, sickert die Arbeiter innerhalb des Bau-

zaunes nach Bedarf her. Die Erdwände sind zu beiden Seiten abgeleitet und mit Hunderten von biden Balken gestützt, damit sie nicht niederbrechen, denn unmittelbar neben der Arbeitsstelle sausen die elektrischen Straßenbahnwagen vorüber, die in der bekannten „Wiesbadener Ausgabe“ wahre Kanonenumgehener sind und mit Recht neulich einen Amerikaner zu einem Stoßfeuer in der „Frankf. Ztg.“ zwangen. Auf der Betonsohle wölbt sich der 5 Meter breite und 4 Meter hohe, aus roten Backsteinen errichtete Kanal, der mit jedem Tage ein Stück weiter vorwärts kommt und hoffentlich sein Ziel, das Museum, bald erreicht haben wird. Ost wird die Nacht zu Hilfe genommen. Während dann im Café „Metropol“ die Zigeunerkapelle ihre süßen Weisen erklingen läßt, dampfen und stinken Carbids- und Benzinstammen über dem dunkel gähnenden Kanalschlund, um die Arbeitsstelle, die zu betreten nicht ungefährlich ist, zu erhellen. Ein interessantes Nachtbild bot sich neulich, als zwei der großen Doppelhebekrane um die Fußgängerbrücke herum nach Norden zu vorgehoben werden mußten. Mit großer Gewandtheit und Sicherheit wurde diese schwierige Arbeit von den geschulten Maschinenburgern während mehrerer Nachtstunden vollbracht. Die Kranumgehener wurden auf geölten Eisenschienen ruckweise so lange vorwärts- und seitwärts geschoben, bis sie endlich die Brücke glücklich umschiffen hatten und an ihrem neuen Bestimmungsort standen, um die losgelassenen Erdmassen in die Rippwagen zu heben — eine Arbeit, die viele nächtliche Müßiggänger als Zuschauer anging. So geschickte die unterirdische Buhdelei, die durch mannigfache Post- und Bahnabel empfindlich gehindert wird, von der Unternehmerin, der Frankfurter Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Hefmann, auch vollführt wird, so ist doch nicht zu leugnen, daß ihre Erledigung mitten in der Sommerzeit viele Fremde abgehalten hat, Wiesbaden zu besuchen. Man erzählt draußen schreckliche Dinge von der „umgedrehten“ Wilhelmstraße, und manch einer entschloß sich, zu warten, bis die Straße wieder das alte vornehme Gesicht zeigt.

Bereinigung der Straße durch Fuhrwerke.

In letzter Zeit sind von verschiedenen Seiten wiederholt Klagen geführt worden über häufige und erhebliche Verschmutzung der Straßen der Stadt durch Herabfallen von Baugrund, Schutt und dergleichen von den Fuhrwerken. Hierdurch leiden nicht nur die Straßenkörper erheblich, sondern es entstehen der Stadt durch Reinhaltung der Fahrbahnen auch fortgesetzt sehr beträchtliche Kosten, die sich leicht vermeiden ließen, wenn die Fuhrleute die bestehenden Bestimmungen besser beachten würden. Wie wir hören, hat deshalb der Herr Polizeipräsident sich veranlaßt gesehen, der Schutzmannschaft erneut die strengste Handhabung der einschlägigen Bestimmungen anzupfehlen. Es kommen hauptsächlich die Vorschriften der §§ 5 und 65 der Straßenpolizeiverordnung in der Fassung vom 29. Mai 1905 in Betracht. Sie seien im wesentlichen hier angegeben: 1. Vor dem Ausfahren aus den Baugruben, bezw. von den Baustellen ist der an den Rädern der Fuhrwerke haftende Baugrund und sonstiger Schmutz gründlich zu entfernen. Verantwortlich ist sowohl der Unternehmer wie der Fuhrwerkführer. 2. Wagen, Karren und andere Transportmittel, die zum Fortschaffen flüssiger und leicht verschiebbarer Gegenstände dienen, müssen so eingerichtet sein, daß kein Teil der Ladung auf die Straße fällt. Sie müssen zu diesem Zwecke überall dicht sein; sind sie unbedeckt, so muß der Rand der Ladung so weit überragen, daß dieselbe weder ganz noch teilweise herabfallen kann, sie dürfen daher nur gestrichelt voll und nicht gewölbt beladen sein. Werden Aufstellbretter verwendet, so dürfen diese bei Karren, deren Ladung aus Erde, Schutt und dergleichen besteht, nicht unter 15 Zentimeter Höhe und bei solcher, deren Ladung aus Sand, Kies, Kohlen und Stöck besteht, nicht unter 20 Zentimeter Höhe haben; die Aufstellbretter müssen auf die Wagenwände fest aufschließen. 3. Die Wände der zweirädrigen Karren, welche zur Beförderung von Erde, Schutt, Baumaterialien oder Kohlen dienen, müssen so beschaffen sein, daß die Rückwand mindestens ebenso hoch ist wie die beiden Seitenwände des Wagenkastens und ein Herabfallen der Ladung während der Fahrt vollständig ausgeschlossen ist. Alle Wagen und sogenannten Schneppkarren dürfen höchstens bis zur Verbindungsebene der Stellbretteroberkanten beladen werden. Die Schutzmannen, welche zur Überwachung der Baugruben und Baustellen beordert werden, haben neuerdings strenge Anweisung erhalten, nachdrücklich darauf zu halten, daß diese Bestimmungen genau beachtet werden. Sollte den Anordnungen der Beamten in einzelnen Fällen nicht Folge geleistet oder gar Widerstand entgegengesetzt werden, so werden von der Polizei — abgesehen von empfindlicher Verurteilung — unachtsamlich scharfe Zwangsmittel (beispielsweise Einstellung der Abfuhrarbeiten) in Anwendung gebracht werden.

— Personal-Nachrichten. Hauptmann F i n d im 1. Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse. — An Stelle des am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand tretenden Haupteneramtsrendanten Rechnungsdiats Ventlage in Oberlahmstein tritt vom gleichen Zeitpunkt ab der Hauptpostamtsrendant Herr Uhlendorff aus Kaldenkirchen.

— Die Landgräfin von Hessen erkrankt. Laut einer Nachricht aus Fulda ist in dem dortigen Schlosse Adolfsck die Landgräfin Friedrich von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen, Schwester des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, nicht unbedenklich erkrankt.

— Pflöchtiger Tod. Der Königl. Major im 8. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 169 Herr Gustav von L a n g s d o r f f ist im Manöverfelde infolge Herzschlags plötzlich verschieden. Der Entschlafene gehörte lange Jahre dem Infanterie-Regiment v. Wittich (3. Kurhess.) Nr. 83 an.

o. Bezirks-Ausschuß. Sitzung vom 13. September unter dem Vorsitz des Herrn Verwaltungsgerichtsdirektors L i n z. Das Viehlicher Waldstraßenviertel entbehrt noch der Kanalisation. Die Abwässer werden vielfach in die Gräben geleitet, was natürlich Mißstände

und Gefahren für die Gesundheit der Bewohner jenes Viertels im Gefolge hat. Dem sucht die Gemeindeverwaltung dadurch zu steuern, daß sie die Gräben von Zeit zu Zeit selbst reinigt, auch die Hausbesitzer dazu anhält. So wurde auch der Ehefrau des Bernhard B ä d e r eine solche Auflage gemacht. Es wurde ihr aufgegeben, den an ihrem Hause vorbeiziehenden Graben zu reinigen und ein Zementrohr darin zu verlegen. Frau Bäder hat dagegen Klage erhoben, die jedoch wegen Fristverjähren abgewiesen werden mußte. — Herr Dr. Kurt Müller hier klagt gegen den Magistrat hier wegen Heranziehung zur Hundsteuer, die seiner Meinung nach demjenigen zur Last fällt, von dem er den Hund gekauft hat. Da die Steuer jedoch auf Grund einer unanfechtbaren Bestimmung erhoben wird, dem Bezirksausschuß, wie betont wird, auch eine Einwirkung auf das Gebaren des Magistrats, über das Kläger sich beschwert, nicht zusteht, wird auf Abweisung der Klage erkannt. — Herr Bäckermeister August Walz hier wurde für seine Konditorei und Bäckerei Kaiser Friedrich-Ring 12 die Erlaubnis zum Ausschank von Wein und feineren Spirituosen in dem Labenzimmer und in einem nach der Jahnstraße belegenen Zimmer erteilt. Sein Besuch, diesen Schankbetrieb auf einen am Kaiser Friedrich-Ring hergerichteten Raum ausdehnen zu dürfen, wurde vom Stadtausschuß abgelehnt, weil dieser das Bedürfnis nicht anerkannte, auch in der großen Nähe der Kirche einen Hinderungsgrund erblickte. Die von dem Geschäftsteller dagegen erhobene Berufung wird von dem Bezirksausschuß zurückgewiesen, der das Bedürfnis zur Vergrößerung des Schankbetriebes nicht anerkennen konnte.

* Im Rettungshaus fand gestern nachmittag die übliche Jahresfeier statt, die diesmal noch eine besondere Bedeutung durch die Einweihung des neuen stattlichen Erweiterungsbaues erhielt. Eine sehr große Anzahl von Freunden der segensreichen Anstalt und Nachbarn hatte sich eingefunden. Herr Konsistorialrat Jäger hielt die zu Herzen gehende Festrede. Herr Hausvater Huene gab in klaren Ausführungen den Jahresbericht, aus dem die Wäute der Anstalt und ihre Bedeutung hervorging. Mit den Jünglingen wurden, von wenigen rühdigen Schälfein abgesehen, die schönsten Erziehungsergebnisse erzielt. (Die Anstalt hat gegenwärtig 172 Pflöglinge unter ihrer Obhut; davon stehen 82 auswärtig im Dienst oder erlernen einen Beruf, während im Rettungshause zurzeit 24 Mädchen und 66 Knaben untergebracht sind.) Reizenspiele der jugendlichen Jnsassen, die sich zum Teil zu einem förmlichen, schneidig exzerzierten Parade-marsch entwickelten, zeigten den frischen Geist, der in den Kindern herrschte, die sich offenbar sehr wohl in der Anstalt fühlen. Die Gäste, die sich nachher an Kaffee und Kuchen labten und die ausgedehnten Räume der Anstalt, namentlich den schönen und zweckmäßigen Neubau besichtigten, waren des Lobes voll über die musterhafte Ordnung, die sich überall zeigte und verließen die Stätte mit dem Bewußtsein, daß das Rettungshaus eine Musteranstalt von hoher sozialer Bedeutung sei.

— Abturnen des „Turn-Vereins“. Wie schon kurz bemerkt, veranstaltete, hergebrachter Sitte gemäß der „Turn-Verein“ am letzten Sonntag bei herrlichem Wetter sein diesjähriges Abturnen. Infolgedessen war der prächtig gelegene schattige Turnplatz auf dem „Abelberg“ das Ziel vieler, die eine Freude an der schönen Turnsache besitzen. Sicher sind alle auf ihre Rechnung gekommen, denn allein das Wettturnen der J ü n g l i n g e, die in der stattlichen Zahl von 70 um den Eichenkranz kämpften, bot ein schönes Bild frischen turnerischen Wirkens. Der „Turn-Verein“ kann froh über einen solch vielversprechenden Nachwuchs sein, denn bei der Preisverteilung wurde bekannt, daß 42 (nicht nur 33) der jungen Turner die vorgeschriebene Punktzahl erreicht hatten. Wünschen wir, daß die Worte des 2. Vorsitzenden bei der Siegereverklündung an die junge Turnerschar, auch ferner so weiter zu turnen zur Kräftigung und Gefundung des eigenen Körpers, zur Ehre des „Turn-Vereins“ und zum Wohle des lieben Vaterlandes, Beherzigung finden. Begeistert wurde in das „Gut Heil“ auf die Sieger und ihre turnerischen Lehrer, 1. Turnwart Karl Joh und 2. Turnwart Jul. Deusing, eingestimmt. Jedensfalls darf der „Turn-Verein“ auf sein diesjähriges Abturnen mit besonderer Freude zurückschauen.

— Zur Fleischnot. Aus R h e i n h e s s e n, 13. September, wird uns berichtet: Bei uns fallen in dem einen Orte, in dem anderen steigen die Fleischpreise. Gestiegen sind sie z. B. in den letzten Tagen in den meisten Orten des mittleren Rheinhessens, wo Schweinefleisch im Pfund 90 Pf. bis 1 M. und Rindfleisch etwa 86 Pf. kostet. Dagegen nimmt sich wie ein Märchen aus vergangenen Zeiten eine Mitteilung aus Nieder-Olm aus. Von dort wird mitgeteilt, daß das Fleisch bis vor kurzem nur 56 Pf. gekostet habe. Neuerdings seien die Fleischer aber auf 60 Pf. aufgeschlagen. Natürlich haben die Fleischer von Nieder-Olm ein riesiges Geschäft, denn aus der ganzen Umgebung kommen die Kunden in hellen Scharen. Es liegt hier selbstverständlich Konkurrenzstreit vor.

— Der „Cäcilienverein“ hat für den kommenden Winter die „Jahreszeiten“ von Haydn, den „Franziskus“ von Linel und das „Requiem“ von Verdi auf sein Programm gesetzt. Die Proben zu den „Jahreszeiten“ haben schon begonnen. Möchten dem Verein recht zahlreiche gesangsfundige Herren und Damen beitreten und dadurch der Chor dieses für unser Kunstleben so unentbehrlichen Vereins auf eine der Bedeutung der aufzuführenden Werke und der Größe unserer Stadt entsprechende Höhe gebracht werden. Anmeldungen werden in der Buchhandlung von Moritz u. Mänzel entgegenommen.

— Wer bezahlt Straßenreinigung und -beleuchtung? Der hiesige Magistrat verlangte im Wege der Klage von dem preussischen Fiskus die Aufwendungen, die er von 1878 bis 1905 für Straßenreinigung und Straßenbeleuchtung in Höhe von 4 1/2 Millionen Mark habe machen müssen. Er klagte vorläufig, um Kosten zu ersparen, nur einen Teilbetrag von 2000 M. ein, wurde aber vom

Landgericht Wiesbaden abgewiesen. Wenn, so heißt es in den Gründen des Urteils, die Polizeiverwaltung seit 1850 auch einem herzoglichen Polizeikommissar und später dem königlichen Polizeipräsidenten übertragen worden sei, so seien doch die Kosten für Straßenbeleuchtung und -reinigung nicht als „besondere Ausgaben im Interesse der öffentlichen Polizeiverwaltung“ anzusehen, als die sie nach dem Gesetz vom 20. April 1892 der Fiskus zu tragen hätte. Im vorliegenden Fall handele es sich lediglich um gemeinnützige Einrichtungen, die Gemeindecinrichtungen seien, wenn sie auch nebenbei polizeilichen Zwecken dienen. Gegen diese Entscheidung ist Berufung beim Oberlandesgericht eingelegt.

Ein Geschenk für den „Wiesbadener Männergesangs-Verein“. In dem Drange der Festesfreude anlässlich des Besuchs der Grazer Sänger ist eine Aufmerksamkeit ganz in den Hintergrund getreten, mit der die Gäste ihre hiesigen Gastgeber, den „Wiesbadener Männergesangs-Verein“, während des Festmahls im Kurhaushaus bedachten. Sie hatten nämlich ein ebenso wertvolles wie originelles Geschenk mitgebracht in Gestalt einer Standuhr, die das getreue Abbild des Uhrturms auf dem Grazer Schlossberg darstellt. Das ganze Stück ist Handarbeit, in seinem Silber ausgeführt, auf einem Fuß aus weißem Porzellan, der am Schlossberg selbst gewonnen wird. Bis in die einzelnen Details ist die naturgetreue Wiedergabe mit peinlicher Akkuratheit ausgeführt und daher auch das ganze Objekt so wertvoll. Im Innern befindet sich das Uhrwerk, von dem vier Zifferblätter des Turmes fann die Zeit abgelesen werden. Von heute ab ist das feinste Stück im Schaufenster der Blumenhandlung Ernst Wahl, Wilhelmstraße 34, ausgestellt. Durch geschmackvolles Arrangement kommt das prächtige Wertobjekt besonders zur Geltung und zieht die Aufmerksamkeit aller Passanten auf sich. Gleichzeitig haben auch einige große Gruppenbilder von den Festtagen Aufstellung gefunden, die von Herrn Hofphotograph J. B. Schäfer hier selbst, Rheinstraße 21, dem „Wiesbadener Männergesangs-Verein“ gewidmet worden sind.

o. Gastwirte-Verband Nassau und am Rhein. Die Differenzen innerhalb des Gastwirte-Verbandes Nassau und am Rhein, von denen hier schon wiederholt die Rede war, haben nun auch noch das Kammergericht zu Berlin beschäftigt. Es sei kurz wiederholt, daß das Amtsgericht hier durch Beschluß vom 23. Mai 1906 neun bestimmte Vereine, welche Mitglieder des oben bezeichneten Verbandes sind, ermächtigt hatte, eine außerordentliche Versammlung der Verbandsmitglieder unter gewisser Tagesordnung einzuberufen. Dieser außerordentlichen Versammlung hat nach Einberufung durch den Rechtsanwalt Wüth am 30. Mai 1906 stattgefunden. In dieser Tagung ist, abgesehen von anderen Beschlüssen, ein neuer Vorstand, hierbei der Privatier B. zum ersten, der Hotelier A. zum zweiten Vorsitzenden gewählt worden. Die letzteren haben die Eintragung der Veränderungen bei dem Amtsgericht beantragt, wurden aber von diesem auf den Widerspruch anderer Verbandsmitglieder abgewiesen, weil: 1. der Rechtsanwalt Wüth zur Einberufung der Versammlung nicht befugt gewesen sei; 2. die Beschlüsse wegen sáhungswidriger Nichtbeachtung der Einberufungsfrist, die durch § 12 der Satzungen angeordnet sei, ungültig seien. Eine hiergegen an das Landgericht zu Wiesbaden gerichtete Beschwerde hat keinen Erfolg gehabt. Das Landgericht hat die Ablehnungsgründe des Amtsgerichts gebilligt, auch fernere Mängel, die den Beschlüssen jenes Tages nach Ansicht des Beschwerdebeklagten anhaften, hervorgehoben. Hiergegen richtet sich die weitere Beschwerde an das Kammergericht mit dem Antrage: Das Amtsgericht anzuweisen, von der Beantragung der Eintragung der Beschlüsse des Verbandstages vom 30. Mai 1906 Abstand zu nehmen. Auch diese Beschwerde wurde als unbegründet zurückgewiesen unter Belastung der Beschwerdeführer mit den Kosten. Damit ist diese Sache endgültig erledigt.

Primarreise und Obersekundaner. Das Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen macht im Septemherheft auf eine für viele wohl unbekannte und doch für das Fortkommen mancher Schüler der höheren Lehranstalten recht bedeutsame Anwendung aufmerksam. Der Minister erklärt, daß es grundsätzlichen Bedenken nicht unterliegt, nach Analogie der Bestimmungen unter 12c des Ministerialbeschlusses vom 26. Februar 1901 ausnahmsweise Schülern der Obersekunda nach anderthalbjährigem Besuche dieser Klasse die Reife für die Unterprima zuzuerkennen, sofern sie des Nachweises der Primarreise für den Eintritt in einen Beruf bedürfen.

Rheinfischerrei. Schiersteiner Fischer fingen gestern einen Rheinalm, welcher in hiesiger Gegend nur sehr selten angetroffen wird und der zudem auch noch ein besonders gewichtiges Exemplar war. Auch sonst sind die Fangergebnisse aller anderen Arten, namentlich an Barben, Hechten, Breiam usw. zurzeit recht ergiebig, da bei dem stark gefallenen Wasser überall große Fischzüge angetroffen und erbeutet werden. Bei dem eingetretenen kühlen Wetter finden die Fischer lohnenden Abjag und besuchen täglich den Wiesbadener Markt, wo sie stets ausverkauft, da die Fischpreise trotz vermehrter Nachfrage kaum höhere gegen die früheren geworden sind.

Gutes Geschäft. Der Aufsichtsrat der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft in Darmstadt beschloß, der am 29. September stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (wie im Vorjahre) bei starken Rückstellungen und rund 72 800 M. Gewinnvortrag (im Vorjahre 52 671 M.) vorzuschlagen.

Schiersteiner Kirchweih. Zu der am nächsten Sonntag und Montag den 16. und 17. September, sowie Sonntag, den 23. September, stattfindenden Kirchweih, welche von altersher zu den beliebtesten und besuchtesten im Rheingau gehört, trifft man in unserem Nachbarort feuer die umfassendsten Vorbereitungen. Die zahlreichen größeren Vergnügungs-Etablissements weitern in der Darbietung guter preiswürdiger Getränke und Speisen und Veranstaltung von Tanzbelustigungen, und die kleineren haben unter Zuhilfenahme von Höfen, Schen-

nen und sonstigen Nebenräumen Vergrößerungen ihrer Lokaltäten vorgenommen, um den erwarteten starken Gästestrom unterbringen zu können. Allmorgendlich erönt das Quieten-frühgestochener Schöne und auf dem Hafen verstimmt das Schnattern der Entenschwärme immer mehr; sie alle haben an den Kermestagen ihren Daseinszweck erreicht. Die Verkaufsstände sind wie sonst in der Wilhelmstraße untergebracht, für Schaubuden und Karussells hat man aber noch große Privatgrundstücke hinzugenommen. So kommt auf ein solches in der Bahnhofstraße ein großes Dampfkarussell, in der neuen Lehrstraße gegenüber dem Kaiserlichen Postamt ist zurzeit auf einem freien Platz eine ganze Budenstadt im Entstehen begriffen und sogar an dem ziemlich weitab vom allgemeinen Kermetrübellen gelegenen Hafen trifft man Vorkehrungen, um auch etwas von den Kirchweihbesuchern zu erhaschen. Zum erstenmal bei dieser Gelegenheit werden sich auch die Hauptstrahlen des Dries, speziell diejenigen, in welcher die Kirchweih abgehalten wird, in frisch und sauber gepflastertem Zustande präsentieren, so daß bei jeglichem Wetter das eleganteste Schuhwerk und die kostbaren Toiletten ohne Gefahr zur Schau getragen werden können und der ominöse Beipahme des Dries Schmierstein fortan nur noch als Sage bestehen wird.

Weinparlament. Damit auch eines der wichtigsten Weinbaugebiete Deutschlands sachmännlich bei dem in Berlin zusammentretenden Weinparlament vertreten ist, wurden hierfür vom Vorstand des Verbandes der Weinbändler des Rhein- und Mainganes die Vorstandsmitglieder Herr Alb. Hillebrand-Niedesheim und Herr Alb. Klentkirk-Vorch der Königl. Regierung in Vorschlag gebracht.

o. Schwurgericht. Von dem Geschworenen-dienste sind ferner die Herren Direktor Paul Seifert zu Diebrich, Chemiker Dr. Oskar Jonas zu Griesheim und Chemiker Dr. Wilhelm Posth daseibst einbunden und an deren Stelle die Herren Maurermeister Philipp Dorman hier, Dohlemerstraße 4, Fabrikbesitzer Hermann Bachendorff hier, Gustav Freitagstraße 5, und Weinbändler Jakob Bruchhäuser zu Vorch neu aus- gelost worden.

Bermittelt wird der Tagelöhner St. von Diebrich. Er entfernte sich am 31. v. M. aus seiner Wohnung und lehrte bisher nicht mehr zurück. Seine Ehefrau mit einem jährigen Jungen ließ er ohne jegliche Geldmittel. Bereits vor einigen Monaten war St. über 4 Wochen von zu Hause weg, ohne sich um seine Familie zu kümmern. Es ist jedoch nicht anzuschließen, daß St. sich ein Leid angetan hat. Derselbe ist von kräftiger Figur, blond, mit vollem Gesicht, mit kleinem Schnurrbart. Bekleidet ist St. mit schwarzem Sackanzug, blauem Chemisier und roifarigtem Hemd, weißem Strohhut mit schwarzem Band und schwarzen Schnürschuhen.

10 000 Mark eingeküht. Im Frankfurter Hauptbahnhof starb am Dienstag in einem Wagen 4. Klasse ein Passagier an einem Schlaganfall. Nach vorgefundenen Papieren heißt der Mann Franz Alexander Tomarschawitsch und stammt aus Wilna. Er führte einen Sackkorb und vier große Pakete mit sich. Bei der Untersuchung des Toten entdeckte man, daß er Gold, Papiergeld, Pfandbriefe der Wilnaer Hypothekbank und andere Wertpapiere in seine Kleidungsstücke vernäht hatte. Das Geld, insgesamt im Wert von etwa 10 000 M., wurde vom russischen Konsulat in Gewahrsam genommen; dorthin kommt dann auch das Gepäck, das zunächst von der Polizei beschlagnahmt ist. Genauere Einzelheiten über die Persönlichkeit des Toten sind noch nicht bekannt. Er ist vermutlich ein russischer Flüchtling.

Das Baunnglück an der Rheingauerstraße. In der Mitteilung in unserem gestrigen Abendblatt über die Betondeden in dem Neubau Rheingauerstraße 17 geht uns von der ausführenden Firma nachstehende Erwiderung zu: „Das angewandte Dedenystem hat sich bereits an vielen Orten und auch hier in mehreren Bauten durchaus bewährt. Eine von der hiesigen Königl. Baupolizeibehörde vorgenommene Probebelastung in einem Neubau der Dalgarterstraße hat ergeben, daß die Konstruktion eine Tragfähigkeit besitzt, welche von keinem anderen Dedenystem übertroffen wird und steht Interessenten die amtlich beglaubigte Niederschrift über die Probebelastung jederzeit zur Einsichtnahme zur Verfügung. Die Mitteilung rührt von einer Betonbaugesellschaft her, welche in Mainz und Wiesbaden ebenfalls Deden ausführt und trägt, abgesehen davon, daß die gegebene Beschreibung der Konstruktion nicht zutrifft, offensichtlich den Charakter der Parteilichkeit.“

o. Beitrag zum Nachteile des Fiskus, so lautete die Anklage gegen zwei junge Burshen, die Brüder Maurer Gustav und Wilhelm G. aus Reichenbach im Taunus, die heute vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt wurde. Das Vergehen wird darin gefunden, daß die beiden, die als Zeugen vor der hiesigen Strafkammer vernommen worden waren, sich den Tagelohn als Maurer, 5 M. und 4,50 M., auszahlen ließen, während der eine damals bei seinem Vater arbeitete und keinen Lohn bezog, der andere als Chauffearbeiter nicht 45, sondern nur 32 Pf. pro Stunde verdiente. In Rücksicht darauf, daß beide noch nicht bestraft sind und sich auch, wie so viele andere in ihrer Lage, über die Strafbarkeit ihrer Handlungsweise nicht so recht klar gewesen sind, werden sie zu je 5 M. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Bierdiebstahl. Während des am letzten Sonntag herrschenden Regattatrübels am Rhein in Diebrich wurde unbemerkt ein Faß mit 30 Liter Bier vom Leinpfad gestohlen. Diese Nacht ist das leere Faß wieder in den Garten des „Ruder-Vereins 1900“ gestellt worden. Man weiß nicht, ob man den Sumor oder die Frechheit des Diebes bewundern soll.

Schadenfeuer. Gestern abend drang aus einem der an der verlängerten Mühlstraße in Diebrich gelegenen Neubauten des Architekten Louis Blum von hier Feuererscheinung unter starker Rauchentwicklung. Stroh und Baumaterialien waren in Brand geraten. Einige Arbeiter löschten den Brand. Wie man hört, sollen zwei Knaben den Brand mutwilligerweise angelegt haben.

o. Unfall. Der 24 Jahre alte Schlosser Fritz D. ist heute früh gegen 7 Uhr auf dem Treppeweg zwischen Nero- und Lehrstraße infolge eines Krampfanfalles so unglücklich gestürzt, daß er stark blutende Verletzungen im Gesicht davontrug. Die Sanitätswache beförderte den Verunglückten in das städtische Krankenhaus.

Der neueste Gassenhauer, den man jetzt überall hören kann, lautet:

Töff, töff, töff! Wer kommt denn da gefahren?
Töff, töff, töff! Ein Mann mit schwarzen Haaren.
Töff, töff, töff! Wo geht die Reise hin?
Nach Frankfurt, Köln und Düsseldorf, Hannover und Berlin.

Es geht nach der Melodie: „Margarete, Mädchen ohnegleichen“, und hört sich ganz spahig an, wenn die kleinen Knirpse es einem dahinjauenden Auto nachschreien.

Kurhaus. Der am Samstag im Kurgarten stattfindende letzte diesjährige große Illuminations-Abend wird noch einmal Gelegenheit bieten, die prächtigen Lichteffekte, welche die Kurverwaltung bei diesen Gelegenheiten zur Anwendung bringt, in Augenschein nehmen zu können. Die Veranstaltung kann selbstverständlich nur bei geeigneter Witterung abgehalten werden. Der Eintrittspreis beträgt 1 M.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Hermann Morgenroth hier selbst ist mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse eingestellt worden.

Kleine Notizen. Die Bilanzentlaste für Militär-anwärter Nr. 37 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater- und Konzertnotizen.

Kurhaus. In dem morgen Freitag im Kurgarten stattfindenden Verlioz-Platz-Abend gelangen u. a. zur Aufführung: Les Préludes, sinfonische Dichtung von Klz. Le carnaval romain, Ouverture von F. Verlioz, und Tasso, Ramento e Trionfo von F. Klz.

Personal-Nachrichten aus der Preussischen Armee.

1. Personal-Veränderungen: Prinz Artur von Großbritannien und Irland, Herzog von Connaught und Strathearne, Königl. Oberst, Chef des Inf.-Regts. von Pieten (Brandenburg.) Nr. 3, zum Generalleutnant ernannt. Michelsen, Oberst. des Landw.-Trains 1. Aufgebots (Moskau), befehlig. Oberst in Königl. Baur. Militärbediente der Abschied bewilligt.

2. Ordens-Verleihungen: Es erhielten: den Orden vom Schwarzen Adler: Sr. Hoheit der Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Oberst und Kommand. des Garde-Kür.-Regts.; den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: der Gen.-Major a. D. v. Jffendorff zu Wiesbaden, bisher Kommand. der 30. Kan.-Brig.; die königliche Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: der Hauptlehrer an der Prinzenschule in Pöbn. Professor Chernauz; den Roten Adlerorden vierter Klasse: der Oberlehrer Dr. Asmus, der Lehrer Girardin, beide an der Prinzenschule in Pöbn; den königlichen Kronenorden dritter Klasse: der Oberstleut. a. D. Rummel zu Straßburg i. E., bisher Kommand. des Landw.-Bezirks Molsheim; den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Konrad, Hauptm. a. D. in Neustadt (O.-Schl.), v. Wiersheim, Oberstleut. a. D. in Striegau; die königliche Krone zum Roten Adlerorden vierter Klasse: von Ruffler, Rittm. a. D. auf Kotschuh; den Roten Adlerorden vierter Klasse: Berg haus, Baurat, Militär-Bauinsp., Vorkommand des Militär-Bauamts in Frankfurt a. D., Coghio, Hauptm. der Landw. a. D. in Pöbn, Schr. v. Korfner, Hauptm. der Landw.-Inf. auf Pilsgrämsdorf, Dr. Paenitz, Professor, Landm. der Mel. in Breslau, Hanebed, Hauptmann der Landw. a. D. in Breslau, Pichler, Rittm. der Landw. in Bannern, Landkreis Breslau, Kättner, Hauptm. der Landw. a. D. in Bunzlau, v. Piers u. Willa, Hauptm. a. D. in Gollwitz, Med. Baurat, Militär-Bauinsp., Vorstand des Militär-Bauamts Berlin VI in Berlin, Dr. Michalle, Stabsarzt der Mel. in Siegenhals, Kreis Reife, Richtig, Hauptm. der Landw. in Camenz i. Schl., Soenderop, Jutend. und Bauant bei der Jutend. des 5. Armeekorps in Posen; den königlichen Kronenorden zweiter Klasse: v. Giettrich u. Neuhaus, Oberst a. D. in Königsberg, Schauereder, Oberstleut. a. D. in Opatz; den königlichen Kronenorden dritter Klasse: Paenitz-Schmidtlein, Rent. der Landw. a. D. in Straupitz, Kreis Pöbn, berg i. Schl., v. Corvisart-Montmarin, Oberstleut. a. D. in Cogan, Matthias, Rittm. der Landw. a. D. in Breslau.

3. Verleihung von Adelsprädikaten: Oberst und Kommandeur des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21 Meinhold Max Johannes Eben und dessen Bruder, Oberst und Adstiel.-Chef im Kriegsministerium Karl Louis Johannes Richard Eben, Major a. D. Gustav Hermann Heinrich Julius Rauchsich zu Potsdam, sind in den erblichen Adelsstand versetzt.

Hochheim, 12. September. Ein an der Villa „Sandfrieden“ beschäftigter Spenglergehilfe stürzte vom zweiten Stockwerk herab, zerbrach dabei mehrere Rippen und einen Arm, auch trug er innere Verletzungen davon. — Die hiesige Sanitätskolonne hält am 24. September am Wehrplatz eine größere Übung ab. — Der Manufakturwarenhändler A. von hier, welcher seit einigen Tagen spurlos verschwunden war, ist als Leiche bei Nied aus dem Main gezogen worden. Eine Weisel liegt Selbstmord vor. Der Mann war in seinen wirtschaftlichen Verhältnissen in den letzten Jahren zurückgegangen. — An den Steinobstbäumen in hiesiger Gemarkung zeigt sich eine große Menge Haufen, so daß für die nächstjährige Obsternte, wenn keine Schritte zur Vertilgung getan werden, schlimme Befürchtungen zu bezgen sind. Da der einzelne Besitzer der Plage gegenüber machtlos ist, so wäre es mit Freunden zu befrüchten, wenn die Behörde zwangsweise zur Vertilgung eingreifen würde.

Frankfurt a. M., 12. September. Unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Fund begann gestern nachmittag die Schlichtungskommission im Bierkrieg, der Vertreter des Brauereiverbandes, der Wirtevereinigungen und der Konfessionskommission angehören, ihre Verhandlungen. Ein endgültiges Ergebnis wurde noch nicht erzielt; die Verhandlungen sollen am Freitag fortgesetzt werden.

Hannau, 12. September. Heute vormittag explodierte im Keller des Maler- und Weißbindermeisters Börner, Kirchstraße 14, ein Terpentinkalton. Der mit dem Abfüllen des Terpentins beschäftigte 15 jährige Weißbinderlehrling Schneider aus Windeden stand sofort in hellen Flammen. Man riß dem auf den Hof gestürzten Jungen die brennenden Kleider vom Leibe, doch hat er so schwere Brandwunden erlitten, daß er kaum mit dem Leben davon kommen wird.

m. Gaud, 12. September. Ein Unfall ist dem Radkloppdampfer „Gebrüder Mellinghoff Nr. 12“ im Bahnwasser unweit von hier vorgekommen. Der Dampfer, welcher mit drei Anhangskliffen auf der Talsahrt begriffen war, erlitt beim Aufdrehen einen Bruch an der Ruderfeste. Infolgedessen kollidierte der Dampfer mit seinen Anhangskliffen an der Ufermauer. Zwei Anhangskliffe kamen dabei zu Schaden.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Berlin, 13. September. Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Seit dem 16. August bei Gamsmund vermisst Unteroffizier Friedrich Ehlers, geboren zu Rodlum, früher Infanterie-Regiment Nr. 40; Gefreiter Gustav Stüdtke, geboren zu Redarthauslingen, früher Grenadier-Regiment Nr. 123. Außerdem Reiter Karl Schmidt, geboren zu Ermstedt, früher Ulanen-Regiment Nr. 12, am 6. September im Lazarett Reetmanshoop an Nierenentzündung gestorben.

Leipzig, 13. September. Die Malerinnung begründete in Leipzig einen Schuerverband zur Wahrnehmung der gewerblichen Interessen und zur Zurückweisung ungerechtfertigter Arbeiteransprüche.

Paris, 13. September. Kriegsminister Etienne verfügte, daß infolge der ungewöhnlichen Trockenheit, die die vorzeitige Inangriffnahme gewisser landwirtschaftlicher Arbeiten notwendig macht, alle zu den Manövern einberufenen Reservisten bereits morgen heimbeordert werden sollen. — Der radikale Deputierte Khotiteau teilte dem Kriegsminister Etienne in einem offenen Schreiben mit, daß die Geistlichen verschiedener Ortlichkeiten des Departements Eure-et-Loire für die von ihnen gegründeten Turnvereine aktive Unteroffiziere als Lehrer gewonnen haben, und er verlangt, der Kriegsminister möge dieses verbieten.

Madrid, 13. September. Der Ministerrat entschied sich dahin, die Hafenarbeiten in Melilla und Chafarinas im Submissionswege zu vergeben.

Atien, 13. September. (Havas.) Die von Sofia aus verbreiteten Nachrichten von einem gegen Bulgarien gerichteten Bündnis zwischen Griechenland und der Türkei finden hier in keiner Weise Glauben.

Hamburg, 13. September. Schiffbewegungen: Boermann-Linie: „Ulla Boermann“ auf der Heimreise heute in Sierra Leone eingetroffen; „Linda Boermann“ auf der Heimreise heute St. Catharines passiert; „Luise“ auf der Ausreise heute von Las Palmas ausgegangen.

Paris, 13. September. In Seyssel im Departement Haute-Savoie wurde die Leiche des Engländers Lloyd, welcher an dem Genfer Esperantistenkongresse teilgenommen hatte und seit einiger Zeit spurlos verschwunden war, aus der Rhône gezogen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 13. September. 100 Kilo Weizen, alt, 16 M. bis 18 M., neu, 14 M. 20 Pf. bis 15 M. 60 Pf., 100 Kilo Roggen 5 M. bis 5 M. 60 Pf., 100 Kilo Gerste 4 M. 40 Pf. bis 6 M. Angekommen waren 18 Wagen mit Frucht und 18 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmärkte zu Limburg vom 12. September. Roter Weizen pro Mäßer 14 M. 50 Pf., Korn pro Mäßer 12 M., Hafer pro Mäßer 7 M. 25 Pf.

Getreidmarkt.

Frankfurter Börse, 13. September, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 210.50, Diskontokommandit 185.20, Deutsche Bank 238.70, Dresdener Bank 158, Staatsbahn 144.20, Lombarden 38.60, Handelsbank 172.40, Bochumer 248.25, Welfenkirchen 223.70, Carpener 212.50, Baltimore 122.40. Tendenz: ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 13. September bis zum nächsten Abend: Mäßige nördliche Winde, zunehmende Bewölkung, Regenfälle, etwas Kälte. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Hauptagentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haaripalte, Haarfraß und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das allbekannte und allein echte Pariser „Kneipp“ Brennnesselhaarwasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59. Telefon 3240.

Wiesbaden, Palast-Hotel.

Täglich nachmittags von 4 1/2—6 Uhr:

Tee-Konzert.

Abends von 8 Uhr ab: 2200

Konzert im Restaurant,

ausgeführt von der Hauskapelle Szilagyi György.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Druck: B. Schulte vom Brühl

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Saarbrücken; für das Publikum: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Röcherdt; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Hansen; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schillenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

h. Cassel, 12. September. Aus dem Zuchthause in Wehlheiden sind drei schwere Verbrecher, die mit Außenarbeit beschäftigt waren, entsprungen.

Ms. Cassel, 12. September. Der Oberpräsident v. Bindeheim hat die beiden bisherigen Präsidialoberständigen Herren Cand. phil. Pfeiffer aus St. Goarshausen und Herrn Dr. Karl Wagner aus Marburg a. d. Lahn zu Sachverständigen in Rechtsangelegenheiten für die Provinz Hessen-Nassau ernannt.

Fulda, 13. September. Der um 11 Uhr 4 Minuten vormittags hier aus Tann (Höbn) fällige Personenzug ist gestern zwischen Milseburg und Dieberstein entgleist. Der Verkehr ist gestört, da die Züge von Fulda nach Tann vorläufig nicht ausfahren können.

Coblenz, 12. September. In der Gemarkung Niederheimbach wurde wiederum ein Heblausherd gefunden, welcher 21 verkümmerte Stöcke umfaßt. Es ist dies der fünfte Herd, welcher in diesem Jahre gefunden wurde.

k. Mainz, 12. September. Verhaftet wurde heute der in Konkurs geratene Hotelier Kies vom Hotel Landsberg, der heute abend als Revisor des Orient-Expreßzuges von hier nach Paris abreisen wollte. Es wird ihm zur Last gelegt, das Silbergeschloß des Hotels, sowie den größten Teil der Möbel kurz vor Ausbruch des Konkurses fortgeschafft zu haben. Weiterlich er sich von einem völlig mittellosen Agenten gegen ein Trinkgeld von 20 M. eine Reihe Briefe akzeptieren und legte sie in Umlauf. — Die jungverheiratete Frau eines hiesigen Zahnarztes überprüfte heute ihren Mann mit seiner Empfangsdame in einer Situation, die sie veranlaßte, sofort sein Haus zu verlassen. Jetzt erst erfuhr sie auch, daß ihr Mann der „Papa“ eines Kindes seiner Empfangsdame ist und sie schon seit längerer Zeit, die bis weit vor ihre Verheiratung reicht, unterstülzte.

m. Aus der Wetterau, 13. September. In einem Dorfe des Kreises Friedberg, so wird dem „Darmst. Tagl. Anz.“ geschrieben, wurde am 1. April d. J. der 90 Jahre alte Polizeidiener R., der auch heftiger Soldat war, nach fast 42jähriger treuer Dienstleistung pensioniert. Er hatte 214 Mark Gehalt und soll als Pension — man höre und staune — 60 Mark erhalten. Man darf gespannt sein, ob das Großh. Kreisamt Friedberg diesem Pensionsantrag des Gemeinderats seine Zustimmung erteilt oder nicht.

Offenbach, 12. September. Gestern abend wurde der 38 Jahre alte Fabrikarbeiter Peter Schneider aus Bürgel in der Nähe der Hertschen Fabrik von einer Rangiermaschine überfahren und getötet. Schneider saß auf einem Fahrrad und wollte vor dem Passieren der Lokomotive noch über das Geleis fahren, als er von dieser gefaßt wurde.

h. Kreuznach, 12. September. Der verheiratete Schauspieler von Stahl, der sich wiederholt an minderjährigen Mädchen guter Familien vergangen hat, wurde verhaftet. Er ist geständig.

Meinz, 13. September. Rheinspiegel: 42 cm gegen 48 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Düsseldorf, 12. September. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Man Hinf zu drei Monaten Gefängnis, weil er an die Wand der Arrestzelle geschrieben hatte: „Hoch lebe die Anarchie und Sozialdemokratie!“

Vermischtes.

Ein katholischer Geistlicher gegen das Zölibat. In der Aufdeckung von Mißständen innerhalb der katholischen Kirche ist die österreichische Geistlichkeit manchmal freimütiger als z. B. die deutsche, weil eben der Merkantilismus in Österreich die Folgen der schlechten Zustände in der katholischen Kirche in dem Erfolge der Los-von-Rom-Bewegung an sich erfahren hat. Es ist für die ganze Stimmung solcher geistlicher, reformlustiger Kritiker in der römischen Kirche bezeichnend, daß sie sich oft mehr oder weniger scharf gegen die zwangsweise Ehelosigkeit des Klerus wenden. So wurde unlängst ein Pfarrer vom Landesgericht in Reichenberg zu fünfzehnmönatlichem Kerker wegen großer sittlichen Vergehens verurteilt. Ein Priester aus der Leitmeritzer Diözese nimmt, wie die „Kath. Kirchenztg.“ 1906 Nr. 65 ausführlich mitteilt, daraus Anlaß, gegen das Zölibat aufzutreten: „Dieser Skandal (die Verurteilung) wird der christlichen Religion einen neuen Schlag versetzen. Die Schuld daran trägt das abscheuliche System, das römische Zölibat, ausgedacht zur Knechtung des Volkes. Also, auf alle zum Kampfe gegen diese Abscheulichkeit. Suchen wir die Abgeordneten und Laien aufzufordern zum Umsturz dieses alten Unfugs, welcher schon viele von uns vernichtet oder vernichtet. Der Kampf gegen das Zölibat muß mit der größten Entschiedenheit, selbst gegen die kirchlichen Oberen geführt werden. Mit Gutem wird es nicht gehen, weil sie diese Institution bendigen zur Knechtung des niederen Klerus. Der Staat hat diesen Unfug bisher unterstützt. Sobald der Staat proklamiert, daß er sich dieser Polizeimaßregel in der Kirche begibt, im selben Augenblick ist es um das Zölibat geschehen. Und dieser Zeitpunkt ist nicht mehr weit.“ — So ein römischer Priester.

Spiegelzimmer sind die neueste Errungenschaft, die nach der Ansicht der Tanzmeister, Schönheitsdoktoren und der Lehrer für Körperausbildung in jedem englischen Hause angebracht werden sollen. Ein solches „Spiegelzimmer“ braucht nicht gerade sehr groß zu sein, aber der Boden muß aus blank poliertem Holz bestehen und die Wände müssen ganz mit Spiegeln bedeckt sein. „Solch ein Zimmer mag vielleicht im ersten Augenblick als eine unnötige Ausgabe erscheinen“, so äußerte sich ein solcher Professor für Grazie zu einem Interviewer, „aber die englischen Frauen werden bald den hohen Nutzen dieser Einrichtung erkennen. Die Damen aller anderen Länder erklären, daß selbst die elegantesten englischen Mädchen durch einen Mangel an Grazie auffallen, daß sie aber leicht Anmut und Schönheit der Bewegungen erlernen, wenn sie sich nur recht beobachten. Das „Spiegelzimmer“ wird ihnen nun all ihre Fehler zeigen, wenn sie den Mund zum Singen öffnen, wenn sie gehen, wenn sie laufen und wenn sie tanzen. Jede Geste, jede Form des Auftretens kann die englische Dame in diesem Raume ausprobieren und einüben, und sie wird bald lernen, wie sie auf die eleganteste Weise die Hand schütteln, liebenswürdig lächeln

und kokett flirten muß. Keine Frau, die sich jeden Tag auch nur fünf Minuten in einer solchen Umgebung von Spiegeln aufhält, wird ferner der Grazie ermangeln. Alles nämlich, was man bei einem flüchtigen Blick in den Spiegel übersehen, das muß auffallen, wenn das Bild wohl zwanzigmal von den verschiedensten Seiten zurückgeworfen wird. Nur so kann die Dame alle Einzelheiten ihrer Haltung beobachten und doch zugleich einen Eindruck von der Harmonie ihrer Bewegungen erhalten. Unendlich vervielfältigt und vergrößert werden ihnen dann die Mängel ihrer Toilette und die Nachlässigkeiten ihres Aussehens in grausamer, abschreckender Deutlichkeit vor Augen treten, und die englische Frau wird durch das „Spiegelzimmer“ zur elegantesten und anmutigsten Frau der Welt werden.“

Großfeuer. Am Holzer-Bladukt in London brach gestern Großfeuer aus, und zwar in einem der siebenstöckigen Häuser, die von der Farringdon-Street aus seitlich an den Bladukt grenzen. Das Feuer entstand anfänglich in einem Raum der Kapsuloid-Gesellschaft. Gewaltige Flammen schlugen alsbald heraus und der große Verkehr nach der City, der über den Bladukt führt, mußte abgelenkt werden. Als die Flammen das Dach erreichten, ergriffen sie eine Telegraphenstange, über die Drahthebe von Duplexdrähte führten. Die Umhüllungen der Drähte wurden vom Feuer ergriffen und die Drähte fielen endlich herunter. Die steinernen Treppen, die vom Bladukt nach der Farringdon-Street führten, waren von Menschen dicht besetzt, von denen viele herunterfielen und verletzt wurden. Das Feuer war so heftig, daß die Feuerwehr die Leitern, um von diesen den Brand mit Wasser zu bekämpfen, in der Mitte der Straße aufstellen mußten. Jetzt scheint der Brand isoliert zu sein.

Kleine Chronik.

Kaiserin-Witwe Dagmar von Rußland, die vor kurzem in Kopenhagen eingetroffen ist, ist erkrankt. Seit vorgestern soll sich ihr Zustand verschlimmert haben. Königin Alexandra von England verbringt fast den ganzen Tag an Bord der Yacht „Polarstern“ bei ihrer kranken Schwester.

Die Heirat des jungen Grafen Hans Ferdinand von Erbsberg mit der Verkäuferin Luise Carow, der Tochter eines Arbeiters, bildet, wie „Daily Telegraph“ aus New York meldet, in Amerika die „Sensation des Tages“. Die Trauung fand am Sonntag im Ossining (Staat New York) statt. Der Anwalt des Grafen, Mr. Harrison, erklärte, die Heirat sei das Schlupfloch eines Romans, der in den höchsten deutschen Kreisen einige Aufregung verursacht habe. „Graf Erbsberg“, so erzählt er, „gab eine glänzende gesellschaftliche Stellung und Zukunft in Deutschland auf, um ein Unrecht wieder gut zu machen, und arbeitet jetzt nach Eingehung der Ehe für seine Frau und das vor einer Woche geborene Kind, für welches er alle äußeren Vorteile dahingegen geben hat.“

Ein neuerer Bahnhof. Blättermeldungen aus Straßburg i. Elz. zufolge sind an dem neuen größten Güterbahnhof in Hausbergen, der vor kurzem von Minister Freitenbach beauftragt wurde, technische Mängel festgestellt, die einen Umbau, der ungefähr vier Millionen Mark kosten wird, erforderlich machen.

Ein grausamer Selbstmord beging der Dresdener Expedient Schilling auf dem Bahnhof Klingenberg-Columth. Er stellte sich in das Hauptgeleis der Bahnlinie Dresden-Chemnitz, und zwar mit dem Gesicht dem von Freiberg kommenden Schnellzuge zu, und gab kurz vor der Lokomotive auf sich einen Schuß mit dem Revolver in die linke Schläfe ab. Der Leichnam wurde von der Maschine verfrachtet.

Durch einen Sprengschuß getödtet. Gestern mittag wurde der Landgerichtsrat Schindler aus Wien, der als Kurgast in Interlaken weilte, auf dem Gelände der im Bau begriffenen Hardebahn von einem durch einen Sprengschuß losgelassenen Stein getroffen und erlitt dadurch so schwere Verletzungen, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Seine Frau, die sich bei ihm befand, blieb unverletzt. Der Zugang zu dem Gelände war verboten.

Ein Haufe mit Knütteln bewaffneter Frauen drang gestern morgen um 4 Uhr beim Schichtwechsel auf die Arbeitswilligen der Salinenwerke in Dienze ein und versuchte, das Salinenter zu sprengen. Die von auswärts verstärkte Gendarmerie war machtlos. Infanterie und Chevauleger wurden aufgeboden. Bei einem Zusammenstoß mit der Menge stürzte ein Wachtmeister. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Lazarett gebracht.

Eine unerhörte Noheit verübte ein Bergmann in Outrop, der einem Kameraden aus Rache für einen Zechgelagestreit eine mit einer giftigen Flüssigkeit gefüllte Flasche vorsetzte. In dem Glauben, es sei Bier, trank letzterer davon und brach besinnungslos zusammen; sterbend wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Eisenbahn-Unfall. Ein in östlicher Richtung fahrender Schnellzug der Kanada-Pacific-Bahn fuhr in Azilda, der ersten Station westlich von Sudburg, in einen anderen Zug. Zwölf Personen wurden bei dem Zusammenstoß getödtet, viele sind schwer verletzt.

Waldbrände. Infolge der andauernden Trockenheit dauern die Waldbrände in Frankreich fort. In Bezins brannten vorgestern 400 Hektar Wald nieder.

Im Moseldorfe Föhren zerstörte Großfeuer 4 große Bauernanwesen. Durch Zusammenbruch einer Leiter wurden drei Feuerwehrleute verletzt.

Theaterbrand. Das „D. T.“ meldet aus Grünberg in Schlessen vom 13. September: Das Theater und Konzerthaus sind gestern niedergebrannt.

Aus Liebesgram erschloß sich in Magdeburg in ihrer elterlichen Wohnung im Bette ein 20jähriges Mädchen. Gesunken. An der Küste Seelands ist eine unbekante Galeasse gesunken. Die Masten ragen aus dem Wasser, die Besatzung ist ertrunken.

Ein Wettersturz ist in ganz Nordtirol eingetreten. Auf den Bergen schneit es; die Temperatur ist auf Null gesunken.

M. Schneider.

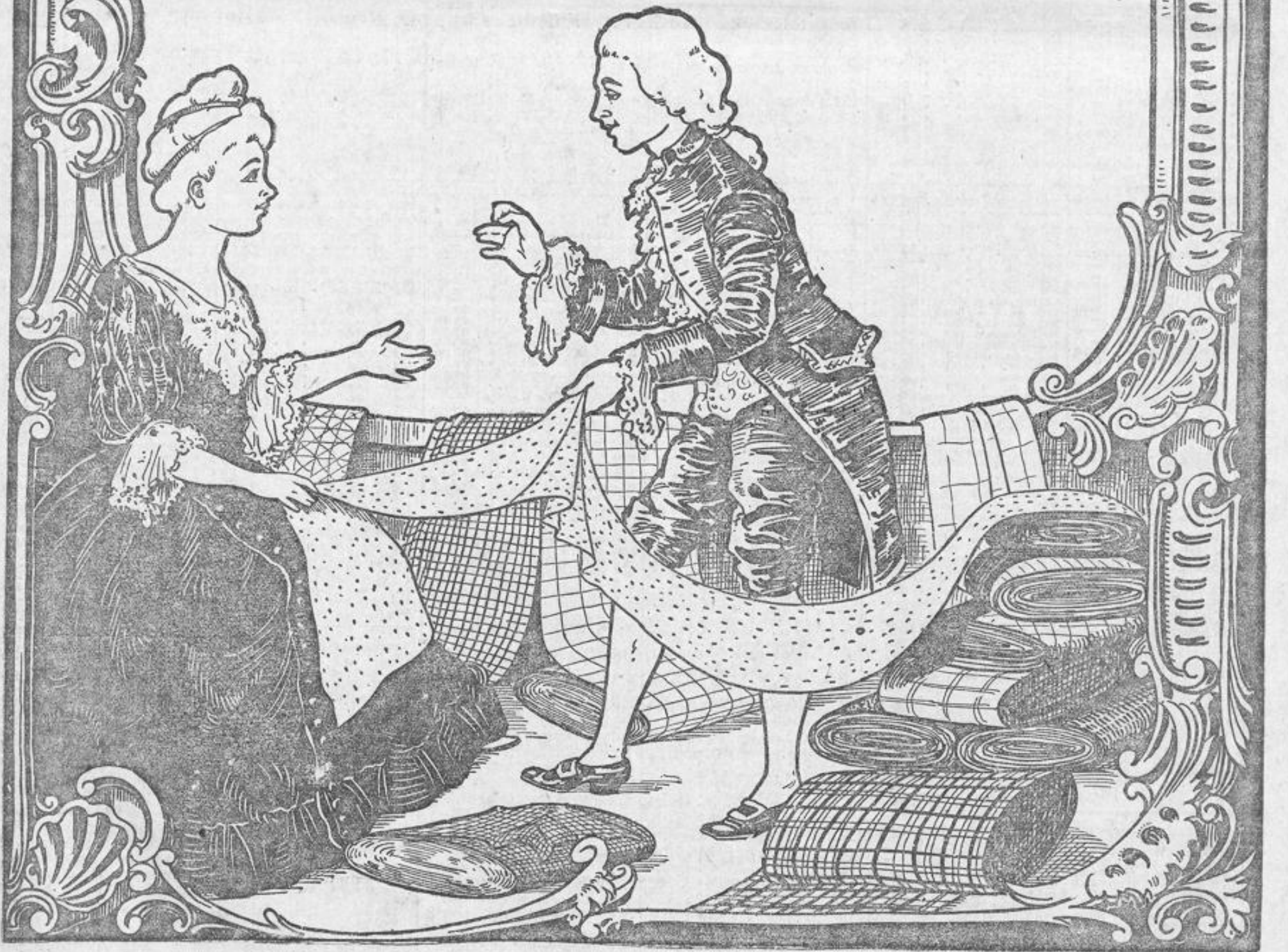
Sehenswerte

Schaufenster-Dekoration

aparter Neuheiten

in

Damen-Konfektion.



J. BACHARACH

2 Webergasse 4.



Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit
der Grossherzogin von Baden.



Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit
der Frau Prinzessin Christian
von Schleswig-Holstein, Prinzessin
von Grossbritannien und Irland.

Einkaufshaus:

Paris, 41 Rue de l'Echiquier.

Saison-Eröffnung.

Mein Einkaufshaus in Paris unterrichtet mich sofort über alle Neuschöpfungen auf dem Gebiete der Mode, denn der Ruf meines Hauses beruht ebensowohl auf der Exklusivität als auf der Qualität der von mir empfohlenen Artikel.

Costumes, Confections, Hüte, Blusen, Seidenwaren, Kleiderstoffe etc.

Original-Modelle erster Pariser Häuser: Doucet, Paquin, Drecoll, Callot etc.

==== Niederlage Japanischer Morgenröcke: Kimono Sado Yaggo. ====

Pelz-Abteilung: Anerkannt tadellose Ausführung in eigener Kürschnerei.

2305

Stoffische neu eingetr. tägl. frisch gewässerte, Ellenbogengasse 6, b. Fr. Dienst, Freitags a. d. Markt.

Tischweine.

Besonders vorteilhafte, sehr gut bekömmliche, äusserst preiswerte Tischweine, die den Bestimmungen des Weingesetzes mehr wie entsprechen und sich durch Kraft, Fülle und reinen Ton auszeichnen.

Bodenheimer

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

Trabener Mosel

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

Laubenheimer

Fl. 60 Pf., b. 13 Fl. à 55 Pf., b. 30 Fl. à 52 Pf.

Geisenheimer Schröderberg

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Hattenheimer Boxberg

Fl. 80 Pf., b. 13 Fl. à 75 Pf., b. 30 Fl. à 70 Pf.

Ingelheimer, rot,

eign. Reiterung.

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Qualitäts-Vergleiche meiner Weine mit denen meiner Konkurrenz werden zweifelsohne die Ueberlegenheit meiner Weine dartun.

Grosse Preisliste über Rhein-, Mosel-, Südweine u. Champagner auf Wunsch zu Diensten. 1717

Wilh. Heine Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher 216.

Ständiges Lager v. za. 120,000 Liter
in Wiesbaden,
sowie Oestrich im Rheingau.

Telephon
453.



Begründet
1886.

Enorme Zufuhren!! Grösste Auswahl!!

Diese Woche empfehle in bekannt feinsten Qualität:

Schellfische 25-30 Pf., Bachfische ohne Gräten 30 Pf.,
Bratschellfische 20 Pf., Merlaus 40-50 Pf., Kabeljau,
hochf. im Aufschnitt, 40-60 Pf., allerb. Angelschellfische nach Grösse
40-60 Pf., Tafelzander per Pfd. von 80 Pf. an, feinste
Rheinzander 1.20-1.50, Heilbutt, extra Ia Qualität, im
Aufschnitt 1 M., Seehecht, blütenweiss, 60-70 Pf., Ostender
Steinbutt, Seezungen, Limandes, Schollen, lebendfrische Hechte,
kleine frische Salme Pfd. 2.20, Lachsforellen, echt. Winter-
rheinsalm, lebende Bachforellen, Hechte, Aale, Karpfen, leb.
Hummern, Krebse etc. billigst.

Seeenscheln per 100 Stück 60 Pf.

Neue holl. Vollheringe, ffr. Holländer Sardellen.

Geräucherte Bücklinge, Sprotten, Lachsheringe, tägl. frisch eintreffend!
Neue Kollmöpfe, Bismarckheringe etc.

Anträge erbitte frühzeitig!

Pianinos,

einige gepielte, billig vor meinem Umzug nach
Kirchgasse 54 zu verkaufen.
Hch. Matthes Witwe,
Dobbelmerstr. 37.

Eingetroffen

von Walkhoff, Hamburg:

Neue russ. Sardinen Pfund 50 Pf.,

Stück 2 Pf.,

„ Berl. Kollmöpfe | Stück

„ Bismarck-Sardinen | 10 Pf.,

„ Vollheringe Stück 5 Pf.,

„ Gfäse und Salatgurken,

Neues Sauerkraut Pfund 10 Pf.

im

Altstadt-Honnum,

31 Rehgerasse 31, nächst der Goldpasse.

Trikot-Tailen,

neueste Fassons und Muster,
reichhaltigste Auswahl
in allen Grössen.

Billige feste Preise.

L. Schweneck,

Mühlgasse 11-13.

Strumpfwaren-
und Trikotagenhaus.

2211

Bei
Guggenheim & Marx
Am Schloßplatz
wird morgen unterm Selbstkostenpreise
verkauft:

Einige Damen-Jackets
prima Kammgarn, Cheviot, St. 3 Mr.

**Einige Damen-Jackett-
Kleider,** ff. dunkle
Tuche, St. 5.50 Mr.

Kostüm-Röcke
von 2.50 bis 5 Mr.

**Schwarz u. weiße Satin-
und wollene Blusen**
von 2.50 bis 4 Mr.

**Sämtliche
Damen-Konfektion**
wird wegen Aufgabe des Artikels
zu jedem annehmbaren Preise
abgegeben!

Ferner offerieren wir:

1 Posten Einsab-Kissen,
schwere Qualität, nur heute 1 Mr.

1 Posten Stickerei,
enorme Auswahl,
per St. 4 1/2 m, von 40 Pf. an.

Benützen Sie die günstige Kaufgelegenheit
im 2312

**Mainzer
Warenhaus,**
Am Schloßplatz.

**Fussboden-
Oel- und Lackfarbe,**
sowie sämtl.
zum Anstreichen benötigte
Artikel
billigst und gut.
Für Hausbesitzer Vorzugspreise.
Seyb,

Rheinstrasse 82. Rheingauerstrasse 10.
Telephon 615. 2294



ALBION
(patentamt. geschützt)
No. 2 verliert
entfernt

**Sommerprossen
Sonnenbrand,
braune Haut
und
gelben Teint.**

Echt Flacon à 1 Mark in
Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Gr. Bismarckstr. 5. Telephon 2433.

**Gänzlicher
Ausverkauf**

sämtlicher
**Rheinweine,
Moselweine,
Deutscher Rotweine,
Franzö. Rotweine,
Italien. Rotweine,
Kognaks, Rums,
Arraks, Punschess.,
Malaga, Portweine,
Sherry, Madeira
etc.**

Hch. Ruppel,
Bismarckring 29.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrten Publikum zur gest. Kenntnissnahme, daß ich mit dem Heutigen mein
rühmlichst bekanntes

Wild- und Geflügel-Geschäft

wieder eröffnet habe und bitte ich, das mir früher geschenkte Vertrauen auch wieder jetzt zuteil werden
zu lassen.



Offiziere gleichzeitig:
In prima Mastgänse, französische
Enten, junge Kapannen, Gähue,
Tauben, schwere Suppenhühner,
sowie täglich frisches Reh und Feld-
hühner zu bekannt billigen Preisen.



Hochachtungsvoll

Telephon 3708. **Emil Petri sen.,** Telephon 3708.
18 Goldgasse 18, an der Langgasse.

**Bettdecke, Bettbarchente,
Federleinen, Bettfedern, Daunnen,**

sowie
fertiggefüllte Betten

empfehle in bekannt guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen

Wilhelm Reitz,

Telephon No. 896. * 22 Marktstrasse 22.

2314

Spitzen-Coller
(Brüsseler Arbeit)

in verschiedenen Fassons von Mark 1.50 bis 12 Mark empfiehlt
in grosser Auswahl

W. Kussmaul, Rheinstr. 37.

Niederlage Wiesbaden.

**Rheinische Brauerei
Mainz.**

Telephon 2108.

Telephon 2108.

**Bräuerei-
Füllung.**



Gesetzl. geschützt.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften!

Ringfreie Kohlen

von den allerbesten Ruhr-Rußkohlen, Körn. I, II u. III, bestmelierte
Kohlen, belg. Anthracitkohlen, Körn. II, Briquets und Kuzündeholz
liefert prompt und billig

G. Hiek, Walramstraße 27.

Lager am Bahnhof Dohheimerstr. Telephon 2604.
Niemand veräume einen Versuch zu machen.

Fugenlose Fussböden,

schalldämpfend, wasserbeständig, widerstandsfähig u. zäh, fusswarm,
schwamm- und feuersicher,
liefert als Spezialität

Steinholzwerk Wiesbaden,
Rheingauerstr. 3. Telephon 2830.

Eignet sich auch vorzüglich zum Neubelag alter ausgetretener Fuss-
böden und Treppen von Holz oder Stein.
Steinholz-Kork-Estrich, vorzügliche Unterlage für Linoleum.

In der
halben Zeit
und mit
halben Kosten

waschen Sie Ihre Wäsche
mit

Johns

„Volldampf“

Waschmaschine

nur durch Dämpfen u. Spülen.

**Grösste Schonung
der Wäsche.**

Kein Zerren, Reissen u. Reiben
wie bei anderen Systemen.

Probe-Maschine steht zur Ver-
fügung. 2300

Vertreter:

L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- u.
Küchen-Einrichtungen.

Siebengebirgs-Boie

à 4 Mr., 1/2 2 Mr.,
noch zu haben bei

J. Stassen, Kirchgasse 51,
Bleichstr. 5.

Wachswalzen „Apollo“
6 Stück zu Mr. 3.— bis zu meinem Umzug
nach Kirchgasse 51.

Hch. Matthes Witwe,
Dohheimerstr. 37. Telephon 3425.

22 Gelbe

per Kumpf,
Zentner Mr. 2.70.

C. F. W. Schwanke Nachf.,
43 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

Frankfurter Würstchen

Neues Sauerkraut
empfiehlt 2303

J. Rapp Nachf.,
Goldgasse 2.

Zwetschen!!!

ein Waggon heute eintreffend,
große, dunkle u. wärmere Ware,
in Körben verpackt, offeriert

10 Bsd. 80 Pf.,
im Zentner bed. billiger,

W. Weber,
Westendstr. 1. Telephon 2532.

Steintöpfe

zu jedem annehmbaren Preis verkauft
Westendstr. 47.

Zwetschen! Zwetschen!
große reife Frucht, 10 Bsd. 70 Pf., Str. Mr. 6.50.

Otto Unkelbach,
Schwalbacherstr. 71. Telephon 2734.

Verein selbständiger Kaufleute Wiesbaden.

(E. V.)

Infolge der auf unsere Veranlassung beim Herrn Regierungspräsidenten eingereichten Eingabe bezügl. des 8-Uhr-Ladenschlusses hat der Herr Regierungspräsident unterm 8. d. M. verfügt, daß die nach den gesetzlichen Bestimmungen erforderliche behördliche Umfrage für oder gegen den 8-Uhr-Ladenschluß erfolgen soll.

Wir ersuchen nunmehr unsere Mitglieder und sonstige Interessenten, ihre

Erklärung für oder gegen Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses

bei dem Polizei-Revier ihres Bezirkes in den Geschäftsstunden (8-12 u. 3-6 Uhr) bis einschl. 20. d. M. mündlich oder schriftlich abgeben zu wollen. Für die demnächstige Feststellung des Ergebnisses ist nur die Zahl der abgegebenen Stimmen maßgebend.

Der Vorstand. F 434

Empfehle für die Saison

Die schönsten Damen-Hüte.

Hochelegante Pariser Modelle, Nouveautés, Wiener Hüte, vornehmste Fassons. Zivile Preise.

A. Jürgens,

Spezial-Atelier für hochfeinen Damen-Putz, 14 Friedrichstrasse 14.

Capta-Cora

(patentamtlich eingetragen)

ein Haarpflege- und Haarstärkungs-Mittel von überraschendem Erfolg.

Wer an Haarausfall - kreisförmiger - matten glanzlosem Aussehen der Haare - Eberhandnehmen der Schuppen und Schlingen - lästigem Jucken der Kopfhaut - überriechem Haar- und Kopfschweiss leidet, wer das gesunde Haar voll, geschmeidig und naturglänzend erhalten und vor vorzeitigem Ergrauen schützen will, der gebrauche

„Capta-Cora“.

Wenn alles angewendet wurde und nichts Hilfe brachte, Capta-Cora bringt jedem Hilfe. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche wird Capta-Cora bewiesen, dass es hält, was es verspricht.

Nicht nur in Laien- sondern auch in Fachkreisen erregt die sensationelle Wirkung dieses Präparates das größte Aufsehen.

„Capta-Cora“ wird in zwei Mischungen hergestellt:

Mischung Nr. 1 verwende man für Damen- und Mädchenhaare, Mischung Nr. 2 verwende man für Herren- und Knabenhaare.

Preis per Flasche Mk. 3.50, 3 Flaschen Mk. 9.—.

Leere Flaschen werden zu 25 Pf. zurückgenommen.

Zu beziehen durch alle besseren Drogerie-, Parfümerie- und Friseurgeschäfte, wo nicht erhältlich, direkter Versand durch den

General-Vertrieb: **Ed. Rosener, Wiesbaden, Langgasse 51, Hotel Schwarzer Bock.**

Prospekte gratis und franko.



Tisch- und Hängelampen

in einfacher u. moderner Ausführung, mit Spiritus- und Petroleum-Glühllicht-Brennern, mit wunderbarem weissen Licht empfiehlt

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13. Spezial-Magazin für kompl. Küchen.

Haararbeiten



Unterlagen, Zöpfe, Teile, Chignons, Scheitel, Perücken, werden naturgetreu angefertigt.

Robert Theis, Wiesbaden, Bahnhofstr. 3.

Bahnholz.

Restaurant und Café, Schönster Ausflugsort am Platze,

empfohlene möblierte Zimmer u. Pension. W. Hammer, Besitzer.

Neu eröffnet! Tanz-Lehr-Institut „Terpsichore“.

Einziges Institut dieser Art.

Hochgeehrten Eltern, Damen und Herren zur gefl. Nachricht, daß meine Winter-Kurse Anfang Oktober beginnen. Elegante leichteste Lernweise. Nur vollendete Leistungen. Allerfeinste Referenzen. Gefl. Anmeldungen nehme von heute an entgegen.

Hochachtungsvoll

Wilh. König, Tanzlehrer und Balletdirigent, Helenestraße 30.

Nur feines Institut.

Nur noch kurze Zeit!

Gänzl. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Badewannen aller Art, Badesöfen, Badeartikel, Beleuchtungskörper für Gas und Petroleum, Koch- und Heizapparate, Waschtöden, Zimmerkassetten, Bilderrahmen, Haus- und Küchengeräte u. c.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Karl Koch, Installationsgeschäft, Bahnhofstraße 16, Ecke Luisenstraße. — Telephon 3410. 2257.

Zur Einmachzeit

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Patent-Einkochkrüge (salzglasirtes Steinzeug), **Adler-Konservengläser** in allen Grössen, sowie alle anderen Sorten

Einmach- und Geleegläser in allen Grössen, **steinerne Einmachtopfe** und **irdene Patent-Einkochtopfe** mit **Asbest-Einlage.** 2018

Telephon 2262. **Carl Hoppe,** Langgasse 15a.

Die hohen Fleischpreise

können die kluge und rechnende Hausfrau nicht schrecken, denn sie ist kurz entschlossen und

kauft frische Seefische!



offeriert frisch vom Fang in Eispackung:

Prima Schellfische per Pfund 15, 20, 25, 40 und 50 Pf.

ff. Nordseekabeljaue, 1/1 Fische 25, im Ausschnitt 40 u. 50 Pf.

Blütenweisser Seehecht 35 Pf., ohne Kopf u. Gräten 50 Pf.

Lebendfr. Zander 80 Pf., Bratzander 60 Pf., Rheinzander 1 Mk.

Lebendfr. Hechte, Rotzungen, Limandes 60, Heilbutt, Steinbutt, Rheinsalm, Lachsforellen, Schollen, Merlans, Backfische ohne Gräten, lebende Hummer, Aareise, Karpfen, Schleie, Aale etc.

zu bekannt billigsten Tagespreisen.

FrISChe Nordseekrabben und Hummerkrabben.

Täglich frische Zufuhr.

Kieler Fetthücklinge, Sprotten, Flundern, Riesenschlammfische, geräucherte Schellfische, See- lachs, Aale etc.

ff. Lachsaufschnitt 1/4 Pfd. 40 Pf.

Neue Holländer Vollheringe

Prima Superior Für Milderer
St. 6, Dtzd. 70 Pf., St. 8, Dtzd. 90 Pf., St. 10, Dtzd. Mk. 1.10.

Neue Rollmöpse, Bismarckheringe,

russ. Sardinen, Bratschellfische, Bratheringe, Anchovis etc.

Wirt und Wiederverkäufer Engrospreise.

Achtung!

Fortwährend nur 1. Qualität Rindfleisch 70 Pfg. Adam Bommerdt, Herberstr. 8.

Bwetschen! Bwetschen!

treffen täglich große Sendungen ein. Zu Engros-Preisen zu haben Obst- u. Kartoffelgroßhandl. Zahnstr. 42. Telephon 3129.

Achtung!

Frischgeschossene junge gr. Feldhühner . . . 1.50
jährlige gr. Feldhühner . . . 1.—
alte Feldhühner . . . 0.90
Schwere weiße Frikasse-Hühner per Pfd. . . 0.90
Tel. 3708. Emil Petri sen., Tel. 3708. 18 Goldgasse 18.

Messerpugmaschinen, Teppichkehrmaschinen, Kaffeemühlen u. s. w.

repariert schnell und billig Ph. Krämer, Meckergasse 27. Telephon 2079. Schleifen und Vernickeln.

Fuß-Niederlage Wiesbaden

Bohnung: Bäckstr. 12. Lager: Seckelberg 5.
Fässer (weingrün) in allen Größen stets auf Lager, sof. lieferbar, bei reellsten Preisen. Mehrere frisch geleerte Oxhoße sind abzugeben. A. Blum.
Gährraugen-Operation, sowie eingewachsene Fußnägel übernimmt Joh. Dannhardt, ärztl. gepr. Massieur, Poststraße 4, 8 St. Für Herren und Damen.

Pferde-Versicherung

mit Einschluß der durch Huf- und Beinleiden, sowie sonstige Erkrankungen entstehenden Wertverminderung gewährt die

Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank, Dresden.

Feste Prämien; keine Nachschüsse. Bisher für Schäden vergütet über 13 Millionen Mark netto. Auskunft erteilt, Anträge nimmt entgegen

J. Söhngen, Generalagent, Wiesbaden, Kellereistraße 10.



Großer Massenfischverkauf.

Heute und morgen früh eintreffend:

Prima große Schellfische 30-40 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 bis 30 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Seehecht ohne Kopf und Gräten 70 Pf., Bachfische ohne Gräten 30 Pf.

Lebendfr. fl. Rheinzander pro Pfd. 70 Pf., Bratzander 70 Pf., große Zander 120-150, lebendfr. Rheinhechte 1 Mt.

Schleien 80 Pf.

Echte Steinbutt (Turbot) pro Pfd. Mt. 1.20, Heilbutt im Ausschnitt 1 Mt., rotfleischiger Salm pro Pfd. 2 Mt., Lachsforellen Mt. 1.80, lebendfr. Bachforellen Mt. 2.50.

Feinste Angelfische 60 Pf., Angelfisch 60 Pf., Blauselchen Mt. 1.50, Makrelen 80 Pf.

Täglich frische Sendungen Kieler Röhrebücklinge pro Stück 10 Pf., lebende Hechte, Karpfen, Bachforellen zc. billigt.

Gefälligst lesen!

Alle Diejenigen, welche sich mit dem Studium der französischen Sprache beschäftigen — und dies tut in Deutschland jede gebildete Familie — sowie Hôtels, Lesezirkel u. s. w., sollten es nicht versäumen, bei der Post ein Abonnement auf die in weiten Kreisen bestens eingeführte, wöchentlich 6 mal in französischer Sprache erscheinende politische Tageszeitung

LA GAZETTE DE LORRAINE

(JOURNAL DE METZ)

zu bestellen. Der Preis derselben beträgt für das Vierteljahr nur Mk. 2.80 und erhalten deren Abonnenten als wöchentliche Gratisbeilage das illustrierte Pariser Wochenblatt „Le Voleur Illustré“

vollständig kostenfrei

geliefert. In seiner Broschüre „Lebendige Grammatik. Schulmethode für die lebenden Sprachen“ (Separat-Abdruck aus der Zeitschrift „Der Unterricht“), Potsdam 1902, A. Stein, S. 30, äußert sich Professor E. Häusser-Mannheim folgendermaßen:

„Wirksamste aktuelle Sprache giebt auch die Zeitung Französische Zeitungen, die in Deutschland erscheinen, wie z. B. die „Gazette de Lorraine“ (Journal de Metz) eignen sich nach unserer Erfahrung ganz besonders hierzu, sie sind aktueller als französische Zeitungen aus Frankreich, und zwar weil sie deutsche Dinge französisch besprechen.“

Zur vorherigen Einsichtnahme stehen Probe-Nummern auf Wunsch gratis zur Verfügung. Man verlange solche von der Geschäftsstelle der

Gazette de Lorraine (Journal de Metz) in Metz.

Kirchweihe Schierstein

am 16., 17. und 23. September.

Gasthof „Sonneneck“.

Bes.: Friedr. Jac. Seipel.

Neuerbautes Restaurant am Hafen, mit Terrasse und Garten.

Prachtvolle Aussicht auf den Rhein.

Gute Küche. Spezialität: Geflügel. Selbstgekelterte Weine.

Kirchweihe Schierstein. Gasthof „Drei Kronen“

(Bes.: V. Kreidel).

Während der Kirchweihstage am 16., 17. und 23. September im neu erbauten Saale:

Tanz,

im Garten Konzert,

Bekannt gute Küche.

Musikkapelle der Königl. Unteroffizier-Schule Biebrich, Herr Kapellmeister Zwirnermann.

Selbstgekelterte Weine.

Turnverein Wiesbaden. D. C.

Samstag, den 22. Sept., abends 9 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal, Hellmündstr. 25.

Tagesordnung:

1. Bericht und Abrechnung über das 60. Jubiläum,
 2. Vereinsangelegenheiten.
- Um zahlreiches Erscheinen ersucht F 469 Der Vorstand.

Zwetschen!

10 Pfd. 70 Pf., Str. 6.50 Mt. F. Müller, Nerostraße 23. Tel. 2780.

Landmannsfreude!

In Speisefarbkoffen liefert jedes Quantum F. Müller, Nerostr. 23. Tel. 2780.

Einmachzwetsch. 12, Birn. 12 Pf. Seieg. 23.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Otto Julius Müller,

Luisenstrasse 6.

Junger, sehr schöner Fox,

sehr wachsam und treu, zu verkaufen. Näheres Goldgasse 17, Laden. 6862

Büfett,

in Renaissance gearb. bill. zu verl. Röderstraße 19.

Hünarm. Gasfr., a. f. Gesch. p. fl. Dauerbrandofen, Eichbadew., Gefühde. mit Matr. u. a. Möbel zu verkaufen Rosenstr. 10, Villa Norma.

Alte Bücher

Jeder Art werden zu kaufen gesucht, speziell Klassiker aus der Zeit 1750-1830 genealogische Taschenbücher 1700-1810. Bücher mit Holzschnitten oder farbigen Illustrationen aus dem 16. Jahrhundert, sowie auch gute moderne Schriften u. wissenschaftliche Werke, ferner alte Kupferstiche, gemalte Porträts auf Knochen, alte Spielkarten, sowie alte Aquarelle. Offerten unter F. 117 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!

Kumpen, Papier, Flaschen, Eisen zc. kauft u. holt pünktlich ab E. Sipper, Oranienstr. 54, Stb. 21.

Eisen, Kumpen, Flaschen, Papier und Metall kauft u. holt ab H. Arnold, Martr. 10.

Gut erhaltene Rippenrohre zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter H. 114 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. auf 2. Hypothek werden für gleich zu leihen gesucht. Das Haus ist sehr rentabel. Offerten erbeten unter W. 113 an den Tagbl.-Verlag.

Wer leih einem in Verlegenheit geratenen jungen Mann 200-300 Mt.? Offerten unter P. 113 a. d. Tagbl.-Verl. erbeten.

250 bis 300 Mt. gegen gute Vergütung von Herrn zu leihen gesucht. Rückgabe 15. November 1906. Offerten unter V. 116 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater. Gesucht ein Aktel oder C. Adelheidsstraße 64, 2.

Ein Aktel Theater-Abonnement im 1. Parl. Serie C, Reihe 4, abzugeben Dohmeierstraße 25.

Zentralheizungen zu bedienen übernimmt fachkundiger Mann. Karlsru. 30, Nth. 1 St. r.

Tapeten aufziehen, Gardinen aufmachen, Polstermöbel und Betten aufarbeiten wird sauber und billig ausgef. d. Rich. David, Dreizehnenstr. 1.

Stühle werden billig und schnell gekocht Dohmeierstraße 15, 3 St.

Herren-Anzüge werden mit Garantie n. Maß angef. Hofe 4 Mt., Neber. 11, Nth. geend. 7, Anzüge ausb. nur 1.40. Repar. u. Reinig. Renette Musterkarte z. D. H. Kleber, Schwalbacherstr. 59.

Managen!

für Hautkranken werden nach Universitäts-Vorschriften gewissenhaft übernommen, in u. außer dem Hause. J. b. Danhardt, ärztl. gepr. Rasseur und Krankenpfleger, Dorfstraße 4, 3 r.

Phrenologin, Helenestraße 12, 1. Phrenologin Langgasse 5, im Vorderhaus.

Trauerhüte Trauerschleier

steht in größter Auswahl am Lager. 2243

Bina Baer,

Telephon 927. Langgasse 44.

Kind

(Mädchen), 12 Jahre alt, welches die hiesige Mittelschule besucht, will der Vormund auf gleich in eine gute Pension oder Pension geben. Offerten mit Kostenpreis unter H. 116 an den Tagbl.-Verlag.

Wilhelminenstr. 10,

vorderes Nothot, herrschaftliche 6-Zim.-wohnung (Hochpart.), Balkon, Bad, zwei Mansarden, zwei Keller, elektr. Licht, Gas auf 1. Oktober zu vermieten. 3163

Oranienstraße 33,

1. Etage, herrschaftliche Wohnung von 5 prächt. großen Zimmern, Balkon, Badest., Speisek., 2 Mans., 2 Kell., pr. 1. Okt. zu verm. Nth. 2.

Sehr schöne 4-Zim.-Wohn.,

Badezimmer, 2 gr. Frontz.-Zim., elektr. u. Gaslicht, Balkon, preiswert umständ. halber per sofort od. Oktober zu vermieten. Zu erst. Dohmeierstraße 39, 2. St. links.

Nettelbeckstr. 5 schöne gr. 3-Zim.-Wohn. z. verm. von 500-550 auf gleich oder 1. Okt. zu verm.

Herderstr. 8, 2. u. 3. St. an f. Arb. z. v. Herderstr. 27, 2. u. 3. St. an f. Arb. z. v.

Weiteres Fräulein mit guter Handschrift für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanprüchen unter H. 118 an den Tagbl.-Verlag.

Ein zuverlässiges Mädchen zu sofortigem Eintritt gesucht Seebodenstr. 3, 1 links.

Einige Verträge gerinnen zur Freitags gesucht. Johann Wolter, Ellenbogengasse 3.

Gut empfohl., treu und sehr fleißig. Alleinmädchen sucht Stelle zu Ehepaar oder Kindern bei gütiger Behandlung. Zu erst. Rosenstr. 10, Villa Norma, bei Frau Dr. Rode.

Ein Tapeziergeh. sof. gesucht Hermannstr. 22, 1. Schuhr. sucht was witzmachen. Givilstr. 5.

Verloren ein russisches dünnes weißes Tuch Mittwoch nachm. von Viktoriastraße bis Gde. Mainzerstraße. Abgegeben gegen Belohnung Viktoriastraße 15, 2.

Dem Wiederbringer meines Hundes (Fop-Terrier), Hundsteuerkarte 302, Belohnung. Voigt, Nikolaststraße 19.

Zugelassen ein Schäferhund Abolfschöde, Wiesbadener Allee 68.

Geb. Dame, Wwe., 30 Jahre, groß, blond, sympathische Erscheinung, wünscht mit ehrenhaftem, vermögenden Herrn, nicht unter 50 Jahren, in Verbindung zu treten welche späterer Heirat. Off. unter P. 119 an den Tagbl.-Verlag.

Anonym. Hand bl. bei mir unbeantw.

Emil Herz und Frau,

Linna, geb. Baum.

Münzt (Rheinland), 18. September 1906.

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern. Geboren. 3. Sept.: dem Speidter Franz Neumann e. L., Emma Klara. 5. Sept.: dem Kaufmann Adolf Dielmann e. L., Bertha Amalie Josefine Philippine. 6. Sept.: dem Händler Georg Dörsch e. L., Wilhelmine. 8. Sept.: dem Bauunternehmer Karl Schneider e. S., Albert Karl. 11. Sept.: dem Hilfs-Gelberheber Albert Roth e. S., Wilhelm Reichard.

Aufgehoben. Aus der Gregor Michael Körner in Logheim mit Margarete Kraus in Dohheim, Sattler und Tapezierer Christian Braun in Freudenstadt mit Maria Fren in Altsiebig, Buchdruckereifaktor Friedrich Otto Schubert hier mit Ottilie Schenk in Stuttgart. Valer Heinrich Weis in Frankfurt a. M. mit Sabine Häbner in Lohr. Dekorationsmaler Wilhelm Breuer hier mit Wilhelmine Keiser hier. Schriftsetzer Friedrich Wilhelm Nemy hier mit Luise Karoline Stern in Dellenheim. Vermittwte Kaufmann Ferdinand Burdard hier mit Emilie Schwarz hier.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mitteilungen. Geboren. Ein Sohn: Herrn Götz Freiherrn von Berthingen-Jagsthausen, Jagsthausen. — Eine Tochter: Herrn Gerichts-Assessor Dr. Seymann, Planenburg (Harz).

Verlobt. Fräul. Luise von Eberstein mit Herrn Hauptmann Albert v. Hahnke, Neustadt-Berlin. Fräul. Margot Wisliceny mit Herrn Leutnant Heinrich Kleinwächter, Konarskie-Sartum.

Fräul. Sophie Stolz mit Herrn Unterstaats-Professor Dr. Georg Friedrichs, Köln-Bonn.

Verheiratet. Herr Dr. med. Felix Sieglbauer mit Fräul. Käthe Schürmer, Leipzig. Herr Bergat Emil Kreuzer mit Fräul. Emilie Molnarie, Medernich.